

## MONATSBERICHT

**NOVEMBER  
2007**

DEZEMBER

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

59. Jahrgang  
Nr. 11

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
16. November 2007, 11:00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2007	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	12
<i>Zu den divergierenden Tendenzen bei Auftragseingang und Produktion des Verarbeitenden Gewerbes im Euro-Raum</i>	21
Geldpolitik und Bankgeschäft	24
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditäts- bedarf</i>	26
Finanzmärkte	36
<i>Portfolioumschichtungen als Maß für die allgemeine Risikowahrnehmung an den Finanzmärkten</i>	44
Konjunkturlage in Deutschland	48
<i>Die Revision der ILO-Erwerbslosen- zahlen für Deutschland</i>	53
<i>Gemessene, wahrgenommene und erwartete Preisentwicklung</i>	56
Öffentliche Finanzen	62
<i>Zur Verlängerung der Bezugsdauer beim Arbeitslosengeld I</i>	72
Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWJÜ	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*

Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

---

# Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2007

## Überblick

### Robustes Wirtschaftswachstum, aber unfreundlicheres Preisklima

---

Die Weltwirtschaft ist im dritten Quartal erneut kräftig gewachsen. Ausschlaggebend dafür war zum einen die anhaltend hohe Dynamik in den Schwellenländern. Zum anderen hat sich das Wachstum im Euro-Raum und in Japan wieder spürbar verstärkt. Hinzu kommt, dass die amerikanische Wirtschaft weiter zügig expandierte. Vor dem Hintergrund der in Gang gekommenen Korrektur- und Bereinigungsprozesse an den Finanzmärkten sowie des erneuten Preischubs an verschiedenen Rohstoffmärkten stellt sich die „Großwetterlage“ für die nähere Zukunft allerdings nicht mehr so günstig dar.

*Internationales  
Umfeld*

Durch die Krise am US-Immobilienmarkt und die allgemeine Neubewertung der Kreditrisiken, die damit ausgelöst wurde, stieg die Risikoaversion der Marktteilnehmer zunächst deutlich an. Insbesondere der Handel mit komplexen Finanzprodukten wurde dadurch erheblich beeinträchtigt. Auch die Aktienkurse, die im Frühsommer noch mehrjährige Höchststände erreicht hatten, gerieten stark unter Druck. Vor dem Hintergrund einer gelockerten Geldpolitik der amerikanischen Notenbank und der insgesamt robusten Weltkonjunktur konnten die Aktienmärkte im weiteren Verlauf des Berichtszeitraums einen Teil der Verluste dann aber wieder ausgleichen. Die Kapitalmarktzinsen standen im Euro-Gebiet und insbesondere im Dollar-Bereich im Zeichen der Flucht in sichere Anlagen. Bis zuletzt sanken die Renditen langfristiger Staatsanleihen am Euro-Kapitalmarkt

*Finanzmärkte*

um einen halben Prozentpunkt auf knapp 4%. An den Devisenmärkten haben sich die Kursrelationen zwischen den wichtigen Währungen merklich zugunsten des US-Dollar verschoben, während der Euro weiter an Wert gewann. Anfang November erreichte er gegenüber dem US-Dollar einen neuen Höchststand von über 1,47 US-\$. Im handelsgewichteten Durchschnitt gegenüber den 24 wichtigsten Währungen lag der Euro aber trotz der relativ kräftigen Aufwertung gegenüber dem US-Dollar nur rund 3 ½ % höher als vor dem Ausbruch der Finanzmarktstörungen in diesem Sommer.

#### *Geldpolitik*

Am Euro-Geldmarkt hat sich die Krise im Subprime-Segment des amerikanischen Hypothekemarkts in Spannungen niedergeschlagen, die letztlich Ausdruck der besonders hohen Unsicherheit über die damit verbundenen Liquiditätsanforderungen der Banken war. Dies zeigte sich deutlich in der Entwicklung des Tagesgeldsatzes, zu dem die Banken Übernachtsliquidität handeln. Während dieser Satz gewöhnlich leicht oberhalb des marginalen Zuteilungssatzes der Hauptrefinanzierungsgeschäfte notiert, stieg er Anfang August zunächst kräftig an, nachdem sich die Banken mit unerwarteten Liquiditätsrisiken konfrontiert sahen. Um die Spannungen zu verringern und den in diesem Zusammenhang aufgetretenen Funktionsmängeln in den längeren Laufzeitbereichen des Geldmarkts entgegenzuwirken, führte das Eurosystem zusätzlich zu den regulären Hauptrefinanzierungsgeschäften wiederholt großzügig bemessene Feinsteuerungsoperationen durch. Zweck dieser Maßnahmen war es, nachhaltige und für das gesamte Finanz-

system destabilisierende Liquiditätsengpässe zu verhindern, um in dieser besonders kritischen Phase das Vertrauen der Märkte wieder zu stärken. Mit Blick auf die hohe Unsicherheit bei der Bewertung der möglichen Auswirkungen der Finanzmarktstörungen hat der EZB-Rat überdies unverändert an den bestehenden Notenbanksätzen festgehalten. Die grundsätzliche Ausrichtung des geldpolitischen Kurses am Ziel der Preisniveaustabilität ist dadurch jedoch unberührt geblieben. Mit fortschreitender Entspannung an den Geldmärkten sind daher auch die zunehmenden Inflationsrisiken wieder stärker in den Blickpunkt gerückt, nachdem der starke Energiepreisanstieg und die Verteuerung von Lebensmitteln sowie anderer Konsumgüter vermehrt zu diesbezüglichen Sorgen Anlass gaben. So sind die Verbraucherpreise im Euro-Gebiet im Durchschnitt des dritten Quartals zwar noch um 1,9% gegenüber dem Vorjahr gestiegen; im Oktober hat sich jedoch der Vorjahrsabstand deutlich auf 2,6% vergrößert.

Die deutsche Wirtschaft konnte im dritten Quartal ihre konjunkturelle Aufwärtsbewegung mit erhöhtem Tempo fortsetzen. Den ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im Sommer saison- und kalenderbereinigt um 0,7% gestiegen, verglichen mit 0,3% im zweiten Vierteljahr. Binnen Jahresfrist belief sich die Zunahme auf kalenderbereinigt 2,5%. Damit dürfte der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad im bisherigen Jahresverlauf weiter gestiegen sein.

#### *Deutsche Wirtschaft*

Nachdem die kräftige Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres sowie Nachfrageausfälle als Reaktion auf die vorausgegangenen Vorzieheffekte den privaten Konsum und den Wohnungsbau im ersten Halbjahr erheblich in ihrer Entwicklung belastet hatten, sind die zyklischen Auftriebskräfte im Berichtsquartal wieder mehr zum Tragen gekommen. Zwar liegen noch keine detaillierten Angaben zur Entwicklung der einzelnen Nachfragekomponenten in den Sommermonaten vor, doch deuten die verfügbaren Indikatoren auf verstärkte Impulse aus dem Inland hin. So dürfte der private Konsum, der sich bereits im zweiten Quartal etwas von seinem Tiefpunkt im ersten Quartal erholt hatte, weiter zum Wachstum beigetragen haben. Gleichzeitig haben die Unternehmen ihre Investitionstätigkeit verstärkt.

Eine wichtige Wachstumsstütze der deutschen Wirtschaft blieb im dritten Quartal aber auch das Auslandsgeschäft. Das gilt in jüngster Zeit nicht nur für die Ausfuhr von Investitionsgütern, deren Hersteller traditionell stark vom Export abhängen, sondern auch für den Absatz von Konsumgütern. Es spricht sowohl für die Breite des konjunkturellen Aufschwungs als auch für die günstige Marktstellung der deutschen Firmen vor allem im Euro-Raum, dass davon die allermeisten Branchen profitieren konnten. Mit der zunehmenden Inlandsnachfrage und nicht zuletzt im Zusammenhang mit der verstärkten Lagerbildung haben die Einfuhren ebenfalls an Bedeutung gewonnen, sodass per saldo vom Außenhandel allenfalls ein neutraler Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum ausging.

Mit dem beschleunigten Wirtschaftswachstum hat sich auch die Beschäftigungslage weiter verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm saisonbereinigt um 98 000 Personen zu. Im Vorjahrsvergleich beläuft sich das Plus nunmehr auf 638 000 Beschäftigte beziehungsweise 1,6 %. Damit war der Anstieg fast ebenso stark wie im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2007. Insbesondere sozialversicherungspflichtige Stellen haben hiervon überproportional profitiert. Als arbeitslos waren im Sommer saisonbereinigt 3,74 Millionen Personen oder 8,9 % der abhängigen Erwerbspersonen registriert, verglichen mit einer Arbeitslosenquote von 9,2 % im zweiten Quartal und 10,6 % vor Jahresfrist. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit kam langzeitarbeitslosen Leistungsempfängern im Grundsicherungssystem (ALG II) gleichermaßen zugute wie Beziehern von Arbeitslosengeld I. Im Oktober setzte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit fort. Die Arbeitslosenquote verringerte sich auf 8,7 %.

Von dem höheren Beschäftigungsgrad wurden ältere Arbeitnehmer mehr begünstigt als andere Personengruppen. Eine wichtige Voraussetzung dafür waren die bereits vor einiger Zeit umgesetzten Reformen beim Rentenbezug und in der Arbeitslosenversicherung. Die jetzt beschlossene Verlängerung und Staffelung der maximalen Bezugsdauer beim Arbeitslosengeld für ältere Arbeitnehmer läuft diesen zuwider. Sie widerspricht nicht nur dem Grundcharakter der Arbeitslosenversicherung als Risikoversicherung, sondern bedeutet zugleich einen Rückschlag im Bemühen um günstigere Rahmenbedingungen für mehr Beschäftigung. Insbesondere für

*Arbeitsmarkt*



ältere Arbeitnehmer hat sich damit das Arbeitsplatzrisiko tendenziell wieder erhöht.

#### Löhne

Mit der Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt sind auch die Tarifabschlüsse im laufenden Jahr etwas höher ausgefallen. Nach und nach schlägt sich dies in der Entwicklung der tariflichen Grundvergütungen nieder, die im dritten Quartal ihren Vorjahrswert um 1,7 % übertrafen. In dem von der konjunkturellen Entwicklung besonders begünstigten Produzierenden Gewerbe nahmen die tariflichen Entgelte im dritten Quartal mit 3,1% binnen Jahresfrist dagegen deutlich stärker zu als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Trotz der höheren Abschlussätze blieb der Lohnkostendruck im bisherigen Jahresverlauf insgesamt recht verhalten. Dies liegt zum einen daran, dass im Dienstleistungsbereich Tarifabschlüsse aus Vorjahren nachwirken, die für das laufende Jahr keine oder nur geringe Lohnanhebungen vorsehen, zum anderen sind Tarifverträge ausgelaufen, ohne dass bisher ein Anschlussvertrag vereinbart wurde. Schließlich sehen einige Neuabschlüsse eine Anhebung erst im Jahr 2008 vor.

#### Preise

Die jüngere Preisentwicklung war stärker von außenwirtschaftlichen Einflüssen geprägt. Neben höheren Rohölpreisen haben dazu vor allem Verteuerungen bei Nahrungsmitteln beigetragen. Im Durchschnitt des dritten Quartals belief sich der Anstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex auf 2,2 % und im Oktober auf 2,7 %. In den kommenden Monaten ist mit weiter stark steigenden Verbraucherpreisen zu rechnen. Vor allem Energie dürfte nochmals teurer werden, da die Weitergabe der erneut gestiegenen Rohöl-

preise an die Verbraucher erst im November eingesetzt hat. Für Jahresanfang 2008 sind bereits kräftige Preiserhöhungen für Strom und Gas angekündigt worden. Die Auswirkungen der Hausse auf den internationalen Agrarmärkten dürfte überdies nur langsam abklingen. Erst im Frühjahr 2008 könnten sich bei einer beginnenden Normalisierung der Marktverhältnisse und als Folge von Basiseffekten, die aus der Mehrwertsteueranhebung vom Januar 2007 und der Einführung von Studiengebühren im April 2007 resultieren, die Vorjahrsraten wieder langsam ermäßigen.

Parallel zur merklichen Eintrübung des Preisklimas sind im Sommer auch die Konjunkturrisiken größer geworden. Zum Teil steht dies in einem recht unmittelbaren Zusammenhang. So belastet die ungünstige Teuerungsrate nicht nur die aktuellen Budgets der privaten Haushalte, sondern auch deren weitere reale Einkommensperspektiven. Nachhaltige Risiken sind überdies für die Weltwirtschaft mit dem erneut kräftigen Ölpreisanstieg verbunden. Darüber hinaus ist in gewissem Umfang auch mit negativen Rückwirkungen der Finanzmarkturbulenzen zu rechnen. Die jüngsten Wechselkursbewegungen haben dagegen aus deutscher Sicht durchaus ambivalenten Charakter. Einerseits tragen sie zur Entlastung des Preisklimas bei und bilden ein gewisses Gegengewicht zur ölpreisbedingten Verschlechterung der Terms of Trade. Andererseits sind damit Abstriche bei den Gewinnmargen oder den Absatzmöglichkeiten im Ausland verbunden. Die positive Grundtendenz der weiteren Wirtschaftsentwicklung ist dennoch nicht in Frage gestellt.

#### Aussichten

Diese Einschätzung stützt sich insbesondere auf die robuste Verfassung der Industrie. So befindet sich die Reichweite der Auftragsbestände schon seit der Jahreswende auf dem ungewöhnlich hohen Niveau von rund drei Monaten. Die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen in der gewerblichen Wirtschaft passen zu einem solchen Befund. Danach haben zwar die Unternehmen ihre außerordentlich günstigen und optimistischen Einschätzungen in den letzten Monaten unter dem Eindruck der Rohöl- und Rohstoffpreissteigerungen, der Euro-Aufwertung und den zeitweilig sich zuspitzenden Spannungen an den Finanzmärkten kontinuierlich zurückgestuft; im Ergebnis zeichnet sich die derzeitige Lage aber durch eine weiterhin recht zuversichtliche Grundstimmung in der deutschen Wirtschaft aus. Bestärkt wird dieses Urteil auch dadurch, dass die Exporterwartungen der Unternehmen im Vergleich zu den anderen Erwartungsindikatoren eher moderat zurückgegangen sind. Bemerkenswert ist dies insbesondere auch im Blick auf die allgemein erwartete Abschwächung der Konjunktur in den USA, die von der Immobilien- und Hypothekenkrise in Mitleidenschaft gezogen wird. Offenbar bilden die weiterhin hohen Wachstumserwartungen für die Schwellenländer, die OPEC-Staaten und die osteuropäischen Transformationsländer ein ausreichend großes Gegengewicht, zumal die deutsche Wirtschaft angesichts der dort besonders ausgeprägten Nachfrage nach Investitionsgütern ein sehr attraktives Produktsortiment zu bieten hat.

Anhaltende Erfolge im Auslandsgeschäft werden angesichts ausgelasteter Kapazitäten der

Investitionstätigkeit der Unternehmen in den nächsten Monaten weiter Auftrieb geben. Dabei hilft, dass Aufwendungen für bewegliche Anlagegüter noch bis zum Ende dieses Jahres durch die verbesserte Abschreibungsregelung steuerlich begünstigt sind. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der wiedergewonnenen Attraktivität Deutschlands als Produktionsstandort ist außerdem von Zuwächsen beim Wirtschaftsbau auszugehen, der im Vergleich zu den Ausrüstungsinvestitionen konjunkturell zurückhängt. Im Wohnungsbau sind die Entwicklungsperspektiven hingegen weniger vorteilhaft.

Im Hinblick auf den privaten Verbrauch dürften die dämpfenden Effekte der Mehrwertsteuererhöhung wohl inzwischen zu einem beträchtlichen Teil abgeklungen sein. Hierauf deutet unter anderem der kräftige Anstieg der Pkw-Neuzulassungen der privaten Haltergruppen im Sommer hin, obgleich das Niveau immer noch deutlich gedrückt ist. Eine Stütze für den privaten Verbrauch dürfte in nächster Zeit der höhere Beschäftigungsgrad sein. Die neuerlichen Preisschübe bei Energie und einigen Lebensmitteln schmälern allerdings die Kaufkraft der Verbraucherbudgets. Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang auch eine auf zumeist subjektiver Wahrnehmung basierende Unsicherheitskomponente, die seit Sommer angesichts steigender Preisermutungen die Anschaffungsneigung wieder deutlich beeinträchtigt hat. Vor diesem Hintergrund erscheint es umso wichtiger, dass die europäische Geldpolitik weiterhin ein zuverlässiger Stabilitätsanker bleibt.

*Öffentliche  
Finanzen*

Die Lage der Staatsfinanzen in Deutschland verbessert sich im laufenden Jahr weiter spürbar. Zum ersten Mal seit der deutschen Vereinigung dürfte ein ausgeglichenes gesamtstaatliches Budget erreicht werden, nachdem im Vorjahr noch ein Defizit von 1,6 % des Bruttoinlandsprodukts zu verzeichnen war. Zu diesem Rückgang trägt zwar auch die günstige Konjunktorentwicklung bei, ein großer Teil ist aber auf strukturelle Verbesserungen wie insbesondere die Umsatzsteuererhöhung und die Fortsetzung der moderaten Ausgabenentwicklung zurückzuführen. Mit dem wohl auch in struktureller Betrachtung erreichbaren Haushaltsausgleich könnte ein von der Bundesregierung erst für 2010 avisiertes zentrales Ziel des Stabilitäts- und Wachstumspakts bereits 2007 erreicht werden. Wird dieses Ziel auch in den kommenden Jahren eingehalten oder gar ein struktureller Haushaltsüberschuss erzielt, kann die Schuldenquote in einem überschaubaren

Zeitraum unter den Referenzwert von 60 % gesenkt werden. Die resultierende relative Erleichterung beim Schuldendienst würde helfen, die absehbaren Ausgabenzuwächse insbesondere aufgrund der Alterung der Bevölkerung zu bewältigen. Strukturelle Überschüsse würden verstärkt hierzu beitragen sowie jüngere und künftige Generationen zusätzlich entlasten. Der Ausblick auf 2008 verdeutlicht, dass die Ausgabenzuwächse weiterhin eng begrenzt werden müssen, um die erreichte Haushaltskonsolidierung nicht zu gefährden und gegebenenfalls die Abgabenlast senken zu können. Angesichts der Gefahr, dass der bis zuletzt beobachtete steile Anstieg des Aufkommens der gewinnabhängigen Steuern nicht nachhaltig ist, und da auch von den Finanzmarkturbulenzen Risiken für die staatlichen Haushalte ausgehen, wäre eine Lockerung des Konsolidierungskurses problematisch.

## Internationales und europäisches Umfeld

### Weltwirtschaftliche Entwicklung

---

Die Weltwirtschaft ist im dritten Quartal erneut kräftig gewachsen. Ausschlaggebend dafür war zum einen die anhaltend hohe Dynamik in den Schwellenländern. Zum anderen hat sich das Wachstum im Euro-Raum und in Japan wieder spürbar verstärkt, nachdem es im Frühjahr aufgrund von Sonderfaktoren recht schwach beziehungsweise negativ gewesen war. Hinzu kommt, dass die amerikanische Wirtschaft weiter zügig expandierte. Die realwirtschaftlichen Folgen der Unruhen an den Finanzmärkten, die am Markt für US-Hypotheken mit geringer Bonität („subprime market“) ihren Ausgang genommen hatten, beschränkten sich im Sommerquartal auf den Wohnungsbau. Die übrigen Komponenten der privaten Endnachfrage und der Export entwickelten sich ausgesprochen schwungvoll. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Industrieländern insgesamt nahm saison- und kalenderbereinigt mit (+ ¾ %) stärker zu als im zweiten Jahresviertel 2007 (+ ½ %). Das Niveau vor Jahresfrist wurde um 2 ½ % übertroffen.

*Kräftiges  
globales  
Wachstum im  
Sommer, ...*

Vor dem Hintergrund der in Gang gekommenen Korrektur- und Bereinigungsprozesse an den Finanzmärkten sowie des erneuten Preischubs an den Rohstoffmärkten stellt sich die „Großwetterlage“ für die nähere Zukunft allerdings nicht mehr so günstig dar. Aus globaler Sicht handelt es sich bei den Ölpreis- und Wechselkurseffekten aber zunächst einmal um die Umverteilung beziehungsweise Umlenkung von Einkommensströmen. Angesichts der im Übrigen recht robusten Verfassung wichtiger Wirtschaftsräume ist es noch

*... aber gewisse  
Tempoverlang-  
samung  
absehbar*

eine offene Frage, inwieweit hieraus friktionsbedingte Nachfrageausfälle resultieren. Von der notwendigen Neubewertung der Risikopositionen bei bestimmten Finanzprodukten dürfte jedoch zumindest vorübergehend eine gewisse Belastung ausgehen, wenngleich eine risikogerechte Neubepreisung der Nachhaltigkeit des globalen Wachstumsprozesses in allokativer Hinsicht durchaus zuträglich ist. Diesen Aspekt gilt es auch stabilitätspolitisch im Blick zu behalten, zumal das globale Preisklima seit einiger Zeit deutlich unfreundlicher geworden ist, was nicht nur mit statistischen Basiseffekten oder temporären Ausschlägen erklärt werden kann.

*Schwellenländer in Süd- und Ostasien weiterhin auf hohen Touren, aber keine Abkoppelung*

Beträchtliche expansive Impulse erhielt die Weltwirtschaft im dritten Quartal wiederum von der chinesischen Wirtschaft, auch wenn die gesamtwirtschaftliche Erzeugung mit 11½ % im Vorjahrsvergleich nicht mehr ganz so stark expandierte wie im Frühjahr (12 %). Dabei trübte sich das Preisklima weiter ein. So belief sich die Inflationsrate im Durchschnitt der Monate Juli bis Oktober auf 6,2 %, verglichen mit 3,6 % im Frühjahr und 1,5 % im Jahr 2006. Hinter dem kräftigen Teuerungsschub stehen vor allem die stark gestiegenen Nahrungsmittelpreise. In den übrigen süd- und ostasiatischen Schwellenländern blieb die zyklische Dynamik ebenfalls hoch. Wegen der boomenden Inlandskonjunktur wird die sich abzeichnende langsamere Expansion der Exporte – aufgrund des nachlassenden Schwungs der Güternachfrage insbesondere aus den USA – das gesamtwirtschaftliche Wachstum in China und den anderen aufstrebenden Volkswirtschaften in der Region voraussichtlich zunächst relativ wenig dämp-

fen. Dennoch gibt es bisher keine Anhaltspunkte dafür, dass sich die Region in struktureller und konjunktureller Hinsicht von den Industrieländern abkoppeln könnte.<sup>1)</sup> Insbesondere zeigt sich, dass die Importe Chinas aus den übrigen süd- und ostasiatischen Schwellenländern in hohem Maße mit seinen Exporten in die Industrieländer korreliert sind.

Das hohe Wirtschaftswachstum in Süd- und Ostasien, das vergleichsweise rohstoffintensiv ist, hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die globale Nachfrage nach Rohstoffen (einschl. Energierohstoffen) bis zuletzt kräftig zugenommen hat. Von dem boomenden Mengengeschäft und den historisch hohen Kassapreisen profitierten auch die Länder in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), die sich nun schon seit 1999 auf einem steilen Wachstumspfad befinden. Das reale BIP in Russland, das im Frühjahr um 7¾ % über dem Stand vor Jahresfrist gelegen hatte, dürfte jedoch im dritten Quartal etwas weniger zugenommen haben, jedenfalls ist die Industrieproduktion gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit deutlich schwächer gewachsen als in den beiden Vorperioden. Wegen des kräftigen Lohnauftriebs bei starker monetärer Expansion und der deutlichen Verteuerung der Nahrungsmittel hat sich der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe zuletzt wieder verstärkt. Die Vorjahrsrate lag im September bei 9,4 %, nach 8,6 % im August und 7,4 % im März 2007. Im Oktober hat die Regierung mit den großen Produzenten und Handelsunternehmen einen Verzicht auf Preis-

*Nach wie vor vom Rohstoffboom begünstigt: GUS und...*

<sup>1</sup> Vgl.: Asian Development Bank, *Uncoupling Asia: Myth and Reality*, Asian Development Outlook, 2007, Manila, S. 66–82.

**Vorausschätzungen des IWF  
für 2007 und 2008**

Position	2005	2006	2007	2008
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt</b>	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2
darunter:				
USA	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,9
Japan	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,7
EWU	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,1
<b>Verbraucherpreise 2)</b>				
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0
darunter:				
USA	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,3
Japan	- 0,3	+ 0,3	0,0	+ 0,5
EWU	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0
<b>Arbeitslosigkeit</b>	Zahl der Arbeitslosen in % der Erwerbspersonen			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	6,0	5,6	5,3	5,5
darunter:				
USA	5,1	4,6	4,7	5,7
Japan	4,4	4,1	4,0	4,0
EWU	8,6	7,8	6,9	6,8

Quelle: IWF, World Economic Outlook, Oktober 2007. — 1 Einschl. Slowenien, Taiwan, Hongkong, Südkorea und Singapur. — 2 Verbraucherpreisindex bzw. HVPI für den Euro-Raum.

Deutsche Bundesbank

anhebungen bei Grundnahrungsmitteln bis Anfang 2008 vereinbart sowie die Importzölle auf Milch und Milchprodukte gesenkt. Außerdem wird ab November ein Exportzoll auf Weizen erhoben, um das Inlandsangebot auszuweiten.

Die meisten lateinamerikanischen Staaten konnten ihre Exporterlöse aus dem Rohstoffgeschäft ebenfalls deutlich steigern. In Brasilien kamen zu den Impulsen von außen noch spürbare expansive Effekte aufgrund der deutlichen Senkung der Notenbankzinsen hinzu, die sowohl die Investitionen als auch den privaten Konsum beflügelt haben. Die Teuerungsrate lag im September bei 4,2 %, verglichen mit 3,7 % im Juni und 3,0 % im April. Die mexikanische Wirtschaft ist in den letzten Monaten zwar durch die steigenden

Ölpreise stark begünstigt worden, die Ölausfuhr wurde jedoch durch Terroranschläge sowie durch Hurrikane beeinträchtigt. Die weiteren Perspektiven hängen in starkem Maße von der konjunkturellen Entwicklung in den USA ab, die einen Großteil der mexikanischen Warenexporte aufnehmen. Der Anstieg der Verbraucherpreise übertraf im Zeitraum Juli/Oktober mit 3,9 % das Inflationsziel von 3,0 % recht deutlich. Vor diesem Hintergrund wurden die Notenbankzinsen kürzlich um 25 Basispunkte auf 7,5 % heraufgesetzt.

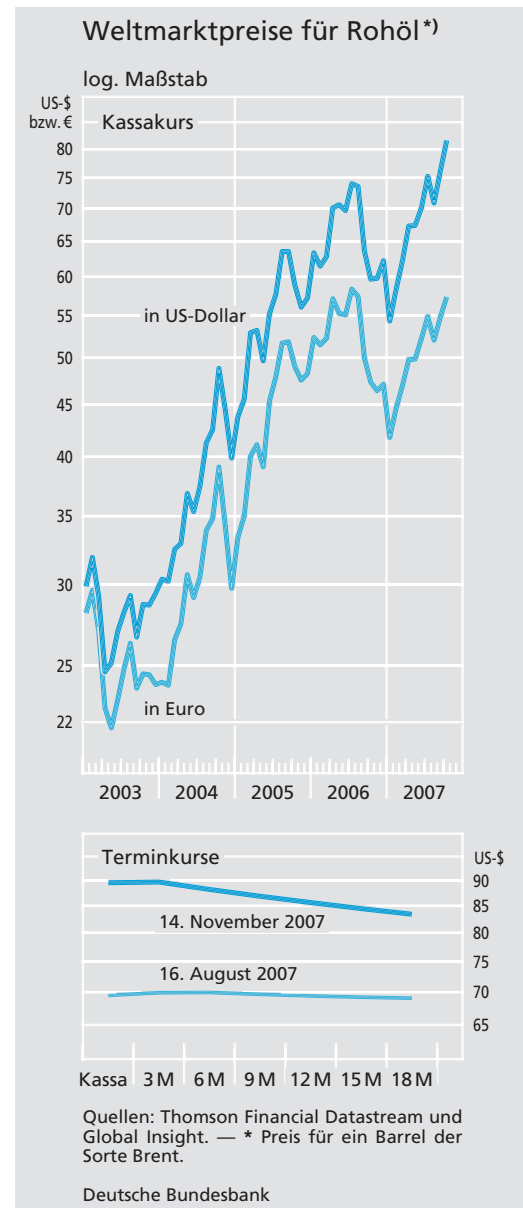
Den Frühindikatoren (Composite Leading Indicators: CLI) der OECD zufolge wird sich die Konjunktur im OECD-Raum etwas abschwächen. Für die Gruppe der großen Schwellenländer (China, Indien, Brasilien und Russland) zeigen die CLI dagegen in der Tendenz weiter nach oben. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im Oktober seine Vorhersage für das globale Wachstum gegenüber der Interimsprognose vom Juli für 2007 mit 5¼ % bestätigt, aber die für 2008 um fast einen halben Prozentpunkt auf 4¾ % abgesenkt. Dabei wurden die Prognoserisiken aufgrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten deutlich höher eingestuft als zuvor. Die Vorausschätzung des Welthandelwachstums wurde für beide Jahre merklich zurückgenommen; sie liegt jetzt bei 6½ % beziehungsweise 6¾ %. Hinter diesen Korrekturen steht vor allem eine vorsichtiger Beurteilung der US-Konjunktur; die zur Jahresmitte noch erwartete Verstärkung von 2¼ % im laufenden Jahr auf 2¾ % im Jahr 2008 hat jetzt einer Prognose von jeweils knapp 2 % Platz gemacht. Für die Industrieländer insgesamt wurden deutlich geringere Abschlüsse vorgenom-

*Globale Frühindikatoren etwas schwächer; niedrigere IWF-Prognose für 2008*

men. War der Stab des IWF im Juli noch davon ausgegangen, dass diese ihr Wachstum im nächsten Jahr um einen viertel Prozentpunkt auf 2 3/4 % steigern werden, hat er jetzt eine Abschwächung auf 2 1/4 % prognostiziert. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe in dieser Ländergruppe wird sich dem IWF zufolge 2007 um 0,2 Prozentpunkte auf 2,1% und 2008 auf 2,0 % vermindern.

*Ölpreis zum  
Herbstbeginn  
auf neuem  
Höchststand*

Die Preisprognose des IWF für 2008 beruht allerdings noch auf einer Ölpreisannahme von 75 US-\$ für einen Ölsortenkorb, bestehend aus Brent, WTI und Dubai-Öl. In den letzten Wochen gingen die Ölpreise weit darüber hinaus. Ob sich die größer gewordenen Abweichungen der Terminkurse von den Kassanotierungen nach unten, die eine gewisse Beruhigung an den Ölmärkten in naher Zukunft signalisieren, tatsächlich an den Kassamärkten materialisieren werden, bleibt abzuwarten. Von Anfang Juli bis Mitte November sind die Notierungen für die Sorte Brent in US-Dollar um nicht weniger als ein Viertel gestiegen. Anfang November wurde mit 94 1/4 US-\$ ein neuer Höchststand erreicht, danach tendierte der Rohölpreis wieder etwas nach unten. In Euro gerechnet fiel die Verteuerung seit der Jahresmitte wegen der deutlichen Aufwertung gegenüber dem US-Dollar nicht so stark aus (+ 15 %); zuletzt kostete ein Fass 61 1/4 €. Ausschlaggebend für die kräftige Preiserhöhung beim Rohöl war zum einen die weiter wachsende Ölnachfrage. Zum anderen sind hier die knappen Vorräte in den USA und die zumeist witterungsbedingten Produktionsunterbrechungen am Golf von Mexiko und in der Nordsee zu nennen. Zuletzt haben auch geopolitische Faktoren wieder an Be-



deutung gewonnen, insbesondere die Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung im Nordirak. Darüber hinaus sind die spekulativen Engagements an den Ölmärkten gestiegen.

Ebenfalls weiter kräftig angezogen haben die Weltmarktpreise für Nahrungs- und Genussmittel, die von der Jahresmitte bis Anfang November in US-Dollar um 14 3/4 % und in

*Unterschiedliche  
Preistendenzen  
bei den übrigen  
Rohstoffen*



Euro um 5 ½ % zulegten. Hier schlug vor allem die erneute Verteuerung von Getreide sowie von Ölsaaten und Ölen zu Buche. Dagegen hat sich der Preisauftrieb bei Industrierohstoffen in den letzten Monaten beruhigt. Auf US-Dollarbasis lagen die Notierungen Anfang November etwas niedriger als im Vormonat und um 5 ¼ % unter dem Niveau vom Mai, als ein Höchstwert erreicht worden war. In Euro belief sich der Abstand auf 12 %. Der Gesamtindex ohne Energierohstoffe in der für die EWU-Mitgliedstaaten relevanten Gewichtung lag in Euro gerechnet zuletzt um 7 % niedriger als vor einem halben Jahr.

*Verbraucher-  
preisanstieg  
wieder stärker*

Die Entwicklung an den Ölmärkten hat die Teuerungsraten auf der Verbraucherstufe in den Industrieländern in den letzten Monaten stark geprägt. So ging der Preisanstieg im August bei nachgebenden Ölnotierungen auf 1,6 % zurück. Im September zogen die Verbraucherpreise nach dem Umschwung am Ölmarkt und wegen des Basiseffekts aufgrund der rückläufigen Rohölpreise vor einem Jahr wieder kräftiger an, und zwar um 2,0 % (bzw. ohne Japan gerechnet um 2,4 %). Im Oktober hat sich diese Tendenz fortgesetzt, wie die aus einzelnen Ländern bereits vorliegenden Angaben zeigen. Vieles deutet darauf hin, dass der Preisdruck weiter zunimmt. Ausschlaggebend dafür ist die bis zuletzt anhaltende Verteuerung von Rohöl. Hinzu kommt, dass sich die im Sommer geringen Raffineriemargen wieder zu normalisieren scheinen. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel verharrte im September bei 1,9 %, in der Abgrenzung ohne Japan ging sie leicht auf 2,1 % zurück.

Die amerikanische Wirtschaft wuchs in den Monaten Juli bis September – nach den vorläufigen Berechnungen, die erfahrungsgemäß noch deutlich korrigiert werden können – saison- und kalenderbereinigt um knapp 1 % gegenüber dem zweiten Jahresviertel, in dem sie mit gleichem Tempo expandiert hatte. Der Stand vor Jahresfrist wurde um 2 ½ % überschritten. Ausschlaggebend für das gute vorläufige Ergebnis war das mit saisonbereinigt ¾ % ausgesprochen schwungvolle Konsumwachstum, das wiederum von der starken Zunahme der Käufe von Möbeln und Haushaltsgeräten beflügelt wurde. Dies steht in einem deutlichen Kontrast zu dem beträchtlichen Rückgang des Konsumentenvertrauens in den letzten Monaten. Zudem gingen von den gewerblichen Anlageinvestitionen, insbesondere den Bauten, und von der Aufstockung der Lager expansive Impulse aus. Die Staatsausgaben nahmen ebenfalls wieder deutlich zu. Darüber hinaus expandierte die reale Ausfuhr nicht zuletzt wegen der Dollarabwertung mit saisonbereinigt 4 % so kräftig wie schon lange nicht mehr. Bei einem relativ moderaten Anstieg der realen Importe ging vom Außenhandel ein positiver Wachstumsbeitrag von einem viertel Prozentpunkt aus. Gebremst wurde das gesamtwirtschaftliche Wachstum allein von den Wohnungsbauinvestitionen, deren Rückgang sich auf saisonbereinigt 5 % verstärkt hat; das Minus seit dem letzten Höchststand Ende 2005 beläuft sich jetzt auf fast ein Viertel. Für das laufende Quartal zeichnet sich eine merklich langsamere Gangart der US-Wirtschaft ab. So ist im Wohnungsbau noch kein Ende des Anpassungsprozesses in Sicht. Zudem scheint die

USA

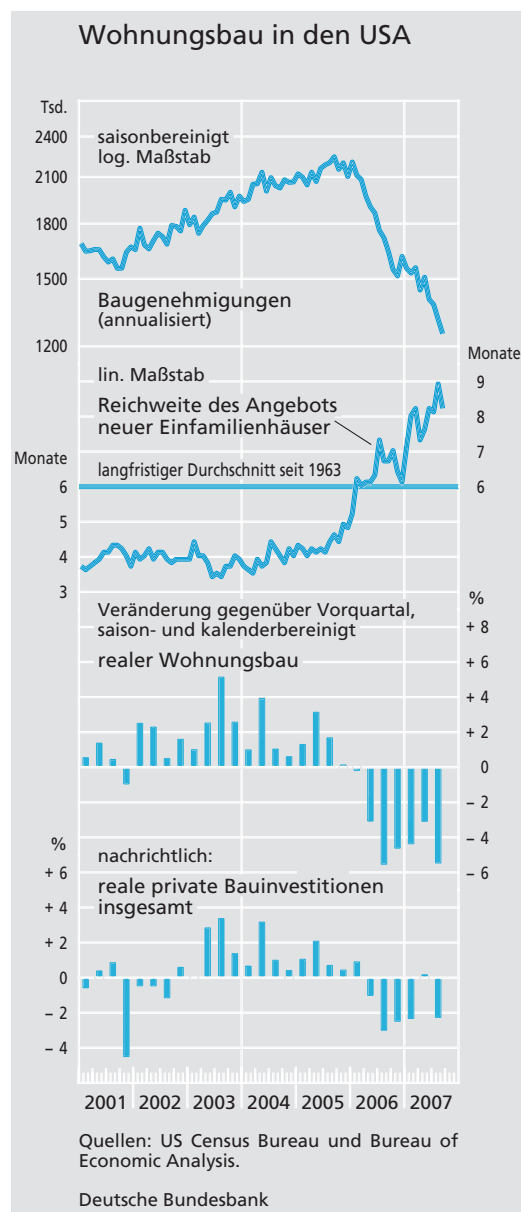


amerikanische Konsumkonjunktur zuletzt an Schwung eingebüßt zu haben.

Die Verbraucherpreise wurden im September und im Oktober im Verlauf betrachtet spürbar heraufgesetzt (jeweils + 0,3 %), nachdem sie in den beiden Vormonaten praktisch unverändert geblieben waren. Ausschlaggebend dafür war die deutliche Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln sowie der Gesundheitspflege. Die Vorjahrsrate hat sich von August bis Oktober wegen des merklichen Rückgangs ein Jahr zuvor besonders deutlich erhöht, und zwar um 1,5 Prozentpunkte auf 3,5 %. Der Anstieg des Verbraucherpreisindex ohne Energie und Nahrungsmittel verstärkte sich im Oktober leicht auf 2,2 %; zum Jahresbeginn hatte er noch bei 2,7 % gelegen. Die Kernrate des Deflators der privaten Konsumausgaben, der bisher im Zentrum der Preisanalyse der amerikanischen Notenbank stand, ist von Januar bis September um 0,6 Prozentpunkte auf 1,8 % zurückgegangen.

Japan

Das reale BIP in Japan wuchs nach ersten Schätzungen im dritten Quartal saisonbereinigt um gut ½ %, nachdem es im Frühjahr unter dem Einfluss verschiedener Sonderfaktoren um ½ % geschrumpft war. Binnen Jahresfrist stieg die gesamtwirtschaftliche Produktion um 2 %. Die schwungvollere Entwicklung der japanischen Wirtschaft im Sommer ist vor allem auf die kräftige Zunahme der realen Exporte zurückzuführen, die um 3 % über dem Niveau des zweiten Quartals lagen. Bei relativ moderater Ausweitung der Importe belief sich der Wachstumsbeitrag des Außenhandels auf knapp einen halben Prozentpunkt; das sind zwei Drittel des gesam-



ten BIP-Anstiegs. Der private Konsum blieb mit saisonbereinigt + ¼ % auf dem im Frühjahr eingeschlagenen flachen Expansionspfad. Die gewerblichen Investitionen zogen im Sommerquartal wieder merklich (+ 1¾ %) an, nachdem sie in den beiden Vorquartalen gesunken waren. Dagegen hat sich der Rückgang der Wohnungsbauinvestitionen auf - 7¾ % gegenüber dem Frühjahr und - 11% im Vorjahrsvergleich verstärkt. Dies

hing vor allem mit dem Inkrafttreten neuer Bauvorschriften zur Verbesserung des Erdbebenschutzes im Juni 2007 zusammen, was zu einer deutlichen Verzögerung bei den Baugenehmigungen und in der Folge zu einem Einbruch bei den Baubeginnen geführt hat. Der Genehmigungsstau wird sich zwar voraussichtlich bald auflösen, die Bautätigkeit dürfte sich jedoch erst allmählich wieder normalisieren. Die staatlichen Investitionen tendierten ebenfalls weiter nach unten. Der Vorjahrsabstand bei den Verbraucherpreisen betrug im September unverändert  $-0,2\%$ . Dabei ist der Anstieg der Rohölnotierungen durch die Aufwertung des Yen gegenüber dem US-Dollar abgefedert worden. Zudem gab es bei den langlebigen Konsumgütern und bei den Mobilfunktarifen wieder spürbare Preissenkungen. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet gingen die Preise zuletzt um  $0,3\%$  zurück.

#### Großbritannien

In Großbritannien zeichnet sich eine deutliche Beruhigung am Wohnungsmarkt ab. Im September/Oktober sind die Häuserpreise saisonbereinigt um  $\frac{3}{4}\%$  gegenüber Juli/August gesunken. Dies könnte aufgrund nachlassender Bauaktivitäten und negativer Vermögenseffekte das Expansionstempo in der Gesamtwirtschaft in den nächsten Monaten bremsen. Hinzu kommt möglicherweise ein langsamerer Geschäftsgang im Finanzsektor wegen der Turbulenzen an den Geld- und Kapitalmärkten. Im dritten Quartal ist das reale BIP aber weiter kräftig gewachsen; es nahm nach ersten Berechnungen saison- und kalenderbereinigt um  $\frac{3}{4}\%$  gegenüber der Vorperiode zu, als es mit gleicher Rate expandiert hatte. Das entsprechende Vorjahrsniveau

wurde um  $3\frac{1}{4}\%$  übertroffen. Hauptimpulsgeber war – entstehungsseitig betrachtet – erneut der Dienstleistungssektor, dessen reale Wertschöpfung mit  $1\%$  so dynamisch zunahm wie in den vier Quartalen zuvor. Die Leistung der Bauwirtschaft stieg um  $\frac{3}{4}\%$ . Die Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) legte dagegen nur um  $\frac{1}{4}\%$  zu, und im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ergab sich vor allem wegen der im Sommer ausgebrochenen Tierseuchen ein Minus von  $\frac{3}{4}\%$ . Auf der Nachfrageseite dürfte der private Konsum die wichtigste Stütze geblieben sein; jedenfalls zogen die realen Einzelhandelsumsätze im dritten Quartal mit saisonbereinigt  $1\frac{3}{4}\%$  gegenüber den Frühjahrsmonaten noch schwungvoller an als in der ersten Jahreshälfte. Dazu hat auch die ruhigere Preisentwicklung beigetragen. So ging die Jahresteuersatzrate von  $2,6\%$  im Frühjahr auf  $1,8\%$  im dritten Jahresviertel zurück. Die Rate ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel fiel mit  $1,7\%$  um einen halben Prozentpunkt niedriger aus.

In den 11 neuen EU-Mitgliedsländern (ohne Slowenien, das seit 1. Januar 2007 zum Euro-Raum zählt) hielt die kräftige wirtschaftliche Expansion im Sommer ebenfalls an. Die Industrieproduktion überschritt im dritten Quartal den Stand der Vorperiode saisonbereinigt um schätzungsweise  $1\frac{1}{2}\%$  und das Ergebnis der vergleichbaren Vorjahrszeit um  $7\frac{3}{4}\%$ . Unter den größeren Volkswirtschaften in dieser Gruppe konnte Ungarn im Juli/August (Angaben für September liegen noch nicht vor) gegenüber dem Frühjahr eine besonders kräftige Zunahme der industriellen Erzeugung verbuchen. Dies deutet auf eine Belebung

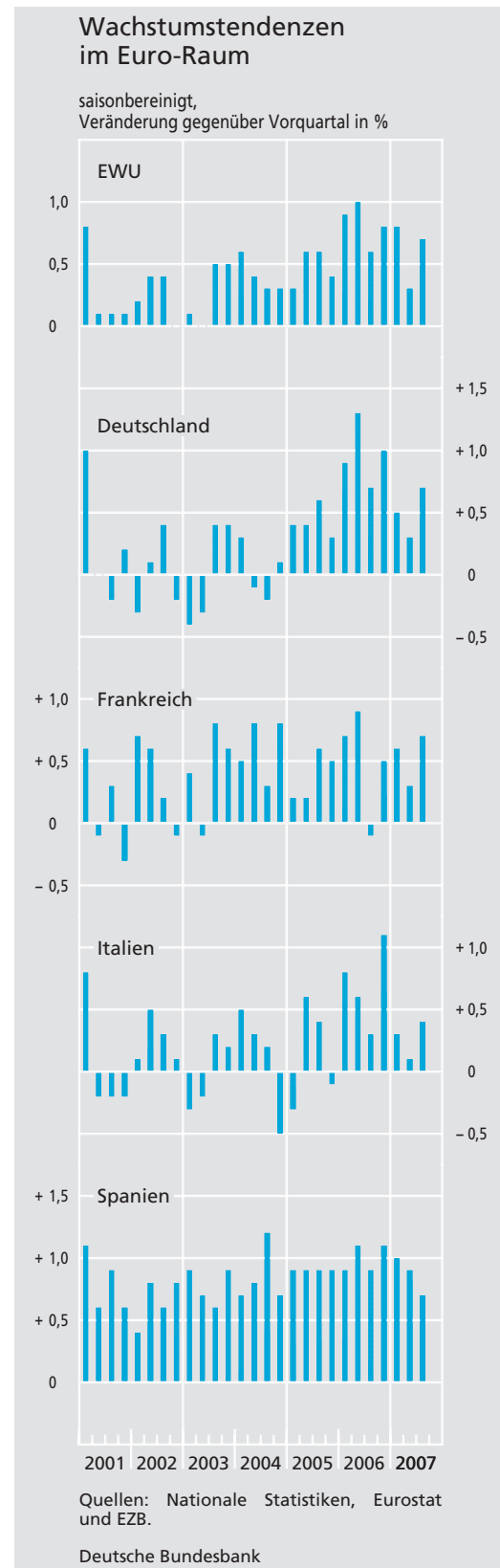
*Neue EU-Mitgliedsländer*

des BIP-Wachstums hin, nachdem im ersten Halbjahr als Reflex der notwendig gewordenen Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte nur ein relativ schwaches Ergebnis erzielt worden war. Mit dem Anziehen der Preise für Energie und Nahrungsmittel hat sich die Teuerung auf der Verbraucherstufe in den neuen Mitgliedsländern spürbar verstärkt, und zwar von 3,9% im August auf 4,4% im September und 5,2% im Oktober. Dabei wurden zuletzt in Lettland und Bulgarien erneut zweistellige Steigerungsraten gemessen, während die Teuerung in Malta unter 2% blieb.

### Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

*Wachstumsdelle vom Frühjahr überwunden*

Das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum hat sich im dritten Quartal saisonbereinigt betrachtet wieder auf  $\frac{3}{4}$ % erhöht, nachdem es zuvor infolge von Sonderfaktoren mit  $\frac{1}{4}$ % recht niedrig ausgefallen war. Den Stand vor Jahresfrist überschritt die gesamtwirtschaftliche Produktion um  $2\frac{1}{2}$ %. Zu der Wachstumsverstärkung in den Sommermonaten hat vor allem die schwungvollere Entwicklung in Deutschland und Frankreich beigetragen. Auch in Italien fiel der Anstieg des BIP höher aus als im Frühjahr, er blieb aber unter dem EWU-Durchschnitt. Die spanische Wirtschaft wuchs ebenfalls kräftig, wenn auch merklich moderater als im ersten Halbjahr. Alles in allem haben die Turbulenzen an den Finanzmärkten im dritten Jahresviertel nicht zu spürbaren realwirtschaftlichen Belastungen im Euro-Raum geführt. Für das laufende Quartal deuten die vorliegenden Frühindikatoren je-



doch auf eine etwas ruhigere konjunkturelle Gangart hin.

*Industrieaktivitäten im Sommer wieder stärker aufwärtsgerichtet*

Entstehungsseitig betrachtet steht hinter dem stärkeren BIP-Wachstum im Sommer vor allem eine lebhaftere Entwicklung der Industrieproduktion, die saisonbereinigt um 1½ % höher war als im zweiten Quartal. Dabei schnitten die Hersteller von Investitionsgütern und Gebrauchsgütern sowie die Energieerzeuger überdurchschnittlich gut ab, während die Produktion von Vorleistungsgütern und von Verbrauchsgütern deutlich langsamer ausgeweitet wurde. In das Bild der guten Industriekonjunktur passt, dass die Auslastung im Verarbeitenden Gewerbe bis zuletzt sehr hoch war. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe stiegen zwar im Juli/August dem Volumen nach recht verhalten (+¼ %) gegenüber dem zweiten Quartal, als überdurchschnittlich viele Großaufträge eingegangen waren.<sup>2)</sup> Ohne den Bereich Sonstiger Fahrzeugbau gerechnet, in dem die Großaufträge am stärksten zu Buche schlagen, ergibt sich aber eine Erhöhung des Ordereingangs um 2¾ % (siehe dazu auch die Erläuterungen auf S. 21).

*Umfrageergebnisse nicht mehr so günstig*

Den Ergebnissen wichtiger Konjunkturmfragen zufolge ist jedoch nicht zu erwarten, dass das hohe Wachstumstempo in der Industrie anhält. So gab der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Oktober zum dritten Mal in Folge nach und lag mit 51½ Punkten am unteren Rand der Expansionszone, die bei 50 Punkten beginnt. Das Industrietrauen, das im Rahmen der EU-Umfrage ermittelt wird, ging ebenfalls weiter zurück, hielt sich aber noch deutlich über

dem langjährigen Mittel. Dahinter stand eine etwas weniger günstige Einschätzung der Auftragslage und der Lagerbestände, während die Produktionserwartungen unverändert positiv beurteilt wurden. Der Stimmung Indikator für die Konsumenten blieb im Oktober unverändert, nachdem er in den Vormonaten etwas nachgegeben hatte.

Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage ist im Sommer – soweit anhand der bisher vorliegenden Indikatoren erkennbar – zum einen von der Entwicklung der Ausfuhr in Drittländer getragen worden, die dem Wert nach im Juli/August saisonbereinigt um 3¼ % gegenüber dem zweiten Quartal zulegte. Die Importe wuchsen mit 3 % zwar ebenfalls recht kräftig. Dies ist jedoch zu einem erheblichen Teil auf die höheren Energiepreise zurückzuführen, sodass der preisbereinigte Anstieg deutlich niedriger gewesen sein dürfte als bei den Exporten. Zum anderen zogen die realen Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz) im dritten Jahresviertel saisonbereinigt wieder spürbar an (+¾ %), nachdem sie in den beiden Vorperioden insbesondere wegen der Reaktionen der Verbraucher auf die Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland nur wenig gestiegen waren. Außerdem tendierten die Erstzulassungen von PKW wieder merklich nach oben. Darüber hinaus deutet der moderate Anstieg der Bauproduktion auf höhere Investitionen in neue Bauten hin.

*Lebhaftere gesamtwirtschaftliche Nachfrage im dritten Quartal*

---

<sup>2)</sup> Die Volumenangaben zum Auftragseingang wurden durch Deflationierung der von Eurostat veröffentlichten wertmäßigen Auftragseingänge mit den Erzeugerpreisen ermittelt.

## Zu den divergierenden Tendenzen bei Auftragseingang und Produktion des Verarbeitenden Gewerbes im Euro-Raum

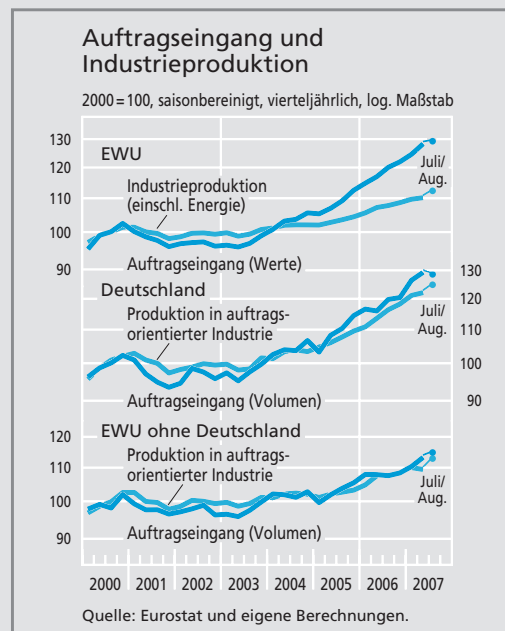
Die Industrie im Euro-Raum befindet sich seit der Jahresmitte 2003 im Aufschwung. Im Juli/August 2007 übertraf die Produktion (einschl. Energieerzeugung, aber ohne die Produktion im Baugewerbe) ihr Niveau vom Frühjahr 2003 um 13¼%; der Auftragseingang, wie er von Eurostat regelmäßig veröffentlicht wird, nahm sogar um 34½% zu.<sup>1)</sup> Nicht minder groß, obgleich bei höherer Grunddynamik, waren die Unterschiede im Expansionstempo in Deutschland. Hier stieg der industrielle Output in diesem Zeitraum um 21¼%, während die Bestellungen im auftragsorientierten Verarbeitenden Gewerbe laut Eurostat sogar um 42½% wuchsen.

Für das auffällige und andauernde Auseinanderlaufen von Auftragseingang und Produktion gibt es zunächst konzeptionelle Gründe. Anders als die Produktion, die auf das erzeugte Gütervolumen abstellt, misst der Nachfrageindikator den Wert der Bestellungen, sodass sein Anstieg in den letzten Jahren auch die eingetretenen Preissteigerungen widerspiegelt. Darüber hinaus wird nur der Ordereingang im auftragsorientierten Verarbeitenden Gewerbe erfasst, dessen Produktion sich im Euro-Raum etwas dynamischer entwickelt hat als die industrielle Erzeugung insgesamt.<sup>2)</sup>

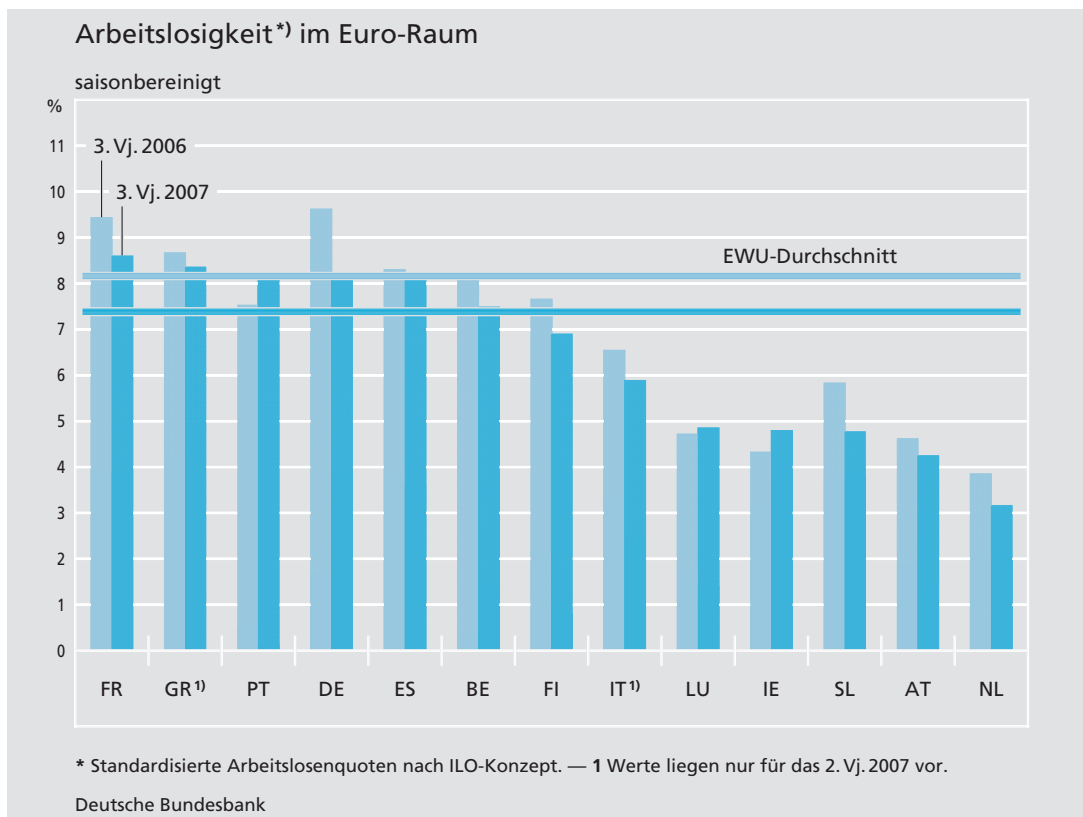
Ein konsistenteres Bild erhält man, indem man zum einen der wertmäßige Auftragseingang mit Hilfe der Erzeugerpreise deflationiert wird. Zum anderen liegt es nahe, den so preisbereinigten Auftragseingang nicht mit der Industrieproduktion insgesamt zu vergleichen, sondern mit der des auftragsorientierten Verarbeitenden Gewerbes. Dabei bleibt allerdings nicht nur der deutsche Expansionsvorsprung gegenüber den Partnerländern erhalten. Aufgrund schwächerer Preissteigerungen hierzulande fällt er bei den Bestellvolumina sogar noch etwas deutlicher aus als bei den entsprechenden Werten. Im Ergebnis weist der Auftragseingang in Deutschland nach der Preisbereinigung eine noch merklich dynamischere Entwicklung auf als die Produktion der auftragsorientierten Industrie. Demgegenüber verlaufen die beiden Indikatoren für die EWU ohne Deutschland – abgesehen von den üblichen Leadlag-Beziehungen – weitgehend parallel.

1 Da die Angaben zum Auftragseingang im Euro-Raum bisher erst bis August vorliegen, wird hier zur besseren Vergleichbarkeit auch die Industrieproduktion nur bis August berücksichtigt, wengleich die Daten für September schon veröffentlicht sind. Das gilt ebenso für die beiden deutschen Reihen. — 2 In den von Eurostat monatlich veröffentlichten

Der Bestellüberhang der deutschen Industrie deutet darauf hin, dass auch in den kommenden Monaten der deutsche Vorsprung innerhalb des Euro-Raums nicht kleiner wird oder sich sogar noch ausweitet. Mit ins Bild zu nehmen sind freilich die zur Verfügung stehenden Produktionskapazitäten. Bei einem länger andauernden kräftig steigenden Ordervolumen könnten Engpässe bei der Auftragsabwicklung entstehen. In der jüngsten vierteljährlichen Umfrage der Europäischen Kommission vom Oktober gab erneut etwas mehr als die Hälfte der befragten deutschen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe an, dass die Kapazitäten in Anbetracht des Auftragsbestandes nicht angemessen seien. In der EWU insgesamt hingegen deuten die Umfrageergebnisse im Schnitt nach wie vor auf ausreichende Produktionskapazitäten hin. Das lässt erwarten, dass die Investitionen außerhalb des Wohnungsbaus in Deutschland, die schon im Zeitraum 2005 bis 2006 mit 5% im Jahresmittel um ½ Prozentpunkte stärker gestiegen sind als in den übrigen EWU-Ländern, auch weiterhin vergleichsweise zügig expandieren werden.



ten Index zum Auftragseingang gehen nur die Wirtschaftszweige ein, in denen die Auftragsfertigung von Bedeutung ist. Dieser als „auftragsorientiertes Verarbeitendes Gewerbe“ bezeichnete Bereich umfasst knapp zwei Drittel des Gesamtumsatzes des Verarbeitenden Gewerbes im Euro-Raum.



*Erholung am  
Arbeitsmarkt  
setzt sich fort*

Das – gemessen an der sehr dynamischen Entwicklung im Jahr 2006 – ruhigere Wirtschaftswachstum im bisherigen Jahresverlauf hat sich mit einer gewissen Verzögerung auf dem Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Nachdem im ersten und zweiten Vierteljahr die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt noch um 396 000 beziehungsweise um 252 000 abgenommen hatte, fiel der Rückgang in den Sommermonaten mit 161 000 geringer aus. Insgesamt waren im dritten Vierteljahr im Euro-Gebiet saisonbereinigt 11,25 Millionen Personen ohne bezahlte Arbeit. Das waren 1,03 Millionen weniger als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich von 7,6% im ersten Halbjahr auf 7,4% im dritten Quartal.<sup>3)</sup> Die Beschäftigung, für die Angaben bis zur Jahresmitte vorliegen, zog im zweiten Quar-

tal binnen Jahresfrist um 1,7% an. Trotz der im längerfristigen Vergleich günstigen Arbeitsmarktsituation blieb der Lohnanstieg im Frühjahr mit saisonbereinigt 0,7% verhalten. Im Vorjahrsvergleich belief er sich auf 2,5%. Allerdings ist für die zweite Jahreshälfte mit einer spürbaren Beschleunigung zu rechnen.

Der Preisauftrieb im Euro-Gebiet, der nach der Jahresmitte – unter anderem wegen der zeitweilig rückläufigen Rohölpreise – vorübergehend etwas nachgelassen hatte, nahm im September mit den anziehenden Rohölnotierungen wieder zu. Im dritten Quartal insge-

*Verbraucher-  
preisanstieg  
vorübergehend  
etwas  
abgebremst*

<sup>3</sup> Die Angaben zur Arbeitslosigkeit im Euro-Gebiet wurden aufgrund neuer Zahlen für Deutschland (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 53 dieses Monatsberichts) korrigiert. Vor der Revision hatte die Arbeitslosenquote im Euro-Gebiet im ersten Halbjahr 2007 7,1% betragen.

samt stieg der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) gegenüber dem Vorjahr – wie im Frühjahr – um 1,9 %. Im Verlauf des Sommers weitete sich der Vorjahrsabstand allerdings von 1,8 % im Juli auf 2,1 % im September aus. Dazu haben Basiseffekte beigetragen, die aus Bewegungen der Rohölpreise im Jahr 2006 resultierten. Aufgrund der veränderten Angebots- und Nachfragebedingungen auf den internationalen Agrarmärkten tendierten zudem die Preise für verarbeitete Nahrungsmittel, darunter vor allem die für Milchprodukte, deutlich nach oben. Besonders kräftig

war der Anstieg im September in Deutschland (siehe dazu die Ausführungen auf S. 58 f.). Industriewaren (ohne Energie) verteuerten sich ähnlich stark wie in den Quartalen zuvor. Das gleiche gilt für Dienstleistungen. Im Oktober beschleunigte sich der Preisauftrieb im Euro-Gebiet merklich. Die Vorjahrsrate des HVPI erhöhte sich auf 2,6 %. Dazu hat maßgeblich beigetragen, dass – mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung gegenüber Deutschland – in anderen EWU-Ländern die Preise für verarbeitete Nahrungsmittel ebenfalls stärker heraufgesetzt wurden.

## Geldpolitik und Bankgeschäft

### Zinspolitik und Geldmarkt

---

Der EZB-Rat beließ die Leitzinsen des Eurosystems in den Sommermonaten unverändert. Seit der letzten Zinserhöhung vom 13. Juni werden die Hauptrefinanzierungsgeschäfte durchweg mit einem Mindestbietungssatz von 4 % ausgeschrieben; für die Spitzenrefinanzierung wird seitdem ein Zinssatz von 5 % erhoben, für die Einlagefazilität ein Zinssatz von 3 % vergütet. Für eine geldpolitische Geradeausfahrt sprach die besonders hohe Unsicherheit bei der Bewertung der möglichen Auswirkungen der Finanzmarkt-turbulenzen, welche von den Problemen am amerikanischen Markt für Subprime-Hypothekenfinanzierungen ausgelöst wurden. Darüber hinaus haben die zeitweiligen Verspannungen am Geldmarkt ein unverändertes Festhalten an den bestehenden Notenbanksätzen nahegelegt. Die Ausrichtung des geldpolitischen Kurses am Ziel der Preisniveaustabilität ist dadurch jedoch unberührt geblieben. Mit fortschreitender Entspannung an den Geldmärkten sind daher auch die zunehmenden Inflationsrisiken wieder stärker in den Blickpunkt gerückt, weil der starke Energiepreisanstieg und die Verteuerung von Lebensmitteln sowie anderer Konsumgüter und Dienstleistungen vermehrt zu diesbezüglichen Sorgen Anlass geben.

*Zinspolitische  
Geradeausfahrt*

Die Zinsentwicklung am Geldmarkt seit Anfang August spiegelt die – infolge der Auswirkungen der Krise am amerikanischen Subprime-Markt – stark gestiegene Unsicherheit in den Liquiditätsdispositionen der Banken wider. Dies zeigt sich besonders deutlich in der Entwicklung des Tagesgeldsatzes (EONIA),

*Zinsentwicklung  
am Geldmarkt  
von Finanzmarkt-  
turbulenzen  
gekennzeichnet*



zu dem die Banken Übernachtliquidität handeln. Während dieser Satz gewöhnlich leicht oberhalb des marginalen Zuteilungssatzes notiert, stieg er Anfang August zunächst kräftig an, als sich die Banken mit deutlich gestiegenen Liquiditätsrisiken konfrontiert sahen. Diese ergaben sich aus der Gefahr, dass bankeigene Finanzierungs- und Vertriebsgesellschaften, die direkt oder indirekt am US-Subprime-Markt engagiert waren, ihre Kreditlinien sowohl dem Zeitpunkt als auch dem Umfang nach unerwartet in Anspruch nehmen würden. Um die Spannungen zu verringern und den in diesem Zusammenhang aufgetretenen Funktionsmängeln in den längeren Laufzeitbereichen des Geldmarkts entgegenzuwirken, signalisierte die EZB ihre Bereitschaft, mit großzügigen Refinanzierungsangeboten den plötzlich aufgetretenen Liquiditätsengpässen entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck führte das Eurosystem insbesondere zu Beginn der Geldmarktunruhen zusätzlich zu den regulären Hauptrefinanzierungsgeschäften wiederholt großzügig bemessene liquiditätszuführende Feinsteuerungsoperationen durch. Später wurden auch die langfristigen Tenderoperationen durch ergänzende Sondergeschäfte mit dreimonatiger Laufzeit erweitert (vgl. Tabelle auf S. 28). Nur in Ausnahmefällen sahen sich Banken zum verstärkten Rückgriff auf die deutlich teurere Spitzenrefinanzierungsfazilität gezwungen. Die reichliche Liquidität führte jedoch in der Folgezeit dazu, dass der Tagesgeldsatz wiederholt merklich unter den Mindestbietungssatz fiel, was durch liquiditätsabsorbierende Feinsteuerungsoperationen des Eurosystems wieder korrigiert wurde. Zweck der stützenden Maßnahmen des Eurosystems war



es, nachhaltige und für das gesamte Finanzsystem destabilisierende Liquiditätsengpässe zu verhindern und damit in dieser besonders kritischen Phase das Vertrauen der Märkte wieder zu stärken.

Die zeitweilig hohe Nervosität der Marktteilnehmer hat sich auch in der Entwicklung der etwas längerfristigen Geldmarktsätze niedergeschlagen, die zu Beginn der Finanzmarktunruhen aufgrund der stark gestiegenen Risikoprämien am unbesicherten Geldmarkt deutlich angezogen hatten. So erhöhte sich der Zinsaufschlag für unbesichertes Dreimonatsgeld (Euribor) gegenüber mit Wertpapieren besichertem Dreimonatsgeld (Eurepo) zunächst auf insgesamt gut drei Viertel Prozentpunkte. Erst ab etwa Mitte Oktober hat sich dieser Zinsabstand wieder etwas zurückgebil-

## Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden zwischen dem 11. Juli und dem 9. Oktober 2007 stieg der Liquiditätsbedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren bestimmt wird, per saldo um 5,3 Mrd €. Der Banknotenumlauf wuchs weiterhin robust und absorbierte 6,0 Mrd €. Im Betrachtungszeitraum erreichte der Banknotenumlauf am 3. August 2007 mit 645,0 Mrd € den bisher höchsten Stand in diesem Jahr. Die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem stiegen um insgesamt 9,8 Mrd € und erhöhten ebenfalls den Liquiditätsbedarf. Eine gemeinsame Betrachtung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, zeigt über die drei Perioden einen Rückgang des Liquiditätsbedarfs der Banken um 10,5 Mrd € und lag damit auf dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Der Rückgang wurde vor allem durch den Ankauf von nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehenden Finanzaktiva durch das Eurosystem verursacht. Das Mindestreservesoll erhöhte sich in den drei Reserveperioden um 4,1 Mrd € und konnte von den Kreditinstituten problemlos erfüllt werden (vgl. Tabelle auf S. 27).

Im Betrachtungszeitraum stand das Liquiditätsmanagement des Eurosystems angesichts der Anfang August 2007 aufgekommenen Spannungen am Geldmarkt vor besonderen Herausforderungen. Um ein weitestgehend normales Funktionieren des Geldmarkts zu unterstützen, stellte das Eurosystem großzügig Liquidität bereit und ermöglichte außerdem den Banken durch eine veränderte Struktur der Liquiditätsversorgung ein früheres Erfüllen der Mindestreservepflicht innerhalb der Mindestreserveperiode (Frontloading). Darüber hinaus wurde der Laufzeitenmix der Offenmarktgeschäfte so angepasst, dass die dreimonatigen Refinanzierungsgeschäfte im Vergleich zu den wöchentlichen Refinanzierungsgeschäften ein größeres Gewicht erhielten. Alles in allem stellte das Eurosystem nicht mehr Liquidität zur Verfügung als in den vorausgegangenen Perioden auch, jedoch war die Liquidität innerhalb der Reserveperiode anders verteilt. Insgesamt erwies sich der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems als geeignet, um in besonderen Liquiditätssituationen gezielt und flexibel zu handeln.

In der Reserveperiode Juli/August gab es gemessen an der EONIA-Entwicklung noch keine Anzeichen spürbarer Spannungen am Geldmarkt.

In der Reserveperiode August/September wurde Tagesgeld am 9. August trotz der großzügigen Zuteilungspolitik knapp und die Sätze stiegen im Tagesverlauf bis auf 4,60%, ausgelöst durch Engpässe im US-Dollar-Geldmarkt. Dies veranlasste die EZB, liquiditätszuführende Feinsteuerungsoperationen durchzuführen. Bei den vier aufeinanderfolgenden Operationen betragen die Volumina 94,8 Mrd €, 61,1 Mrd €, 47,7 Mrd € und 7,7 Mrd € (vgl. Tabelle auf S. 28). Während die erste Feinsteuerungsoperation wegen des nicht leicht quantifizierbaren Liquiditätsbedarfs als Mengentender zu einem Festsatz von 4,00% und mit der Ankündigung voller Zuteilung der

Gebote ausgeschrieben war, wurden die übrigen Geschäfte im normalen Tendersverfahren als variabler Tender mit Mindestbietungssatz und ohne vorher angekündigten Zuteilungsbetrag ausgeschrieben. Nach den Operationen wurde EONIA bei 4,05% und damit wieder in der Nähe des Mindestbietungssatzes festgestellt. Ergänzt wurden diese schnell greifenden Operationen durch eine kräftige Aufstockung der regulären Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie einen Sonder-Langfristender im Volumen von 40,0 Mrd €, insbesondere auch deshalb, weil an den Feinsteuerungsoperationen nur ein kleinerer Kreis von Geschäftsbanken teilnahm. Die Überbenchmark-Beträge der Hauptrefinanzierungsgeschäfte betrugen 73,5 Mrd €, 46,0 Mrd €, 14,5 Mrd € und 5,0 Mrd €. Der Betrag der letzten Zuteilung stand im Einklang mit der EZB-Kommunikation des schrittweisen Abschmelzens der Überbenchmark-Beträge, wurde aber im Markt als so knapp empfunden, dass EONIA am Tag der Valutierung des Hauptrefinanzierungsgeschäfts auf 4,59% stieg. Eine zuführende Feinsteuerungsoperation am Folgetag im Volumen von 42,2 Mrd € brachte EONIA wieder zurück auf 4,05%. Die Reserveperiode endete mit einer absorbierenden Feinsteuerungsoperation im Volumen von 60,0 Mrd € und einem EONIA von 3,87%.

Die Reserveperiode September/Oktober war ebenfalls von Hortungsverhalten der Banken und Volatilität des Tagesgeldes gekennzeichnet. Wegen ausgetrockneter längerfristiger Geldmarktsegmente wurde weiterhin ein Großteil der Liquidität im Übernacht-Segment umgeschlagen. Um den Druck aus diesem Segment zu nehmen und gleichzeitig die Fristen ab einer Woche zu beleben, führte das Eurosystem einen weiteren Sonder-Langfristender im Volumen von 75,0 Mrd € durch. Dennoch war kaum Entspannung zu beobachten, da die Überschussliquidität nicht zuletzt wegen der vorsichtigen Geschäftspolitik vieler Banken bei Ausleihungen fast ausschließlich wieder im Tagesgeldbereich gehandelt wurde. Bei den Hauptrefinanzierungsgeschäften wurde deutlich über Benchmark zugeteilt, mit Beträgen von 10,0 Mrd €, 36,0 Mrd €, 33,0 Mrd € und 7,5 Mrd €. Auffallend war ein sehr hoher marginaler Zuteilungssatz von 4,27% im Hauptrefinanzierungsgeschäft per 26. September 2007 trotz großzügiger Zuteilung. Zu den Gründen zählen, dass erstens die Vorsichts-Nachfrage nach Zentralbankliquidität unverändert hoch blieb, zweitens der Tender den Quartalsultimo einschloss und drittens Banken zusätzliche Sicherheitsgebote abgaben, weil sie beim Tender der Vorwoche nicht zum Zuge kamen. In der gesamten Reserveperiode schwankte EONIA zwischen 3,57% und 4,29%. Eine liquiditätsabsorbierende Feinsteuerungsoperation bewirkte, dass EONIA am letzten Tag der Reserveperiode bei 3,95% stand.

Mit Beginn der Reserveperiode Oktober/November 2007 stabilisierte sich EONIA im Verlauf der Reserveperiode in der Nähe des Mindestbietungssatzes von 4,00%. Gleichwohl blieben die Sätze in den Hauptrefinanzierungsgeschäften auf erhöhtem Niveau; der marginale Zuteilungssatz für den Tender per 7. November betrug 4,14%.

det. Zuletzt lag er mit einem halben Prozentpunkt aber noch immer deutlich höher als beispielsweise im Juli (weniger als 0,1 Prozentpunkt), das heißt, bevor die Finanzmarkt-turbulenzen ausbrachen.

### Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Beschleunigtes  
Geldmengen-  
wachstum*

Die Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet wuchs im dritten Quartal mit einer saisonbereinigten Jahresrate von gut 11½ % merklich stärker als im zweiten Vierteljahr, als sich das Expansionstempo vorübergehend etwas abgeschwächt hatte. Ähnlich wie in den Vorquartalen dotierten die inländischen Anleger weniger die häufig nur niedrig verzinsten Sichteinlagen oder ihre Bargeldbestände, sondern vor allem die marktnah verzinsten M3-Komponenten. Besonders kurzfristige Termineinlagen, Repogeschäfte und Bankschuldverschreibungen mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu zwei Jahren nahmen im Berichtszeitraum kräftig zu. Während kurzfristige Termineinlagen bereits seit Beginn der Leitzinsstraffung des Eurosystems im vierten Quartal 2005 stark expandierten, waren kurzlaufende Bankschuldverschreibungen und Repogeschäfte erst in den letzten Monaten wieder deutlich vermehrt gefragt. Dabei dürfte der Anstieg der kurzfristigen Repogeschäfte – also Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken im Euro-Raum, die mit Wertpapieren unterlegt sind – im Zusammenhang mit den jüngsten Geldmarktanspannungen stehen. Aber auch der starke Zuwachs der außerhalb des Bankensektors umlaufenden kurzfristigen Bankschuldverschreibungen lässt sich wohl

### Liquiditätsbestimmende Faktoren \*)

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2007		
	11. Juli bis 7. Aug.	8. Aug. bis 11. Sep.	12. Sep. bis 9. Okt.
<b>I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren</b>			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 8,4	+ 0,5	+ 1,9
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 1,6	+ 0,0	- 11,4
3. Netto-Währungsreserven 1)	- 6,3	+ 0,6	+ 4,6
4. Sonstige Faktoren 1)	+ 9,4	+ 2,0	+ 0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>- 3,7</b>	<b>+ 3,1</b>	<b>- 4,7</b>
<b>II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems</b>			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 6,3	- 33,0	- 74,4
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	± 0,0	+ 21,7	+ 90,6
c) Sonstige Geschäfte	- 0,1	+ 9,0	- 9,9
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 0,1	- 0,0	- 1,2
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 6,0</b>	<b>- 2,3</b>	<b>+ 5,2</b>
<b>III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)</b>	<b>+ 2,4</b>	<b>+ 0,7</b>	<b>+ 0,7</b>
<b>IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)</b>	<b>- 2,9</b>	<b>- 0,6</b>	<b>- 0,6</b>

\* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14\*/15\* im Statistischen Teil dieses Berichts. — 1 Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

**Offenmarktgeschäfte des Eurosystems**

Valutatag	Geschäftsart 1)	Laufzeit, in Tagen	Tatsächliche Zuteilung, Mrd €	Abweichung zur Benchmark, Mrd €	Marginaler Satz/Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio, in % 2)	Anzahl Bieter
08.08.07	HRG	7	292,5	1,0	4,06	27,24	4,07	1,34	319
09.08.07	FSO (+)	1	94,8	–	Fest: 4,00	–	–	1,00	49
10.08.07	FSO (+)	3	61,1	–	4,05	–	4,08	1,80	62
13.08.07	FSO (+)	1	47,7	–	4,06	–	4,07	1,77	59
14.08.07	FSO (+)	1	7,7	–	4,07	–	4,07	5,97	41
15.08.07	HRG	7	310,0	73,5	4,08	47,99	4,10	1,38	344
22.08.07	HRG	7	275,0	46,0	4,08	25,82	4,09	1,60	355
24.08.07	S-LRG	91	40,0	–	4,49	75,20	4,61	3,14	146
29.08.07	HRG	7	210,0	14,5	4,08	79,30	4,09	1,68	320
30.08.07	LRG	91	50,0	–	4,56	37,65	4,62	2,40	168
05.09.07	HRG	7	256,0	5,0	4,15	25,78	4,19	1,67	356
06.09.07	FSO (+)	1	42,2	–	4,06	–	4,13	2,15	46
11.09.07	FSO (-)	1	-60,0	–	4,00	90,38	–	1,11	37
12.09.07	HRG	7	269,0	10,0	4,14	68,24	4,17	1,51	381
13.09.07	S-LRG	90	75,0	–	4,35	22,58	4,52	1,85	140
19.09.07	HRG	7	155,0	36,0	4,15	69,03	4,16	2,30	371
26.09.07	HRG	7	190,0	33,0	4,27	18,59	4,29	1,94	378
27.09.07	LRG	84	50,0	–	4,50	72,08	4,63	1,71	159
03.10.07	HRG	7	163,0	7,5	4,14	92,97	4,16	1,83	316
09.10.07	FSO (-)	1	-24,5	–	4,00	60,89	–	1,64	18
10.10.07	HRG	7	218,0	40,0	4,12	36,10	4,16	1,48	342
12.10.07	FSO (-)	5	-30,0	–	4,00	74,85	–	1,34	22
17.10.07	HRG	7	171,0	18,0	4,11	78,59	4,14	1,66	349
24.10.07	HRG	7	182,0	14,5	4,11	2,88	4,14	1,67	245
31.10.07	HRG	7	170,0	9,5	4,14	62,59	4,16	1,69	308
01.11.07	LRG	91	50,0	–	4,45	77,43	4,53	1,75	157
07.11.07	HRG	7	160,0	3,5	4,14	65,69	4,15	1,72	300
13.11.07	FSO (-)	1	-27,8	–	4,00	100,00	–	1,00	10
14.11.07	HRG	7	182,0	20,0	4,15	83,72	4,16	1,54	298

1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, FSO: Feinststeuerungsoperation

(+ : Liquidität bereitstellend, - : Liquidität absorbierend). — 2 Verhältnis des Volumens der Gesamtgebote zum Zuteilungsvolumen.

Deutsche Bundesbank

auf die Entwicklung am Geldmarkt zurückzuführen, denn diese kurzlaufenden Papiere werden traditionell eng am Euribor verzinst, der im zurückliegenden Quartal kräftig gestiegen war. Das Interesse der Anleger an Geldmarktfonds, die teilweise auch indirekt am US-Markt investiert waren, hat nach der Weigerung einiger Fonds, in den turbulenten Zeiten Notverkäufe zu realisieren, um eigene Anteile zurückzunehmen, hingegen stark nachgelassen. Dies dürfte eine Ursache für den deutlichen Rückgang der Geldmarktfondszertifikate im Berichtsquartal sein (saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet um 11%). Im Vorquartal hatte diese Anlageform noch in besonderem Maße von dem recht geringen Zinsgefälle zwischen Geld- und Kapitalmarkt profitiert.

Haupttriebkraft der monetären Expansion war die nach wie vor lebhaftere Kreditnachfrage des privaten Sektors. Saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet betrug der Anstieg im dritten Quartal 12 ½ %, nach 13 ½ % im Vorquartal. Insbesondere bei den nichtfinanziellen Unternehmen hat damit der in den letzten zwei Jahren erfolgte Anstieg der Bankzinsen zwischen 1,1 Prozentpunkten und 2,2 Prozentpunkten die Kreditaufnahme nicht gebremst. Einen Grund hierfür dürfte die in dieser Zeit gestiegene Kreditinanspruchnahme für Unternehmensübernahmen und -zusammenschlüsse darstellen. Allerdings zeigen die Angaben der am Bank Lending Survey teilnehmenden Banken eine spürbare Verschärfung der Kreditrichtlinien für Unternehmen im dritten Quartal, insbesondere für Ausleihungen zum Zwecke der Unternehmensüber-

*Weiterhin  
starke Kredit-  
vergabe an den  
Privatsektor...*

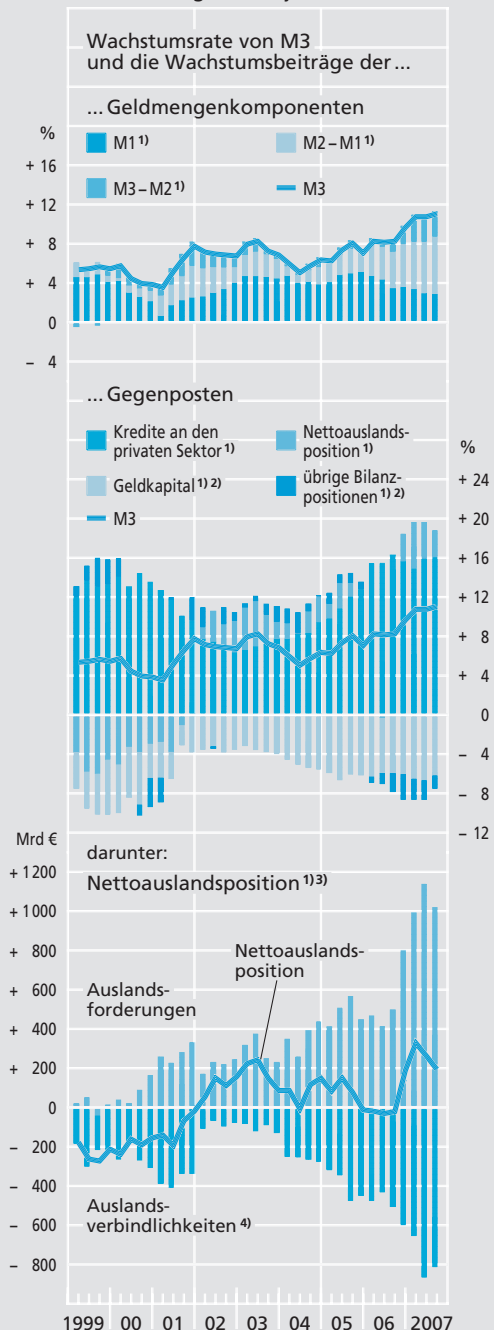
nahme. Daneben stiegen zuletzt aber auch die unverbriefte Ausleihungen an sonstige Finanzintermediäre stark an. Hier dürften sich auch die Finanzhilfen der Banken an ihre Verbriefungstöchter ausgewirkt haben. Bei den Krediten an private Haushalte setzten sich die Abschwächungstendenzen der Vorquartale hingegen weiter fort. Zwar lagen die Wohnungsbaukredite auch zuletzt noch um 7,8 % über ihrem Vorjahrsstand, im Juni hatte diese Rate aber noch bei 8,4 % gelegen. Offenbar dämpfte hier die nachlassende Dynamik an den Immobilienmärkten in einigen EWU-Ländern die Kreditnachfrage. Zugleich zeigten sich in diesem wichtigen Teilsegment der europäischen Kreditmärkte aber auch die Wirkungen der gestiegenen Hypothekenzinsen und in Ansätzen bereits die leichte Verschärfung der Kreditrichtlinien der Banken im dritten Quartal, von der verschiedene Euro-Länder berichteten. Mit Vorjahrsraten von 5 % beziehungsweise 3,4 % wuchsen die Konsumentenkredite beziehungsweise die sonstigen Kredite an private Haushalte auch im vergangenen Quartal weiterhin merklich schwächer als die Wohnungsbaukredite.

... bei  
zusätzlichem  
Wertpapier-  
erwerb durch  
die Banken

Außerhalb des traditionellen Kreditgeschäfts stockten die Banken im Euro-Raum im dritten Quartal auch erneut in großem Umfang ihre Bestände an Wertpapieren inländischer Unternehmen auf. Dabei erwarben sie per saldo ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere, die ganz überwiegend auf Euro lauteten. Dagegen gaben sie inländische Aktien und sonstige Dividendenwerte ab, nachdem sie solche Papiere im Vorquartal noch in großem Umfang erworben hatten.

## Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum

saisonbereinigt, vierteljährlich



1 Berechnet aus den über 12 Monate kumulierten Veränderungen. — 2 Eine Zunahme dämpft, für sich betrachtet, das M3-Wachstum. — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Zunahme: -.

Deutsche Bundesbank

*Moderater  
Anstieg der  
längerfristigen  
Mittelanlage  
bei Banken*

Anders als in den Vorquartalen wurde der expansive Effekt der starken Kreditvergabe auf das Wachstum der Geldmenge M3 nicht durch eine kräftige Zunahme der Geldkapitalbildung abgemildert. Die längerfristigen Bankeinlagen und vor allem die längerfristigen Bankschuldverschreibungen nahmen vergleichsweise nur moderat zu. Letztere wurden im dritten Quartal lediglich mit einer saisonbereinigten Jahresrate von knapp 3% ausgeweitet – die schwächste aufs Jahr gerechnete Expansion seit den Frühjahrsmonaten 2001. Grund hierfür dürfte der deutliche Renditerückstand längerfristiger Bankschuldverschreibungen gegenüber kürzerfristigen sein, der durch den im Zuge der Finanzmarkturbulenzen erfolgten Anstieg der Dreimonatszinsen hervorgerufen wurde. Neben deutschen und niederländischen Banken, die solche Papiere per saldo tilgten, emittierten zuletzt vor allem spanische Banken deutlich weniger längerfristige Schuldverschreibungen als in den Vorquartalen. Darüber hinaus dotierten inländische Anleger auch in merklich geringerem Umfang längerfristige Termineinlagen. Sie wurden im Berichtszeitraum in saisonbereinigter Betrachtung um 5 ½% aufgestockt, nachdem sie im zweiten Vierteljahr noch mit einer aufs Jahr gerechneten Rate von 13% gestiegen waren. Insbesondere sonstige Finanzintermediäre haben zu der Abschwächung beigetragen, vermutlich weil sie aufgrund der Finanzmarkturbulenzen ein deutlich geringeres Mittelaufkommen im Wege der zuvor mit großem Erfolg betriebenen Kreditverbriefung zu verzeichnen hatten.

Ein kräftiger Rückgang der Nettoforderungsposition der Banken gegenüber dem Ausland

im dritten Quartal hat für sich betrachtet die monetäre Expansion im Euro-Gebiet merklich gedämpft. Umfangreiche Mittelabflüsse aus dem Nichtbankensektor in Länder außerhalb der Währungsunion waren in den Monaten Juli bis September vor allem in Frankreich, den Niederlanden und Irland zu beobachten, während deutschen Nichtbanken per saldo Geld aus Nicht-EWU-Staaten zufluss.

Aus geldpolitischer Sicht gibt das beschleunigte Geld- und Kreditwachstum nach wie vor Anlass zur Sorge. Die jüngsten Entwicklungen an den Finanzmärkten haben daran im Ergebnis wenig geändert. Zwar dürften die gestiegenen Risikoprämien auch auf die Bankzinsen ausstrahlen und für sich genommen zu einer gewissen Abschwächung des Kreditwachstums führen. Allerdings sind die Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen in der Kredit- und Geldschöpfung der Banken bislang eher moderat ausgefallen. Die reichlich bemessene Ausstattung der Nichtbanken mit Geld- und Finanzierungsmitteln bleibt angesichts der an Bedeutung gewinnenden Preisimpulse aus der Ölpreisentwicklung und dem Nahrungsmittelbereich ein ernst zu nehmender Risikofaktor.

### **Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden**

Ähnlich wie im übrigen Euro-Gebiet sind auch die kurzfristigen Bankguthaben der inländischen Kundschaft im dritten Quartal in saisonbereinigter und aufs Jahr gerechneter Betrachtung mit 13 ½% erneut ausgesprochen kräftig gestiegen. Wie in den Vorquarta-

*Deutlicher  
Rückgang der  
Nettoauslands-  
position der  
Banken*

*Monetäre  
Analyse deutet  
weiter auf  
längerfristige  
Inflations-  
gefahren hin*

*Kräftiger  
Anstieg der  
kurzfristigen  
Bankeinlagen*



len waren besonders die marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen stark gefragt. Nach der letzten Zinserhöhung durch den EZB-Rat haben die Banken auch ihre Sätze für Termingelder mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren um rund einen viertel Prozentpunkt nach oben angepasst, während die Zinsen auf kurzfristige Spareinlagen nur leicht zunahmen. Zum Teil dürfte es deshalb zu weiteren Umschichtungen zulasten kurzfristiger Spareinlagen gekommen sein, die im Berichtszeitraum weiter deutlich abgebaut wurden. Daneben dürften aber auch Gelder aus anderen Bereichen in kurzfristige Termineinlagen verlagert worden sein. Das gilt in gewissem Umfang auch für Anlagen in Geldmarktfonds, die in Deutschland im dritten Vierteljahr starke Abflüsse zu verzeichnen hatten. Angesichts der jüngsten Finanzmarkturbulenzen könnten zudem auch Gelder, die in der Vergangenheit eher in längerfristigen Bankschuldverschreibungen angelegt wurden und die zuletzt stark rückläufig waren, vorübergehend in hoch verzinsten kurzfristigen Termineinlagen geparkt worden sein, um die weitere Renditeentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten abzuwarten. Anders als in den beiden Vorquartalen expandierten zuletzt aber auch die täglich fälligen Einlagen deutlich. Sie wurden per saldo ganz überwiegend von sonstigen Finanzintermediären dotiert, die offenbar ihr Liquiditätspolster bei den Banken merklich aufstockten, um stets möglichen Zahlungsverpflichtungen aus der Rückgabe von Anteilscheinen und anderen Wertpapieremissionen nachkommen zu können.

Im Gegensatz zu der ausgeprägten Zurückhaltung der Anleger bei den längerfristigen

### Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland \*)

Position	Mrd €	
	2007 Juli bis Sept.	2006 Juli bis Sept.
<b>Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)</b>		
täglich fällig	+ 8,5	- 13,1
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	+ 45,5	+ 23,9
über 2 Jahre	+ 4,5	+ 5,7
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 13,2	- 12,2
über 3 Monate	+ 1,4	+ 3,8
<b>Kredite</b>		
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	+ 17,5	+ 17,2
Wertpapierkredite	- 0,9	- 2,1
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 6,2	- 3,0
Wertpapierkredite	- 6,3	- 8,7

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

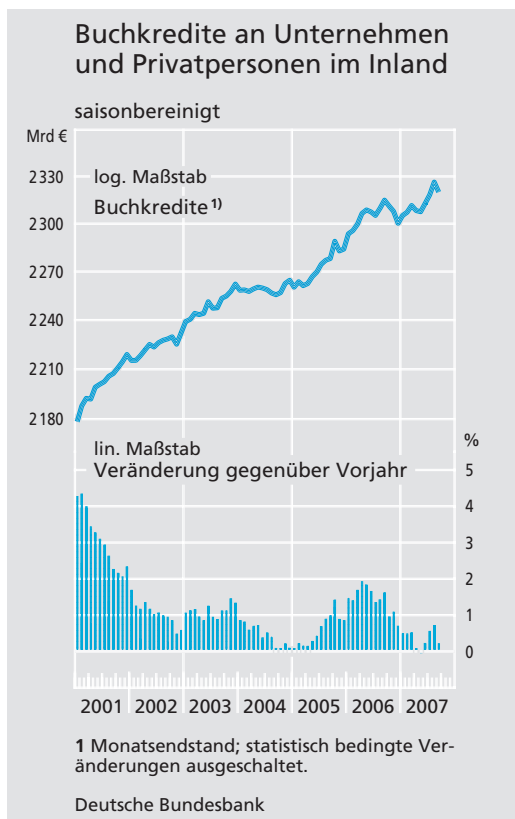
Deutsche Bundesbank

Bankschuldverschreibungen waren längerfristige Bankeinlagen zuletzt weiter gefragt. Sie wurden im Berichtsquartal mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 4 ½ % dotiert, nach 3 ½ % im Vorquartal. Maßgeblich haben dazu die Dispositionen der inländischen Versicherungsunternehmen beigetragen, die in Zeiten unsicherer Zinsaussichten vorzugsweise längerfristige Terminguthaben bevorzugen, vielfach in Form des Erwerbs von Bank-Namenschuldverschreibungen. Darüber hinaus haben private Haushalte ihre langfristigen Sparguthaben aufgestockt.

Das Kreditgeschäft der deutschen Banken mit der inländischen Kundschaft entwickelte sich anders als im übrigen Euro-Gebiet nur schwach. Zudem führten die heimischen Institute ihre Anlagen an den inländischen Wert-

*Längerfristige  
Bankeinlagen  
ebenfalls  
gefragt*

*Buchkredite  
an Privatsektor  
leicht  
gewachsen...*



papiermärkten zurück. Noch deutlicher verminderten sich ihre Buchforderungen gegenüber inländischen öffentlichen Haushalten. Nur die Buchkredite an Unternehmen und private Haushalte in Deutschland stiegen in den Sommermonaten, aber lediglich um gut 1% (saisonbereinigt und auf das Jahr hochgerechnet).

... bei recht heterogener sektoraler Entwicklung

In sektoraler Betrachtung, für die jedoch nur die Ursprungswerte in nicht saisonbereinigter Form vorliegen, griffen erneut insbesondere nichtfinanzielle Unternehmen auf Bankkredite zurück. Deren Buchkredite lagen zuletzt um 2,9% über ihrem Vorjahrsstand. Zwar stockten auch sonstige Finanzintermediäre ihre unverbrieften Ausleihungen bei deutschen Banken auf, dieser Anstieg fiel aber deutlich geringer aus als in den beiden Vor-

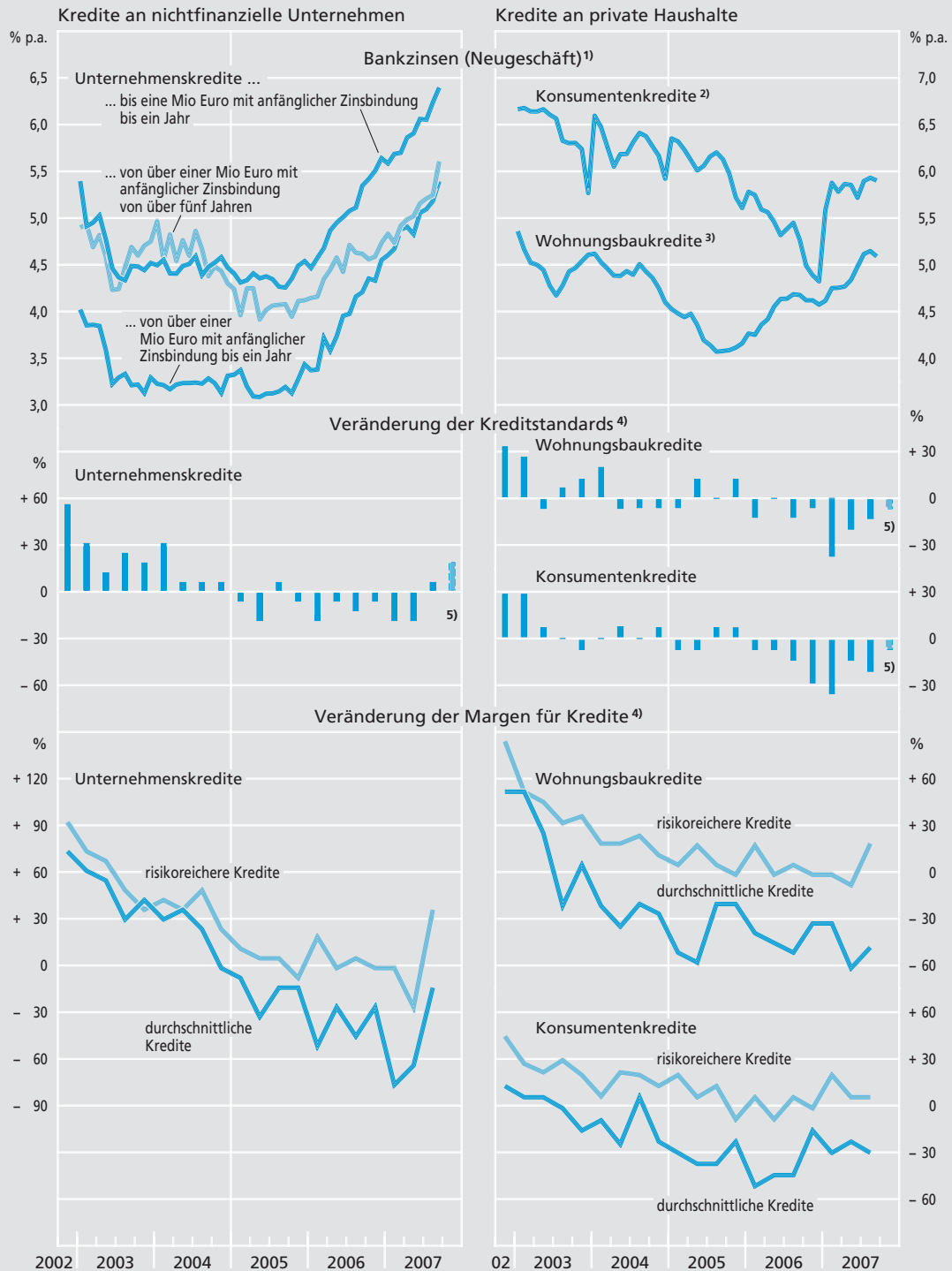
jahren. Dämpfend auf die inländische Kreditexpansion wirkten auch die stagnierenden Ausleihungen an private Haushalte im Berichtsquartal. Im Vorjahr hatten private Haushalte ihre Mittelaufnahme bei inländischen Banken im dritten Vierteljahr – insbesondere für Wohnungsbauzwecke – kräftig aufgestockt. Insgesamt lagen die Ausleihungen der Banken an inländische private Haushalte um 0,9% unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Die Gründe für die schwache Kreditentwicklung sind nach wie vor in erster Linie auf der Nachfrageseite zu suchen: Die schwache Dynamik des Wohnungsbaus dämpft seit Jahren das Immobilienfinanzierungsgeschäft der Banken. Und die günstige Ertragslage der Unternehmen erlaubt diesen die Finanzierung der lebhaften Investitionstätigkeit aus eigenen Mitteln. Von der Kreditangebotsseite bestehen dementsprechend nach den Angaben der am Bank Lending Survey des Eurosystems teilnehmenden deutschen Banken auch im dritten Quartal 2007, trotz der Turbulenzen an den Kreditmärkten, weiterhin keine besonderen zusätzlichen Restriktionen. Vielmehr entwickelte sich die Kreditangebotspolitik der deutschen Banken wie schon im Vorquartal eher entspannter als im Euro-Raum insgesamt. So wurden die Standards sowohl für Wohnungsbau- als auch für Konsumentenkredite erneut leicht gelockert, während sie für die Unternehmenskredite insgesamt nahezu unverändert blieben. Die Margen für durchschnittlich riskante Engagements waren spürbar rückläufig, für risikoreichere Ausleihungen wurden die Margen hingegen tendenziell etwas ausgeweitet.

*Kreditstandards trotz Finanzmarkt-turbulenzen weiterhin unverändert bis expansiver*

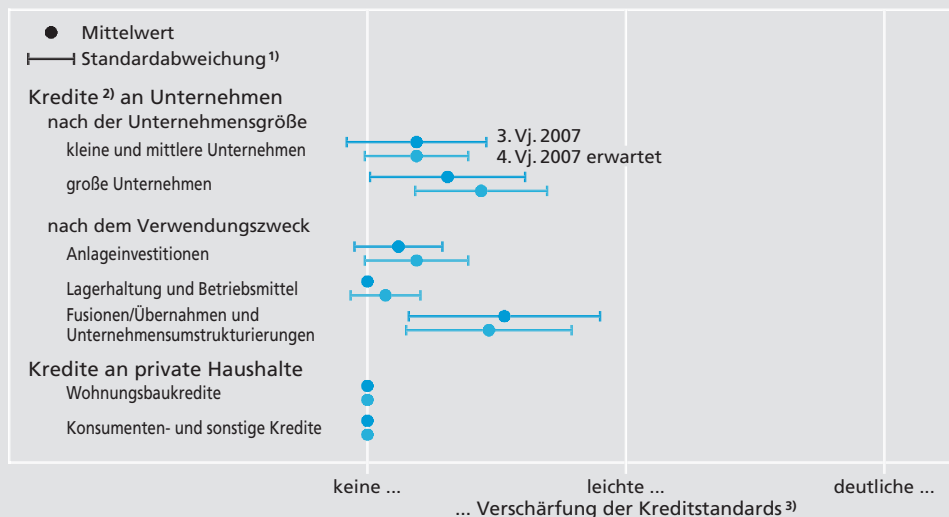


## Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Mit anfänglicher Zinsbindung von über einem Jahr bis fünf Jahre. — 3 Mit anfänglicher Zinsbindung von über fünf Jahren bis zehn Jahre. — 4 Gemäß Bank Lending Survey; prozentualer Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“. — 5 Erwartungen für das 4. Vj. 2007.

### Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen auf die Kreditstandards der am Bank Lending Survey teilnehmenden deutschen Banken <sup>\*)</sup>



\* Die Veröffentlichung aller Zusatzfragen zu den Auswirkungen finden sich im Internet unter [www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo\\_veroeffentlichungen.php](http://www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo_veroeffentlichungen.php). — 1 Die abgebildete Spanne umfasst eine Standardabweichung. Sie kann rein rechnerisch auch außerhalb des Bereichs der möglichen Ausprägungen liegen. — 2 Einschl. Kreditlinien. — 3 Mittelwerte und Standardabweichungen berechnet auf Grundlage folgender Quantifizierung: 1 = trug deutlich zur Verschärfung der Kreditrichtlinien bei; 2 = trug leicht zur Verschärfung der Kreditrichtlinien bei; 3 = hatte weitgehend keine Auswirkungen auf die Kreditrichtlinien.

Deutsche Bundesbank

*Im Berichtsquartal nur geringe Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen auf Kreditvergabe*

Die Umfrageteilnehmer gaben des Weiteren an, dass die Vergabekonditionen für Kredite an private Haushalte von den Turbulenzen an den Finanzmärkten unbeeinflusst waren. <sup>1)</sup> Nur im Firmenkundengeschäft hat die Entwicklung an den Finanzmärkten in isolierter Betrachtung zu einer etwas restriktiveren Kreditvergabepolitik der an der Umfrage teilnehmenden Banken beigetragen, die jedoch vor allem Kredite an große Unternehmen sowie Aquisitionsfinanzierungen im Rahmen von Fusionen und Übernahmen betraf. Kredite an kleine und mittlere Unternehmen waren hingegen weniger berührt.

*Auch für das vierte Quartal kaum Auswirkungen erwartet*

Für das kommende Quartal gehen die Banken von einer Fortsetzung der bisherigen Entwicklung aus. Sie sagen etwas restriktivere Standards im Unternehmensbereich mit Aus-

nahme der kleinen und mittleren Unternehmen und überwiegend unveränderte Standards für Kredite an private Haushalte voraus.

Im Gefolge der Marktentwicklung insbesondere im kürzerfristigen Bereich sind die Kredit- und Einlagenzinsen der deutschen Banken im dritten Quartal weiter gestiegen. Neben der Straffung des zinspolitischen Kurses des Eurosystems hat dazu auch die allgemeine Neubewertung der Risiken beigetragen, die sich in den höheren Zinsspreads niedergeschlagen hat. Zu größeren Anpassungen, wie sie sich etwa aus den kräftigen

*Kredit- und Einlagenzinsen in Deutschland gestiegen*

1 Der Bank Lending Survey wurde im dritten Quartal um einige zusätzliche Fragen bezüglich der isolierten Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen auf die Kreditvergabepolitik der teilnehmenden Institute erweitert. Eine Auswahl der entsprechenden Antworten findet sich in dem oben stehenden Schaubild.

Zinsaufschlägen am Interbanken-Geldmarkt ergeben haben, ist es dabei aber nicht gekommen. Insgesamt betrachtet verzeichneten die Unternehmenskreditzinsen im Mittel einen Anstieg um einen viertel Prozentpunkt. Damit verlangten die Institute für kurzfristige Ausleihungen je nach Kreditgröße zuletzt Zinssätze zwischen 5,4 % und 6,4 % und für langfristige zwischen 5,4 % und 5,6 %. Auch Wohnungsbaukredite verteuerten sich im vergangenen Quartal etwas. Hier lagen die Konditionen für Kredite mit einer Zinsbindungs-

frist von über zehn Jahren zuletzt bei 5,1 %, nach 5,0 % im zweiten Vierteljahr. Die Konditionen für Konsumentenkredite zogen vor allem im mittleren Laufzeitenband an, während sie am langen Ende etwas nachgaben. Im Passivgeschäft der deutschen Banken profitierten vor allem die Termineinlagen privater Haushalte mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr von verbesserten Zinskonditionen. Mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,0 % rentierten sie um mehr als einen viertel Prozentpunkt höher als noch Ende Juni.

## Finanzmärkte

### Tendenzen an den Finanzmärkten

---

Das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten stand insbesondere zu Beginn des dritten Quartals im Zeichen der Krise am US-amerikanischen Hypothekenmarkt. Im Zuge einer Neubewertung von Kreditrisiken stieg die Risikoaversion der Marktteilnehmer zunächst deutlich an, wodurch der Handel mit komplexen Kreditprodukten wie strukturierten Verbriefungen erheblich beeinträchtigt wurde. Zugleich weiteten sich die Zinsaufschläge von Unternehmensanleihen merklich aus, und die Aktienkurse, die zuvor noch mehrjährige Höchststände erreicht hatten, gerieten bei sinkenden Renditen von Staatsanleihen stark unter Druck. Vor dem Hintergrund einer gelockerten US-amerikanischen Geldpolitik und einer insgesamt robusten Weltkonjunktur konnten die Aktienmärkte im weiteren Verlauf des Berichtszeitraums einen Teil der Verluste dann aber wieder ausgleichen. Die Turbulenzen an den Geld- und Kapitalmärkten strahlten auch auf die Devisenmärkte aus. So hat die Wechselkursunsicherheit zeitweilig kräftig zugenommen, und die Kursrelationen zwischen den wichtigen Währungen haben sich merklich verschoben.

*Finanzmarkt-  
umfeld*

### Wechselkurse

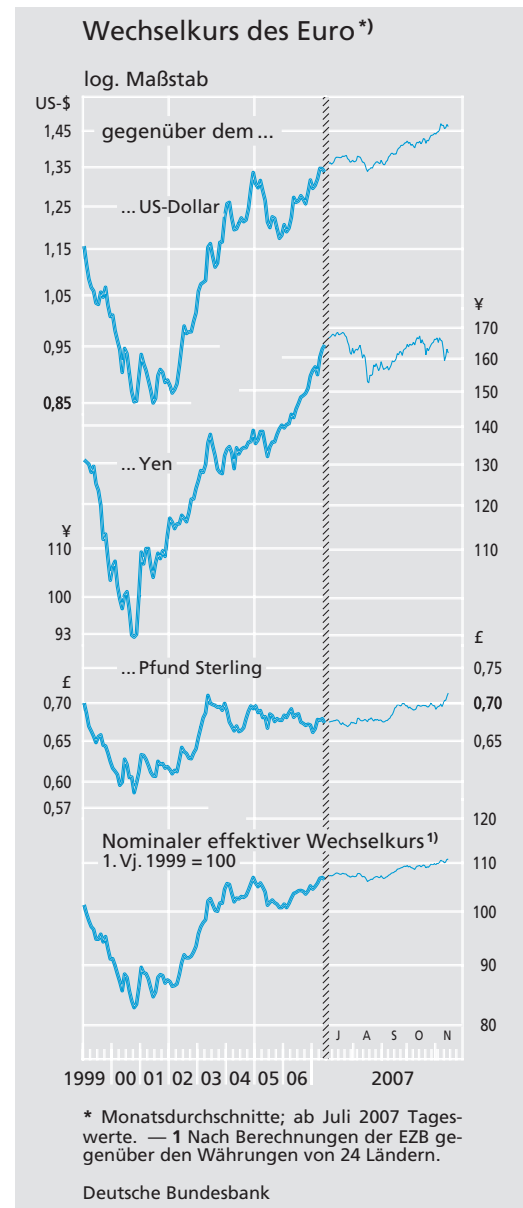
---

Insbesondere der US-Dollar stand in den Sommer- und Herbstmonaten erheblich unter Druck. Der Euro hat dagegen tendenziell an Wert gewonnen – vor allem im Verhältnis zum US-Dollar. Nach dem Erreichen eines zwischenzeitlichen Höchststandes von gut 1,38 US-\$ Ende Juli gab die Gemeinschafts-

*Wechselkurs-  
entwicklung  
des Euro  
gegenüber dem  
US-Dollar, ...*

währung vor dem Hintergrund von Gewinnmitnahmen, einer überraschend hohen Wachstumsrate des US-BIP für das zweite Quartal und einer verstärkten Nachfrage nach Dollarliquidität zwar vorübergehend etwas nach. Danach kehrte sich die Stimmung aber wieder zugunsten des Euro um. Die Krise am Hypothekenmarkt sowie schwache Daten vom Immobilien- und Arbeitsmarkt in den Vereinigten Staaten verstärkten dabei die Erwartung hinsichtlich einer Neuausrichtung der amerikanischen Geldpolitik. Tatsächlich beschloss der Offenmarktausschuss der Federal Reserve in seiner Sitzung am 18. September 2007, den Zielzinssatz für Tagesgeld um 50 Basispunkte auf 4,75 % herabzusetzen, was die Zinsdifferenz zum Euro entsprechend verringerte, da der EZB-Rat die Leitzinsen auf seiner Sitzung zuvor unverändert gelassen hatte. In der Folge überschritt der Euro erstmals die Marke von 1,40 US- $\text{\$}$ .

Ungünstige US-Konjunkturdaten und teilweise schwache Quartalsergebnisse von US-Banken führten im Oktober dazu, dass sich der Euro gegenüber dem US-Dollar weiter befestigte. Zu den Kursgewinnen könnten auch überraschend hohe Netto-Kapitalexporte im Wertpapierverkehr der USA im August beigetragen haben. Hinzu kam eine zweite, von den Märkten allerdings weitgehend erwartete Zinssenkung der Fed. Im Ergebnis erreichte der Euro Anfang November gegenüber dem US-Dollar einen neuen „historischen“ Höchststand von über 1,47 US- $\text{\$}$ .<sup>1)</sup> Zuletzt lag er nur wenig niedriger bei 1,46 US- $\text{\$}$  und damit etwa 11% über seiner Notierung vom Jahresanfang.



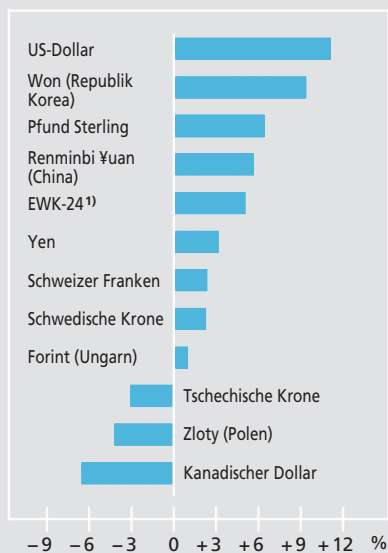
Die im Zuge der Finanzmarkturbulenzen gestiegene Risikoaversion der Anleger resultierte in der ersten Augusthälfte nach Marktberichten in einer massiven Auflösung von Carry-Trade-Positionen. Infolgedessen kam es zu einem breit angelegten Anstieg der japani-

... gegenüber dem Yen ...

1 Der US-Dollar war damit aus deutscher Sicht so niedrig bewertet wie noch nie zuvor. Der bisherige Tiefstkurs der US-Währung zur D-Mark von 1,3620 DM/US- $\text{\$}$  entspricht – unter Verwendung des Umstellungskurses von 1,95583 DM/€ – einem Euro-Dollar-Kurs von 1,4360 US- $\text{\$}$ /€.

### Auf-/Abwertung des Euro gegenüber ausgewählten Währungen

29.12.2006 bis 15.11.2007



<sup>1)</sup> Nominaler effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen von 24 wichtigen Handelspartnern.

Deutsche Bundesbank

schen Währung, die bei derartigen Geschäften häufig auf der Finanzierungsseite beteiligt ist, dem sich auch der Euro nicht entziehen konnte. Im Ergebnis sank der Euro-Yen-Kurs deutlich auf etwa 153 Yen, nachdem er Mitte Juli noch bei knapp 169 Yen gelegen hatte. Die in der zweiten Augushälfte einsetzende leichte Beruhigung an den Finanzmärkten, die sich auch in einem Rückgang der impliziten Euro-Yen-Volatilität widerspiegelte, kehrte den Trend aber rasch wieder zugunsten des Euro um. Dieser wertete daraufhin gegenüber dem Yen – auch vor dem Hintergrund der Entscheidung der Bank von Japan, den Tagesgeldzielsatz im August und September unverändert zu lassen – bis Mitte Oktober auf gut 167 Yen auf. Nach weiteren kräftigen Kursausschlägen lag der Euro bei Abschluss dieses Berichts wieder etwas niedriger bei

162 Yen; er notierte damit gut 3 % über seinem Stand zu Beginn des Jahres.

Gegenüber dem Pfund Sterling hielt sich der Euro bis Anfang September zunächst in einem engen Band um knapp 0,68 Pfund Sterling. Nach Bekanntwerden der schwierigen Lage bei der Hypothekenbank Northern Rock, der die Bank von England mit einem Notfall-Kredit zur Seite stehen musste, wertete er dann aber bis auf 0,70 Pfund Sterling auf. Zudem scheint die Abkühlung am britischen Immobilienmarkt die Inflations Sorgen der Bank von England etwas in den Hintergrund treten zu lassen, mit dem Ergebnis, dass die Marktteilnehmer im Vereinigten Königreich tendenziell sinkende Zentralbankzinsen erwarten. Die Erwartungen wurden zum Ende der Berichtsperiode mit der Veröffentlichung des Inflationsberichts der Bank von England bestärkt, was den Euro-Pfund-Kurs auf gut 0,71 Pfund Sterling je Euro steigen ließ; er liegt damit 6 ½ % über seinem Wert zu Beginn des Jahres.

*... und gegenüber dem Pfund Sterling*

Gegenüber einer Reihe anderer Währungen, wie dem kanadischen Dollar, dem polnischen Zloty und der tschechischen Krone hat sich der Euro dagegen abgewertet. Im gewogenen Durchschnitt notierte der Euro damit zuletzt gut 5 % über seinem Niveau vom Jahresanfang 2007 und gut 7 ½ % über dem Stand vom Beginn der Währungsunion. Real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitig bestehenden Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und den wichtigen Handelspartnern – lag der effektive Wechselkurs des Euro deutlich über seinem

*Effektiver Wechselkurs des Euro*

längerfristigen Durchschnitt.<sup>2)</sup> Im Ergebnis dämpfte die Euro-Aufwertung die kräftigen Inflationsimpulse, die in den letzten Monaten von den internationalen Rohstoff- und Agrarmärkten auf die europäische Binnenwirtschaft ausgingen.

### Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

*Sinkende  
Kapitalmarkt-  
zinsen im  
Euro-Gebiet...*

Am Rentenmarkt sind die Renditen europäischer Staatsanleihen im Gefolge der US-Hypothekenkrise seit Anfang Juli unter Schwankungen um knapp einen halben Prozentpunkt auf 4 ¼ % gesunken. Nach dem ausgeprägten, auch durch die Flucht in sichere Anlagen getriebenen Rückgang bis Mitte September markierte die Zinssenkung der Fed um 50 Basispunkte und die Entscheidung des EZB-Rats, die Leitzinsen im Euro-Raum vorerst unverändert zu lassen, zwar den Beginn einer kurzen Gegenbewegung. Mit den deutlichen Revisionen der Wachstumserwartungen für die USA sowie eingetrübten Stimmungsindikatoren auf beiden Seiten des Atlantiks gaben die Renditen Mitte Oktober dann aber wieder nach.<sup>3)</sup> Im Einklang mit dem verhalteneren wirtschaftlichen Ausblick ging der Zinsrückgang im Euro-Raum mit einem niedrigeren Realzinsniveau einher, während sich die aus der Differenz von Nominal- und Realzinsen abgeleiteten langfristigen Inflationserwartungen trotz Rekordölpreisständen nur wenig erhöhten.<sup>4)</sup>

*... und im  
Dollar-Raum*

Noch ausgeprägter als am europäischen Rentenmarkt sanken die Renditen im Dollar-Raum. Bei einem US-Zinsniveau von zuletzt

unter 4 ¼ % rentierten zehnjährige amerikanische Staatsanleihen niedriger als vergleichbare europäische Titel. Insbesondere die Angst vor möglichen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Hypothekenmarktkrise führte in den USA zu einer Abwärtsrevision auch der langfristigen Wachstumserwartungen, während sich die Aussichten in Europa weniger stark eintrübten.<sup>5)</sup> Hinzu kamen die Zinssenkungen der Fed sowie weitere Zinssenkungserwartungen, die auf das Rendite-niveau am langen Ende ausstrahlten.

Spiegelbildlich zum Zinsverlauf entwickelte sich die Unsicherheit über die künftige Kursentwicklung am Rentenmarkt, gemessen an der impliziten Volatilität von Optionen auf den Bund-Future. Nach einem deutlichen Anstieg bis Mitte September folgten eine kurze Beruhigung bis Mitte Oktober und dann wieder ein Anziehen. Derzeit bewegt sich die im-

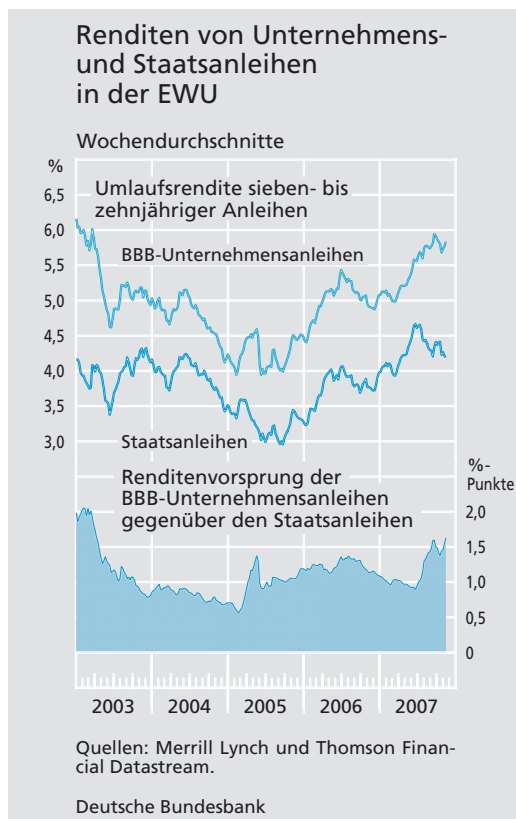
*Anhaltende  
Nervosität am  
Rentenmarkt*

2 Reale Wechselkurse sind ein wichtiges Maß für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Aus der Sicht der deutschen Wirtschaft hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit durch die jüngste Höherbewertung des Euro zwar tendenziell verschlechtert. Gleichwohl ist sie aktuell gut 3 % günstiger einzuschätzen als im langfristigen Durchschnitt, der vereinfachend als „neutrales“ Wettbewerbsniveau interpretiert werden kann. Dabei kommt inländischen Unternehmen – insbesondere gegenüber Wettbewerbern aus anderen EWU-Ländern – die vergleichsweise moderate Preis- und Kostenentwicklung der letzten Jahre zugute.

3 Im Einklang mit den zinspolitischen Entscheidungen des EZB-Rats sowie weniger günstigen Stimmungs- und Erwartungsindikatoren verschob sich die gesamte Zinsstrukturkurve für börsennotierte Bundeswertpapiere im Berichtszeitraum nach unten. Dabei haben sich auch die Zinserhöhungserwartungen, die zu Beginn des dritten Quartals am Markt noch vorgeherrscht hatten, im kurz- bis mittelfristigen Laufzeitsegment inzwischen aufgelöst. Zugleich hat sich der Renditeabstand zwischen zehnjährigen und zweijährigen Anleihen – also die Steigung der Zinsstruktur – im Vergleich zum Ende des ersten Halbjahres wieder erhöht.

4 Realzinsen errechnet aus Umfragen von Consensus Economics sowie Renditen inflationsindexierter Staatsanleihen.

5 Quelle: Consensus Economics.



plizite Volatilität für einen konstanten Drei-Monats-Horizont auf einem Niveau über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Versicherung der Marktteilnehmer hält somit weiter an.

Sie wirkte sich insbesondere auf die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen am Rentenmarkt aus. Trotz des Renditerückgangs für Staatsanleihen haben sich diese infolge neu bewerteter Kreditrisiken in den letzten Monaten verschlechtert. Nach Ratingherabstufungen, der Schiefelage einiger Hedgefonds und Liquiditätsproblemen US-amerikanischer Hypothekenfinanzierer, aber auch deutscher und englischer Banken schnellte Ende Juli die Renditedifferenz von langlaufenden Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB zu Staatsanleihen um über die Hälfte auf Werte

von 165 Basispunkten empor. Die deutliche Zinssenkung der Fed im September markierte dann aber den Beginn einer Beruhigungsphase, und die Zinsaufschläge gaben vorübergehend etwas nach. Im November stiegen sie dann wieder an und lagen zuletzt erneut bei 165 Basispunkten. Im Ergebnis rentierten sieben- bis zehnjährige BBB-Anleihen Mitte November allerdings nur 25 Basispunkte über dem Niveau zu Beginn des dritten Quartals. Zum Teil erheblich ungünstiger sind allerdings die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen ohne „Investment-Grade“. Hier hatten sich die Spreads im Sommer besonders stark ausgeweitet, und auch zuletzt bewegten sie sich noch auf erhöhtem Niveau.

Die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt war im dritten Quartal mit einem Brutto-Absatz inländischer Schuldverschreibungen in Höhe von 313 ½ Mrd € kräftiger als im Vorquartal. Jedoch nahmen deutsche Emittenten nach Berücksichtigung von deutlich höheren Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen für rund 38 Mrd € netto Rentenwerte zurück. Im vorangegangenen Vierteljahr wurden noch für 45 Mrd € netto heimische Schuldverschreibungen abgesetzt. In ebenfalls wesentlich geringerem Umfang als im Sommer (42 ½ Mrd €) wurden im Berichtszeitraum ausländische Anleihen und Geldmarktpapiere am deutschen Markt untergebracht (2 Mrd €). Im Ergebnis wurden ausschließlich ausländische Schuldverschreibungen, die auf eine Fremdwährung lauten, am deutschen Markt abgesetzt (12 ½ Mrd €). In Euro denominierte Staatsschuldtitel aus EWU-Partnerländern, die wegen ihres leichten Zinsvorsprungs gegenüber der Benchmark-Anlei-

*Netto-Rücknahme von deutschen Schuldverschreibungen...*

*Aufschläge auf Unternehmensanleihen spiegeln Verlauf der Hypothekenkrise wider*



he des Bundes in den Vormonaten noch bei heimischen Anlegern gefragt waren, wurden hingegen für 10 ½ Mrd € per saldo abgegeben. Somit verringerte sich der Umlauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen auf dem deutschen Markt von Juli bis September um 36 Mrd €, verglichen mit einem Netto-Absatz von 88 Mrd € in den drei Monaten davor.

*... wesentlich auf deutlichen Abbau von Schuldtiteln der öffentlichen Hand zurückzuführen*

Insbesondere die öffentliche Hand hat ihre Rentenmarktverschuldung im dritten Quartal zurückgefahren, und zwar um knapp 31 Mrd €, während sie im Dreimonatsabschnitt zuvor noch für netto 25 Mrd € Schuldverschreibungen begeben hatte. Im Ergebnis nahmen ausschließlich die Länder den Kapitalmarkt in Anspruch (2 ½ Mrd €). Der Bund reduzierte seine Marktverschuldung angesichts kräftig sprudelnder Steuereinnahmen um den Rekordwert von 33 Mrd €. Er tilgte per saldo fünfjährige Obligationen (17 ½ Mrd €), zehnjährige Anleihen (11 Mrd €) und zweijährige Schatzanweisungen (5 ½ Mrd €). Zudem verringerte er den Umlauf Unverzinslicher Schatzanweisungen um ½ Mrd €. Lediglich im sehr langfristigen Segment weitete er mit der Begebung von 30-jährigen Anleihen seine Marktverschuldung etwas aus (2 Mrd €).

*Marktverschuldung der Kreditinstitute ebenfalls zurückgegangen*

Auch die Kreditinstitute reduzierten ihre Kapitalmarktverschuldung von Juli bis September (um 8 ½ Mrd €). Dafür waren ebenfalls hohe Tilgungen und Rücknahmen verantwortlich. Im Vorquartal hatten sie noch eigene Anleihen für netto 15 ½ Mrd € begeben. Sie verringerten ihre Verschuldung über öffentliche Pfandbriefe um 14 Mrd € und über Hypothekendarlehen um 3 ½ Mrd €. Das Mittelauf-

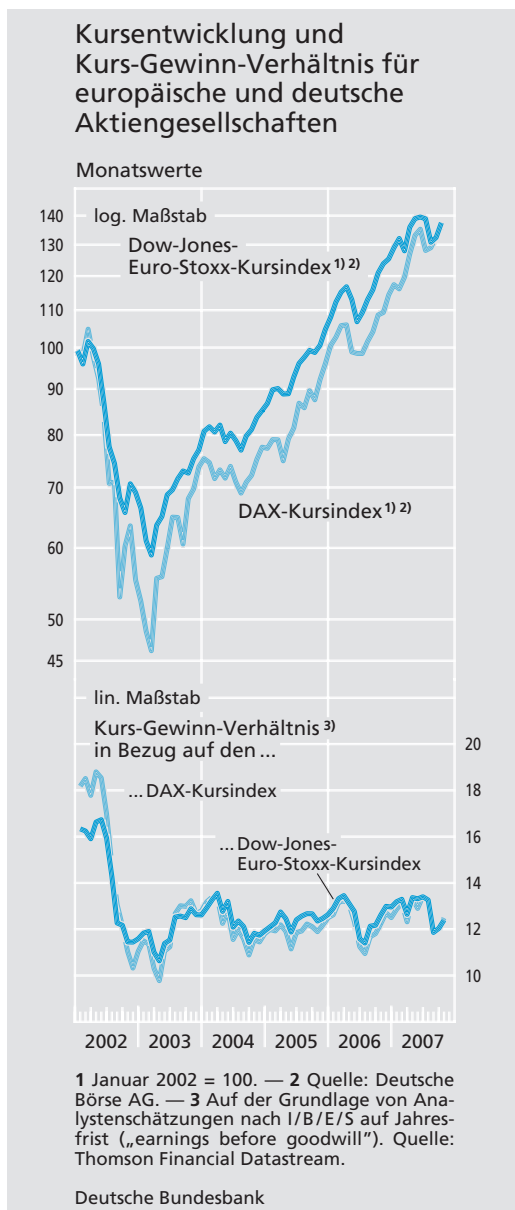
### Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €	2007		
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
<b>Schuldverschreibungen</b>			
Inländer	4,2	22,9	- 86,8
Kreditinstitute	- 0,8	25,3	- 0,2
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	10,0	32,4	13,8
Nichtbanken	5,1	- 2,4	- 86,6
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 1,7	- 12,7	- 74,7
Ausländer	18,5	65,1	50,9
<b>Aktien</b>			
Inländer	16,9	- 2,0	- 9,8
Kreditinstitute	3,7	- 13,0	- 4,0
darunter:			
inländische Aktien	- 2,5	- 18,5	- 2,8
Nichtbanken	13,2	10,9	- 5,8
darunter:			
inländische Aktien	4,8	8,7	2,3
Ausländer	1,8	12,3	1,6
<b>Investmentzertifikate</b>			
Anlage in Spezialfonds	5,7	1,0	- 1,2
Anlage in Publikumsfonds	- 3,9	- 0,7	- 6,9
darunter: Aktienfonds	- 1,1	- 2,8	- 2,5
Deutsche Bundesbank			

kommen aus der Emission der Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und der flexibel ausgestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen fiel hingegen positiv aus und erreichte im dritten Quartal 5 Mrd € beziehungsweise 4 Mrd €.

Anders als die übrigen Emittenten haben nichtfinanzielle Unternehmen den Umlauf eigener Anleihen und Geldmarktpapiere im Berichtszeitraum per saldo erhöht, und zwar um 1 ½ Mrd €. Dabei begaben sie zu etwa gleichen Teilen kurzlaufende und längerfristige Titel. In den Quartalszahlen verbergen sich allerdings Netto-Tilgungen von Geldmarktpapieren in den Monaten August und September. In diese Zeit fallen die Anspannungen am europäischen Geldmarkt, welche

*Netto-Emissionen von Unternehmensanleihen*



die Neuemissionen von Kurzläufern deutlich erschwerten.

Erwerb von  
Schuldver-  
schreibungen

Wie schon im zweiten Quartal wurden deutsche Schuldverschreibungen auch von Juli bis September ausschließlich von ausländischen Investoren erworben. Sie nahmen private Schuldtitel für 47 Mrd € und Papiere öffentlicher Schuldner für 4 Mrd € in ihren Bestand. Kreditinstitute tauschten inländische gegen

ausländische Schuldverschreibungen. Im Ergebnis änderte sich ihr Engagement in Rentenwerten nicht. Inländische Nichtbanken trennten sich hingegen von Schuldverschreibungen in Höhe von 86 ½ Mrd €. Sie gaben an inländischen Titeln insbesondere Bank- und Unternehmensanleihen ab (46 ½ Mrd €), verkauften aber auch Papiere der öffentlichen Hand (28 ½ Mrd €). Ausländische Rentenwerte wurden von den heimischen Nichtbanken für 12 Mrd € zurückgegeben.

Die internationalen Aktienmärkte standen im dritten Quartal im Zeichen der Turbulenzen an den Kreditmärkten. Als sich die Krise am US-amerikanischen Hypothekenmarkt im Juli und August deutlich verschärfte und viele Kreditrisiken neu bewertet wurden, nahmen die Anleger bei einer gestiegenen Risikoaversion beträchtliche Portfoliumschichtungen von Aktien in sichere Staatsanleihen vor. Ausschlaggebend hierfür dürften Sorgen über negative Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen auf die Profitabilität der Finanzinstitute, auf das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen, die zuvor die Aktienkurse mit getrieben hatten, sowie auf die gesamte Wirtschaftaktivität gewesen sein. Diese „Flucht in die Sicherheit“ führte im Sommer zunächst zu kräftigen Kurseinbußen insbesondere von Dividentiteln aus dem Finanzsektor. Gleichzeitig stieg die Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung am Aktienmarkt deutlich an und erreichte Werte, die über dem langfristigen Durchschnitt lagen.<sup>6)</sup>

Aktienmärkte  
unter Druck, ...

6 Gemessen anhand von Indizes der impliziten Volatilität (VDAX, VIX).

... aber im  
Ergebnis relativ  
robust

Die Verwerfungen an den Kreditmärkten gerieten Mitte September etwas in den Hintergrund, als die US-amerikanische Notenbank den Leitzins um 50 Basispunkte senkte. In der Folge schwächten sich die Unsicherheit und die Risikoaversion der Marktteilnehmer wieder deutlich ab. Im Umfeld einer insgesamt robusten Weltkonjunktur machten die Aktiennotierungen trotz etwas eingetrübter Stimmungsindikatoren im Euro-Raum und sich ausbreitender Konjunktursorgen in den USA einen Teil der vorangegangenen Verluste wieder wett. Zu dieser Kurserholung dürfte zum einen beigetragen haben, dass die Märkte die weitere Zinssenkung der Fed von Ende Oktober antizipiert hatten. Zum anderen war auf beiden Seiten des Atlantiks das erwartete Wachstum der Unternehmensgewinne auf Jahresfrist, das sich im dritten Quartal ungeachtet der Kreditmarkturbulenzen sogar noch erhöhte, ein wichtiger stützender Faktor. Im Ergebnis verzeichneten deutsche Dividentitel gemessen am marktbreiten Index CDAX seit Ende Juni Kursverluste in Höhe von 5%, während der europäische Dow Jones Euro Stoxx und US-amerikanische S&P 500 6% beziehungsweise 3% an Wert einbüßten. Verglichen mit Ende Dezember 2006 notierten die genannten Indizes zuletzt jedoch weiterhin im Plus.

Mittelaufnahme  
am  
Aktienmarkt  
gesunken

Vor dem Hintergrund der Finanzmarkturbulenzen hat sich die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt im dritten Quartal erneut abgeschwächt. Inländische Unternehmen emittierten neue Aktien für lediglich 1 Mrd €, nach 2 ½ Mrd € im zweiten Vierteljahr. Hierbei handelte es sich überwiegend um börsennotierte Dividentitel. Zudem

veräußerten Inländer ausländische Aktien für netto 9 ½ Mrd €.

Am deutschen Aktienmarkt waren die inländischen Nichtbanken im dritten Quartal mit 2 ½ Mrd € die größte Erwerbergruppe deutscher Dividentenwerte. Gleichzeitig trennten sie sich von ausländischen Aktien im Umfang von 8 Mrd €. Ausländische Anleger erhöhten ihr Engagement am deutschen Aktienmarkt um 1 ½ Mrd €. Sie reduzierten zwar ihre Bestände im Rahmen von Portfolioinvestitionen um 3 ½ Mrd €, erhöhten aber ihr Engagement über Direktinvestitionen (siehe auch S. 46 f.). Die heimischen Kreditinstitute nahmen in- und ausländische Dividentenwerte aus ihren Portefeuilles (3 Mrd € bzw. 1 Mrd €).

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im dritten Quartal Mittelabflüsse im Umfang von 8 Mrd €, nach einem positiven Mittelaufkommen in Höhe von ½ Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die Abflüsse gingen mit 7 Mrd € überwiegend zulasten von Publikumsfonds, während die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds weniger stark betroffen waren (1 Mrd €). Bei den Publikumsfonds betrafen die Mittelabflüsse vor dem Hintergrund der Anspannungen an den europäischen und US-amerikanischen Finanzmärkten vor allem Geldmarktfonds (5 Mrd €), aber auch Rentenfonds und Aktienfonds (3 Mrd € bzw. 2 ½ Mrd €). Hingegen konnten Offene Immobilienfonds und Gemischte Wertpapierfonds Zertifikate für 2 Mrd € beziehungsweise 1 ½ Mrd € unterbringen. Ausländischen Fondsgesellschaften kamen Mittel im Umfang von 2 Mrd € zugute.

Aktienerwerb

Absatz von  
Investment-  
zertifikaten

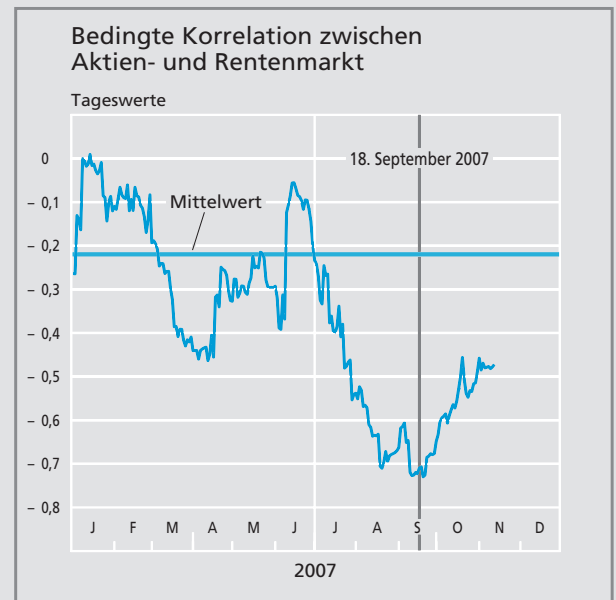
## Portfolioumschichtungen als Maß für die allgemeine Risikowahrnehmung an den Finanzmärkten

Im Zuge der jüngsten Turbulenzen an den Finanzmärkten haben die Anleger offensichtlich Portfolioumschichtungen von Aktien in sichere Staatsschuldverschreibungen vorgenommen. Aus der Analyse solcher Portfolioumschichtungen lassen sich Rückschlüsse auf die Entwicklung der allgemeinen Risikoneigung der Marktteilnehmer ziehen. Als Messgröße für die Risikoaversion eignet sich hierbei die Korrelation zwischen den Erträgen von Aktien und langfristigen Staatsanleihen, da Änderungen der Risikoneigung die Aktienmärkte stärker beeinflussen als die Märkte für Staatsanleihen. Daher ist in Zeiten einer erhöhten Risikoaversion oft zu beobachten, dass die Anleger höhere Aktienrisikoprämien fordern beziehungsweise von Aktien in sichere Staatstitel umschichten (Safe Haven Flows). Die sich dadurch gegenläufig entwickelnden Kurse von Aktien und Staatspapieren gehen mit einer negativen Korrelation einher. Hingegen sollten sich in ruhigen Zeiten beide Kurse gleichgerichtet entwickeln, da niedrigere Zinsen den Gegenwartswert zukünftiger Gewinne erhöhen und dadurch zu höheren Aktienkursen führen.

Am einfachsten lässt sich die Korrelation zwischen Aktien und Staatstiteln über ein gleitendes Fenster berechnen. Nach diesem Ansatz werden plötzliche Änderungen der Korrelation als geglättete Entwicklung erfasst. Dies bedeutet, dass einige extreme Korrelationswerte die gemessene Korrelation je nach Breite des Fensters für eine längere Zeit beeinflussen. Problematisch an diesem Ansatz ist zum einen, dass alle Daten innerhalb des Fensters gleich gewichtet und Daten außerhalb des Fensters überhaupt nicht berücksichtigt werden. Zum anderen muss die Breite des Fensters willkürlich gewählt werden. Um diese Probleme zu vermeiden, wird im Folgenden ein GARCH(1,1)-Modell geschätzt, mit dem die Korrelation zwischen beiden Zeitreihen zeitvariabel erfasst werden kann. Als Spezifikation des GARCH(1,1)-Modells wird eine Version des in der Praxis häufig verwendeten sogenannten BEKK-Modells<sup>1)</sup> gewählt.

Die Schätzung erfolgt auf der Grundlage der Erträge (gemessen als tägliche logarithmische Kursdifferenz) der Total-Return-Indizes des CDAX und des Merrill-Lynch

1 Die Bezeichnung BEKK-Modell geht auf ein Papier von Baba, Engle, Kraft und Kroner (1989) zurück, eine frühere Version von R. Engle und K. Kroner (1995), Multivariate Simultaneous Generalized ARCH, *Econometric Theory*, 11, S. 122–150. Die Korrelation wird hierbei aus



Index für europäische Staatsanleihen im Beobachtungszeitraum von Anfang 1999 bis zum 12. November 2007. Im Hinblick auf die jüngsten Turbulenzen an den Kreditmärkten zeigt sich, dass die Korrelation seit Mitte Juni abnahm und sich seit Juli deutlich unterhalb des im Beobachtungszeitraum ermittelten Mittelwerts (siehe oben stehendes Schaubild, gerade Linie) bewegte. Mitte Juni hatte die Ratingagentur Moody's angekündigt, viele mit Hypotheken aus dem Subprime-Segment besicherte Wertpapiere herabzustufen. Danach kam es zu einer generellen Neubewertung der Kreditrisiken. Als die US-Notenbank am 18. September 2007 die Leitzinsen um 50 Basispunkte senkte und die Aktienkurse daraufhin deutlich zulegten, kehrte sich der Abwärtstrend um, und die Korrelation stieg infolge einer offenbar gesunkenen Risikoaversion wieder etwas an. Zuletzt lag sie auf einem ähnlichen Niveau wie nach den vorübergehenden Aktienkursverlusten im Frühjahr dieses Jahres, verblieb aber – wie fast im gesamten Jahr 2007 – im negativen Bereich.

Um den gegenwärtigen Stand der Risikoneigung möglichst gut einschätzen zu können, erscheint auch eine

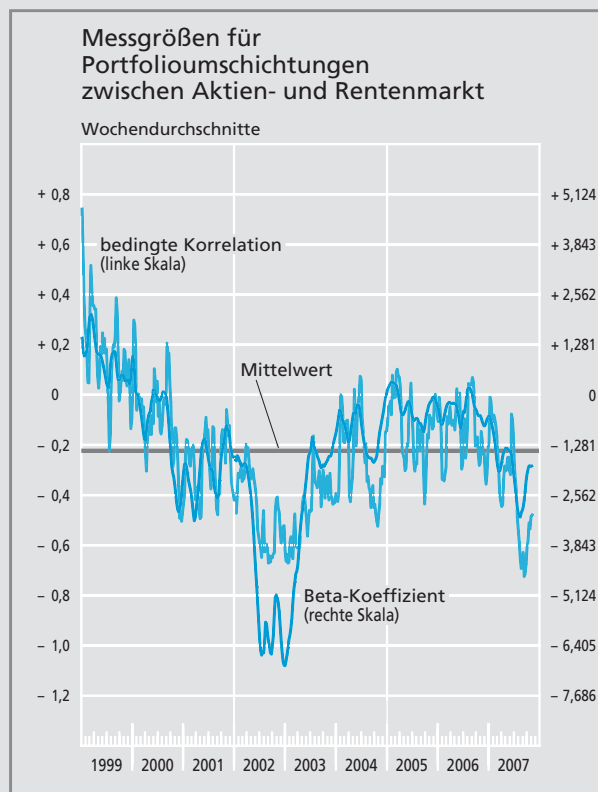
der bedingten Varianz-Kovarianz-Matrix  $H_t$  berechnet, die folgendermaßen spezifiziert ist:  $H_t = C + A[\varepsilon_{t-1}, \varepsilon_{t-1}']A' + B H_{t-1} B'$ , mit  $A$ ,  $B$  und  $C$  als  $2 \times 2$ -Matrizen, wobei  $A$  und  $B$  annahmegemäß diagonal sind und der  $2 \times 1$ -Vektor  $\varepsilon_t$  den Fehlern aus einer Regression der Aktien- und Bond-

Beurteilung vor dem Hintergrund ihrer längerfristigen vergangenen Entwicklung sinnvoll. Um zu vermeiden, dass einige wenige Extremwerte der Korrelation ein verzerrtes Bild der Risikoneigung zeichnen, bietet sich dazu die Betrachtung einer geglätteten Entwicklung an. Die oben erwähnten Probleme bei der Berechnung der Korrelation mithilfe eines gleitenden Fensters werden dabei durch eine Regression der Aktienerträge auf eine Konstante ( $\alpha$ ) und die Bonderträge mit einem zeitvariablen Beta-Parameter überwunden. Im Folgenden wird daher der Zusammenhang zwischen den täglichen CDAX-Renditen und den Erträgen des Merrill-Lynch-Index für Staatsanleihen in einem zeitvariablen Kontext analysiert. Dazu wird die Regressionsgleichung in eine Zustandsraum-Form überführt, mithilfe des Kalman-Filters zeitvariabel geschätzt und anschließend mittels der sogenannten „smoothing equation“ unter Verwendung aller verfügbaren Daten geglättet.<sup>2)</sup> Bei diesem Schätzverfahren werden die mit einer „moving window regression“ verbundenen Probleme einer identischen Gewichtung aller Daten innerhalb des Fensters sowie einer willkürlich gewählten Fensterbreite vermieden.

Der geglättete Beta-Koeffizient und die bedingte Korrelation weisen im beobachteten Zeitraum meist denselben Trend auf. Plötzliche, nur vorübergehende Änderungen der Korrelation zwischen Aktien- und Rentenmarkt schlugen sich in der bedingten Korrelation nur als „Ausreißer“ nieder, ohne ihren längerfristigen Trend zu ändern. Die kräftigen Aktienkursverluste nach Bilanzskandalen in den USA und im Vorfeld des Irak-Konflikts zwischen Mitte 2002 und Frühjahr 2003 werden vom Beta-Koeffizienten deutlicher reflektiert. Zwar sank in dieser Phase auch die bedingte Korrelation auf ähnlich niedrige Werte wie zuletzt während der Turbulenzen an den Kreditmärkten. Aber die lange Dauer dieser Aktienbaisse bei gleichzeitig steigenden Rentenkursen kommt in den geglätteten Werten des Beta-Koeffizienten deutlicher zur Geltung. Dessen sehr niedrige Werte signalisieren – unter anderem – die damals offenbar lange andauernden Portfolioumschichtungen von Aktien in sichere Staatstitel vor dem Hintergrund einer außerordentlich hohen Risikoaversion der Marktteilnehmer.

erträge auf ihre Mittelwerte entspricht. Vgl. auch: Europäische Zentralbank, Kasten 2, Monatsbericht, Dezember 2004, S. 19–21. — 2 Dabei wird angenommen, dass der Beta-Koeffizient einem Random Walk folgt und somit beträchtlich variieren kann. Zustandsraum-Modelle

Im Vergleich mit dieser Zeitspanne zeichnet die aktuelle Entwicklung des Beta-Koeffizienten ein weniger angespanntes Bild von der Lage an den Finanzmärkten. Nach dem Rückgang im Juli stieg der Koeffizient vor allem im September und Oktober wieder an, sodass der letzte Wert nur noch geringfügig unter dem – in dem hier betrachteten Zeitraum – langfristigen Durchschnitt liegt und damit aktuell auf eine eher mäßige Risikoaversion hinweist. Bei der Interpretation dieses Ergebnisses muss aber berücksichtigt werden, dass die hier vorgestellte Analyse ausschließlich auf die Zusammenhänge zwischen den Renditen von Staatsanleihen und Aktien abstellt. Damit wird vor allem das allgemeine Risikoempfinden des Marktes abgebildet. Eine Zurückhaltung der Investoren einzelnen Produktklassen gegenüber – wie zum Beispiel bei strukturierten Verbriefungen – kann damit natürlich nicht erfasst werden.



und der Kalman-Filter werden z.B. in K. Cuthbertson, S.G. Hall und M.P. Taylor (1992), Applied econometric techniques, New York, detailliert beschrieben.

**Wichtige Posten der Zahlungsbilanz**

Mrd €

Position	2006		2007	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 21,7	+ 35,6	+ 37,7	
Außenhandel 1) 3)	+ 38,7	+ 48,8	+ 50,1	
Dienstleistungen 1)	- 11,2	- 3,3	- 10,2	
Erwerbs- und Vermögens- einkommen 1)	+ 6,9	- 2,1	+ 9,1	
Laufende Übertragungen 1)	- 8,1	- 4,8	- 8,6	
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4	
III. Kapitalbilanz 1)				
(Netto-Kapitalexport: -)	- 12,8	- 89,0	- 20,4	
1. Direktinvestitionen	- 14,6	- 22,3	- 19,4	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 19,7	- 24,1	- 34,1	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 5,0	+ 1,8	+ 14,7	
2. Wertpapiere	+ 5,8	+ 12,9	+ 49,7	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 20,2	- 62,5	+ 1,4	
Aktien	- 2,8	- 2,8	+ 5,3	
Investmentzertifikate	- 0,6	- 16,9	- 2,1	
Schuldverschreibungen	- 16,8	- 42,7	- 1,9	
Anleihen 5)	- 15,1	- 39,6	+ 3,6	
darunter: auf Euro lautende Anleihen	- 13,1	- 33,4	+ 10,6	
Geldmarktpapiere	- 1,6	- 3,1	- 5,5	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 26,0	+ 75,3	+ 48,3	
Aktien	+ 6,3	+ 8,6	- 3,5	
Investmentzertifikate	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,8	
Schuldverschreibungen	+ 18,5	+ 65,1	+ 50,9	
Anleihen 5)	+ 22,3	+ 60,6	+ 31,8	
darunter: öffent- liche Anleihen	+ 9,1	+ 27,1	+ 3,6	
Geldmarktpapiere	- 3,8	+ 4,5	+ 19,1	
3. Finanzderivate 6)	- 1,1	- 12,0	- 32,2	
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 3,7	- 66,2	- 18,1	
Monetäre Finanz- institute 8)	+ 13,0	- 60,8	- 24,7	
darunter: kurzfristig	+ 28,3	- 40,4	+ 10,3	
Unternehmen und Privat- personen	+ 5,2	+ 13,7	+ 5,9	
darunter: kurzfristig	+ 8,7	+ 23,3	+ 10,0	
Staat	+ 6,1	- 23,4	+ 28,6	
darunter: kurzfristig	- 1,0	- 23,1	+ 29,1	
Bundesbank	- 28,0	+ 4,3	- 27,9	
5. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten (Zunahme: -) 9)	+ 0,8	- 1,4	- 0,3	
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	- 8,6	+ 52,5	- 17,7	

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Erworben wurden Investmentzertifikate im dritten Quartal ausschließlich von ausländischen Anlegern (1 Mrd €). Dagegen reduzierten sowohl inländische Nichtbanken als auch heimische Kreditinstitute im Ergebnis ihr Engagement in Investmentzertifikaten, und zwar um 4 Mrd € beziehungsweise 2 ½ Mrd €.

*Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*
**Direktinvestitionen**

Während im Wertpapierverkehr nicht zuletzt wegen der zunehmenden Risikoaversion international ausgerichteter Investoren Netto-Kapitalimporte in Höhe von 49 ½ Mrd € zu verzeichnen waren, kam es im dritten Quartal im Bereich der Direktinvestitionen zu Mittelabflüssen in Höhe von per saldo 19 ½ Mrd €; in den Monaten April bis Juni hatten die Netto-Kapitalexporte bei 22 ½ Mrd € gelegen.

*Netto-Kapital-  
exporte bei den  
Direkt-  
investitionen*

Ausschlaggebend war, wie im Vorquartal, das Engagement hiesiger Eigner, die ihren Niederlassungen im Ausland Kapital im Umfang von insgesamt 34 Mrd € zur Verfügung stellten, zu einem großen Teil in Form konzerninterner Finanzkredite (21 ½ Mrd €). Zu den bevorzugten Investitionsstandorten gehörten die Länder der Europäischen Union, darunter – abgesehen von einigen größeren länderübergreifenden Umstrukturierungen innerhalb verbundener Unternehmen – Italien (8 ½ Mrd €) und die Niederlande (5 Mrd €).

Ausländische Firmen verstärkten ihr Engagement in Deutschland ebenfalls und investierten im Berichtszeitraum per saldo 14 ½ Mrd €.

Im Vorquartal waren die Auslandsinvestitionen in Deutschland mit 2 Mrd € noch deutlich verhaltener ausgefallen. Der überwiegende

Teil der zufließenden Mittel kam aus europäischen Ländern, allen voran aus den Niederlanden und aus Frankreich.



## Konjunkturlage in Deutschland

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

---

Die deutsche Wirtschaft hat im dritten Quartal ihre konjunkturelle Aufwärtsbewegung mit erhöhtem Tempo fortgesetzt. Den ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im Sommer saison- und kalenderbereinigt um 0,7% gewachsen, verglichen mit 0,3% im zweiten Vierteljahr. Binnen Jahresfrist belief sich die Zunahme auf kalenderbereinigt 2,5%. Damit dürfte der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad im bisherigen Jahresverlauf weiter gestiegen sein. Nachdem die kräftige Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres sowie die Nachfrageausfälle als Reaktion auf die vorausgegangenen Vorzieheffekte den privaten Konsum und den Wohnungsbau im ersten Halbjahr erheblich in ihrer Entwicklung belastet hatten, sind die zyklischen Auftriebskräfte im Berichtsquartal wieder mehr zum Tragen gekommen.

*Höheres  
Wachstums-  
tempo im  
Sommer*

Zwar liegen noch keine detaillierten Angaben zur Entwicklung der einzelnen Nachfragekomponenten in den Sommermonaten vor, doch deuten die verfügbaren Indikatoren auf verstärkte Impulse aus dem Inland hin. So dürfte der private Konsum, der sich bereits im Frühjahr von seinem Tiefpunkt im ersten Quartal etwas erholt hatte, weiter zum Wachstum beigetragen haben. Ausschlaggebend hierfür war die kräftige Zunahme der Ausgaben für neue Pkws, während die Umsätze des klassischen Einzelhandels nur wenig gestiegen sind. Gerade Neuwagenkäufe waren gegen Ende des Vorjahres angesichts der Mehrwertsteuererhöhung in großer Zahl getätigt worden, was in der ersten Jahreshälfte zu einem erheblichen Nachfragerückgang geführt hatte.

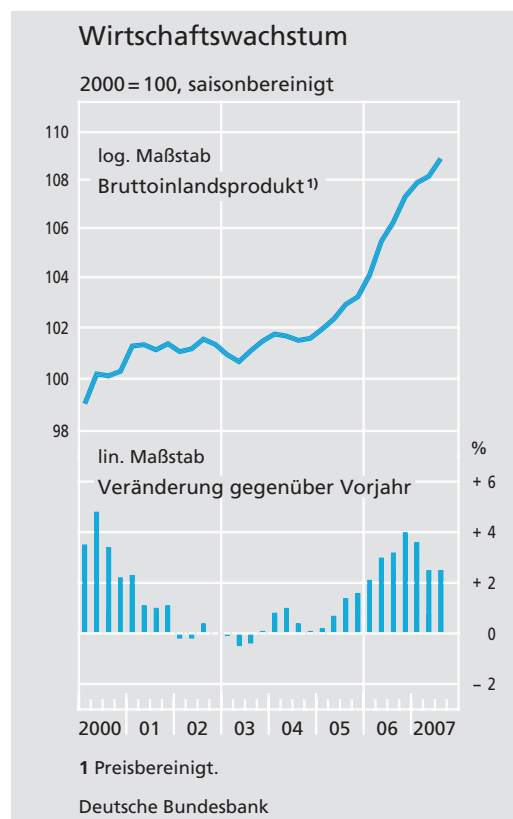
*Verstärkte  
inländische  
Nachfrage-  
impulse*



Gleichzeitig haben die Unternehmen ihre Investitionstätigkeit verstärkt. Angesichts der hohen Kapazitätsauslastung und der unverändert lebhaften Nachfrage nach Arbeitskräften spielte dabei das Erweiterungsmotiv nach wie vor eine zentrale Rolle. Dies passt zu der weiterhin überdurchschnittlich positiven Grundstimmung in der deutschen Wirtschaft, obwohl die Umfrageindikatoren im Sommer ihre Spitzenwerte vom Frühjahr nicht mehr gehalten haben. Vor dem Hintergrund der Euro-Aufwertung, des erneuten Anstiegs der Ölpreise und der schwer abschätzbaren Risiken im Zusammenhang mit den Finanzmarkturbulenzen spiegelte sich vor allem in den Erwartungskomponenten die etwas vorsichtigere Einschätzung der weiteren Wirtschaftsentwicklung wider. Neben den Ausrüstungsinvestitionen haben im dritten Quartal auch die Bauinvestitionen zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen. Ihr Verlaufprofil ist im bisherigen Jahresverlauf jedoch recht volatil gewesen. Neben ausgeprägten Vorzieheffekten waren hierfür im ersten Halbjahr auch zeitliche Produktionsverschiebungen infolge von Witterungseinflüssen verantwortlich. Die Erholung der Bauaktivitäten im dritten Quartal dürfte überwiegend vom gewerblichen Hochbau ausgegangen sein, während der Wohnungsbau weiterhin schwach tendierte.

#### *Schwungvoller Außenhandel*

Eine wichtige Wachstumsstütze der deutschen Wirtschaft blieb im dritten Quartal zudem das Auslandsgeschäft. Das gilt in jüngster Zeit nicht nur für die Hersteller von Investitionsgütern, die traditionell stark vom Export abhängen, sondern auch für den Absatz von Konsumgütern. Es spricht sowohl für die Breite des konjunkturellen Aufschwungs als auch

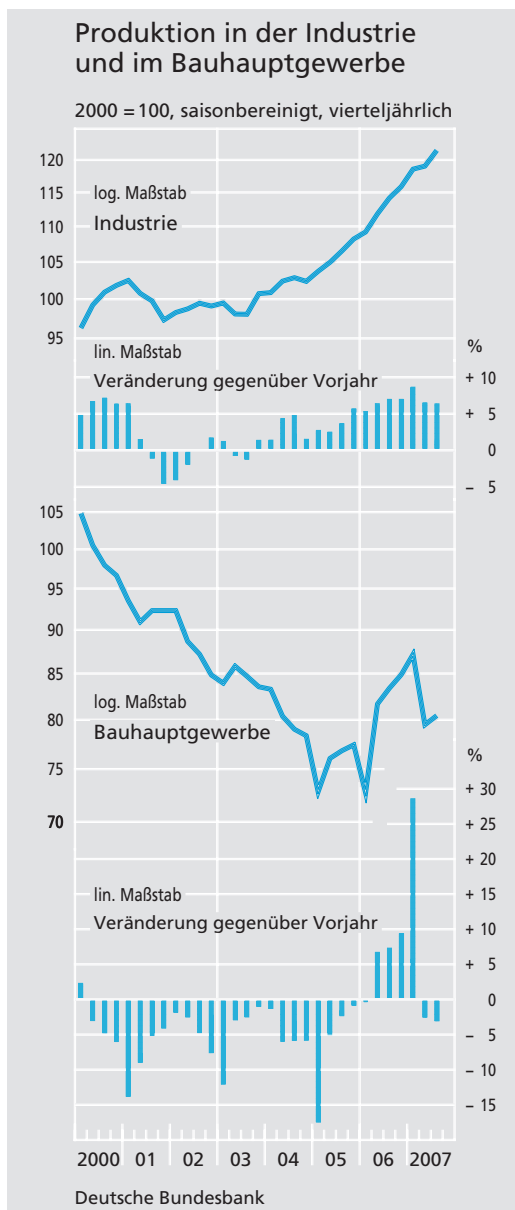


für die günstige Marktstellung der deutschen Firmen vor allem im Euro-Raum, dass davon die allermeisten Branchen profitieren konnten. Mit der zunehmenden Inlandsnachfrage und nicht zuletzt im Zusammenhang mit der verstärkten Lagerbildung haben überdies die Einfuhren an Bedeutung gewonnen, sodass per saldo vom Außenhandel allenfalls ein neutraler Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum ausging.

#### Sektorale Tendenzen

Entstehungsseitig betrachtet wurde das gesamtwirtschaftliche Wachstum weiter vor allem von der Industrie getragen. Mit einem Anstieg im dritten Quartal von 2 % gegenüber dem zweiten Vierteljahr hat die Indus-

*Kräftige  
Industrie-  
produktion*



trieproduktion wieder deutlich an Dynamik gewonnen, nachdem die Zunahme im zweiten Quartal lediglich  $\frac{1}{2}$  % betragen hatte. Die ausgesprochen lebhaftere Industriekonjunktur zeigte sich einerseits bei den Herstellern von Vorleistungs- und insbesondere Investitionsgütern. Unter den einzelnen Branchen hatte vor allem der Maschinenbau erneut kräftige Zuwächse zu verzeichnen. Im Einklang mit der Nachfrageentwicklung wurden anderer-

seits wieder deutlich mehr Gebrauchsgüter hergestellt. Nur im Bereich der Fertigung von Verbrauchsgütern gab es ein leichtes Minus im Quartalsvergleich.

Die bereits seit längerem kräftige und erneut beschleunigte Aufwärtsentwicklung der Industrieproduktion hat den Auslastungsgrad in diesem Wirtschaftsbereich mittlerweile stark erhöht. Zur möglichst zügigen Auftragsbearbeitung trug auf der betrieblichen Ebene zudem eine größere Flexibilität beim Arbeitsinsatz bei, für die die Voraussetzungen durch entsprechende Vereinbarungen zwischen den Tarifvertragsparteien und nicht zuletzt auch durch die strukturellen Reformen am Arbeitsmarkt in den letzten Jahren erst geschaffen worden waren. Trotzdem zeichnen sich in einzelnen Branchen, wie etwa dem Maschinenbau und der elektrotechnischen Industrie, Kapazitätsengpässe ab. Viele Unternehmen beklagen überdies einen größer werdenden Fachkräftemangel.

*Anhaltend hohe Kapazitätsauslastung*

In der Bauwirtschaft blieb das konjunkturelle Bild bis zuletzt noch gemischt, obgleich die Produktion im dritten Jahresviertel saison- und kalenderbereinigt im Vergleich zum Vorquartal um  $1\frac{1}{4}$  % gestiegen ist. Dieses Ergebnis ist jedoch auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Bautätigkeit im Frühjahr saisonbereinigt deutlich zurückgegangen war. Dementsprechend lag die Produktion im Sommer immer noch mehr als 3 % unter dem gedrückten Niveau des ersten Halbjahres. Dabei hat sich das Ausbaugewerbe, das nicht zuletzt von staatlichen Förderprogrammen zur umweltgerechten Sanierung des Immobilienbestandes in besonderer Weise profitiert,

*Bauproduktion von niedrigem Niveau leicht erholt*

besser entwickelt als das Bauhauptgewerbe. Während in der ersten Jahreshälfte dort die Zahl der Arbeitsstunden saisonbereinigt um 4 ¼ % gegenüber dem zweiten Halbjahr 2006 zurückging, ist sie im Ausbaugewerbe im gleichen Zeitraum um 5 ½ % gestiegen.

*Vorsichtigerer  
Lageeinschätzung  
bei den  
Dienstleistern*

Im Gefolge der kräftigen Industriekonjunktur dürfte neben den unternehmensnahen Dienstleistern auch der Verkehrssektor kräftig gewachsen sein. Namentlich berichteten die Häfen und die Logistikunternehmen über Kapazitätsengpässe. Bei den Dienstleistungen insgesamt weist der Lageindikator des ifo Instituts im dritten Quartal allerdings auf eine leichte Abschwächung hin, nach einem deutlichen Anstieg im Frühjahr. Auch nach dem Teilindikator „Dienstleister der Informationsgesellschaft“ des ZEW schätzten die Befragten die Lage zuletzt vorsichtiger ein als im Frühjahr, in dem der Indikator gestiegen war.

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

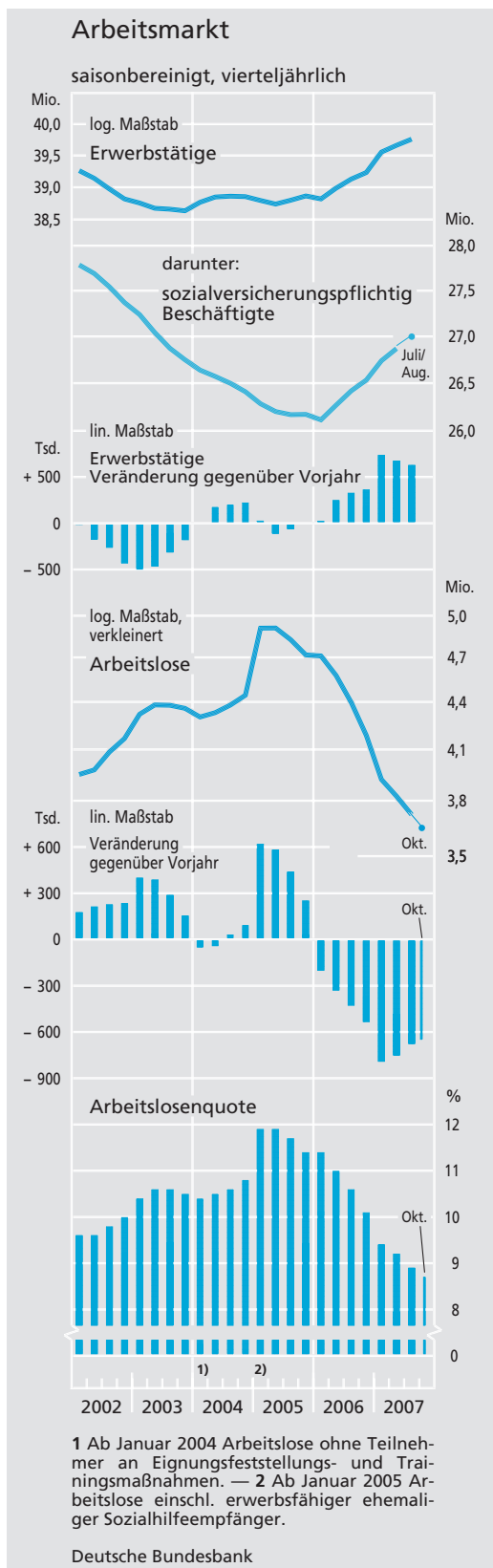
*Weiter  
steigende  
Beschäftigung...*

Die erfreuliche Entwicklung am Arbeitsmarkt hat sich in den Sommermonaten fortgesetzt. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm saisonbereinigt um 98 000 oder 0,2 % auf 39,80 Millionen Personen zu. Im Vorjahresvergleich belief sich das Plus auf 638 000 Beschäftigte beziehungsweise 1,6 %. Damit war der Anstieg fast so stark wie im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2007. Insbesondere die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat hiervon wiederum überproportional profitiert. Nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit, die bis August reichen, wurde der vergleichbare Vorjahrsstand um 589 000 beziehungs-

weise 2,2 % übertroffen. Davon entfiel knapp die Hälfte auf den Bereich „Vermietung und Unternehmensdienstleister“, in dem auch die Zeit- und Leiharbeit erfasst wird. Dagegen zeigten sich bei anderen Beschäftigungsformen (Selbständigkeit, Mini-Jobs, geförderte Beschäftigungsverhältnisse) deutlich schwächere Zuwächse.

Bei der Bundesagentur für Arbeit waren im Sommer saisonbereinigt 3,74 Millionen Personen als arbeitslos registriert. Das waren 105 000 weniger als im Vorquartal. Der vergleichbare Vorjahrsstand wurde um 677 000 unterschritten, was weitgehend dem Beschäftigungsgewinn entsprach. Die demographisch bedingte Abnahme des Arbeitskräfteangebots wurde durch eine Zunahme der Erwerbsbeteiligung ausgeglichen. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit kam langzeitarbeitslosen Leistungsempfängern im Grundsicherungssystem (ALG II) in ähnlichem Maße zugute wie Beziehern von ALG I (im Vorjahresvergleich – 306 000 gegenüber – 371 000). Die Arbeitslosenquote verminderte sich in saisonbereinigter Rechnung von 9,2 % im zweiten auf 8,9 % im dritten Quartal. Vor Jahresfrist hatte sie noch 10,6 % betragen. Im Oktober setzte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit fort. Die Arbeitslosenquote in nationaler Definition verringerte sich auf 8,7 %. Die nach den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) standardisierte Erwerbslosenquote belief sich im dritten Vierteljahr auf 3,55 Millionen Personen, die entsprechende Quote auf 8,2 %. Die standardisierten Angaben wurden erstmals auf Basis der kontinuierlichen Arbeitskräfteerhebung berechnet. Damit war eine Revision der Angaben für die

*... und weiter  
rückläufige  
Arbeitslosigkeit*



vergangenen Jahre verbunden (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 53).

Die vorliegenden Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich die günstige Arbeitsmarktentwicklung in näherer Zukunft fortsetzen wird, wenn auch nicht mehr in der hohen Geschwindigkeit der ersten drei Quartale dieses Jahres. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten offenen Stellen ist gegenüber dem Frühjahr saisonbereinigt zwar nochmals leicht gestiegen; das ifo Beschäftigungsbarometer der gewerblichen Wirtschaft wies aber zuletzt auf etwas vorsichtigere Dispositionen hin. Außerdem gibt es bereits Anzeichen dafür, dass es in Teilbereichen des Arbeitsmarktes zunehmend schwierig wird, zusätzliches Personal zu rekrutieren.

*Günstige  
Beschäftigungs-  
perspektiven*

### Löhne und Preise

Mit der Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt sind auch die Tarifabschlüsse im laufenden Jahr etwas höher ausgefallen. Nach und nach schlägt sich dies in der Entwicklung der tariflichen Grundvergütungen nieder, die im dritten Quartal ihren Vorjahrswert um 1,7% übertrafen. Einschließlich der Einmalzahlungen gerechnet ist die Zunahme jedoch etwas geringer ausgefallen als im Vorquartal, weil einerseits im zweiten Vierteljahr beträchtliche Einmalzahlungen in der Metallindustrie geleistet worden waren, andererseits im dritten Vierteljahr das Volumen der tariflichen Pauschalzahlungen nur wenig größer war als im Vorjahr. Trotz der höheren Abschlussätze blieb der Lohnkostendruck im bisherigen Jahresverlauf insgesamt recht verhalten. Dies

*Stärker  
steigende  
Tarifverdienste  
bei ausgeprägter  
sektoraler  
Differenzierung*

## Die Revision der ILO-Erwerbslosenzahlen für Deutschland

Mit Berichtsmonat September 2007 wurde die deutsche Erwerbslosenstatistik auf eine neue Erhebungsbasis umgestellt. Als erwerbslos werden nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) solche Personen bezeichnet, die keiner bezahlten Tätigkeit nachgehen, sich aber aktiv um eine solche bemühen und dem Arbeitsmarkt sofort zur Verfügung stehen. Die Erwerbslosenzahlen und die entsprechenden Quoten werden vor allem für internationale Vergleiche verwendet, da hier die störenden Einflüsse unterschiedlicher Sozialsysteme und Registrierungsverfahren zu einem großen Teil ausgeschaltet sind. Die Höhe der Erwerbslosigkeit wird im Gegensatz zur registrierten Arbeitslosigkeit – die den Geschäftsstatistiken der Arbeitsverwaltungen entnommen wird – mit Hilfe von Haushaltsbefragungen ermittelt.

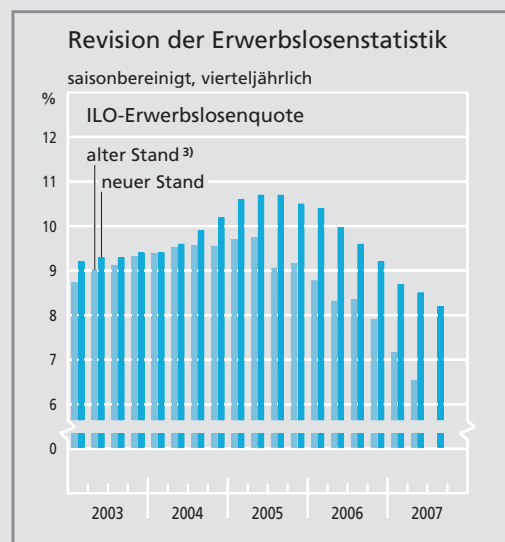
In Deutschland geschieht dies nun durch den kontinuierlichen Mikrozensus, eine amtliche Mehrzweckstichprobe, welche die bisherige Telefonerhebung ersetzt. Letztere wurde im Übergang von dem vorher üblichen jährlichen Mikrozensus auf die von der EU geforderte unterjährige Erhebung seit Mitte 2003 verwendet.<sup>1)</sup> Der kontinuierliche Mikrozensus setzte zwar Anfang 2005 ein, die ersten Ergebnisse galten jedoch nicht als belastbar.

Weil sich der Kreis der Befragten beim kontinuierlichen Mikrozensus von Monat zu Monat unterscheidet – die im jeweiligen Monat Auskunft gebenden Personen werden erst nach Ablauf von 12 Monaten erneut herangezogen – und somit die monatlichen Stichproben weitgehend unabhängig voneinander sind, ergeben sich beim Vormonatsvergleich Probleme. Diese werden dadurch verstärkt, dass Angaben auf vergleichbarer Basis erst ab Januar 2007 vorliegen, sodass eine Saisonbereinigung noch nicht möglich ist. Deshalb werden die saisonbereinigten monatlichen ILO-Erwerbslosenzahlen wie zu Zeiten der jährlichen Arbeitskräfteerhebung aus der saisonbereinigten Reihe

1 Die Telefonerhebung war bis April 2007 befristet, sodass für die Folgemonate eine weitere Übergangslösung gefunden werden musste. Der letzte saisonbereinigte Erwerbslosenstand der Telefonerhebung wurde mit der Veränderung der registrierten Arbeitslosigkeit laut Bundesagentur für

der registrierten Arbeitslosigkeit der Bundesagentur für Arbeit abgeleitet. Dabei erfolgt jetzt eine Niveauekorrektur über den Quotienten aus zentrierten gleitenden Zwölfmonatsdurchschnitten von Erwerbslosen und Arbeitslosen.<sup>2)</sup> Die für die Berechnung der Erwerbslosenquote erforderlichen Angaben zur Beschäftigung werden ebenfalls nicht dem Mikrozensus entnommen, sondern der monatlichen Erwerbstätigenrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Mit der Umstellung der ILO-Angaben auf den kontinuierlichen Mikrozensus geht eine deutliche Aufwärtsrevision der Angaben zur Erwerbslosigkeit einher. Anstelle einer saisonbereinigten Quote von 6,9% für das erste Halbjahr 2007 werden nun 8,6% gemeldet. Ähnlich starke Änderungen ergeben sich für die Jahre 2005 und 2006. Ein wesentlicher Grund für die deutlichen Revisionen dürfte darin zu sehen sein, dass der laufende Mikrozensus weniger geringfügige Beschäftigungsverhältnisse ausweist als die bisher durchgeführte Telefonerhebung. Zudem werden die Fragen nach dem Suchverhalten der Erwerbslosen jetzt anders formuliert.



Arbeit fortgeschrieben. — 2 Am aktuellen Rand wird der Hochrechnungsfaktor mit dem jüngsten Zwölfmonatsdurchschnitt fortgeschrieben und dann nach und nach revidiert. — 3 Auf Basis der von Eurostat berechneten Quoten.

liegt zum einen daran, dass im Dienstleistungsbereich Tarifabschlüsse aus Vorjahren nachwirken, die für das laufende Jahr keine oder nur geringe Lohnanhebungen vorsehen (wie im Öffentlichen Dienst). Zum anderen sind Tarifverträge ausgelaufen, ohne dass bisher ein Anschlussvertrag vereinbart wurde (wie im Einzelhandel oder bei den Versicherungen). In einzelnen Bereichen (wie bei der Gebäudereinigung) sehen neue Tarifverträge eine Anhebung erst im Jahr 2008 vor. In dem von der konjunkturellen Entwicklung besonders begünstigten Produzierenden Gewerbe nahmen die tariflichen Entgelte im dritten Quartal mit 3,1% binnen Jahresfrist deutlich stärker zu als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.<sup>1)</sup>

*Temporär  
nachlassender  
Preisanstieg bei  
Importen...*

Die Preisentwicklung war nach der Jahresmitte stärker von außenwirtschaftlichen Einflüssen geprägt. Im Durchschnitt des dritten Quartals stiegen die Importpreise saisonbereinigt allerdings nur um 0,4%, nach 1,5% im Quartal zuvor. Einerseits ließ durch eine temporäre Verlangsamung des Ölpreisanstiegs zeitweilig der Druck auf die Energiepreise nach. Andererseits verbilligte sich die Einfuhr anderer Waren im Gefolge der kräftigen Euro-Aufwertung saisonbereinigt um 0,2%. Dabei überlagerten Preissenkungen bei Vorleistungen und Investitionsgütern beziehungsweise kaum veränderte Preise bei Gebrauchsgütern starke Preissteigerungen bei Verbrauchsgütern. Letztere wurden durch eine kräftige Verteuerung von Nahrungs- und Futtermitteln verursacht, welche auf die angespannte Situation an den internationalen Agrarmärkten zurückzuführen ist. Insgesamt waren für Einfuhren 0,4% mehr aufzuwen-

den als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum. Da die Ausführpreise eine ähnliche Entwicklung nahmen wie die Einfuhrpreise, veränderte sich das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis, die Terms of Trade, saisonbereinigt nicht. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich noch ein Plus von 1,2%.

Auch auf der industriellen Erzeugerstufe ließ der Preisauftrieb im Sommer vorübergehend nach. Die für den Inlandsabsatz bestimmten Waren verteuerten sich saisonbereinigt um 0,3%, nach 0,6% im Frühjahr. Daran hatten temporäre Preissenkungen bei Energie einen deutlich geringeren Anteil als die spürbare Abschwächung des Anstiegs bei Vorleistungen, die auf preiswertere Einfuhren zurückzuführen ist. Dennoch war die Verteuerung bei Industriewaren ohne Energie saisonbereinigt mit 0,6% kaum schwächer als im Vorquartal, weil sich der Preisdruck bei Konsumgütern verstärkte. Maßgeblich hierfür waren deutlich höhere Absatzpreise des Ernährungsgewerbes. Binnen Jahresfrist erhöhten sich die Abgabepreise für industrielle Erzeugnisse insgesamt um 1,2%, ohne Energie waren es 2,5%. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen setzte sich die aufwärtsgerichtete Tendenz unvermindert fort. Für pflanzliche Produkte konnten die Landwirte im September fast 17% mehr Erlösen als 2006, bei tierischen Erzeugnissen rund 13 ½%. Bauleistungen wur-

*... und leichte  
Abschwächung  
auf der  
inländischen  
Erzeugerstufe*

---

<sup>1</sup> Die Tarifpartner in der Bauwirtschaft haben sich nach schwierigen Tarifverhandlungen im August doch noch darauf geeinigt, das Schlichtungsergebnis vom Juni, das bei einer Gesamtlaufrzeit von 24 Monaten eine zeitlich gestaffelte Anhebung der Entgelte um insgesamt 6,2% sowie ergänzende Pauschalzahlungen und eine Anhebung der Mindestlöhne vorsah, nun in einen Tarifvertrag zu übernehmen. Hingegen hält der Tarifkonflikt bei der Deutschen Bahn an.

*Weiterhin  
kräftiger  
Anstieg der  
Verbraucher-  
preise*

den im dritten Quartal nochmals teurer. Davon waren alle Bausparten betroffen. Das Vorjahrsniveau wurde um 7 % überschritten.

Die Verbraucherpreise sind im dritten Quartal insgesamt saisonbereinigt mit 0,6 % ähnlich stark gestiegen wie im Frühjahr. Im Verlauf hat sich der Preisanstieg allerdings deutlich beschleunigt. Während im zweiten Vierteljahr höhere Rohölnotierungen und die Einführung der Studiengebühren in einer Reihe von Bundesländern zum Sommersemester 2007 den Preisauftrieb hoch gehalten hatten, waren es im dritten Vierteljahr vor allem Nahrungsmittel. Diese verteuerten sich gegenüber dem Vorquartal um nicht weniger als 1,6 % und binnen Jahresfrist um 2,4 %. Bei Waren (ohne Energie) waren es 1,8 % und bei Dienstleistungen 2,8 %, wozu auch die Anhebung der Mehrwert- und Versicherungssteuer zu Beginn des Jahres beigetragen hatte. Berücksichtigt man zusätzlich die Verteuerung der Energie um 2,7 % und die der Wohnungsnutzung um 1,0 %, ergibt sich für das dritte Quartal im Vorjahrsvergleich eine Veränderung des nationalen Verbraucherpreisindex um 2,1%. Dabei stieg die Rate im Quartalsverlauf auch durch einen Basiseffekt – ein Jahr zuvor hatten die Rohölpreise zeitweise nachgegeben – von 1,9 % im Juli und August auf 2,4 % im September an. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex nahm die Teuerungsrate sogar von 2,0 % auf 2,7 % zu.<sup>2)</sup>

<sup>2)</sup> Von dem mit 0,3 Prozentpunkten relativ großen Abstand der Jahresraten des VPI und des HVPI im September und im Oktober 2007 lassen sich 0,2 Prozentpunkte durch das Zusammenwirken von ausgeprägten relativen Preisänderungen und unterschiedlichen Warenkörben erklären. Der Rest entfällt auf Rundungseffekte.

## Einfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2000 = 100, saisonbereinigt



<sup>1)</sup> Nicht saisonbereinigt, vierteljährlich. —  
<sup>2)</sup> Verbraucherpreisindex in nationaler Abgrenzung.

Deutsche Bundesbank



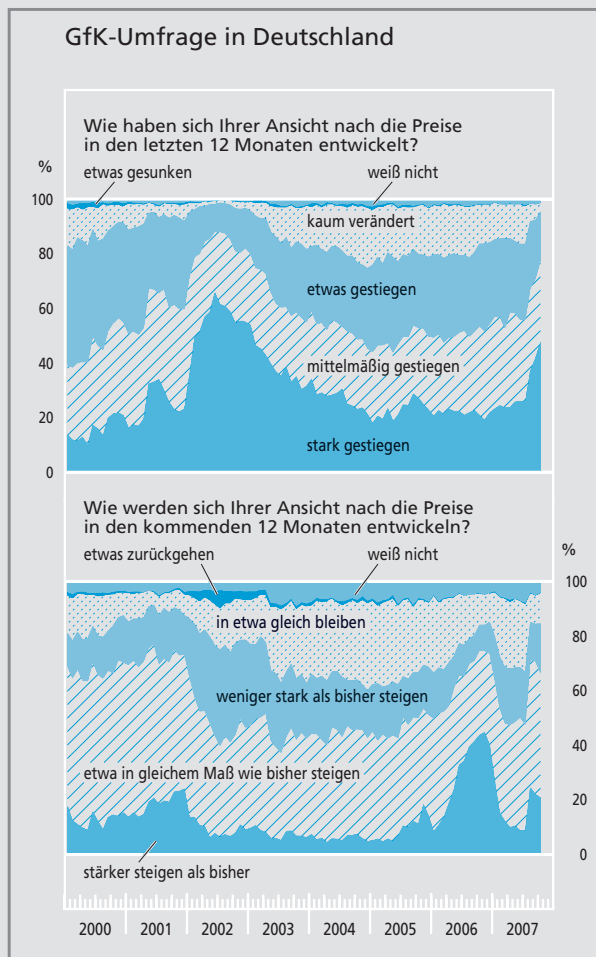
## Gemessene, wahrgenommene und erwartete Preisentwicklung

Einmal im Monat befragt die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in Deutschland 2000 Haushalte zu ihrer Wahrnehmung der Preisentwicklung in den vergangenen Monaten und ihren Erwartungen bezüglich der Teuerung in den nächsten 12 Monaten. Die Ergebnisse dieser Befragung gehen in die Sammlung von Stimmungsindikatoren ein, welche die EU-Kommission monatlich veröffentlicht.<sup>1)</sup> Dies ist die einzige Umfrage, welche Auskunft darüber

gibt, wie die Verbraucher in Deutschland die vergangene Preisentwicklung empfunden haben und was sie für die nähere Zukunft erwarten. Rechnungen zur wahrgenommenen Inflation, wie sie in der jüngsten Vergangenheit populär geworden sind, beruhen hingegen auf Vermutungen, wie die Haushalte die im Rahmen der amtlichen Verbraucherpreisstatistik erfasste (durchschnittliche) Veränderung von Einzelpreisen wahrgenommen haben könnten. Die Aussagekraft derartiger Kalkulationen kann aus verschiedenen Gründen in Zweifel gezogen werden.<sup>2)</sup>

Die GfK fragt die Haushalte nicht direkt nach der prozentualen Änderung der Verbraucherpreise, sondern bittet um qualitative Einschätzungen, ob die Preise stark, moderat oder kaum gestiegen sind, sich nur wenig verändert haben oder gar gesunken sind beziehungsweise ob die Preise stärker, etwa im gleichen Maße wie bisher oder langsamer als bisher steigen, kaum steigen oder gar fallen werden.

Von der EU-Kommission werden aus den Antworten gewichtete Saldenstatistiken berechnet, die für Deutschland bis in das Jahr 1985 zurückreichen. Dabei werden die „extremen“ Antworten doppelt so stark betont wie die moderateren Einschätzungen. Die mittlere Antwortkategorie bleibt unberücksichtigt. Die Betrachtung dieser gewichteten Salden kann erste Auskünfte über die empfundene sowie die erwartete Preisentwicklung geben. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Frage nach der künftigen Preisentwicklung an die Einschätzung der vergangenen anknüpft. Deshalb können die entsprechenden Antworten und Salden für sich alleine nicht sinnvoll interpretiert werden. Für analytische Zwecke empfiehlt es sich, die Antworten nach den einzelnen Kategorien zu betrachten beziehungsweise nach einem weniger starren Schema zu quantifizieren.



1 [www.ec.europa.eu/economy\\_finance/indicators/businessandconsumersurveys\\_en.htm](http://www.ec.europa.eu/economy_finance/indicators/businessandconsumersurveys_en.htm). — 2 Siehe hierzu: J. Hoffmann, H.-A. Leifer und A. Lorenz (2005), Index der wahrgenommenen Inflation oder EU-Verbraucherumfragen? Zu einem Ansatz von H.W. Brachinger, in: Wirtschaftsdienst, 85, S. 706–714. — 3 Dies ist ein in vielen Ländern des Euro-Gebiets beobachtetes Phänomen. Siehe dazu u.a.: L. Aucremanne, M. Collin und T. Stragier (2007), Assessing the Gap between Observed and Perceived Inflation in the Euro Area: Is the Credibility

of the HICP at Stake?, BNB Working Paper No. 112 und die dort angegebene Literatur. — 4 Siehe hierzu: Deutsche Bundesbank, Zum Informationsgehalt von Umfragedaten über die Inflationserwartungen des privaten Sektors, Monatsbericht, Oktober 2006, S. 15–28, sowie C. Gerberding (2006), Household versus Expert Forecasts of Inflation: New Evidence from European Survey Data, in Peter Sinclair (Hrsg.), The Role of Inflation Expectations in Modelling and Monetary-policy Making, erscheint in Kürze. — 5 Das hier verwendete Quantifizierungsver-

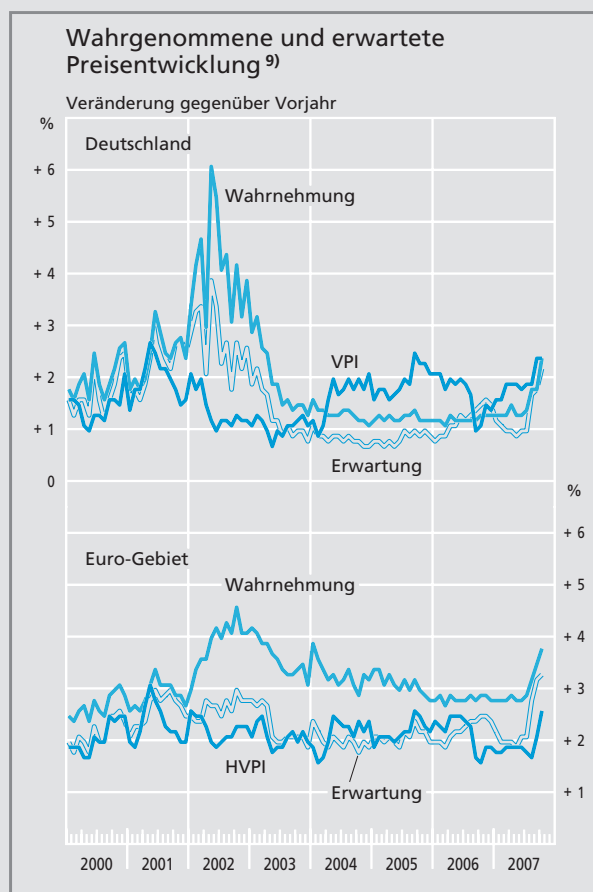


Im Zeitablauf zeigen sich deutliche Verschiebungen der Anteile zwischen den einzelnen Kategorien, die in einem mehr oder weniger engen Zusammenhang mit den gemessenen Teuerungsraten stehen. So hat beispielsweise in den letzten drei Monaten parallel zu dem starken Anstieg der Verbraucherpreise für Milchprodukte (und der Verbraucherpreise insgesamt) der Anteil der Personen, die eine starke Verteuerung wahrgenommen haben, markant zugenommen. Die Antwortkategorien „leicht gestiegen“ beziehungsweise „kaum verändert“ wurden hingegen deutlich weniger häufig gewählt. Gleichzeitig vergrößerte sich der Anteil derer, die für die Zukunft mit einem stärkeren Preisanstieg rechnen, im August 2007 zunächst auf ein Viertel; in den beiden Folgemonaten ermäßigte er sich leicht. Beinahe die Hälfte der Befragten erwartet eine Fortsetzung des kräftigeren Preisauftriebs über die nächsten 12 Monate, eine Abschwächung nur mehr ein Viertel (im August etwas weniger, im Oktober etwas mehr). Damit hat sich das Preisklima in Deutschland seit Jahresmitte deutlich eingetrübt.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob sich – wie schon nach der Einführung des Euro-Bargelds<sup>3)</sup> – eine größere Diskrepanz zwischen dem Preisempfinden der Verbraucher und der amtlich gemessenen Teuerung herausgebildet hat. Für eine Untersuchung dieser Frage ist eine Transformation der qualitativen Angaben der Verbraucherumfragen in quantitative Ergebnisse notwendig, die unter gewissen vereinfachenden Annahmen (insbesondere, dass die Wahrnehmung der vergangenen Preisentwicklung im langfristigen Mittel unverzerrt ist) auch möglich ist.<sup>4)</sup> Mit dieser Einschränkung zeigt sich, dass der wahrgenommene Preisanstieg im Oktober nicht höher als sein gemessenes Pendant war.<sup>5)</sup> Allerdings hat die empfundene Teuerungsrate in den letzten Monaten deutlich schneller zugenommen als die gemessene. Die

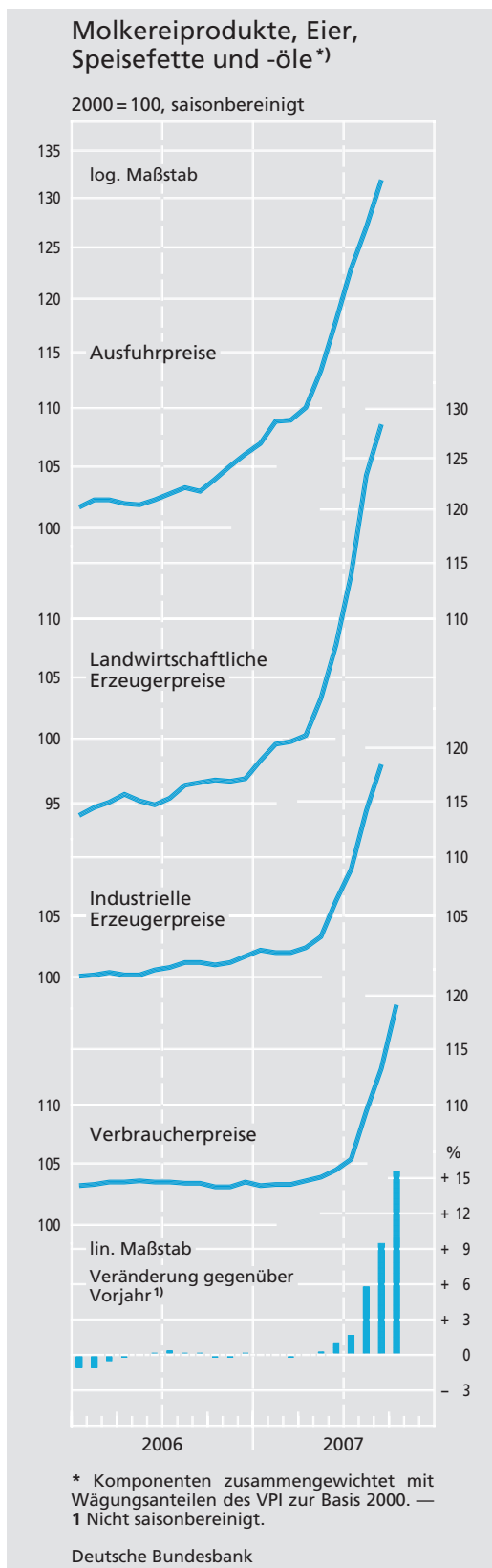
erwartete Inflationsrate hat sich nach dieser Rechnung innerhalb von drei Monaten sogar mehr als verdoppelt.<sup>6)</sup>

Ein ähnliches Bild ergibt sich aus den Umfrageergebnissen für das Euro-Gebiet. Stärker noch als die gemessene Teuerungsrate hat sich die Wahrnehmung der Preisentwicklung geändert.<sup>7)</sup> Auch hier blicken die Verbraucher – was die Aussichten für die Preisstabilität angeht – wesentlich pessimistischer in die Zukunft als noch vor wenigen Monaten.<sup>8)</sup>



welches mit dem Übergang zu dem Euro-Bargeld eingesetzt hatte, in einer Reihe von Ländern des Euro-Gebiets den Umfrageergebnissen zufolge bisher nicht zurückgebildet. Deshalb fällt die quantifizierte Inflationswahrnehmung hier deutlich höher aus als die gemessene Teuerungsrate. — **8** Auch für das Euro-Gebiet zeigt das nach J. Döpke et al. modifizierte Umrechnungsverfahren einen etwas moderateren Umschwung von Inflationsempfinden und -erwartung an. — **9** Nach dem Berk-Verfahren auf Basis von GfK-Daten.

fahren folgt J. Berk (1999), Measuring Inflation Expectations: A Survey Data Approach, in Applied Economics, 31, S. 1467–1480. — **6** Bei einem leicht modifizierten Umrechnungsverfahren (nach J. Döpke et al., European Inflation Expectations Dynamics, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Serie 1, Nr. 37/2005, S. 21, Methode 5) ergibt sich ein etwas gedämpfter Anstieg sowohl der gefühlten als auch der erwarteten Teuerungsrate. — **7** Anders als in Deutschland hat sich das „Überschießen“ der Inflationswahrnehmung,



Besonders prägnant war der Anstieg der Verbraucherpreise bei Molkereiprodukten. Milch verteuerte sich auf der Verbraucherstufe in wenigen Monaten (von Mai bis Oktober) um 21%, Speisequark um 34%, Butter sogar um 43%. Bei Käse war der Preisanstieg, der erst im September einsetzte, bisher mit 11% nicht ganz so stark. Obwohl die Erzeugnisse in der Teilkomponente „Molkereiprodukte und Eier, Speisefette und -öle“ nur einen kleinen Teil des Budgets eines durchschnittlichen Haushalts beanspruchen und dementsprechend im Verbraucherpreisindex mit 1,7% nur ein relativ geringes Gewicht haben, dürften diese außergewöhnlich kräftigen Verteuerungen die Wahrnehmung der allgemeinen Preisentwicklung und die Inflationserwartungen belastet haben (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 56 f.). Ursächlich für die starken Preisbewegungen waren außenwirtschaftliche Einflüsse. Infolge von Produktionsausfällen und einer wachsenden Nachfrage haben sich Milcherzeugnisse weltweit verteuert. Die deutsche Milchindustrie erzielte bereits vom Sommer 2006 an im Export steigende Preise. Die Auszahlungspreise an die Landwirte sind seit dem Frühjahr 2007 kräftig heraufgesetzt worden. Die Abgabepreise der Milchindustrie für den Verkauf an Einzelhandelsketten in Deutschland, die jeweils in größeren zeitlichen Abständen in Verhandlungen festgelegt werden, zeigten erstmals im Juni 2007 einen deutlichen Sprung nach oben, nachdem sie vorher eher verhalten zugenommen hatten. Die Handelsketten gaben die höheren Einstandspreise im Wesentlichen ab August an die Verbraucher weiter. Zwar waren die Verbraucherpreise für Molkereiprodukte seit Mai bereits um 1½% gestiegen, nun ver-

*Besonders starke Verteuerung von Molkereiprodukten*

teuerten sie sich in den drei Folgemonaten um weitere 13 %.

*Fortsetzung  
des ungünsti-  
gen Preistrends  
im Oktober*

Im Oktober legten die Verbraucherpreise saisonbereinigt mit 0,3 % gegenüber dem Vormonat nochmals deutlich zu, obwohl die höheren Rohölnotierungen bis dahin noch nicht in den Kraftstoff- und Heizölpreisen weitergegeben worden waren. Insbesondere bei Nahrungsmitteln kam es erneut zu spürbaren Verteuerungen. Die Preise für Waren ohne Energie sowie Dienstleistungen einschließlich Wohnungsnutzung erhöhten sich moderat. Der Vorjahrsabstand des nationalen beziehungsweise des harmonisierten Index belief sich im Oktober unverändert auf 2,4 % beziehungsweise 2,7 %. Dämpfend wirkte dabei, dass die bereits im Oktober 2006 vorweggenommenen spürbaren Preisanpassungen von Tabakwaren an die höhere Mehrwertsteuer aus der Vorjahrsrate „herausfielen“.

*Ausblick*

Bis zum Jahresende 2007 ist mit weiter stark steigenden Verbraucherpreisen zu rechnen. Vor allem Energie dürfte nochmals deutlich teurer werden, da die Weitergabe der höheren Rohölpreise an die Verbraucher erst im November eingesetzt hat. Für Jahresanfang 2008 sind bereits kräftige Preisanhebungen für Strom und Gas angekündigt worden. Die Auswirkungen der Hausse auf den internationalen Agrarmärkten dürften überdies nur langsam abklingen. Erst im Frühjahr 2008 könnten sich bei einer beginnenden Normalisierung der Verhältnisse auf den internationalen Agrarmärkten und als Folge von Basiseffekten, die aus der Mehrwertsteueranhebung vom Januar 2007 und der Einführung

von Studiengebühren im April 2007 resultieren, die Vorjahrsraten wieder ermäßigen.

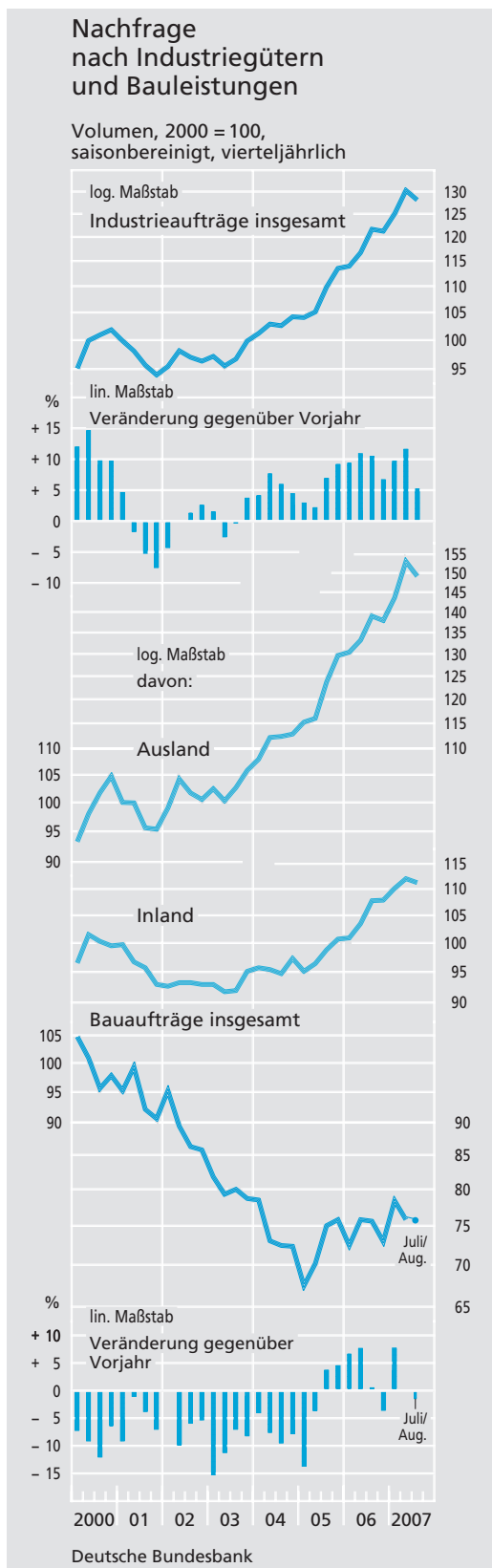
## Auftragslage und Perspektiven

Parallel zu der merklichen Eintrübung des Preisklimas sind im Sommer die Konjunkturrisiken größer geworden. Zum Teil sind diese in einem recht unmittelbaren Zusammenhang zu sehen. So belastet die ungünstige Teuerungsrate nicht nur die aktuellen Budgets der privaten Haushalte, sondern auch deren weitere reale Einkommensperspektiven. Überdies sind mit dem erneut kräftigen Ölpreisanstieg nachhaltige Risiken für die Weltwirtschaft verbunden. Darüber hinaus ist in gewissem Umfang auch mit negativen Rückwirkungen der Finanzmarkturbulenzen zu rechnen. Die jüngsten Wechselkursbewegungen haben dagegen aus deutscher Sicht ambivalenten Charakter. Einerseits tragen sie zur Entlastung des Preisklimas bei und bilden ein gewisses Gegengewicht zur ölpreisbedingten Verschlechterung der Terms of Trade. Andererseits sind damit Abstriche bei den Gewinnmargen oder den Absatzmöglichkeiten im Ausland verbunden. Die Konjunktur sieht sich also gegenwärtig durchaus einigen Belastungen ausgesetzt. Ihre positive Grundtendenz für die kommenden Monate ist dennoch nicht in Frage gestellt.

Diese Einschätzung stützt sich insbesondere auf die robuste Verfassung der Industrie. Rein rechnerisch unterschritt der Auftragseingang im dritten Jahresviertel zwar das Niveau des Vorquartals (saison- und kalenderbereinigt) um 1¾ %. Dabei ist allerdings zu beachten,

*Konjunktur-  
perspektive  
weiter auf der  
positiven Seite*

*Auftrags-  
entwicklung in  
der Industrie*



dass im zweiten Quartal außergewöhnlich umfangreiche Großaufträge vor allem in der Luft- und Raumfahrtindustrie zu Buche geschlagen haben. Die konjunkturelle Komponente wird besser erkennbar, wenn das Auftragsvolumen um außergewöhnliche Großaufträge bereinigt wird.<sup>3)</sup> Dieser Rechnung zufolge war im dritten Quartal ein Anstieg von ½ % zu verzeichnen, verglichen mit 2 % in der Vorperiode. Der Auftragsentwicklung steht ein immer noch dickes Auftragspolster gegenüber. So befindet sich die Reichweite der Auftragsbestände schon seit der Jahreswende auf dem ungewöhnlich hohen Niveau von rund drei Monaten. Auch das Verhältnis zwischen Bestellvolumen der auftragsorientierten Industrie und verfügbarer Produktionskapazität deutet nach wie vor auf eine insgesamt komfortable Auftragslage hin.<sup>4)</sup>

Die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen in der gewerblichen Wirtschaft stützen diesen Befund. Danach haben zwar die Unternehmen ihre außerordentlich günstigen und optimistischen Einschätzungen in den letzten Monaten unter dem Eindruck der Rohöl- und Rohstoffpreissteigerungen, der Euro-Aufwertung und den zeitweilig sich zuspitzenden Spannungen an den Finanzmärkten kontinuierlich zurückgestuft; im Ergebnis zeichnet sich die derzeitige Lage aber durch eine weiterhin recht zuversichtliche Grund-

*Gute Grundstimmung, Tendenz vorsichtiger*

<sup>3</sup> Da bereits Bestellungen im Wert von über 1 Mio € in der Statistik zu den Großaufträgen gezählt werden und diese keineswegs selten sind, wäre es nicht angebracht, um sämtliche Großaufträge zu bereinigen.

<sup>4</sup> Vgl. zur Methodik: Deutsche Bundesbank, Auftragslage und Industrieproduktion: Wie aussagekräftig ist der Order-Capacity-Index, Monatsbericht, Februar 2007, S. 54 f., und Deutsche Bundesbank, Konjunkturlage in Deutschland, Monatsbericht, August 2007, S. 56.

stimmung in der deutschen Wirtschaft aus. Bestärkt wird das Urteil auch dadurch, dass die Exporterwartungen der Unternehmen im Vergleich zu den anderen Erwartungsindikatoren eher moderat zurückgegangen sind. Bemerkenswert ist dies insbesondere auch mit Blick auf die Konjunkturperspektiven in den USA, die von der Immobilien- und Hypothekenkrise in Mitleidenschaft gezogen werden. Offenbar bilden die weiterhin hohen Wachstumserwartungen für die Schwellenländer, die OPEC-Staaten und die osteuropäischen Transformationsländer ein ausreichend großes Gegengewicht, zumal die deutsche Wirtschaft der dort besonders ausgeprägten Nachfrage nach Investitionsgütern ein sehr attraktives Produktsortiment anzubieten hat. Die relativ geringe Preiselastizität dieser Güter erleichtert es auch, Verschiebungen im Wechselkursgefüge zu verkraften, zumal kostengünstigere Vorleistungsimporte potenziell Entlastung bringen und die im Durchschnitt gute Ertragslage zeitweilig einen Teil der wechselkursbedingten Erlösminderungen abfedern könnte.

*Investitions-  
tätigkeit weiter  
mit Impulsen*

Anhaltende Erfolge im Auslandsgeschäft werden angesichts ausgelasteter Kapazitäten der Investitionstätigkeit der Unternehmen in den nächsten Monaten weiter Auftrieb geben. Dabei hilft, dass Aufwendungen für bewegliche Anlagegüter noch bis zum Ende dieses Jahres durch die verbesserte Abschreibungsregelung steuerlich begünstigt sind. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der wieder gewon-

nenen Attraktivität Deutschlands als Produktionsstandort ist außerdem von Zuwächsen beim Wirtschaftsbau auszugehen, der im Vergleich zu den Ausrüstungsinvestitionen konjunkturell zurückhängt. Im Wohnungsbau sind die Entwicklungsperspektiven hingegen weniger vorteilhaft. Gemessen an den Aufträgen im Bauhauptgewerbe, den erteilten Baugenehmigungen und den gestiegenen Baukosten sind im Neubausegment derzeit keine Impulse angelegt. Im Bereich der Wohnbaumodernisierung ist die Tendenz allerdings deutlich besser.

Im Hinblick auf den privaten Verbrauch sind die dämpfenden Effekte der Mehrwertsteuererhöhung wohl inzwischen zu einem beträchtlichen Teil abgeklungen. Hierauf deutet auch der kräftige Anstieg der Pkw-Neuzulassungen bei den privaten Haltergruppen im Sommer hin, obgleich das Niveau immer noch deutlich gedrückt ist. Eine Stütze für den privaten Verbrauch dürfte in nächster Zeit der höhere Beschäftigungsgrad sein. Die neuerlichen Preisschübe bei Energie und einigen Lebensmitteln schmälern allerdings die Kaufkraft der Verbraucherbudgets. Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang auch eine auf zumeist subjektiver Wahrnehmung basierende Unsicherheitskomponente, die seit dem Sommer angesichts steigender Preiserwartungen die Anschaffungsneigung wieder deutlich beeinträchtigt hat. Vor diesem Hintergrund erscheint es umso wichtiger, dass die europäische Geldpolitik weiterhin ein zuverlässiger Stabilitätsanker bleibt.

*Gute  
Fundamental-  
faktoren für  
privaten  
Verbrauch*

## Öffentliche Finanzen

### Staatlicher Gesamthaushalt

---

Die Lage der Staatsfinanzen in Deutschland verbessert sich im laufenden Jahr weiter spürbar. Zum ersten Mal seit der deutschen Vereinigung dürfte ein ausgeglichenes gesamtstaatliches Budget (in VGR-Abgrenzung)<sup>1)</sup> erreicht werden, nachdem im Vorjahr noch ein Defizit von 1,6 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu verzeichnen war. Zu diesem Rückgang trägt zwar auch die günstige Konjunktorentwicklung bei, ein großer Teil ist aber auf strukturelle Verbesserungen wie insbesondere die Umsatzsteuersatzerhöhung und die Fortsetzung der moderaten Ausgabenentwicklung zurückzuführen. Die Schuldenquote, die 2006 nur geringfügig auf 67,5 % sank, geht in diesem Jahr spürbar zurück. Dennoch wird die im EG-Vertrag festgelegte Obergrenze von 60 % weiter merklich überschritten werden.

*2007 etwa  
ausgeglichener  
Staatshaushalt  
zu erwarten*

Die staatliche Einnahmenquote wird trotz der Abgabenerhöhungen wohl nur wenig zunehmen. Zwar haben die zu Jahresbeginn in Kraft getretenen Rechtsänderungen per saldo erhebliche Einnahmensteigerungen zur Folge. Insbesondere übertreffen die Mehreinnahmen aus der Anhebung der Regelsätze von Umsatz- und Versicherungsteuer um drei Prozentpunkte sowie aus den höheren Beitragssätzen zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung deutlich die Ausfälle infolge des um 2,3 Prozentpunkte gesenkten Beitragssatzes der Bundesagentur für Arbeit (BA). Außerdem dürften die gewinnabhängigen Steuern auch im laufenden Jahr merklich stärker wachsen

*Einnahmen-  
quote steigt  
trotz Abgaben-  
erhöhungen  
allenfalls leicht*

---

<sup>1</sup> Ohne Berücksichtigung der außerordentlichen Erlöse aus UMTS-Lizenzen im Jahr 2000.

als aufgrund von Rechtsänderungen und der kräftigen Entwicklung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, die als Indikator für die Bemessungsgrundlage herangezogen werden, zu erwarten wäre. Diesen Einnahmenverbesserungen steht aber entgegen, dass wichtige gesamtwirtschaftliche Bezugsgrößen der staatlichen Einnahmen, wie die Bruttolohn- und -gehaltssumme und vor allem der private Verbrauch vor Steuern, langsamer steigen als das durch den Preiseffekt der Verbrauchsteuererhöhungen verstärkt wachsende nominale BIP. Die weiter günstige Entwicklung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen bildet hier nur ein kleineres Gegengewicht. Schließlich dürften die nicht-steuerlichen Einnahmen in absoluter Betrachtung stagnieren.

*Moderater  
Ausgaben-  
zuwachs und  
günstige  
Konjunktur-  
entwicklung  
senken  
Ausgabenquote*

Das Wachstum der Staatsausgaben beschleunigt sich im Vergleich zum Vorjahr zwar etwas, bleibt aber ebenfalls deutlich hinter der kräftigen Zunahme des nominalen BIP zurück, so dass die Ausgabenquote um etwa 1½ Prozentpunkte sinken könnte. Zum Teil hängt dieser starke Rückgang mit der günstigen konjunkturellen Entwicklung zusammen. Letztere hat neben dem senkenden Einfluss über den Nenner der Quote geringere arbeitsmarktbedingte Aufwendungen zur Folge. Darüber hinaus sinkt die Ausgabenquote auch in struktureller Betrachtung spürbar. Die bisher moderate gesamtwirtschaftliche Lohnentwicklung dämpft neben den staatlichen Einnahmen auch die Ausgabenzuwächse maßgeblich – ohne dass dies mit aktiven finanzpolitischen Konsolidierungsmaßnahmen verbunden ist. So sind viele staatliche Sozialleistungen, wie die Renten und das Arbeitslosengeld I (ALG I),

an den vorausgegangenen Zuwachs der Pro-Kopf-Verdienste gekoppelt. Auch Lohnzuwächse im öffentlichen Dienst stehen in Verbindung mit der Entwicklung im privaten Sektor, wobei mit den zuletzt weitgehend konstanten Tarifentgelten eine noch darüber hinausgehende Dämpfung verbunden ist. Daneben tragen aber auch gesetzliche Maßnahmen, wie die im Jahr 2003 beschlossene Verkürzung der maximalen Bezugsdauern für das ALG I, die Verminderung der Sozialbeiträge für Empfänger von Arbeitslosengeld II (ALG II) und die Abschaffung der Eigenheimzulage für Neufälle, zu der verhaltenen Ausgabenentwicklung bei.<sup>2)</sup> Stark ausgeweitet werden dagegen die staatlichen Investitionen.

Im kommenden Jahr wird der gesamtstaatliche Haushalt voraussichtlich wieder ungünstiger abschließen. Dabei dürfte der aus heutiger Sicht weiterhin positive Konjunktуреinfluss die Verschlechterung an anderer Stelle teilweise verdecken. Diese wird zum einen von den gewinnabhängigen Steuern geprägt. Deren Aufkommen wird nicht nur durch die Steuerausfälle im Zusammenhang mit der 2008 in Kraft tretenden Unternehmensteuerreform erheblich gedämpft. Nach dem bisherigen rasanten Anstieg dürfte 2007 auch ein Niveau erreicht worden sein, das spürbar über das Normalmaß hinausgeht. Insgesamt sieht die jüngste offizielle Steuerschätzung vor diesem Hintergrund nicht nur aufgrund der Steuersenkungen eine schwache Aufkom-

*2008 wieder  
Verschlechterung des  
konjunkturbereinigten  
Saldos*

---

<sup>2</sup> Die Kürzung der Rentenbeitragszahlungen für ALG II-Empfänger vermindert allerdings in gleichem Maße die Einnahmen der Sozialversicherungen und stellt insofern aus gesamtstaatlicher Sicht zunächst nur eine Bilanzverkürzung dar.



mententwicklung der gewinnabhängigen Steuern voraus. Schließlich dürften die Turbulenzen an den Finanzmärkten zu Steuerausfällen führen, wenngleich diese zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht verlässlich abzuschätzen sind. Zum anderen werden sich auch die Sozialbeiträge aufgrund der beabsichtigten starken Senkung des Beitragssatzes der BA vergleichsweise schwach entwickeln. Insgesamt könnte die staatliche Einnahmenquote daher deutlich sinken. Allerdings wird auch die Ausgabenquote – wenngleich weniger stark – zurückgehen, da vor allem die Alterssicherungs- und die Arbeitsmarktausgaben langsamer wachsen als das nominale BIP. Der Ausgabenanstieg wird sich aber gegenüber den Vorjahren merklich beschleunigen.

*Günstige  
Haushalts-  
entwicklung...*

Die öffentlichen Finanzen haben sich zuletzt sehr günstig entwickelt. Mit dem wohl auch in struktureller Betrachtung<sup>3)</sup> erreichbaren Haushaltsausgleich könnte ein von der Bundesregierung erst für 2010 avisiertes zentrales Ziel des Stabilitäts- und Wachstumspakts bereits 2007 erreicht werden. Wird dieses Ziel auch in den kommenden Jahren eingehalten oder ein struktureller Haushaltsüberschuss erzielt, kann die Schuldenquote in einem überschaubaren Zeitraum unter den Referenzwert von 60 % gesenkt werden. Die resultierende relative Erleichterung beim Schuldendienst würde helfen, die absehbaren Ausgabenzuwächse insbesondere aufgrund der Alterung der Bevölkerung zu bewältigen. Strukturelle Überschüsse würden verstärkt hierzu beitragen sowie jüngere und künftige Generationen zusätzlich entlasten.

Der Ausblick auf 2008 verdeutlicht, dass die Ausgabenzuwächse weiterhin eng begrenzt

werden müssen, um die erreichte Haushaltskonsolidierung nicht zu gefährden und gegebenenfalls die Abgabenlast senken zu können. Dabei ist zu beachten, dass bei günstiger Konjunkturlage ein strukturell ausgeglichener Haushalt mit Überschüssen in unbereinigter Betrachtung einhergeht. Allerdings ist zu erwarten, dass sich die unbereinigte – und stärker noch die strukturelle – Position bereits 2008 wieder verschlechtert. Zudem ist die derzeitige finanzpolitische Diskussion zumeist durch Forderungen nach defiziterhöhenden Maßnahmen gekennzeichnet. Angesichts der Gefahr, dass der bis zuletzt beobachtete steile Anstieg des Aufkommens der gewinnabhängigen Steuern nicht nachhaltig ist, und da auch von den Finanzmarkturbulenzen Risiken für die staatlichen Haushalte ausgehen, wäre eine Lockerung des Konsolidierungskurses problematisch.

*... nicht durch  
defizit-  
erhöhende  
Maßnahmen  
gefährden*

## Haushalte der Gebietskörperschaften<sup>4)</sup>

### Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen<sup>5)</sup> wuchsen im dritten Quartal 2007 erneut kräftig um 9 ½ % (10 ½ Mrd €) gegenüber dem entsprechenden Vor-

<sup>3</sup> Unter „strukturell“ wird im Rahmen des europäischen Haushaltsüberwachungsverfahrens eine um konjunkturelle Einflüsse und temporäre Maßnahmen bereinigte Haushaltsposition verstanden. Im Hinblick auf die deutsche Haushaltsposition im Jahr 2007 ist zu berücksichtigen, dass sich das sehr erratisch entwickelnde Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern derzeit auf einem außerordentlich hohen Niveau befinden dürfte, was bei dieser Bereinigung nur begrenzt erfasst wird.

<sup>4</sup> Der folgenden Berichterstattung liegt die haushaltsmäßige (finanzstatistische) Abgrenzung zugrunde.

<sup>5</sup> Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte Berichtsquartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

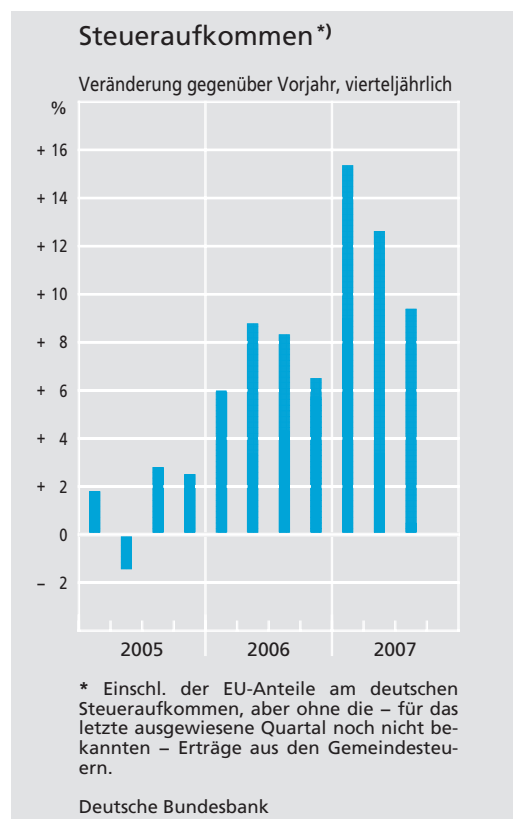


Steuer-  
einnahmen  
stiegen im  
dritten Quartal  
weiter kräftig

jahreszeitraum (siehe auch die Tabelle auf S. 66). Ausschlaggebend waren der Anstieg bei den Steuern vom Umsatz um 15 % infolge der Satzanhebung zu Jahresbeginn sowie die Zunahme des Aufkommens aus den Einkommensteuern um 8 ½ % bei einer günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Dabei war für das Plus bei der Lohnsteuer (+ 7 ½ %) neben dem spürbaren Zuwachs der Brutto-lohn- und -gehaltssumme der Progressions-effekt von Bedeutung. Außerdem ging das vom Kassenaufkommen abgesetzte Kindergeld zurück, und die Einschränkung beim Abzug der Aufwendungen von Berufspendlern wirkte aufkommenserhöhend.<sup>6)</sup> Die Erträge aus den gewinnabhängigen Steuern stiegen ebenfalls stark an (+10 %), wobei sich die Dynamik gegenüber dem ersten Halbjahr verringerte. Die Abschwächung ergibt sich allerdings zum größeren Teil daraus, dass das Aufkommen der ersten Jahreshälfte aufgrund geringerer Absetzungen für die auslaufende Eigenheimzulage und niedrigerer Erstattungen an Arbeitnehmer stark erhöht wurde.

Steuer-  
schätzung  
für 2007  
angehoben

Für das Gesamtjahr wird gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung mit einem starken Zuwachs der Steuereinnahmen (inklusive Gemeindesteuern + 10 ½ %) und einem Anstieg der Steuerquote (in finanzstatistischer Abgrenzung um 1,2 Prozentpunkte auf 22,2 %) gerechnet. Hierin zeigen sich vor allem die höheren Steuersätze bei der Umsatz- und der Versicherungsteuer sowie die starke Zunahme bei den Steuern vom Einkommen. Gegenüber der letzten offiziellen Steuerschätzung vom Mai wurden die Einnahmenerwartungen damit um 4 ½ Mrd € angehoben. Eine gewisse Aufwärtskorrektur ergibt sich durch die nun



noch etwas günstiger eingeschätzte gesamtwirtschaftliche Entwicklung.<sup>7)</sup> Der größere Teil geht aber auf einen noch stärker als zuvor erwarteten Zuwachs bei den gewinnabhängigen Steuern zurück, der sich nicht aus dem Anstieg der makroökonomischen Bezugsgröße (Unternehmens- und Vermögenseinkommen) und der geschätzten Wirkung von Rechtsänderungen erklärt.

Für 2008 werden insgesamt ein Aufkommenswachstum von 3 % und ein Rückgang

Erwartung  
für 2008 nicht  
ungünstig...

<sup>6</sup> Derzeit sind beim Verfassungsgericht Verfahren zur Prüfung der Verfassungsmäßigkeit der 2007 in Kraft getretenen Neuregelung der Entfernungspauschale anhängig und können wieder Freibeträge nach altem Recht auf den Lohnsteuerkarten eingetragen werden.

<sup>7</sup> Die Bundesregierung erwartet für das laufende Jahr ein BIP-Wachstum von nominal 4,4 % (im Mai: 4,0 %) und real 2,4 % (2,3 %). Für 2008 wird aber ein etwas geringerer Zuwachs von nominal 3,5 % (3,7 %) und real 2,0 % (2,4 %) prognostiziert.

**Steueraufkommen**

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				3. Vierteljahr				Schätzung für 2007 1)
	2006		2007		2006		2007		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €   in %		Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €   in %		
Steuereinnahmen insgesamt 2)	317,3	356,5	+ 39,1	+ 12,3	110,3	120,6	+ 10,4	+ 9,4	+ 11,0
darunter:									
Lohnsteuer	87,1	94,1	+ 7,0	+ 8,1	29,2	31,4	+ 2,2	+ 7,5	+ 8,1
Gewinnabhängige Steuern 3)	42,3	53,7	+ 11,4	+ 26,9	15,7	17,3	+ 1,6	+ 10,2	+ 20,8
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer	10,0	16,3	+ 6,3	+ 62,9	6,3	7,3	+ 1,0	+ 16,5	+ 43,2
Kapitalertragsteuern 4)	15,8	20,1	+ 4,3	+ 27,0	3,4	4,5	+ 1,1	+ 32,0	+ 26,0
Körperschaftsteuer	16,4	17,2	+ 0,8	+ 4,8	6,1	5,6	- 0,5	- 8,4	- 0,8
Steuern vom Umsatz 5)	108,2	125,7	+ 17,5	+ 16,2	37,1	42,6	+ 5,6	+ 15,0	+ 15,9
Energiesteuer	24,3	23,7	- 0,6	- 2,4	10,0	9,9	- 0,1	- 1,4	- 1,4
Tabaksteuer	10,1	10,2	+ 0,1	+ 0,6	3,7	3,8	+ 0,1	+ 2,0	- 0,3

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2007. — 2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte ausgewiesene Quartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeinde-

steuern. — 3 Arbeitnehmererstattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Aufkommen abgesetzt. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Deutsche Bundesbank

der Steuerquote auf 22,1% prognostiziert. Dabei wirken im nächsten Jahr einerseits die Rechtsänderungen per saldo aufkommensmindernd. Außerdem wird eine gewisse Gegenbewegung zu dem sehr starken Wachstum der gewinnabhängigen Steuern in den vorangegangenen Jahren unterstellt, auch wenn keine gravierenden negativen Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen angenommen wurden. Andererseits wird die Progression bei der Einkommensteuer aufgrund des vergleichsweise starken Zuwachses der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter für sich genommen zu einer höheren Steuerquote führen. Gegenüber der Mai-Schätzung wurden die Erwartungen damit kaum verändert. Allerdings sind nun erstmals die finanziellen Wirkungen der 2008 in Kraft tretenden Unternehmensteuerreform berücksich-

tigt, die erst nach der Mai-Schätzung verabschiedet wurde<sup>8)</sup> und nach Einschätzung der Bundesregierung zu Mindereinnahmen von 6½ Mrd € führen soll. Außerdem erwartet die Bundesregierung nun die Steuerausfälle im Zusammenhang mit dem EuGH-Urteil zur Rechtssache Meilicke<sup>9)</sup> nicht mehr – wie im Mai unterstellt – hauptsächlich für das Jahr 2008, sondern für 2009. Ohne den Einfluss zwischenzeitlich verabschiedeter Rechtsänderungen und ohne die Anpassung im Hinblick auf die Rechtssache Meilicke wurden die Ansätze gegenüber der Mai-Schätzung für 2008

8 Vgl. zur Unternehmensteuerreform auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 2007, S. 64 ff.

9 Hierbei geht es um die nachträgliche Berücksichtigung ausländischer Körperschaftsteuerzahlungen bei der Steuerbelastung der Dividenden beim Anteilseigner im Rahmen des 2001 grundsätzlich abgeschafften Anrechnungsverfahrens.

insbesondere aufgrund der höheren Vorjahresbasis um 4 Mrd € angehoben.

*... aber von hoher Unsicherheit geprägt*

Für 2008 bestehen aber besondere Schätzrisiken aufgrund der Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern. Diese dürften aufgrund der bis zuletzt verzeichneten sehr starken Zuwächse ihr mittelfristiges Normalniveau überschritten haben, sodass hier mit einer Gegenbewegung zu rechnen ist, die im Hinblick auf Ausmaß und Zeitpunkt aber ungewiss ist. Zudem sind die finanziellen Wirkungen der Unternehmenssteuerreform und der jüngsten Finanzmarktunruhen nur sehr schwer abzuschätzen.

### Bundshaushalt

*Im dritten Quartal nur moderater Defizitrückgang*

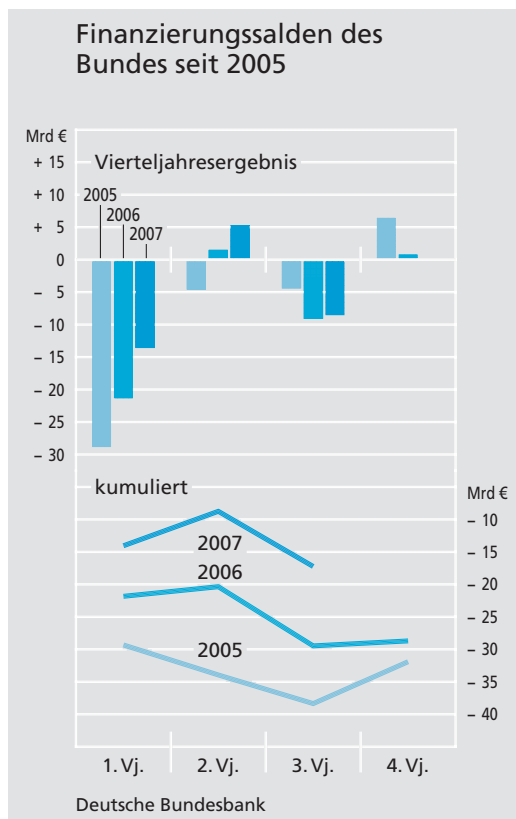
Das Defizit des Bundshaushalts verringerte sich im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahr nur leicht auf 8 ½ Mrd €. Die Einnahmen wuchsen mit 5 ½ % beziehungsweise 3 ½ Mrd € etwas moderater als in den Vorquartalen. Der weiter kräftige Zuwachs des Steueraufkommens (+11% bzw. 6 Mrd €) wurde durch stark rückläufige Erlöse aus Vermögensverwertungen (-2 Mrd €) und den sinkenden Aussteuerungsbetrag der BA (-½ Mrd €) merklich gedämpft. Gleichzeitig stiegen die Ausgaben weiter deutlich (+4%). Dabei wuchsen die Zuweisungen an Sozialversicherungen vor allem wegen des in diesem Jahr eingeführten umsatzsteuerfinanzierten Zuschusses an die BA um 2 Mrd €. Daneben fielen auch die Zinsausgaben nicht zuletzt wegen des deutlich höheren Zinsniveaus bei kurzfristigen Schuldtiteln und der zur Jahresmitte übernommenen Schulden des ERP-Sondervermögens um 1 Mrd € höher aus

als vor Jahresfrist. Auch lagen die Investitionszuweisungen – insbesondere an die Bahn – um fast 1 Mrd € höher als im dritten Quartal 2006. Dagegen sanken die Aufwendungen für die Grundsicherung für Arbeitsuchende um fast 1 Mrd €. Neben der Kürzung insbesondere der Rentenversicherungsbeiträge für Bezieher von ALG II wirkte sich hier auch die positive Arbeitsmarktentwicklung aus.

Die günstige Entwicklung des Steueraufkommens wurde inzwischen in einem Nachtrag für den Bundshaushalt 2007 berücksichtigt. Die Ansätze wurden um insgesamt 11 Mrd € nach oben revidiert. Der Hauptgrund für den Nachtragshaushalt liegt aber in der Finanzierung eines neuen Sondervermögens „Kinderbetreuungsausbau“, mit dem sich der Bund an entsprechenden Investitionen der Länder und Gemeinden beteiligen will und in das gut 2 Mrd € eingezahlt werden.<sup>10)</sup> Da die Ausgaben nicht im Budget enthalten waren und auch nicht zulasten späterer Haushalte verbucht werden sollten, wurde eine Ermächtigung durch einen Nachtragshaushalt erforderlich. Gleichzeitig werden die Erlöse aus Vermögensverwertungen nun deutlich niedriger veranschlagt. Das Bundesdefizit soll 2007 mit 14 ½ Mrd € um 5 Mrd € niedriger ausfallen als im ursprünglichen Haushalt. Insgesamt wird ein Teil der unerwarteten Mehreinnahmen zur Ausgabenausweitung herangezogen. Mit der Schaffung von Nebenhaushalten und dem Hin- und Herschieben von Vermögensveräußerungen (zum Teil unter Einschaltung anderer staatlich kontrollierter Stellen) wird

*Nachtragshaushalt führt Nettokreditaufnahme nur begrenzt zurück*

<sup>10)</sup> Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Gemeindefinanzen seit dem Jahr 2000, Monatsbericht, Juli 2007, S. 44.



die Analyse der grundlegenden Haushaltsentwicklung erschwert und die Aussagekraft der üblichen Haushaltskennziffern vermindert.<sup>11)</sup>

2008 kaum  
Konsolidierungs-  
fortschritte

Für 2008 ist im Bundeshaushalt nach der Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses eine Absenkung der Nettokreditaufnahme auf 12 Mrd € geplant. Die Mehreinnahmen nach der Steuerschätzung von 1 Mrd € schlagen sich somit in einer Verringerung des Defizits nieder. Allerdings wurden zuletzt auch noch Ausgabensteigerungen beschlossen, die durch geringere Veranschlagungen insbesondere bei den Zinsausgaben und den Zuschüssen an die Rentenversicherung ausgeglichen werden sollen. Insgesamt wirkt neben Ausfällen durch die Unternehmensteuerreform insbesondere belastend, dass die Postpensionskasse inzwischen die aus Verbriefungsgeschäften einge-

nommenen Mittel verbraucht hat und der Bund ab 2008 die Leistungsausgaben von 6 Mrd € praktisch allein finanzieren muss<sup>12)</sup> – 2007 sind hierfür lediglich ½ Mrd € vorgesehen. Außerdem führen höhere umsatzsteuerfinanzierte Zuweisungen an die BA und höhere Gesamtausgaben für das Elterngeld und das auslaufende Erziehungsgeld zu Mehrbelastungen von jeweils 1 Mrd € gegenüber dem Soll 2007. Diese Faktoren werden als wichtige Gründe dafür genannt, dass das Ausgaben-soll 2008 um 4% über den Ansätzen des Nachtragshaushalts für 2007 liegt. Mehrausgaben bei Zinsen, die neben gestiegenen Zinssätzen vor allem bei kurzen Laufzeiten auch aus der Übernahme von Schulden des ERP-Sondervermögens resultieren, sowie zusätzliche Aufwendungen bei politischen Schwerpunkten etwa in den Bereichen Entwicklungshilfe, innere und äußere Sicherheit fallen aber ebenfalls ins Gewicht. Entlastungen gegenüber 2007 etwa durch den Wegfall der Ausgaben für den Kinderbetreuungsausbau sowie durch geringere Zahlungen für Bahn-pensionäre, Kriegsopferversorgung und das Ganztagschulprogramm werden dadurch überlagert. Bereinigt man die Haushaltsplanungen um Erlöse aus Vermögensverwertungen, die 2008 mit 12 ½ Mrd € nahezu verdoppelt werden sollen, und um andere Einmal-effekte, um die grundlegende Entwicklung aufzudecken, ergibt sich zwischen dem laufen-

<sup>11</sup> Vgl. zur Stärkung der Transparenz auch: Deutsche Bundesbank, Zur Reform des deutschen Haushaltsrechts, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 54 ff.

<sup>12</sup> Während der Bund in den Jahren 2005 bis 2007 durch die Verbriefung entlastet wurde, entfallen nunmehr die verwerteten Einnahmenströme im Volumen von jährlich 1 ½ Mrd €. Die Wirkungen entsprechen letztlich derjenigen einer Kreditaufnahme. So wurde die Transaktion auch in den VGR verbucht.

den und dem kommenden Jahr allenfalls eine sehr begrenzte Rückführung des Defizits. Bei einem insgesamt noch immer hohen Defizit steht der Bundeshaushalt 2008 damit nicht im Einklang mit der Intention des auf europäischer Ebene vereinbarten Grundsatzes, in konjunkturell günstigeren Zeiten den Defizitabbau zu beschleunigen.

### Länderhaushalte<sup>13)</sup>

*Überschuss der Länderhaushalte im dritten Quartal...*

Die positive Entwicklung der Länderhaushalte setzte sich im dritten Quartal fort. Nach einem Defizit von 2 Mrd € vor Jahresfrist wurde nun ein Überschuss von 2 Mrd € verzeichnet. Dies war auf einen weiteren merklichen Anstieg der Einnahmen (+8%) – insbesondere der Steuererträge – bei vergleichsweise gedämpfter Ausgabenentwicklung (+1%) zurückzuführen. Die Zuweisungen an die Gemeinden dürften infolge der positiven Steuerentwicklung weiter kräftig zugenommen haben.

*... und voraussichtlich auch im Gesamtjahr bei großen Unterschieden zwischen einzelnen Ländern*

Die günstige Entwicklung des Steueraufkommens – der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ stellte zuletzt sogar nochmalige Mehreinnahmen von 2½ Mrd € gegenüber seiner Mai-Prognose in Aussicht – und mäßige Ausgabensteigerungen lassen erwarten, dass die Länderhaushalte insgesamt auch im Gesamtjahr einen Überschuss aufweisen werden. Sie werden damit erheblich besser als gemäß den Haushaltsplanungen abschließen, die nach aktuellem Stand insgesamt noch ein Defizit von 11 Mrd € vorsehen. Für 2008 gehen die erst sehr begrenzt an die jüngste Entwicklung angepassten Planungen von einem Defizit von 8 Mrd € aus. Bei merklichen Einnahmefällen aus der Unternehmensteuerreform und einem erwarteten beschleunigten Anstieg der Personalausgaben dürfte das Ergebnis 2008 zwar ungünstiger als 2007, aber besser als derzeit geplant ausfallen.<sup>14)</sup> Eine Reihe von Ländern ist indes noch weit von einem Haushaltsausgleich entfernt. Für 2008 sehen beispielsweise die zuletzt gemeldeten Planungen des Saarlands und Bremens, aber auch im Falle von Rheinland-Pfalz keine nennenswerte Rückführung der noch relativ hohen Nettokreditaufnahmen vor, Schleswig-Holstein geht sogar von einem Wiederanstieg aus. Nicht zuletzt mit dem Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt wurde dagegen vereinbart, dass konjunkturell günstige Zeiten zu einem verstärkten Defizitabbau genutzt werden sollen. Auch vor diesem Hintergrund sind im Rahmen der zweiten Stufe der Föderalismusreform strengere Schuldenregeln in den Landesverfassungen in Erwägung zu ziehen.<sup>15)</sup>

teten beschleunigten Anstieg der Personalausgaben dürfte das Ergebnis 2008 zwar ungünstiger als 2007, aber besser als derzeit geplant ausfallen.<sup>14)</sup> Eine Reihe von Ländern ist indes noch weit von einem Haushaltsausgleich entfernt. Für 2008 sehen beispielsweise die zuletzt gemeldeten Planungen des Saarlands und Bremens, aber auch im Falle von Rheinland-Pfalz keine nennenswerte Rückführung der noch relativ hohen Nettokreditaufnahmen vor, Schleswig-Holstein geht sogar von einem Wiederanstieg aus. Nicht zuletzt mit dem Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt wurde dagegen vereinbart, dass konjunkturell günstige Zeiten zu einem verstärkten Defizitabbau genutzt werden sollen. Auch vor diesem Hintergrund sind im Rahmen der zweiten Stufe der Föderalismusreform strengere Schuldenregeln in den Landesverfassungen in Erwägung zu ziehen.<sup>15)</sup>

### Sozialversicherungen<sup>16)</sup>

#### Rentenversicherung

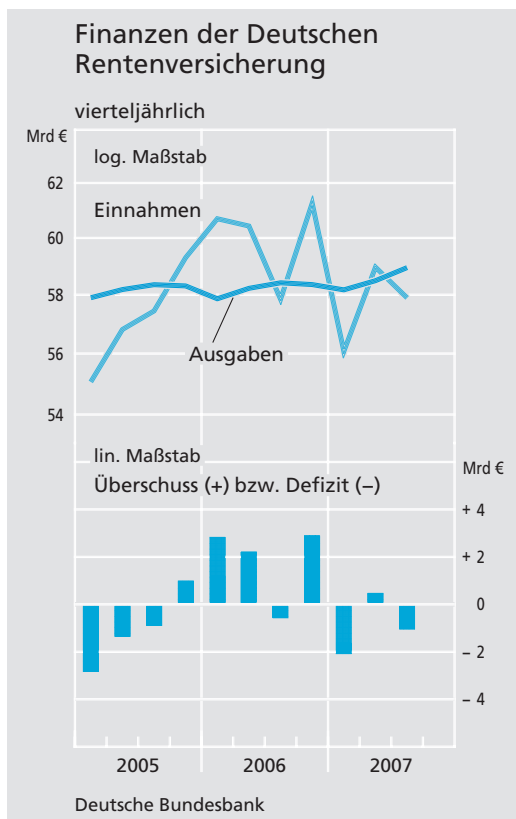
Die gesetzliche Rentenversicherung verzeichnete im dritten Quartal ein Defizit von

<sup>13</sup> Eine Kommentierung der zuletzt veröffentlichten Angaben zu den Gemeindefinanzen findet sich in den Kurzberichten des Monatsberichts vom Oktober 2007.

<sup>14</sup> Nach der letzten Steuerschätzung wird zwar ein um ½ Mrd € niedrigeres Aufkommen als nach der Mai-Prognose erwartet. Die in der Schätzung nun erstmals berücksichtigten Ausfälle aus der Unternehmensteuerreform von etwa 2½ Mrd € sind aber in den Planungen der meisten Länder bereits enthalten.

<sup>15</sup> Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Oktober 2007, a. a. O., S. 58 ff.

<sup>16</sup> Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im zweiten Quartal 2007 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts September 2007 kommentiert. Neuere Daten liegen nicht vor.



*Im dritten Quartal stagnierende Einnahmen bei leicht steigenden Ausgaben*

1 Mrd €, das damit fast doppelt so hoch ausfiel wie vor einem Jahr. Obwohl der Beitragssatz zum Jahresanfang von 19,5% auf 19,9% angehoben worden war und sich die Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung für die Rentenfinanzen positiv darstellte, stiegen die Pflichtbeiträge der Beschäftigten nur um 1½%. Allerdings war das Ergebnis im vergangenen Jahr dadurch begünstigt worden, dass im Zusammenhang mit früheren Abführungsterminen für Sozialbeiträge bis einschließlich Juli einmalige Mehreinnahmen angefallen waren.<sup>17)</sup> Die für Bezieher von ALG I und II gezahlten Rentenbeiträge waren sogar sehr stark rückläufig (-39%). Hier wirkte sich die deutliche Verringerung der Empfängerzahl beim ALG I aus. Hinzu kam die praktische Halbierung der Beiträge je ALG II-Bezieher, die im Gesamtjahr den Bundeshaushalt um rund

2 Mrd € entlasten soll. Insgesamt haben sich die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung bei leicht gestiegenem Bundeszuschuss gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Auf der Ausgabenseite kam es im dritten Vierteljahr zu einem Anstieg um fast 1%. Ausschlaggebend war die Anpassung der Renten zur Jahresmitte um einheitlich 0,54%. Insgesamt wuchsen die Rentenausgaben um ¾%. Hinzu kamen deutliche Mehraufwendungen bei der Krankenversicherung der Rentner von fast 6½% infolge kräftiger Beitragssatzerhöhungen der gesetzlichen Krankenkassen.

Bis zum Jahresende dürfte sich das bislang kumulierte Defizit von gut 2½ Mrd € noch in einen Überschuss verwandeln. Insgesamt nehmen die Beiträge derzeit in der Grundtendenz aufgrund der günstigen Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter schneller zu als die Rentenausgaben. Diese Entwicklung dürfte sich im folgenden Jahr fortsetzen, auch wenn die Rentenanpassung zum 1. Juli 2008 etwas kräftiger ausfällt als in diesem Jahr. Mittelfristig stellen sich die finanziellen Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung aus heutiger Sicht ebenfalls noch günstig dar. Dies wird sich Anfang des nächsten Jahrzehnts jedoch ändern, wenn die geburtenstarken Nachkriegsjahrgänge die Zahl der Rentner, insbesondere in Relation zu der der Beitragszahler, schneller steigen lassen werden.

*Günstige mittelfristige Perspektiven bei anhaltend positiver Arbeitsmarktentwicklung*

<sup>17</sup> In den Monaten August und September, für die ein unverzerrter Vorjahresvergleich möglich ist, stiegen die Einnahmen aus den Pflichtbeiträgen der Beschäftigten dagegen um gut 4½%. Davon entfielen allerdings gut zwei Prozentpunkte auf die Beitragssatzerhöhung.

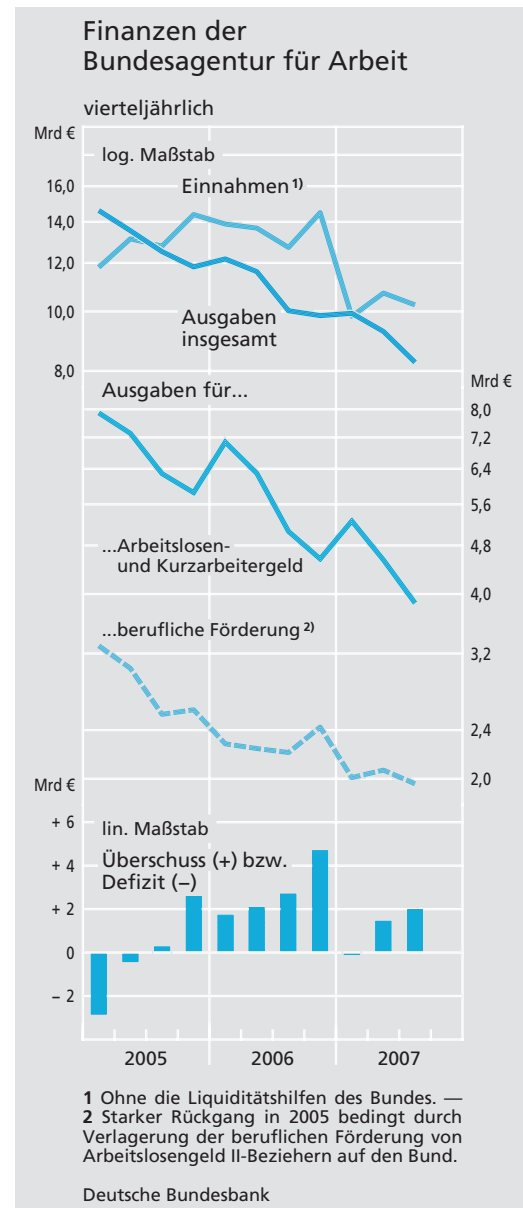
## Bundesagentur für Arbeit

*Im dritten Quartal Überschuss trotz deutlich verminderter Einnahmen*

Die Bundesagentur für Arbeit wies im dritten Quartal einen Überschuss von 2 Mrd € auf, der damit gut ½ Mrd € niedriger ausfiel als im gleichen Vorjahrszeitraum. Zwar waren die Ausgaben um 17 ½ % niedriger, doch sanken die Einnahmen noch stärker (um 19 ½ %). Auf der Einnahmenseite führte die Senkung des Beitragssatzes von 6,5 % auf 4,2 % zu deutlich verminderten Zuflüssen. Hinzu kam auch hier noch einmal ein negativer Basiseffekt aufgrund der bis Juli 2006 verbuchten einmaligen Mehreinnahmen infolge vorverlegter Abführungstermine. Insgesamt lagen die Beitragseinnahmen um 35 % unter ihrem Vorjahrsniveau. Um den abgesenkten Beitragssatz bereinigt hätte sich aber infolge der vorteilhaften Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung bereits wieder ein Anstieg um gut ½ % ergeben.<sup>18)</sup> In der Summe fiel der Einnahmerrückgang vor allem deshalb schwächer aus, weil seit diesem Jahr der regelgebundene Bundeszuschuss in Höhe von gut 1 ½ Mrd € pro Quartal gezahlt wird.

*Kräftiger Ausgabenrückgang durch günstige Arbeitsmarktentwicklung*

Auf der Ausgabenseite kam es insbesondere beim ALGI erneut zu kräftigen, allmählich aber etwas schwächer werdenden Rückgängen (-24 %). Dies beruht vor allem auf der anhaltend günstigen Arbeitsmarktentwicklung, aber auch auf der Verkürzung der maximalen Bezugsdauer auf im Allgemeinen 12 Monate beziehungsweise auf 18 Monate für über 55-Jährige. Die Zahl der Arbeitslosen unterschritt ihren Vorjahrswert um 15 ½ %, und die Zahl der – in den Zuständigkeitsbereich der BA fallenden – ALGI-Empfänger ging mit gut 23 % noch stärker zurück. Auch



sanken die Ausgaben der BA für Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik (-11 %). Der im dritten Vierteljahr fällige Aussteuerungsbetrag an den Bund verringerte sich um fast die Hälfte gegenüber dem Vorjahrswert. Dies deckt sich mit dem Befund, dass die Belegung

<sup>18</sup> Nur für die Monate August und September ist ein unverzerrter Vorjahrsvergleich möglich. Hier ergab sich ein Zuwachs bei den bereinigten Beitragseinnahmen um gut 3 ½ %.



## Zur Verlängerung der Bezugsdauer beim Arbeitslosengeld I

Bis Mitte der achtziger Jahre wurde bei der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes (heute: ALGI) nicht nach dem Alter des Bezugsberechtigten differenziert. Je nach Dauer der Vorversicherungszeit (1984 mindestens drei Jahre) wurde das Arbeitslosengeld maximal ein Jahr lang gezahlt. Erst zum 1. Januar 1985 wurde eine Begünstigung älterer Arbeitsloser in Form einer nach dem Alter gestaffelten Bezugsdauer eingeführt. Zuletzt konnten über 57-Jährige bis zu 32 Monate lang ALGI beziehen.

Hinzu kamen ein erleichterter Bezug (Arbeitslose konnten nach Vollendung ihres 58. Lebensjahres ALGI erhalten, ohne dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen) und die Möglichkeit zum Eintritt in eine (bis 1996 abschlagsfreie) Rente nach Arbeitslosigkeit ab dem 60. Lebensjahr. Außerdem wurde unter erleichterten Bedingungen eine Erwerbsminderungsrente gewährt, wenn für den Betroffenen keine Chance auf eine Beschäftigung mehr gesehen wurde. Insgesamt kam es bis 1995 zu einem Anstieg des jährlichen Zugangs zur Altersrente wegen Arbeitslosigkeit auf fast 300 000 Fälle. Erst danach setzte wohl auch infolge der Abschlüsse bei vorzeitigem Renteneintritt ein allmählicher Rückgang ein. Dieser wurde jedoch dadurch gebremst, dass 1996 mit der geförderten Altersteilzeit ein neues Instrument zur Frühverrentung eingeführt wurde.

Mit dem 2003 beschlossenen Gesetz zu Reformen am Arbeitsmarkt wurde die Bezugsdauer für das ALGI wieder auf grundsätzlich 12 Monate reduziert. Allerdings wird Arbeitslosen, die ihr 55. Lebensjahr vollendet haben, mit 18 Monaten weiterhin ein längerer Anspruch gewährt. Die Neuregelung gilt für Betroffene, die nach dem 31. Januar 2006 arbeitslos wurden. Mit finanziellen Entlastungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) war folglich erst im Jahr 2007 zu rechnen. Die finanziellen Entlastungen der BA wurden im Gesetzentwurf aus dem Jahr 2003, dem noch eine pessimistischere Einschätzung der Arbeitsmarktentwicklung zugrunde lag, dauerhaft auf 4 Mrd € pro Jahr beziffert. Dem stehen allerdings beträchtliche, wenngleich insgesamt deutlich geringere Mehrbelastungen beim ALGII gegenüber.

Die Regierungskoalition hat sich nunmehr darauf verständigt, die Verkürzung der Bezugsdauer teilweise wieder zurückzunehmen. So soll über 50-Jährigen 15 statt 12 und über 58-Jährigen 24 statt 18 Monate ALGI gezahlt werden. Eine Vorstellung von den fiskalischen Kosten einer Umsetzung dieses Vorschlags lässt sich anhand von Statistiken des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zur Verteilung der ALGI-Bezieher beziehungsweise der durch sie verursachten Ausgaben nach dem Lebensalter und der jeweils bisherigen Bezugsdauer gewinnen. Im Durchschnitt der Jahre 2005 und 2006, in denen die Verkürzung der Bezugsdauern noch keine unmittelbaren Auswirkungen hatte, hätte bei der derzeit geltenden Rechtslage die Zahl der ALGI-Empfänger nicht 1,59 Millionen, sondern nur 1,45 Millionen betragen. Bei der nun vorgeschlagenen Ausweitung hätte sich dagegen eine Empfängerzahl von 1,50 Millionen ergeben.

1 Mit dem Durchschnitt der Jahre 2005 und 2006 sollen zum einen unterschiedliche konjunkturelle Situationen berücksichtigt werden. Zum anderen sind für das Jahr 2006 gewisse „Vorschatteneffekte“ der verkürzten ALGI-Bezugsdauer nicht auszuschließen. Ende 2006 bezogen nur noch knapp 2% der ALGI-Bezieher diese Leistung seit mehr als 12 Monaten. Anfang 2006 lag der Anteil noch bei

Gegenüber dem geltenden Recht würden sich damit auf der Datengrundlage der Jahre 2005 und 2006<sup>1)</sup> im Fall des längeren ALGI-Bezugs Mehrausgaben von zunächst rund  $\frac{3}{4}$  Mrd € pro Jahr ergeben. Darin enthalten sind auch die für Arbeitslose abgeführten Sozialbeiträge an die Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Bei einem ausgeweiteten ALGI-Bezug verlängert sich auch die Finanzverantwortung der BA für Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Andererseits ist mit Einsparungen durch die Voraussetzung verlängerter Vorversicherungszeiten zu rechnen. Insgesamt könnten sich die Mehrkosten brutto auf rund 1 Mrd € oder gut 0,1 Beitragssatzprozentpunkt belaufen. Gegenzurechnen wären freilich zusätzliche Beitragseinnahmen für die ALGI-Empfänger der übrigen Sozialversicherungsbranche.

Im laufenden Jahr hat sich die Arbeitsmarktsituation bei einer vorteilhaften Konjunkturlage, nicht zuletzt aber auch als Ergebnis der Arbeitsmarktreflexionen weiter spürbar verbessert, weshalb die Kosten eines verlängerten ALGI-Bezugs zunächst niedriger ausfallen dürften. Allerdings würde mit der Verlängerung der Leistungsgewährung ein wichtiger Bestandteil der Reformen teilweise wieder rückgängig gemacht.

Bei Berechnungen der finanziellen Auswirkungen für den Gesamtstaat sind grundsätzlich Minderausgaben des Bundes beim ALGII und den sonstigen Leistungen im Bereich der Grundsicherung für Arbeitssuchende zu berücksichtigen. Diese dürften allerdings deutlich niedriger liegen als die Mehrausgaben durch den verlängerten ALGI-Bezug, unter anderem weil der ALGII-Bezug das Fehlen von Unterhaltsansprüchen innerhalb einer Lebensgemeinschaft oder von Vermögen voraussetzt.

Alles in allem ist nicht auszuschließen, dass mit einer Verlängerung der ALGI-Bezugsdauer infolge einer geringeren Suchintensität oder einer wieder größeren Neigung von Arbeitnehmern wie Arbeitgebern, zum Instrument der Frühverrentung zu greifen, die Beschäftigung der Älteren insgesamt wieder sinken könnte. Internationale Studien zeigen, dass ein längerer Bezug von Lohnersatzleistungen die (Wieder-)Beschäftigungschancen eher senkt.<sup>2)</sup> Letztlich ist hier eine Grundsatzentscheidung über den Umfang der Absicherung zu treffen, deren Finanzierung gesichert sein sollte. Dabei die derzeit konjunkturell bedingt günstige Finanzlage der BA fortzuschreiben, wäre jedoch problematisch. Da in Abschwungphasen mit deutlich höheren Kosten zu rechnen ist, würde dies eine prozyklische Beitragserhöhung wahrscheinlicher machen. Auch entfernt man sich mit der beschlossenen Neuregelung wieder vom Prinzip einer reinen Risikoversicherung. Es erscheint aber fraglich, ob die näherungsweise Realisierung eines impliziten Sparvertrages im Rahmen einer umlagefinanzierten Sozialversicherung gerade auch angesichts der demographischen Veränderungen einer privaten Vorsorgeersparnis für Zeiten der Arbeitslosigkeit vorzuziehen ist.

16%. — 2 Vgl.: A. Bassanini und R. Duval, The Determinants of Unemployment Across OECD Countries: Reassessing the Role of Policies and Institutions, OECD Economic Studies No. 42, 2006/1, oder auch: R. Lalive, How Do Extended Benefits Affect Unemployment Duration? A Regression Discontinuity Approach, Journal of Econometrics (2007), doi: 10.1016/j.jeconom.2007.05.013.



am Arbeitsmarkt zunehmend auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen verringert.

*Im Gesamtjahr 2007 erneut hoher Überschuss zu erwarten*

In den ersten drei Quartalen belief sich der Überschuss der BA auf insgesamt fast 3 ½ Mrd €. Im vierten Quartal ist saisonüblich mit besonders hohen Beitragseinnahmen und niedrigen Arbeitslosengeldzahlungen zu rechnen. Daher könnte sich der Überschuss bis zum Jahresende durchaus noch verdoppeln. Die bis Ende 2006 angesammelten Rücklagen von rund 11 Mrd € würden entsprechend anwachsen. Davon sollen 2,5 Mrd € in einem Versorgungsfonds zweckgebunden werden.<sup>19)</sup> Dieser Betrag steht damit nicht mehr zum Ausgleich von konjunkturellen Einnahmen- und Ausgabenschwankungen zur Verfügung. Ein weiterer Teil der Finanzreserven wird benötigt, um unterjährige Liquiditätsschwankungen<sup>20)</sup> eigenständig auffangen zu können. Die Rücklagen zur Verhinderung von Beitragssatzerhöhungen in künftigen Abschwungphasen fallen entsprechend geringer aus.

*Finanzielle Perspektiven durch diskretionäre Eingriffe getrübt*

Die finanziellen Aussichten sind trotz relativ günstiger konjunktureller Perspektiven eingetrübt, weil dem BA-Haushalt erhebliche Belastungen durch diskretionäre Eingriffe drohen. So soll der an den Bund zu zahlende Aussteuerungsbetrag, der sich in diesem Jahr auf knapp 2 Mrd € belaufen dürfte, durch einen mehr als doppelt so hohen Eingliederungsbeitrag ersetzt werden. Damit wird die BA zur Hälfte an den Kosten für die Eingliederungsmaßnahmen und die Verwaltung im ALG II-Bereich beteiligt. Außerdem zahlt der

Bund keine Beiträge für Kindererziehende mehr, die so künftig beitragsfrei pflichtversichert sind. Letztlich werden der Arbeitslosenversicherung damit Aufgaben übertragen, die mit dem Versicherungszweck kaum in Einklang stehen und dennoch durch die Beitragszahler finanziert werden sollen. Weiterhin sollen der Beitragssatz auf 3,3 % (und damit deutlich unter den bislang in Aussicht gestellten Wert von 3,9 %) gesenkt und gleichzeitig die Leistungen ausgeweitet werden. Insbesondere soll die maximale ALG I-Bezugsdauer für Ältere wieder verlängert werden. Damit sind beachtliche Mehrkosten verbunden, die durch Verhaltensanpassungen der Empfänger in Richtung einer weniger intensiven Suche nach einer neuen Beschäftigung noch verstärkt werden könnten (vgl. die Erläuterungen auf S. 72). Insgesamt zeichnet sich ab, dass – wie schon häufig in der Vergangenheit – in konjunkturell guten Zeiten Abgaben gesenkt und Ausgaben erhöht werden. Es steht zu befürchten, dass dies über ein langfristig tragfähiges Niveau hinaus geschieht und damit prozyklische Gegenmaßnahmen in einer Abschwungphase vorprogrammiert sind.

---

<sup>19</sup> Damit sollen die bislang erworbenen Pensionsansprüche der BA-Beamten vollständig abgedeckt werden. Künftig erworbene Ansprüche werden durch versicherungsmathematisch kalkulierte Beiträge an den Versorgungsfonds periodengerecht finanziert. Im Gegenzug entfallen die laufenden Pensionszahlungen aus dem Haushalt der BA.

<sup>20</sup> Typischerweise kommt es zum Jahresanfang im Winterquartal zu besonders hohen Leistungsausgaben, während die Einnahmen eher schwach sind. Zum Jahresende kehrt sich diese Relation regelmäßig um. Im Normalfall können die anfänglichen monatlichen Defizite somit erst im weiteren Jahresverlauf durch Überschüsse wieder ausgeglichen werden.



# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

#### VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

## X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

## XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	76*

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2006 Jan.	10,0	8,3	7,5	7,6	8,5	10,0	8,7	2,33	2,51	3,4	
Febr.	9,8	8,6	7,9	8,0	8,8	10,8	8,9	2,35	2,60	3,5	
März	10,0	9,0	8,5	8,4	9,6	11,6	8,8	2,52	2,72	3,7	
April	10,1	9,5	8,8	8,7	9,7	11,9	8,9	2,63	2,79	4,0	
Mai	10,3	9,2	8,9	8,7	9,5	11,9	8,8	2,58	2,89	4,1	
Juni	9,1	9,0	8,4	8,4	9,2	11,5	8,0	2,70	2,99	4,1	
Juli	7,5	8,2	7,8	8,1	9,3	11,9	8,6	2,81	3,10	4,1	
Aug.	7,3	8,4	8,2	8,1	9,2	12,0	8,4	2,97	3,23	4,0	
Sept.	7,2	8,4	8,5	8,4	9,4	12,2	8,3	3,04	3,34	3,8	
Okt.	6,3	8,2	8,5	8,8	9,1	12,0	8,4	3,28	3,50	3,9	
Nov.	6,7	8,9	9,4	9,3	8,7	11,9	8,5	3,33	3,60	3,8	
Dez.	7,5	9,3	9,9	9,8	8,2	11,5	8,5	3,50	3,68	3,9	
2007 Jan.	6,9	9,1	10,1	10,0	8,1	11,3	8,6	3,56	3,75	4,1	
Febr.	6,7	8,9	10,1	10,4	7,9	10,8	8,4	3,57	3,82	4,1	
März	7,0	9,5	11,0	10,5	7,8	10,9	9,2	3,69	3,89	4,0	
April	6,0	8,8	10,3	10,6	7,6	10,8	9,1	3,82	3,98	4,2	
Mai	5,9	9,3	10,6	10,6	8,3	11,1	8,8	3,79	4,07	4,3	
Juni	6,1	9,5	11,0	11,1	8,6	11,6	9,4	3,96	4,15	4,6	
Juli	6,8	10,4	11,7	11,4	8,7	11,6	9,2	4,06	4,22	4,6	
Aug.	6,7	10,5	11,6	11,5	8,8	11,8	9,3	4,05	4,54	4,4	
Sept.	6,1	10,2	11,3	...	8,7	11,7	8,8	4,03	4,74	4,3	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	3,94	4,69	4,4	

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
								Mio €		
2006 Jan.	- 9 696	- 6 532	+ 3 484	- 1 844	- 41 795	+ 49 578	- 2 454	1,2103	101,8	102,7
Febr.	- 3 690	+ 390	+ 22 514	- 31 999	+ 23 321	+ 29 221	+ 1 971	1,1938	101,2	102,0
März	- 1 146	+ 2 630	+ 46 776	- 1 532	+ 33 976	+ 7 956	+ 6 375	1,2020	101,9	103,0
April	- 5 729	+ 1 144	+ 12 114	+ 1 974	- 15 304	+ 26 650	- 1 207	1,2271	103,0	104,0
Mai	- 10 571	+ 365	+ 25 600	- 6 217	+ 40 405	- 6 851	- 1 738	1,2770	104,0	104,9
Juni	+ 9 116	+ 5 310	+ 1 381	- 15 794	+ 70 440	- 54 670	+ 1 405	1,2650	104,2	105,0
Juli	- 1 220	+ 4 095	+ 8 218	- 10 783	+ 7 981	+ 12 330	- 1 311	1,2684	104,5	105,5
Aug.	- 5 883	- 2 203	+ 3 667	- 5 490	- 25 009	+ 34 984	- 818	1,2811	104,6	105,5
Sept.	+ 1 441	+ 5 582	+ 39 069	- 27 672	+ 47 288	+ 20 509	- 1 055	1,2727	104,4	105,2
Okt.	- 826	+ 5 601	+ 5 109	- 10 003	+ 37 159	- 22 107	+ 60	1,2611	103,9	104,7
Nov.	+ 4 791	+ 7 213	- 11 001	- 12 909	+ 56 896	- 54 375	- 614	1,2881	104,5	105,3
Dez.	+ 13 685	+ 5 008	- 39 873	- 36 534	+ 26 246	- 27 696	- 1 889	1,3213	105,5	106,1
2007 Jan.	- 3 694	- 4 178	+ 42 659	- 13 775	+ 38 510	+ 20 929	- 3 005	1,2999	104,9	105,6
Febr.	- 3 586	+ 2 615	+ 1 958	- 3 248	+ 15 003	- 9 279	- 517	1,3074	105,4	106,1
März	+ 7 093	+ 10 125	- 39 925	+ 2 420	+ 59 887	- 104 137	+ 1 904	1,3242	106,1	106,7
April	- 3 611	+ 4 505	+ 40 795	- 7 417	- 7 131	+ 56 863	- 1 520	1,3516	107,1	107,8
Mai	- 11 634	+ 4 425	+ 1 958	- 24 227	+ 1 671	+ 25 243	- 729	1,3511	107,3	107,9
Juni	+ 13 833	+ 11 329	- 19 505	- 37 443	+ 60 917	- 41 068	- 1 911	1,3419	106,9	107,4
Juli	+ 4 839	+ 9 406	+ 47 137	+ 76	+ 19 405	+ 30 848	- 3 191	1,3716	107,6	108,2
Aug.	+ 732	+ 3 859	+ 52 757	- 8 537	+ 819	+ 59 154	+ 1 321	1,3622	107,1	107,7
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	1,3896	108,2	108,8
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,4227	109,4	110,0

\* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75\*/ 76\* . — 2 Einsch. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-24-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.



I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutsch-land	Finnland	Frank-reich	Griechen-land	Irland	Italien	Luxem-burg	Nieder-lande	Öster-reich	Portugal	Slowenien	Spanien	EWU
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>														
2004	3,0	1,1	3,7	2,5	4,7	4,3	1,2	4,9	2,2	2,3	1,5	4,4	3,3	2,0
2005	1,7	0,8	2,9	1,7	3,7	5,9	0,1	5,0	1,5	2,0	0,5	4,0	3,6	1,5
2006	2,8	2,9	5,0	2,0	4,3	5,7	1,9	6,1	3,0	3,3	1,3	5,2	3,9	2,8
2006 2.Vj.	2,7	1,6	4,7	1,7	4,1	3,9	1,4	6,3	3,1	2,8	0,9	4,7	4,0	2,9
3.Vj.	2,7	2,7	3,2	2,0	...	8,0	1,3	6,2	2,8	3,0	1,5	5,6	3,5	2,9
4.Vj.	2,7	3,7	7,4	2,1	...	4,5	2,7	5,4	2,7	3,4	1,6	5,5	4,1	3,3
2007 1.Vj.	3,3	3,3	5,5	1,8	...	8,1	2,3	4,9	2,5	3,5	2,0	7,2	4,3	3,2
2.Vj.	2,8	2,5	4,5	1,1	...	5,4	2,0	5,0	2,6	3,3	1,6	5,9	3,9	2,5
3.Vj.	1,9	2,4	...	2,0	...	...	...	...	4,1	3,4	...	...	...	2,6
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>														
2004	3,2	3,1	4,9	1,9	1,2	0,3	- 0,3	3,8	4,1	6,2	- 2,7	4,6	1,6	2,2
2005	- 0,3	3,3	0,3	0,2	- 0,9	3,0	- 0,8	0,8	- 1,1	4,2	0,3	3,9	0,6	1,3
2006	5,1	5,9	8,1	0,9	0,5	5,1	2,6	2,4	1,2	7,7	2,7	6,5	3,9	4,0
2006 2.Vj.	5,6	5,9	14,4	1,8	0,4	9,8	1,6	3,5	0,9	7,2	1,7	5,1	4,0	4,3
3.Vj.	4,0	6,4	10,2	0,7	0,0	6,3	1,4	- 0,3	0,2	9,4	3,5	7,8	4,2	4,1
4.Vj.	4,7	6,0	4,0	0,4	0,6	1,5	3,9	2,0	0,3	8,9	4,3	7,2	4,6	4,0
2007 1.Vj.	3,9	6,8	1,6	0,8	2,9	14,4	1,1	2,4	- 3,2	8,3	4,2	9,7	4,2	3,9
2.Vj.	2,6	5,8	0,0	0,1	0,7	- 1,4	0,6	2,0	0,4	5,7	1,6	8,2	2,4	2,7
3.Vj.	2,6	7)p)	5,9	0,3	2,6	p)	2,5	p)	- 7,2	6,0	1,6	7,0	1,1	s)
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>														
2005	79,4	82,9	84,9	83,2	72,1	74,2	76,4	82,3	82,0	81,7	80,0	82,2	80,2	81,2
2006	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6	85,2	82,0	83,4	78,4	83,9	80,5	83,0
2007	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2	87,3	83,6	85,2	81,8	85,9	81,0	84,4
2006 3.Vj.	83,9	86,4	88,1	85,7	77,2	76,3	78,0	86,7	81,4	84,0	79,4	84,7	79,4	83,6
4.Vj.	83,5	86,8	85,4	86,3	76,7	76,5	78,1	87,2	83,0	84,3	77,4	84,1	80,6	83,9
2007 1.Vj.	83,4	87,6	89,3	86,0	76,9	76,8	78,2	87,4	83,4	85,1	79,7	85,6	81,2	84,4
2.Vj.	83,2	88,2	86,9	86,2	76,9	77,1	78,9	88,8	83,3	85,5	81,7	86,2	81,3	84,8
3.Vj.	82,8	87,1	86,7	86,4	76,7	75,9	78,2	86,5	83,8	85,2	84,3	85,9	81,4	84,3
4.Vj.	83,4	87,0	86,3	87,6	77,1	76,4	77,4	86,5	83,8	84,8	81,3	86,0	80,0	84,2
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>														
2004	8,4	r)	9,7	8,8	9,6	10,5	4,5	8,0	5,1	4,6	4,8	6,7	6,3	10,6
2005	8,4	r)	10,7	8,4	9,7	9,8	4,3	7,7	4,5	4,7	5,2	7,6	6,5	9,2
2006	8,2	r)	9,8	7,7	9,5	8,9	4,4	6,8	4,7	3,9	4,7	7,7	6,0	8,5
2007 April	7,9	r)	8,5	6,9	8,9	8,4	4,6	5,9	4,9	3,3	4,4	8,3	5,0	8,1
Mai	7,7	r)	8,5	6,9	8,8	8,4	4,6	5,9	4,9	3,3	4,3	8,2	4,9	8,1
Juni	7,6	r)	8,4	6,9	8,7	8,4	4,6	5,9	4,9	3,3	4,3	8,2	4,9	8,1
Juli	7,6	r)	8,3	6,9	8,7	...	4,8	...	4,9	3,2	4,3	8,2	4,9	8,1
Aug.	7,5	r)	8,3	6,9	8,6	...	4,8	...	4,9	3,2	4,3	8,3	4,8	8,1
Sept.	7,4	r)	8,1	6,9	8,6	...	4,8	...	4,8	3,1	4,2	8,3	4,7	8,1
Okt.	7,4	...	...	...	...	...	...	...	...	4,2	...	...	...	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>														
2004	1,9	1,8	0,1	2,3	3,0	2,3	2,3	3,2	1,4	2,0	2,5	3,7	3,1	2,1
2005	2,5	1,9	0,8	1,9	3,5	2,2	2,2	3,8	1,5	2,1	2,1	2,5	3,4	2,2
2006	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2	3,0	1,7	1,7	3,0	2,5	3,6	2,2
2007 April	1,8	2,0	1,5	1,3	2,6	2,9	1,8	2,5	1,9	1,8	2,8	2,9	2,5	1,9
Mai	1,3	2,0	1,3	1,2	2,6	2,7	1,9	2,3	2,0	1,9	2,4	3,1	2,4	1,9
Juni	1,3	2,0	1,4	1,3	2,6	2,8	1,9	2,3	1,8	1,9	2,4	3,8	2,5	1,9
Juli	1,3	2,0	1,6	1,2	2,7	2,7	1,7	2,0	1,4	2,0	2,3	4,0	2,3	1,8
Aug.	1,2	2,0	1,3	1,3	2,7	2,3	1,7	1,9	1,1	1,7	1,9	3,4	2,2	1,7
Sept.	1,4	2,7	1,7	1,6	3,0	2,9	1,7	2,5	1,3	p)	2,1	2,0	2,7	2,1
Okt.	2,2	2,7	1,8	2,1	3,1	3,0	2,3	3,6	p)	1,6	...	...	5,1	p)
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>6)</sup></b>														
2004	0,0	- 3,8	2,3	- 3,6	- 7,3	1,3	- 3,5	- 1,2	- 1,7	- 1,2	- 3,4	- 2,3	- 0,3	- 2,8
2005	- 2,3	- 3,4	2,7	- 2,9	- 5,1	1,2	- 4,2	- 0,1	- 0,3	- 1,6	- 6,1	- 1,5	1,0	- 2,6
2006	0,4	- 1,6	3,8	- 2,5	- 2,5	2,9	- 4,4	0,7	0,6	- 1,4	- 3,9	- 1,2	1,8	- 1,6
<b>Staatliche Verschuldung <sup>6)</sup></b>														
2004	94,2	65,6	44,1	64,9	98,6	29,5	103,8	6,4	52,4	63,8	58,3	27,6	46,2	69,5
2005	92,2	67,8	41,4	66,7	98,0	27,4	106,2	6,2	52,3	63,4	63,7	27,4	43,0	70,3
2006	88,2	67,5	39,2	64,2	95,3	25,1	106,8	6,6	47,9	61,7	64,8	27,1	39,7	68,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands, Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im

Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien. — 6 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition). — 7 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal 2007.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2006 Febr.	92,8	109,6	28,3	- 16,8	- 7,2	- 26,1	18,6	44,7	57,9	12,4	0,3	25,0	20,2
März	141,9	129,1	44,7	12,8	8,7	0,4	71,6	71,2	48,1	17,6	0,8	21,8	7,9
April	162,3	161,5	64,1	0,7	0,1	- 16,4	79,5	95,9	25,7	14,9	0,4	17,9	- 7,4
Mai	43,2	71,4	3,9	- 28,2	- 17,7	6,4	49,8	43,4	28,1	10,4	1,3	21,8	- 5,4
Juni	52,2	47,8	- 30,1	4,4	1,8	70,3	- 49,7	- 119,9	48,0	10,9	1,2	21,8	14,1
Juli	69,4	89,8	13,5	- 20,4	- 16,6	3,9	83,6	79,7	47,6	9,2	1,2	16,3	20,9
Aug.	- 14,1	12,7	- 5,3	- 26,8	- 21,2	- 19,0	1,6	20,6	5,3	2,4	1,5	5,5	- 4,1
Sept.	126,9	134,5	21,8	- 7,6	- 13,7	17,2	120,5	103,3	28,2	4,3	1,4	14,4	8,2
Okt.	81,4	84,5	30,5	- 3,1	- 5,8	25,8	118,1	92,2	51,3	15,8	2,1	29,0	4,4
Nov.	110,7	105,9	11,6	4,8	6,5	69,2	144,7	75,5	28,3	10,6	2,6	23,0	- 7,9
Dez.	- 8,2	44,6	2,3	- 52,8	- 58,6	81,1	51,4	- 29,7	50,3	24,1	2,1	18,7	5,5
2007 Jan.	120,5	103,2	14,9	17,3	21,2	- 22,9	143,9	166,9	14,4	4,0	1,9	7,8	0,7
Febr.	70,9	69,5	3,3	1,4	4,3	40,6	124,9	84,4	53,0	2,8	1,9	39,9	8,4
März	146,6	154,5	46,8	- 7,9	- 6,5	84,3	125,6	41,2	90,2	31,3	0,9	28,1	29,8
April	153,2	169,7	77,7	- 16,6	- 17,0	- 40,2	151,4	191,6	26,8	12,9	- 0,3	17,6	- 4,0
Mai	136,2	105,1	30,5	31,1	36,4	- 12,3	78,9	91,2	10,4	16,5	- 0,2	22,4	- 28,3
Juni	93,0	102,3	- 18,4	- 9,3	- 8,7	46,8	- 5,4	- 52,2	87,3	19,7	0,7	31,7	35,2
Juli	86,6	106,0	5,9	- 19,4	- 20,8	6,0	64,1	58,1	42,7	14,6	0,8	8,1	19,2
Aug.	- 3,5	33,0	- 6,4	- 36,5	- 29,9	- 51,7	- 11,2	40,5	7,6	- 4,5	0,2	8,1	3,8
Sept.	124,6	135,2	25,1	- 10,6	- 10,8	- 21,0	32,9	53,8	5,2	- 2,4	1,2	- 7,0	13,4

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2006 Febr.	0,2	12,8	4,7	- 12,6	- 3,2	- 7,1	6,9	14,0	17,0	5,3	0,3	6,2	5,2
März	19,0	16,8	9,3	2,1	2,0	3,0	17,9	14,9	- 0,1	0,0	0,8	- 4,1	3,2
April	44,8	45,1	30,1	- 0,4	- 1,6	9,7	10,3	0,6	2,4	4,2	0,2	- 3,3	1,2
Mai	- 3,7	- 9,6	- 6,9	5,9	13,4	- 4,6	6,2	10,8	3,1	1,7	1,1	4,9	- 4,6
Juni	- 31,3	- 16,3	- 18,3	- 15,0	- 11,3	58,4	39,5	- 18,9	7,5	1,5	1,3	0,2	4,5
Juli	- 6,9	- 5,4	- 0,6	- 1,5	- 2,5	2,7	- 11,0	- 13,7	14,6	2,2	1,1	2,4	8,9
Aug.	- 4,3	3,9	0,6	- 8,2	- 4,2	- 4,9	1,1	6,1	- 3,1	2,9	1,5	- 4,9	- 2,6
Sept.	23,7	32,8	9,5	- 9,1	- 7,9	14,9	32,8	17,8	- 5,8	0,4	1,2	- 4,2	- 3,3
Okt.	4,2	- 0,7	5,1	4,9	1,2	- 4,6	- 5,1	- 0,5	5,1	- 0,1	2,1	- 0,9	4,0
Nov.	12,6	5,5	7,3	7,2	6,6	42,0	42,1	0,1	- 0,8	1,3	2,6	- 0,3	- 4,3
Dez.	- 40,7	- 22,9	4,2	- 17,8	- 14,9	43,0	25,4	- 17,6	5,2	3,9	2,0	- 0,0	- 0,7
2007 Jan.	36,3	25,6	12,0	10,7	12,2	- 11,2	17,8	29,0	18,7	- 0,2	1,8	5,8	11,3
Febr.	- 7,0	0,8	- 7,1	- 7,8	- 3,4	5,7	26,9	21,2	5,7	0,8	2,0	- 0,6	3,5
März	10,4	14,4	6,4	- 4,0	2,2	14,9	20,6	5,7	- 5,3	- 0,8	1,5	- 4,5	- 1,4
April	32,6	33,4	35,6	- 0,9	- 2,8	- 12,4	25,2	37,6	8,8	2,8	0,2	3,6	2,2
Mai	- 13,9	- 16,0	- 15,2	2,1	5,0	- 2,5	10,9	13,4	- 2,3	- 0,0	- 0,2	6,6	- 8,6
Juni	- 27,5	- 11,9	- 24,8	- 15,6	- 10,1	58,7	24,1	- 34,6	9,6	2,1	0,6	- 3,8	10,7
Juli	7,2	7,3	5,8	- 0,1	- 5,4	17,4	13,1	- 4,3	9,7	1,4	0,6	- 0,7	8,4
Aug.	- 3,9	13,9	- 3,8	- 17,8	- 11,9	- 10,1	5,6	15,7	- 10,3	0,2	0,2	- 8,8	- 1,8
Sept.	10,3	19,6	5,7	- 9,4	- 3,2	24,4	48,3	23,9	- 0,3	3,5	0,6	- 3,0	- 1,4

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte				
					Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
8,0	- 29,5	-	30,2	20,3	- 2,5	4,0	- 6,5	19,4	3,4	- 2,1	3,2	8,8	2006 Febr.	
- 6,5	31,2	-	69,4	59,0	27,9	7,4	20,5	29,3	1,8	1,0	0,8	10,3	März	
- 10,5	0,2	-	130,5	106,1	65,9	8,1	57,8	41,7	- 1,5	13,9	10,1	0,4	April	
- 15,4	- 1,2	-	38,0	7,4	18,9	3,3	15,6	- 10,7	- 0,8	7,8	9,9	12,9	Mai	
41,1	- 3,9	-	37,2	63,9	47,6	10,1	37,5	19,0	- 2,8	- 11,6	- 5,2	- 9,8	Juni	
- 13,1	25,2	-	13,6	- 4,3	- 25,6	9,0	- 34,6	24,4	- 3,1	5,3	12,0	0,6	Juli	
- 9,5	- 43,2	-	14,3	- 21,2	- 56,6	- 3,7	- 52,9	35,4	0,1	14,5	2,7	18,3	Aug.	
18,0	5,2	-	92,5	96,8	64,7	4,2	60,5	36,0	- 3,8	- 1,2	- 4,9	1,8	Sept.	
- 9,8	38,4	-	27,3	12,1	- 17,9	3,9	- 21,8	37,0	- 7,1	- 2,5	2,2	15,5	Okt.	
0,8	69,2	-	81,7	68,8	47,9	4,4	43,5	29,0	- 8,2	- 0,4	13,2	0,1	Nov.	
- 36,5	- 107,9	-	167,0	201,5	139,9	20,7	119,2	47,7	13,9	- 12,8	- 22,1	0,4	Dez.	
11,2	66,6	-	5,4	- 59,9	- 83,4	- 17,0	- 66,4	23,1	0,4	14,2	28,9	22,2	2007 Jan.	
19,0	3,2	-	36,1	7,3	- 6,5	3,1	- 9,6	25,1	- 11,3	6,6	11,5	10,7	Febr.	
- 5,4	- 15,4	-	161,5	125,3	62,1	9,7	52,4	65,4	- 2,2	13,2	14,1	8,9	März	
- 9,9	25,5	-	70,6	52,0	18,5	6,3	12,2	41,0	- 7,5	- 0,4	17,6	1,4	April	
25,9	11,1	-	76,4	45,2	22,9	2,8	20,1	26,1	- 3,8	3,6	16,0	11,6	Mai	
21,2	- 44,5	-	75,8	95,6	67,3	7,3	60,0	34,6	- 6,3	- 4,4	- 3,1	- 12,3	Juni	
- 41,5	41,1	-	50,4	34,2	- 17,2	8,0	- 25,2	61,6	- 10,2	4,9	14,4	- 3,1	Juli	
- 6,5	- 69,1	-	12,8	- 14,7	- 77,2	- 2,3	- 74,9	70,5	- 8,0	10,7	- 6,9	23,7	Aug.	
22,1	- 23,8	-	100,1	102,9	74,4	- 0,1	74,6	34,9	- 6,4	- 0,9	- 25,1	23,1	Sept.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-papiere) (netto) 7)	
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte						
- 6,2	- 15,9	2,0	0,5	- 1,8	- 2,8	0,7	- 0,4	2,2	- 0,6	- 2,1	2006 Febr.			
1,8	3,8	0,5	2,4	16,4	8,1	1,3	- 2,0	7,4	- 0,1	1,7	März			
- 0,2	34,1	0,4	2,0	18,1	9,3	12,7	- 1,9	- 1,4	- 0,1	0,7	April			
1,7	- 17,8	0,8	1,2	4,8	4,5	0,5	- 3,5	0,6	0,4	2,2	Mai			
1,9	14,5	1,1	2,7	3,3	3,4	4,9	- 2,6	- 1,4	0,9	- 1,9	Juni			
1,0	- 3,3	0,6	2,6	- 16,5	- 9,8	4,6	- 4,0	- 5,6	- 0,7	- 1,0	Juli			
3,0	- 16,6	2,7	1,0	7,5	- 6,8	9,8	- 4,5	4,8	- 0,2	4,4	Aug.			
2,3	29,5	2,0	0,4	12,7	0,7	10,5	- 3,8	3,2	- 0,6	2,7	Sept.			
- 2,8	6,1	0,6	1,3	- 8,8	- 6,8	8,6	- 4,8	- 6,0	0,0	0,1	Okt.			
2,1	29,2	- 0,1	1,8	24,1	28,0	7,3	- 6,2	- 4,5	- 0,2	0,3	Nov.			
- 2,9	- 11,7	- 2,0	5,4	11,8	4,3	15,7	- 3,1	- 10,5	- 0,2	0,6	Dez.			
- 1,9	0,1	1,1	- 4,3	8,3	- 1,1	2,7	- 6,2	8,0	0,2	4,7	2007 Jan.			
0,2	- 12,3	1,1	0,7	5,1	- 0,6	4,2	- 3,9	4,7	- 0,7	1,5	Febr.			
- 0,3	15,9	1,0	2,5	15,0	3,8	8,1	- 3,3	0,1	1,2	5,0	März			
0,3	1,3	0,0	2,2	9,8	- 2,6	17,4	- 4,1	- 0,4	- 0,0	0,5	April			
5,2	- 29,5	2,9	- 0,0	10,2	8,3	6,4	- 4,2	- 1,5	0,3	0,9	Mai			
0,9	- 1,1	1,2	2,6	21,9	9,8	12,3	- 4,1	3,2	1,5	0,7	Juni			
- 7,3	18,7	0,5	2,3	3,5	2,7	9,3	- 5,8	- 7,0	- 0,4	4,7	Juli			
- 0,3	- 19,9	2,3	- 0,9	16,5	- 7,5	26,9	- 3,9	2,7	- 3,8	2,2	Aug.			
- 1,3	7,9	1,8	- 0,5	28,3	13,0	16,2	- 3,6	7,9	- 3,7	1,6	Sept.			

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup></b>											
2005 Aug.	17 069,9	11 566,3	9 205,2	7 984,8	506,0	714,4	2 361,1	827,2	1 533,9	3 717,9	1 785,7
Sept.	17 308,3	11 669,2	9 310,1	8 073,4	507,0	729,7	2 359,1	832,9	1 526,2	3 830,8	1 808,3
Okt.	17 442,4	11 766,5	9 370,1	8 140,3	523,6	706,2	2 396,5	830,1	1 566,4	3 885,5	1 790,4
Nov.	17 887,3	11 956,0	9 480,0	8 223,5	544,6	711,8	2 476,0	824,4	1 651,6	4 056,4	1 875,0
Dez.	17 870,7	11 992,3	9 549,8	8 285,7	553,6	710,5	2 442,5	847,5	1 595,0	3 989,7	1 888,7
2006 Jan.	18 162,0	12 129,8	9 670,4	8 384,4	558,0	728,0	2 459,4	842,3	1 617,2	4 088,8	1 943,4
Febr.	18 295,2	12 227,2	9 784,4	8 467,1	569,6	747,7	2 442,8	832,8	1 610,0	4 137,4	1 930,5
März	18 450,2	12 355,4	9 910,3	8 550,1	575,8	784,4	2 445,2	836,7	1 608,5	4 174,1	1 920,8
April	18 671,1	12 506,1	10 065,7	8 642,7	587,0	836,0	2 440,4	837,2	1 603,2	4 217,4	1 947,6
Mai	18 748,8	12 533,3	10 127,7	8 706,5	595,3	825,9	2 405,5	826,7	1 578,9	4 247,6	1 967,9
Juni	18 712,1	12 574,4	10 172,0	8 783,0	602,4	786,6	2 402,4	829,3	1 573,1	4 192,7	1 945,1
Juli	18 838,8	12 649,5	10 264,5	8 857,7	614,5	792,3	2 385,0	826,3	1 558,7	4 284,2	1 905,1
Aug.	18 860,3	12 647,3	10 287,3	8 874,1	613,9	799,3	2 360,0	820,7	1 539,4	4 280,2	1 932,9
Sept.	19 232,3	12 768,7	10 413,4	8 983,9	620,2	809,3	2 355,2	824,0	1 531,3	4 418,2	2 045,3
Okt.	19 416,4	12 850,0	10 500,2	9 036,7	634,9	828,6	2 349,7	825,9	1 523,8	4 540,9	2 025,5
Nov.	19 715,5	12 945,4	10 592,9	9 118,2	638,2	836,5	2 352,5	824,1	1 528,4	4 620,9	2 149,2
Dez.	19 743,5	12 933,3	10 639,1	9 161,0	648,3	829,9	2 294,2	830,2	1 464,0	4 681,5	2 128,7
2007 Jan.	20 097,3	13 086,0	10 769,5	9 276,4	646,8	846,3	2 316,5	826,1	1 490,5	4 851,0	2 160,3
Febr.	20 284,1	13 153,7	10 834,7	9 337,6	660,6	836,5	2 319,0	823,0	1 496,0	4 941,4	2 189,1
März	20 649,7	13 296,0	10 987,2	9 441,6	687,9	857,6	2 308,8	821,1	1 487,7	5 044,2	2 309,5
April	20 919,1	13 442,3	11 151,9	9 526,6	708,5	916,8	2 290,4	821,4	1 469,0	5 157,9	2 318,9
Mai	21 219,3	13 585,8	11 264,5	9 600,5	736,0	928,0	2 321,3	816,2	1 505,1	5 256,8	2 376,7
Juni	21 414,0	13 667,8	11 356,9	9 713,2	763,4	880,3	2 310,9	816,0	1 494,9	5 243,0	2 503,2
Juli	21 462,9	13 747,5	11 455,5	9 810,4	779,2	865,9	2 292,0	817,4	1 474,6	5 285,5	2 430,0
Aug.	21 453,4	13 743,1	11 486,3	9 849,5	782,5	854,2	2 256,8	810,9	1 446,0	5 278,2	2 432,1
Sept.	21 702,5	13 853,1	11 608,6	9 947,7	804,5	856,4	2 244,5	810,9	1 433,6	5 249,2	2 600,2
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2005 Aug.	4 654,8	3 402,2	2 648,8	2 288,2	80,1	280,4	753,4	452,6	300,8	1 079,7	172,9
Sept.	4 684,5	3 407,5	2 666,3	2 303,8	80,2	282,3	741,2	447,7	293,5	1 103,6	173,4
Okt.	4 699,9	3 417,0	2 676,6	2 311,6	82,1	282,9	740,4	449,3	291,1	1 106,4	176,5
Nov.	4 722,5	3 421,6	2 678,8	2 308,0	83,5	287,3	742,8	441,6	301,2	1 117,8	183,1
Dez.	4 667,4	3 412,0	2 673,6	2 291,3	87,7	294,6	738,4	443,8	294,6	1 080,6	174,8
2006 Jan.	4 754,2	3 463,2	2 717,0	2 321,5	88,4	307,1	746,2	445,9	300,3	1 120,2	170,8
Febr.	4 765,6	3 463,1	2 729,4	2 329,2	91,1	309,1	733,7	436,5	297,2	1 134,2	168,3
März	4 791,8	3 478,9	2 743,5	2 334,6	93,4	315,5	735,4	436,5	298,9	1 145,0	167,9
April	4 843,7	3 522,5	2 787,6	2 348,9	94,5	344,2	734,8	437,6	297,2	1 146,9	174,3
Mai	4 843,9	3 518,0	2 777,3	2 346,0	95,5	335,8	740,7	430,1	310,6	1 145,4	180,5
Juni	4 844,8	3 486,3	2 760,6	2 347,5	103,3	309,8	725,7	426,5	299,2	1 183,7	174,8
Juli	4 829,6	3 481,0	2 755,7	2 342,0	103,9	309,7	725,3	428,3	297,0	1 174,3	174,3
Aug.	4 821,6	3 477,1	2 759,4	2 344,8	103,6	310,9	717,7	424,2	293,5	1 172,0	172,5
Sept.	4 884,7	3 497,1	2 788,4	2 367,7	108,4	312,3	708,7	420,2	288,5	1 209,8	177,8
Okt.	4 886,3	3 500,9	2 787,3	2 361,5	112,9	313,0	713,6	423,2	290,4	1 204,4	181,0
Nov.	4 933,0	3 510,9	2 790,3	2 357,2	117,9	315,2	720,6	423,7	296,9	1 234,4	187,7
Dez.	4 922,2	3 466,6	2 764,1	2 327,2	120,7	316,2	702,4	420,8	281,6	1 258,1	197,5
2007 Jan.	4 972,0	3 501,3	2 788,2	2 343,3	118,1	326,9	713,1	419,4	293,6	1 279,4	191,3
Febr.	4 987,2	3 491,8	2 786,6	2 349,6	120,5	316,5	705,2	415,0	290,2	1 300,8	194,5
März	5 010,4	3 500,9	2 800,3	2 357,3	123,5	319,5	700,6	408,3	292,4	1 316,2	193,3
April	5 064,5	3 530,4	2 830,8	2 353,3	130,1	347,4	699,6	410,1	289,5	1 333,0	201,1
Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12\*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
500,9	6 866,4	6 473,6	6 543,2	2 605,8	933,7	78,0	1 440,7	1 396,6	88,4	2005 Aug.	
507,1	6 956,1	6 545,1	6 614,2	2 653,1	950,0	83,3	1 443,5	1 397,4	86,9	Sept.	
510,5	6 994,2	6 582,5	6 649,0	2 667,4	962,3	83,5	1 453,2	1 396,3	86,2	Okt.	
514,5	7 025,7	6 602,2	6 669,7	2 683,8	955,2	86,9	1 463,5	1 393,8	86,4	Nov.	
532,8	7 178,0	6 776,7	6 833,5	2 761,4	985,8	90,2	1 498,4	1 410,4	87,3	Dez.	
520,8	7 190,8	6 760,8	6 827,5	2 745,9	974,5	91,0	1 504,2	1 424,0	87,9	2006 Jan.	
524,8	7 224,4	6 773,0	6 850,7	2 734,7	990,4	94,7	1 517,3	1 425,4	88,2	Febr.	
532,2	7 291,9	6 848,9	6 928,7	2 761,3	1 009,8	97,9	1 544,3	1 426,3	89,0	März	
540,3	7 378,4	6 941,9	7 018,3	2 802,8	1 044,5	99,7	1 558,1	1 423,9	89,4	April	
543,6	7 381,3	6 957,9	7 027,1	2 819,0	1 025,0	102,1	1 567,8	1 422,5	90,7	Mai	
553,7	7 494,2	7 031,0	7 094,4	2 860,6	1 038,9	104,5	1 579,1	1 419,3	91,9	Juni	
562,7	7 478,0	7 025,7	7 091,9	2 827,7	1 059,6	107,6	1 588,3	1 415,6	93,1	Juli	
559,0	7 454,2	7 008,1	7 080,5	2 780,8	1 090,6	109,5	1 590,7	1 414,2	94,6	Aug.	
563,2	7 568,4	7 090,5	7 173,0	2 837,7	1 122,2	113,4	1 593,4	1 410,4	95,9	Sept.	
567,1	7 582,0	7 115,3	7 192,2	2 809,6	1 152,3	119,4	1 609,2	1 403,7	98,0	Okt.	
571,5	7 646,2	7 176,6	7 241,4	2 838,1	1 165,4	124,6	1 617,3	1 395,3	100,7	Nov.	
592,2	7 816,5	7 375,3	7 445,8	2 961,1	1 209,5	123,7	1 640,9	1 407,8	102,7	Dez.	
575,6	7 815,2	7 354,2	7 435,6	2 909,5	1 235,7	129,6	1 647,5	1 408,0	105,4	2007 Jan.	
578,7	7 839,6	7 363,6	7 440,8	2 900,3	1 250,8	136,5	1 649,5	1 396,5	107,3	Febr.	
588,4	7 980,2	7 496,8	7 589,8	2 956,5	1 304,2	146,2	1 680,7	1 394,0	108,2	März	
594,7	8 023,3	7 548,5	7 637,9	2 962,0	1 339,0	148,9	1 692,7	1 386,7	108,5	April	
597,6	8 113,2	7 601,9	7 690,7	2 979,7	1 357,1	152,5	1 709,6	1 383,5	108,3	Mai	
604,9	8 240,4	7 710,4	7 794,6	3 038,1	1 384,2	156,7	1 729,2	1 377,4	109,0	Juni	
612,9	8 239,2	7 735,2	7 827,7	3 006,6	1 437,6	162,7	1 743,3	1 367,8	109,8	Juli	
610,5	8 212,7	7 719,5	7 808,8	2 933,5	1 498,4	168,2	1 739,1	1 359,7	110,0	Aug.	
610,4	8 328,7	7 798,9	7 894,1	3 000,5	1 524,9	169,8	1 734,3	1 353,4	111,2	Sept.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
135,2	2 290,5	2 224,1	2 185,3	689,5	189,8	15,7	690,5	514,4	85,4	2005 Aug.	
136,2	2 296,5	2 229,3	2 191,8	697,8	189,7	15,9	690,1	514,4	83,9	Sept.	
137,2	2 298,5	2 231,2	2 195,7	699,1	194,3	16,3	689,4	513,4	83,2	Okt.	
139,3	2 315,7	2 249,4	2 211,4	714,1	193,8	16,6	691,3	512,2	83,5	Nov.	
143,5	2 329,5	2 260,2	2 222,9	706,0	201,4	17,0	695,1	519,2	84,2	Dez.	
140,6	2 334,4	2 263,0	2 225,0	709,0	199,9	17,3	695,9	518,0	84,9	2006 Jan.	
141,1	2 331,8	2 266,9	2 225,6	704,7	199,3	17,6	701,3	517,5	85,2	Febr.	
143,5	2 341,2	2 273,7	2 232,7	714,4	197,9	17,8	701,1	515,5	86,0	März	
145,5	2 365,1	2 296,3	2 255,8	723,6	209,2	18,1	705,1	513,7	86,2	April	
146,8	2 370,8	2 302,7	2 252,2	725,2	204,7	18,5	706,4	510,2	87,3	Mai	
149,5	2 381,2	2 310,1	2 255,7	727,5	205,4	18,9	707,8	507,5	88,6	Juni	
152,1	2 376,3	2 306,2	2 251,2	718,5	209,9	19,4	710,2	503,6	89,7	Juli	
151,1	2 382,7	2 308,9	2 254,5	712,8	218,4	19,9	713,1	499,1	91,2	Aug.	
151,5	2 392,8	2 315,6	2 261,1	714,0	227,0	20,5	711,9	495,3	92,4	Sept.	
152,9	2 389,1	2 314,9	2 264,0	709,2	236,2	21,8	711,7	490,5	94,5	Okt.	
154,7	2 423,5	2 346,4	2 286,5	733,7	235,9	22,6	712,8	484,4	97,1	Nov.	
160,1	2 449,6	2 375,2	2 311,5	735,3	249,6	23,1	716,6	487,7	99,1	Dez.	
155,7	2 445,2	2 372,5	2 313,6	737,8	252,4	24,2	716,6	481,6	100,9	2007 Jan.	
156,4	2 447,5	2 373,6	2 314,3	735,9	255,1	25,4	717,3	477,6	102,9	Febr.	
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,5	2 451,5	2 377,8	751,5	311,8	32,7	723,4	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatseende	noch: Passiva											noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet		Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte											insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro		
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)										
		zusammen	täglich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten									
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>																		
2005 Aug.	166,8	156,4	89,4	40,8	1,5	20,0	4,2	0,4	249,2	245,4	639,7	2 263,5	1 745,9					
Sept.	182,4	159,4	90,8	42,5	1,5	19,9	4,2	0,4	234,4	230,8	631,5	2 284,1	1 755,1					
Okt.	179,4	165,8	100,0	40,0	1,3	19,9	4,2	0,4	241,4	237,7	628,9	2 316,0	1 776,2					
Nov.	185,1	170,9	104,4	40,5	1,3	20,2	4,0	0,4	239,3	235,9	629,6	2 334,1	1 774,6					
Dez.	173,6	171,0	100,5	44,4	1,1	20,9	3,7	0,4	221,9	219,1	615,8	2 322,6	1 760,6					
2006 Jan.	191,6	171,7	101,4	44,3	1,1	20,9	3,6	0,4	237,0	233,7	608,4	2 337,1	1 772,6					
Febr.	199,6	174,1	103,1	45,1	1,1	20,8	3,6	0,4	235,0	231,4	610,2	2 380,6	1 799,4					
März	193,1	170,1	94,8	49,3	1,2	20,9	3,6	0,4	235,9	231,6	603,1	2 402,7	1 827,1					
April	182,6	177,5	99,6	51,8	1,2	21,0	3,4	0,4	249,7	246,0	613,1	2 411,4	1 836,6					
Mai	167,2	187,0	104,2	56,1	1,3	21,4	3,5	0,4	258,2	253,7	621,6	2 437,0	1 852,7					
Juni	207,4	192,4	106,7	59,0	1,3	21,5	3,4	0,4	245,1	241,4	616,5	2 455,3	1 864,0					
Juli	194,3	191,8	106,2	59,3	1,2	21,4	3,2	0,4	250,5	246,7	627,4	2 469,7	1 872,3					
Aug.	184,8	188,8	101,6	60,9	1,3	21,4	3,2	0,4	264,9	260,7	639,7	2 489,8	1 887,7					
Sept.	202,9	192,6	104,0	61,8	1,6	21,6	3,2	0,4	263,8	259,7	645,6	2 509,2	1 896,2					
Okt.	193,1	196,7	108,8	61,2	1,7	21,6	3,0	0,4	261,3	255,8	644,7	2 554,3	1 930,0					
Nov.	193,9	210,9	116,3	67,1	1,7	22,6	2,9	0,4	260,8	256,8	636,9	2 569,7	1 949,2					
Dez.	157,9	212,8	114,5	70,4	2,1	22,6	2,7	0,4	248,0	244,8	614,1	2 587,9	1 958,5					
2007 Jan.	170,4	209,2	112,1	68,8	2,4	22,8	2,6	0,4	262,3	258,7	641,5	2 625,3	1 984,5					
Febr.	189,5	209,4	111,5	69,6	2,4	22,8	2,6	0,4	268,8	264,1	652,5	2 668,2	2 024,7					
März	183,8	206,6	107,5	71,2	2,5	22,4	2,5	0,4	282,0	277,3	666,3	2 701,6	2 053,4					
April	173,9	211,5	111,6	72,2	2,5	22,3	2,5	0,4	281,6	276,6	681,9	2 710,9	2 058,6					
Mai	199,8	222,6	117,1	77,8	2,6	22,5	2,3	0,4	285,2	280,4	702,5	2 750,7	2 082,7					
Juni	221,0	224,8	116,3	80,1	3,5	22,3	2,2	0,5	282,2	278,0	699,1	2 772,9	2 088,7					
Juli	180,1	231,4	121,9	81,1	3,6	22,2	2,1	0,5	287,1	282,5	712,6	2 774,1	2 089,8					
Aug.	173,6	230,3	116,3	85,6	3,7	22,3	2,0	0,5	297,8	292,9	706,1	2 807,0	2 121,2					
Sept.	195,7	238,9	121,7	88,4	3,7	22,8	1,9	0,5	293,5	288,6	681,9	2 804,8	2 139,9					
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>																		
2005 Aug.	41,6	63,6	19,1	23,1	0,6	17,7	2,6	0,4	30,6	30,6	34,0	893,4	678,4					
Sept.	42,1	62,6	18,0	23,2	0,6	17,7	2,6	0,4	28,0	28,0	33,5	894,6	678,1					
Okt.	40,9	61,9	19,6	20,9	0,6	17,7	2,6	0,4	32,3	32,3	31,1	896,4	679,9					
Nov.	40,7	63,6	20,3	21,9	0,6	18,0	2,3	0,4	33,2	33,2	30,1	894,0	668,9					
Dez.	41,6	65,1	19,8	24,1	0,6	18,2	2,0	0,4	19,5	19,5	30,1	883,3	660,2					
2006 Jan.	43,6	65,8	19,2	25,4	0,7	18,3	1,9	0,4	27,4	27,4	29,4	889,1	664,7					
Febr.	37,5	68,7	20,9	26,5	0,7	18,3	1,9	0,4	29,6	29,6	30,0	896,4	665,8					
März	39,3	69,2	19,1	28,9	0,7	18,4	1,8	0,4	37,0	37,0	29,9	890,1	663,4					
April	39,1	70,2	18,9	29,8	0,8	18,5	1,8	0,4	35,6	35,6	29,8	882,1	656,5					
Mai	40,8	77,8	21,7	34,2	0,8	18,8	1,9	0,4	37,0	37,0	30,3	886,4	657,8					
Juni	42,7	82,9	22,8	38,0	0,9	18,9	1,9	0,4	35,7	35,7	31,2	893,5	663,3					
Juli	43,7	81,4	22,0	37,7	0,8	18,7	1,8	0,4	30,1	30,1	30,5	895,0	662,6					
Aug.	46,7	81,4	21,2	38,3	0,9	18,8	1,9	0,4	34,9	34,9	30,3	893,6	661,1					
Sept.	49,1	82,6	20,9	39,3	1,1	18,9	1,9	0,4	38,1	38,1	29,7	896,8	663,1					
Okt.	46,3	78,8	19,0	37,4	1,2	19,1	1,8	0,4	32,1	32,1	29,7	896,1	657,2					
Nov.	48,4	88,6	22,1	44,0	1,2	19,2	1,7	0,4	27,5	27,5	29,5	889,7	654,0					
Dez.	45,5	92,6	24,8	45,1	1,5	19,1	1,6	0,4	17,1	17,1	29,3	888,7	646,5					
2007 Jan.	43,7	88,0	21,3	43,7	1,8	19,1	1,6	0,4	25,0	25,0	29,5	903,2	655,3					
Febr.	43,8	89,4	22,4	43,9	1,9	19,2	1,6	0,4	29,7	29,7	28,3	901,1	655,8					
März	43,4	88,9	21,3	44,8	1,9	18,9	1,6	0,4	29,8	29,8	29,5	899,9	659,5					
April	43,6	90,1	22,1	45,3	1,8	18,9	1,5	0,4	29,4	29,4	28,5	898,9	663,0					
Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6					
Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,8	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2					
Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5					
Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,2	662,3					
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7					

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10\*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)										Nachrichtlich				Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)		
													Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)	
87,2	34,8	2 141,5	3 279,6	1 143,0	1,9	2 125,6	–	3 268,6	5 852,9	6 862,8	4 834,0	201,9	2005 Aug.	
87,5	34,8	2 161,8	3 381,1	1 166,2	– 17,8	2 165,6	–	3 322,5	5 933,0	6 918,7	4 878,8	203,0	Sept.	
92,7	30,1	2 193,2	3 446,6	1 163,5	– 11,2	2 152,3	–	3 349,3	5 970,3	6 962,0	4 916,5	204,7	Okt.	
120,7	32,0	2 202,9	3 639,0	1 178,6	– 5,0	2 331,6	–	3 378,5	5 995,7	6 994,7	4 952,1	211,3	Nov.	
94,7	32,1	2 195,9	3 545,6	1 200,6	– 13,7	2 239,7	–	3 479,6	6 152,9	7 116,8	5 003,5	222,6	Dez.	
109,5	33,9	2 193,7	3 646,9	1 225,6	– 4,1	2 399,5	–	3 443,1	6 122,5	7 111,3	5 032,7	215,9	2006 Jan.	
120,7	32,0	2 227,9	3 726,5	1 246,8	– 4,3	2 351,1	–	3 442,0	6 146,1	7 143,9	5 101,3	223,1	Febr.	
129,8	33,3	2 239,6	3 764,0	1 255,2	– 22,7	2 342,5	–	3 468,2	6 201,2	7 203,3	5 149,4	224,8	März	
130,2	33,6	2 247,5	3 818,6	1 250,7	– 9,1	2 399,8	–	3 532,3	6 303,1	7 329,7	5 167,1	235,9	April	
137,8	35,9	2 263,3	3 843,3	1 239,2	– 4,9	2 419,7	–	3 550,1	6 307,7	7 361,2	5 182,9	230,4	Mai	
125,4	36,3	2 293,6	3 732,0	1 243,5	– 14,1	2 357,7	–	3 598,1	6 372,5	7 395,9	5 230,0	225,0	Juni	
120,8	39,5	2 309,4	3 810,3	1 274,0	– 15,4	2 350,8	–	3 572,5	6 368,0	7 406,2	5 286,6	224,8	Juli	
138,0	41,0	2 310,7	3 825,8	1 272,8	– 10,6	2 343,5	–	3 515,9	6 346,3	7 430,0	5 290,6	225,1	Aug.	
138,1	40,6	2 330,5	3 934,3	1 275,6	– 4,0	2 468,2	–	3 581,4	6 445,1	7 533,2	5 317,3	227,6	Sept.	
152,3	42,0	2 360,0	4 027,8	1 283,8	– 1,5	2 497,0	–	3 563,5	6 457,1	7 557,3	5 370,0	230,3	Okt.	
160,6	38,9	2 370,2	4 046,0	1 279,9	– 38,1	2 666,3	–	3 609,7	6 520,5	7 617,6	5 391,2	237,7	Nov.	
151,2	47,7	2 389,0	4 026,5	1 276,5	– 15,7	2 566,1	–	3 756,5	6 728,4	7 789,3	5 432,2	244,4	Dez.	
166,2	54,6	2 404,4	4 218,6	1 283,7	– 18,3	2 656,8	–	3 681,8	6 686,5	7 811,1	5 464,1	242,2	2007 Jan.	
173,5	58,4	2 436,4	4 270,3	1 296,0	– 35,8	2 674,1	–	3 674,0	6 690,6	7 843,7	5 512,3	241,7	Febr.	
179,9	60,1	2 461,7	4 295,3	1 341,8	– 18,7	2 775,4	–	3 735,3	6 814,2	8 002,5	5 615,3	241,2	März	
174,6	67,8	2 468,4	4 451,2	1 345,1	– 8,0	2 838,5	–	3 752,7	6 862,5	8 068,4	5 637,5	242,4	April	
180,7	74,3	2 495,6	4 562,2	1 316,4	– 13,2	2 878,4	–	3 776,3	6 909,4	8 152,1	5 652,8	239,3	Mai	
167,8	75,4	2 529,8	4 502,9	1 346,8	– 4,1	2 968,8	–	3 844,8	7 005,4	8 229,8	5 737,6	242,1	Juni	
155,1	85,2	2 533,9	4 542,2	1 366,2	– 7,8	2 920,8	–	3 826,9	7 037,7	8 277,6	5 775,8	241,5	Juli	
174,3	86,3	2 546,4	4 586,1	1 368,3	– 19,3	2 884,2	–	3 750,0	7 023,7	8 288,2	5 786,5	245,8	Aug.	
194,8	88,3	2 521,8	4 574,2	1 386,1	– 24,7	3 047,5	–	3 821,5	7 119,4	8 377,8	5 776,6	244,7	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
27,0	25,7	840,7	694,3	292,3	– 111,5	531,3	–	74,1	708,5	1 572,1	1 927,1	–	2005 Aug.	
28,8	25,7	840,1	713,1	294,7	– 120,9	545,1	–	76,4	715,8	1 462,3	1 926,9	–	Sept.	
28,8	26,5	841,0	720,5	298,7	– 131,6	554,0	–	76,5	718,8	1 466,8	1 930,5	–	Okt.	
26,8	27,0	840,2	733,8	304,7	– 154,4	565,6	–	76,4	734,4	1 481,9	1 938,0	–	Nov.	
26,2	27,7	829,4	678,1	306,9	– 134,4	554,4	–	75,1	725,8	1 490,1	1 934,2	–	Dez.	
24,5	28,8	835,8	701,4	327,5	– 107,9	552,8	–	75,8	728,2	1 491,3	1 962,8	–	2006 Jan.	
23,5	27,7	845,2	720,2	332,3	– 126,0	551,4	–	77,8	725,6	1 489,2	1 982,6	–	Febr.	
23,8	29,2	837,2	729,6	336,7	– 134,5	561,8	–	78,2	733,4	1 496,1	1 979,6	–	März	
22,8	29,5	829,7	723,3	340,8	– 104,1	571,1	–	78,7	742,5	1 515,9	1 980,6	–	April	
23,0	31,5	831,9	729,4	336,0	– 122,8	576,7	–	79,5	746,9	1 517,1	1 980,8	–	Mai	
20,8	33,4	839,4	712,3	336,5	– 114,0	568,3	–	80,6	750,3	1 522,8	1 991,6	–	Juni	
18,9	34,3	841,9	698,3	348,5	– 118,1	569,0	–	81,2	740,4	1 513,6	2 009,4	–	Juli	
20,8	36,8	836,0	703,2	344,1	– 137,3	570,2	–	83,9	734,1	1 512,5	2 003,5	–	Aug.	
20,5	38,8	837,5	723,6	336,2	– 121,3	588,9	–	85,9	735,0	1 520,1	1 997,3	–	Sept.	
19,5	40,0	836,7	723,2	340,0	– 118,7	594,8	–	86,5	728,2	1 517,1	2 002,4	–	Okt.	
21,3	37,9	830,6	714,5	337,0	– 95,7	607,0	–	86,3	755,7	1 545,7	1 997,0	–	Nov.	
20,3	38,2	830,2	697,1	336,0	– 106,4	610,9	–	84,3	760,0	1 568,7	2 001,5	–	Dez.	
20,6	42,7	839,9	729,6	348,1	– 119,2	610,7	–	85,5	759,1	1 564,5	2 025,1	–	2007 Jan.	
20,2	44,5	836,4	745,5	353,5	– 134,7	616,3	–	86,5	758,3	1 563,8	2 029,7	–	Febr.	
22,2	47,4	830,2	748,7	350,3	– 131,7	627,7	–	87,5	762,0	1 572,3	2 021,0	–	März	
19,6	49,6	829,7	780,5	352,6	– 131,8	636,2	–	87,5	759,7	1 583,2	2 025,7	–	April	
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	– 149,7	636,9	–	90,4	768,0	1 593,7	2 023,6	–	Mai	
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	– 162,7	647,1	–	91,6	777,8	1 611,6	2 031,6	–	Juni	
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	– 148,8	647,6	–	92,1	780,4	1 617,7	2 040,8	–	Juli	
15,2	59,9	825,1	772,0	360,3	– 170,4	656,6	–	94,4	773,0	1 633,3	2 033,9	–	Aug.	
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	– 172,4	676,9	–	96,1	785,5	1 658,1	2 030,3	–	Sept.	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquidi- täts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2005 April	282,1	278,2	86,9	0,2	–	0,1	–	498,6	67,4	– 62,1	143,3	642,0
Mai	287,0	276,5	90,0	0,1	–	0,1	–	505,5	62,9	– 58,9	144,0	649,7
Juni	286,8	273,1	90,0	0,1	–	0,2	0,1	512,8	53,5	– 62,0	145,5	658,5
Juli	293,3	297,6	90,0	0,1	–	0,2	0,3	522,6	67,4	– 57,3	147,9	670,6
Aug.	305,5	309,5	90,0	0,0	–	0,3	0,0	532,6	67,4	– 45,0	149,8	682,7
Sept.	304,8	303,5	90,0	–	0,3	0,1	–	531,5	63,1	– 46,2	150,2	681,8
Okt.	307,9	288,6	90,0	0,1	–	0,1	0,2	531,6	47,9	– 44,6	151,4	683,1
Nov.	315,1	293,4	90,0	0,1	–	0,1	–	535,6	50,4	– 37,9	150,2	686,0
Dez.	313,2	301,3	90,0	0,0	–	0,1	0,3	539,8	51,0	– 39,6	153,0	692,9
2006 Jan.	317,6	316,4	89,6	0,2	0,2	0,1	–	559,2	44,2	– 33,5	154,1	713,3
Febr.	325,2	310,0	96,2	0,0	0,3	0,1	–	548,4	56,6	– 28,7	155,4	703,9
März	324,7	299,3	104,7	0,1	–	0,2	0,1	550,8	53,3	– 34,0	158,3	709,2
April	327,9	290,1	113,7	0,1	0,7	0,3	–	556,4	51,6	– 35,2	159,5	716,2
Mai	337,0	291,3	120,0	0,2	–	0,2	0,4	569,1	51,1	– 33,5	161,2	730,5
Juni	336,9	287,0	120,0	0,1	–	0,1	0,1	572,0	45,5	– 37,0	163,3	735,4
Juli	334,3	316,5	120,0	0,2	–	0,6	0,3	578,8	67,0	– 42,1	166,3	745,7
Aug.	327,6	329,7	120,0	0,2	–	0,1	0,6	588,2	73,0	– 51,5	167,1	755,4
Sept.	327,3	314,0	120,0	0,1	–	0,1	0,4	588,7	61,4	– 55,6	166,4	755,2
Okt.	326,7	308,7	120,0	0,1	0,3	0,2	–	588,5	59,1	– 59,1	167,0	755,7
Nov.	327,4	311,9	120,0	0,1	–	0,1	–	592,8	60,2	– 60,6	167,0	759,8
Dez.	327,0	313,1	120,0	0,1	0,1	0,1	–	598,6	54,9	– 66,4	173,2	771,8
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	–	0,2	1,0	619,5	45,0	– 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	0,1	1,5	604,6	47,9	– 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	–	0,5	0,8	606,2	47,1	– 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	–	0,3	0,9	614,8	48,2	– 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	–	0,5	0,1	620,0	51,3	– 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	–	0,2	0,2	625,2	49,1	– 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	– 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2005 April	68,1	133,3	53,0	0,2	–	0,1	–	136,6	0,0	79,8	38,0	174,7
Mai	69,3	140,3	52,7	0,1	–	0,1	–	138,4	0,1	85,9	38,1	176,5
Juni	69,5	139,3	52,5	0,1	–	0,1	0,1	141,2	0,1	81,5	38,5	179,7
Juli	71,1	149,5	53,0	0,1	–	0,0	0,1	142,6	0,1	92,0	38,9	181,6
Aug.	74,1	155,6	53,9	0,0	–	0,1	0,0	145,2	0,0	98,9	39,4	184,7
Sept.	74,0	148,4	52,6	0,0	0,2	0,0	–	145,2	0,0	90,9	39,0	184,3
Okt.	75,1	149,4	55,1	0,0	–	0,0	0,2	145,1	0,1	95,2	39,0	184,2
Nov.	77,2	145,0	54,5	0,1	–	0,1	–	145,4	0,0	92,6	38,8	184,2
Dez.	77,2	140,9	54,4	0,0	–	0,1	0,2	146,9	0,0	86,0	39,3	186,3
2006 Jan.	79,1	154,1	55,7	0,1	0,1	0,0	–	151,9	0,0	97,9	39,2	191,2
Febr.	81,6	158,1	61,6	0,0	0,1	0,0	–	149,7	0,1	112,1	39,6	189,3
März	81,0	145,8	68,3	0,1	–	0,1	0,1	150,7	0,1	104,7	39,6	190,4
April	82,5	137,8	74,3	0,1	0,2	0,1	–	151,5	0,0	103,6	39,7	191,3
Mai	85,2	152,2	76,3	0,1	–	0,1	0,1	154,8	0,0	118,5	40,2	195,0
Juni	84,9	153,9	73,7	0,1	–	0,1	0,0	156,2	0,1	115,5	40,6	197,0
Juli	84,0	162,4	71,6	0,1	–	0,4	0,1	157,9	0,1	118,6	41,0	199,3
Aug.	82,3	171,6	72,1	0,1	–	0,0	0,5	160,1	0,1	124,3	41,2	201,3
Sept.	82,3	156,8	73,4	0,1	–	0,0	0,2	160,9	0,0	110,2	41,2	202,2
Okt.	82,6	155,6	76,7	0,1	0,2	0,1	–	160,5	0,1	113,7	40,9	201,5
Nov.	82,8	162,6	78,9	0,1	–	0,0	–	161,1	0,1	122,4	40,8	202,0
Dez.	82,7	155,3	78,4	0,1	0,1	0,0	–	162,4	0,1	112,6	41,4	203,8
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	–	0,0	–	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	–	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	–	0,2	–	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	–	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	–	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	–	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,0	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)	
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte	Banknotenumlauf 3)	Einlagen von Zentralregierungen			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
+ 1,9	+ 0,4	+ 4,7	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,1	+ 9,1	- 1,1	- 2,9	+ 2,0	+ 11,1	2005 April
+ 4,9	- 1,7	+ 3,1	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 6,9	- 4,5	+ 3,2	+ 0,7	+ 7,7	2005 Mai
- 0,2	- 3,4	± 0,0	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,3	- 9,4	- 3,1	+ 1,5	+ 8,8	2005 Juni
+ 6,5	+ 24,5	± 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 9,8	+ 13,9	+ 4,7	+ 2,4	+ 12,1	2005 Juli
+ 12,2	+ 11,9	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,3	+ 10,0	- 0,0	+ 12,3	+ 1,9	+ 12,1	2005 Aug.
- 0,7	- 6,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,1	- 4,3	- 1,2	+ 0,4	- 0,9	2005 Sept.
+ 3,1	- 14,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 15,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	2005 Okt.
+ 7,2	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,0	+ 2,5	+ 6,7	- 1,2	+ 2,9	2005 Nov.
- 1,9	+ 7,9	+ 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,6	- 1,7	+ 2,8	+ 6,9	2005 Dez.
+ 4,4	+ 15,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 19,4	- 6,8	+ 6,1	+ 1,1	+ 20,4	2006 Jan.
+ 7,6	- 6,4	+ 6,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	- 10,8	+ 12,4	+ 4,8	+ 1,3	- 9,4	2006 Febr.
- 0,5	- 10,7	+ 8,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,4	- 3,3	+ 5,3	+ 2,9	+ 5,3	2006 März
+ 3,2	- 9,2	+ 9,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 5,6	- 1,7	- 1,2	+ 1,2	+ 7,0	2006 April
+ 9,1	+ 1,2	+ 6,3	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	+ 0,4	+ 12,7	- 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 14,3	2006 Mai
- 0,1	- 4,3	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 2,9	- 5,6	- 3,5	+ 2,1	+ 4,9	2006 Juni
- 2,6	+ 29,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,2	+ 6,8	+ 21,5	- 5,1	+ 3,0	+ 10,3	2006 Juli
- 6,7	+ 13,2	± 0,0	+ 0,0	-	- 0,5	+ 0,3	+ 9,4	+ 6,0	- 9,4	+ 0,8	+ 9,7	2006 Aug.
- 0,3	- 15,7	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	- 11,6	- 4,1	- 0,7	- 0,2	2006 Sept.
- 0,6	- 5,3	± 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 2,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	2006 Okt.
+ 0,7	+ 3,2	± 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	-	+ 4,3	+ 1,1	- 1,5	+ 0,0	+ 4,1	2006 Nov.
- 0,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 5,8	- 5,3	- 5,8	+ 6,2	+ 12,0	2006 Dez.
- 1,2	+ 9,2	± 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan.
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7	2007 Febr.
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0	2007 März
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	2007 April
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	2007 Mai
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	2007 Juni
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	2007 Juli
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	2007 Aug.
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	2007 Sept.
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	2007 Okt.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
+ 0,4	- 12,0	+ 0,9	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	+ 2,7	- 0,0	- 13,7	+ 0,5	+ 3,2	2005 April
+ 1,3	+ 7,0	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,7	+ 0,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 1,8	2005 Mai
+ 0,1	- 1,0	- 0,2	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,0	- 4,4	+ 0,4	+ 3,3	2005 Juni
+ 1,7	+ 10,2	+ 0,5	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	+ 10,5	+ 0,4	+ 1,8	2005 Juli
+ 3,0	+ 6,1	+ 0,9	- 0,0	-	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	- 0,0	+ 6,9	+ 0,5	+ 3,1	2005 Aug.
- 0,2	- 7,2	- 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 8,0	- 0,4	- 0,4	2005 Sept.
+ 1,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 4,4	- 0,0	- 0,1	2005 Okt.
+ 2,1	- 4,4	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 2,7	- 0,2	+ 0,1	2005 Nov.
- 0,0	- 4,1	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,0	- 6,6	+ 0,5	+ 2,1	2005 Dez.
+ 1,9	+ 13,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 5,0	- 0,0	+ 11,9	- 0,1	+ 4,9	2006 Jan.
+ 2,5	+ 4,0	+ 5,9	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 2,3	+ 0,0	+ 14,2	+ 0,3	- 1,9	2006 Febr.
- 0,6	- 12,3	+ 6,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	- 7,4	+ 0,0	+ 1,1	2006 März
+ 1,5	- 8,0	+ 6,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	2006 April
+ 2,7	+ 14,4	+ 2,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,0	+ 14,9	+ 0,5	+ 3,7	2006 Mai
- 0,2	+ 1,7	- 2,6	- 0,0	-	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 3,0	+ 0,5	+ 2,0	2006 Juni
- 0,9	+ 8,4	- 2,1	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,4	2006 Juli
- 1,7	+ 9,3	+ 0,5	+ 0,1	-	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 5,7	+ 0,1	+ 2,0	2006 Aug.
+ 0,0	- 14,8	+ 1,3	- 0,1	-	- 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,0	- 14,1	+ 0,1	+ 0,8	2006 Sept.
+ 0,3	- 1,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,7	2006 Okt.
+ 0,2	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,1	+ 0,5	2006 Nov.
- 0,1	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 1,3	- 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 1,9	2006 Dez.
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan.
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4	2007 Febr.
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5	2007 März
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	2007 April
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	2007 Mai
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	2007 Juni
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	2007 Juli
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	2007 Aug.
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	2007 Sept.
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	2007 Okt.

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2007 März 2.	1 148,2	176,5	142,5	10,0	132,5	22,2	15,6	15,6	-
9.	1 139,8	176,4	141,6	10,0	131,6	22,1	15,5	15,5	-
16.	1 130,0	176,2	140,2	9,9	130,4	22,7	15,5	15,5	-
23.	1 142,7	176,0	141,7	9,9	131,9	22,9	15,9	15,9	-
30.	3) 1 162,6	3) 181,4	3) 140,7	9,8	3) 130,9	23,2	15,7	15,7	-
April 5.	1 171,4	181,2	139,2	9,8	129,5	23,7	14,3	14,3	-
13.	1 161,6	181,2	140,6	9,8	130,8	23,6	14,6	14,6	-
20.	1 164,2	180,9	140,3	9,8	130,6	24,9	15,4	15,4	-
27.	1 176,3	180,7	142,1	9,6	132,4	25,0	14,5	14,5	-
Mai 4.	1 165,4	180,5	141,4	9,6	131,8	25,3	15,1	15,1	-
11.	1 164,2	180,5	142,4	9,6	132,9	25,0	15,0	15,0	-
18.	1 169,0	180,2	142,3	9,7	132,6	24,6	15,1	15,1	-
25.	1 187,1	180,0	142,5	10,0	132,6	25,0	14,9	14,9	-
Juni 1.	1 178,4	180,0	143,3	10,1	133,2	25,4	15,4	15,4	-
8.	1 176,3	179,9	143,9	10,1	133,8	25,6	15,3	15,3	-
15.	1 180,3	179,9	144,2	10,1	134,2	24,6	16,1	16,1	-
22.	1 186,7	179,9	143,4	10,0	133,4	26,0	15,8	15,8	-
29.	3) 1 208,5	3) 172,8	3) 141,6	9,9	3) 131,8	24,4	16,7	16,7	-
2007 Juli 6.	1 191,8	172,7	144,4	9,8	134,5	22,8	16,5	16,5	-
13.	1 185,4	172,6	143,2	9,8	133,4	23,9	15,9	15,9	-
20.	1 196,4	172,3	143,6	9,8	133,8	23,5	16,3	16,3	-
27.	1 212,6	172,1	143,2	9,7	133,5	24,3	16,2	16,2	-
Aug. 3.	1 195,1	172,1	146,1	9,7	136,5	22,5	16,5	16,5	-
10.	1 253,1	172,1	145,2	9,7	135,4	23,7	17,2	17,2	-
17.	1 207,7	172,0	144,5	9,7	134,8	24,5	17,4	17,4	-
24.	1 216,9	172,0	143,5	9,7	133,8	24,9	18,1	18,1	-
31.	1 157,5	172,0	144,2	9,7	134,5	26,4	17,5	17,5	-
Sept. 7.	1 207,4	171,9	144,7	9,7	135,1	25,2	15,9	15,9	-
14.	1 299,3	171,9	145,4	9,7	135,7	23,9	16,3	16,3	-
21.	1 189,6	171,9	147,0	9,6	137,4	23,2	14,8	14,8	-
28.	3) 1 250,4	3) 186,2	3) 142,0	9,4	3) 132,6	3) 23,9	16,1	16,1	-
Okt. 5.	1 228,4	186,1	141,9	9,4	132,6	25,0	15,4	15,4	-
12.	1 289,1	186,0	143,4	9,4	134,0	23,4	16,2	16,2	-
19.	1 249,3	185,8	146,6	9,3	137,3	20,5	17,0	17,0	-
26.	1 263,5	185,7	142,2	9,3	132,9	23,8	18,1	18,1	-
Nov. 2.	1 256,3	185,5	144,4	9,3	135,1	22,8	18,0	18,0	-
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2005 Dez.	3) 344,1	3) 47,9	3) 38,3	4,5	3) 33,7	-	0,3	0,3	-
2006 Jan.	338,9	47,9	38,3	4,5	33,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	335,1	47,9	36,7	3,8	32,9	-	0,3	0,3	-
März	3) 340,5	3) 53,2	3) 36,0	3,8	3) 32,2	-	0,3	0,3	-
April	344,9	53,2	34,5	3,7	30,8	-	0,3	0,3	-
Mai	357,5	53,1	35,6	3,4	32,1	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 359,1	3) 52,0	3) 33,9	3,6	3) 30,3	-	0,3	0,3	-
Juli	364,4	52,0	34,3	3,5	30,8	-	0,3	0,3	-
Aug.	358,2	52,0	33,6	3,5	30,0	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 362,4	3) 52,3	3) 33,6	3,4	3) 30,1	-	0,3	0,3	-
Okt.	366,4	52,3	33,2	3,1	30,1	-	0,3	0,3	-
Nov.	359,2	52,3	33,3	3,1	30,1	-	0,3	0,3	-
Dez.	373,7	3) 53,1	3) 31,7	3,0	3) 28,6	-	0,3	0,3	-
2007 Jan.	357,9	53,1	32,1	3,0	29,1	0,0	0,3	0,3	-
Febr.	365,5	53,1	31,5	2,7	28,8	-	0,3	0,3	-
März	3) 371,4	3) 54,8	3) 31,3	2,6	28,7	-	0,3	0,3	-
April	370,9	54,8	32,5	2,6	29,9	-	0,3	0,3	-
Mai	377,2	54,8	33,2	2,7	30,5	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 373,5	3) 52,8	3) 32,0	2,7	3) 29,4	-	0,3	0,3	-
Juli	382,1	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Aug.	369,6	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 394,0	3) 57,2	3) 31,4	2,5	3) 28,9	-	0,3	0,3	-
Okt.	394,6	57,2	31,1	2,5	28,6	-	0,3	0,3	-

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-  
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispo-  
sitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzierungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich						
Eurosystem <sup>2)</sup>												
429,0	289,0	140,0	-	-	-	0,0	12,8	86,5	39,3	223,9	2007 März	2.
420,0	280,0	140,0	-	-	-	-	13,6	86,8	39,3	224,4		9.
411,5	271,5	140,0	-	-	0,0	0,0	13,5	87,7	39,3	223,4		16.
422,0	282,0	140,0	-	-	-	-	14,4	88,1	39,3	222,3		23.
433,6	283,5	150,0	-	-	0,1	-	14,8	88,9	39,3 <sup>3)</sup>	225,1		30.
443,5	291,5	150,0	-	-	2,0	-	14,8	90,3	39,3	225,0	April	5.
430,7	280,0	150,0	-	-	0,7	-	14,7	90,6	39,3	226,4		13.
431,5	281,5	150,0	-	-	0,0	0,0	14,2	90,5	39,3	227,3		20.
440,0	288,5	150,0	-	-	1,5	-	15,8	92,4	39,2	226,7		27.
429,7	279,5	150,0	-	-	0,2	-	14,0	93,1	38,7	227,6	Mai	4.
426,1	276,0	150,0	-	-	0,1	-	14,1	93,5	37,7	230,0		11.
431,2	281,0	150,0	-	-	0,2	-	13,8	93,4	37,7	230,7		18.
445,7	295,5	150,0	-	-	0,2	0,0	14,1	94,5	37,7	232,5		25.
434,5	284,5	150,0	-	-	0,0	-	14,4	94,9	37,6	233,0	Juni	1.
429,2	279,0	150,0	-	-	0,2	-	14,1	96,2	37,6	234,6		8.
432,0	282,0	150,0	-	-	0,0	-	14,4	95,8	37,6	235,6		15.
438,1	288,0	150,0	-	-	0,1	-	14,4	93,9	37,6	237,4		22.
464,6	313,5	150,0	-	-	1,1	0,0	13,8 <sup>3)</sup>	93,7	37,1 <sup>3)</sup>	243,7		29.
448,2	298,0	150,0	-	-	0,0	0,2	13,6	93,9	37,1	242,6	2007 Juli	6.
442,0	292,0	150,0	-	-	-	-	14,2	93,1	37,1	243,4		13.
451,8	301,5	150,0	-	-	0,3	-	14,0	93,3	37,1	244,4		20.
465,7	315,5	150,0	-	-	0,2	0,0	14,0	94,2	37,1	245,6		27.
448,0	298,0	150,0	-	-	-	0,0	14,1	93,1	37,1	245,4	Aug.	3.
503,6	292,5	150,0	61,1	-	-	-	13,0	94,2	37,1	247,1		10.
460,0	310,0	150,0	-	-	-	0,0	12,8	91,6	37,1	247,6		17.
465,2	275,0	190,0	-	-	0,2	-	12,8	92,3	37,1	250,9		24.
400,1	210,0	190,0	-	-	0,1	0,0	11,8	93,3	37,1	255,2		31.
446,3	256,0	190,0	-	-	0,3	0,0	11,1	94,9	37,1	260,3	Sept.	7.
534,0	269,0	265,0	-	-	0,0	0,0	11,3	94,7	37,1	264,7		14.
420,6	155,0	265,0	-	-	0,6	0,0	12,8	94,5	37,1	267,6		21.
455,2	190,0	265,0	-	-	0,2	0,0	13,3 <sup>3)</sup>	95,4	37,1 <sup>3)</sup>	281,2		28.
428,0	163,0	265,0	-	-	0,0	0,0	13,9	97,3	37,1	283,7	Okt.	5.
483,0	218,0	265,0	-	-	-	0,0	15,1	96,6	37,1	288,3		12.
436,0	171,0	265,0	-	-	-	0,0	15,2	95,8	37,1	295,2		19.
447,0	182,0	265,0	-	-	0,0	0,0	15,4	95,8	37,1	298,3		26.
435,0	170,0	265,0	-	-	0,0	0,0	17,5	95,7	37,1	300,2	Nov.	2.
Deutsche Bundesbank												
203,9	146,5	56,4	-	-	0,9	-	0,1	-	4,4	49,2	2005 Dez.	
227,2	162,5	64,7	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	20,6	2006 Jan.	
218,9	146,4	72,5	-	-	0,0	-	0,2	-	4,4	26,6	Febr.	
224,5	147,1	77,4	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	21,7	März	
233,0	158,0	74,9	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	19,2	April	
227,6	152,6	74,9	-	-	0,0	-	0,3	-	4,4	36,2	Mai	
248,8	177,3	71,5	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	19,3	Juni	
253,8	177,9	72,8	-	-	3,2	-	0,3	-	4,4	19,3	Juli	
223,0	147,3	75,7	-	-	0,0	-	1,6	-	4,4	43,4	Aug.	
234,1	155,2	78,5	-	-	0,5	-	3,0	-	4,4	34,7	Sept.	
243,3	164,0	79,3	-	-	0,0	-	3,0	-	4,4	29,9	Okt.	
232,0	155,2	76,7	-	-	0,0	-	3,0	-	4,4	34,0	Nov.	
256,3	173,9	82,3	-	-	0,1	-	3,0	-	4,4	24,8	Dez.	
232,5	150,1	82,3	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	32,4	2007 Jan.	
235,0	143,5	91,5	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	38,0	Febr.	
237,3	130,8	106,4	-	-	0,1	-	3,1	-	4,4	40,1	März	
247,4	139,6	107,5	-	-	0,4	-	3,1	-	4,4	28,3	April	
236,9	126,6	110,3	-	-	0,0	-	3,2	-	4,4	44,5	Mai	
243,4	136,2	107,0	-	-	0,2	-	3,2	-	4,4	37,3	Juni	
248,5	146,0	102,4	-	-	-	-	3,3	-	4,4	41,0	Juli	
210,4	89,9	120,5	-	-	0,0	-	3,3	-	4,4	66,5	Aug.	
223,3	83,8	139,3	-	-	0,2	-	4,3	-	4,4 <sup>3)</sup>	73,1	Sept.	
202,2	62,9	139,3	-	-	0,0	-	7,0	-	4,4	92,4	Okt.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochenstichtage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

**III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**
**2. Passiva \*)**
**Mrd €**

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2007 März 2.	1 148,2	608,5	183,1	182,6	0,0	0,5	-	-	0,1	-	57,7	49,2	8,4
9.	1 139,8	609,8	179,2	178,6	0,1	0,4	-	-	0,1	-	52,3	43,8	8,5
16.	1 130,0	609,2	182,2	181,9	0,0	0,3	-	-	0,1	-	45,7	37,2	8,5
23.	1 142,7	608,3	178,8	178,4	0,0	0,3	-	0,0	0,1	-	62,0	53,4	8,6
30.	5) 1 162,6	613,6	181,0	179,8	1,1	0,2	-	0,0	0,1	-	65,8	57,1	8,7
April 5.	1 171,4	626,0	185,9	185,1	0,6	0,2	-	0,0	0,1	-	60,1	51,3	8,8
13.	1 161,6	619,4	183,7	183,5	0,1	0,1	-	-	0,1	-	57,6	48,6	8,9
20.	1 164,2	615,8	183,8	183,6	0,0	0,1	-	0,0	0,1	-	64,6	55,6	9,0
27.	1 176,3	619,7	183,7	183,6	0,0	0,1	-	0,0	0,1	-	70,0	60,8	9,1
Mai 4.	1 165,4	624,0	182,0	182,0	0,1	-	-	-	0,1	-	55,8	46,8	9,0
11.	1 164,2	623,1	186,1	185,9	0,1	-	-	-	0,1	-	49,3	40,0	9,3
18.	1 169,0	624,1	189,9	189,6	0,2	-	-	0,0	0,1	-	49,9	41,2	8,6
25.	1 187,1	623,4	187,4	187,2	0,2	-	-	0,0	0,2	-	68,8	60,2	8,6
Juni 1.	1 178,4	626,8	188,2	188,0	0,2	-	-	-	0,2	-	54,6	46,1	8,5
8.	1 176,3	629,3	185,7	185,6	0,1	-	-	0,0	0,2	-	51,1	42,6	8,5
15.	1 180,3	628,2	192,1	192,0	0,1	-	-	0,0	0,2	-	50,2	41,6	8,6
22.	1 186,7	627,9	189,6	189,5	0,1	-	-	0,0	0,2	-	58,5	49,9	8,6
29.	5) 1 208,5	633,1	183,2	182,1	1,1	-	-	-	0,2	-	77,9	69,7	8,2
2007 Juli 6.	1 191,8	638,2	191,6	190,5	1,1	-	-	0,0	0,2	-	56,9	49,4	7,5
13.	1 185,4	638,8	193,1	193,0	0,1	-	-	-	0,2	-	50,1	42,5	7,6
20.	1 196,4	638,2	190,2	190,1	0,1	-	-	-	0,2	-	63,8	56,1	7,6
27.	1 212,6	639,0	196,8	195,2	1,6	-	-	-	0,2	-	71,0	63,6	7,5
Aug. 3.	1 195,1	645,0	189,7	189,6	0,1	-	-	-	0,2	-	52,9	45,1	7,8
10.	1 253,1	644,1	256,8	256,7	0,1	-	-	-	0,2	-	44,4	36,6	7,8
17.	1 207,7	641,9	210,5	210,3	0,3	-	-	-	0,2	-	48,7	41,1	7,6
24.	1 216,9	636,1	209,4	209,1	0,3	-	-	-	0,2	-	63,5	56,0	7,5
31.	1 157,5	637,2	132,6	132,3	0,3	-	-	-	0,2	-	73,2	65,4	7,8
Sept. 7.	1 207,4	639,2	182,6	181,5	1,0	-	-	-	0,1	-	68,1	60,1	7,9
14.	1 299,3	637,5	276,3	274,6	1,7	-	-	0,0	0,1	-	64,3	56,6	7,7
21.	1 189,6	635,0	155,1	154,7	0,4	-	-	0,0	0,1	-	76,3	68,7	7,6
28.	5) 1 250,4	637,3	192,2	186,7	5,5	-	-	0,0	0,2	-	73,6	66,1	7,4
Okt. 5.	1 228,4	641,3	169,9	165,3	4,6	-	-	-	0,1	-	67,9	60,3	7,5
12.	1 289,1	640,6	232,0	201,6	0,3	30,0	-	0,0	0,1	-	64,5	57,1	7,4
19.	1 249,3	638,7	193,5	192,8	0,7	-	-	0,0	0,1	-	61,6	54,4	7,3
26.	1 263,5	637,8	191,9	191,7	0,2	-	-	0,0	0,2	-	76,6	69,4	7,2
Nov. 2.	1 256,3	643,5	192,2	192,0	0,2	-	-	0,0	0,2	-	58,3	50,8	7,4
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2005 Dez.	5) 344,1	153,7	46,3	46,3	0,0	-	-	-	0,2	-	0,4	0,0	0,4
2006 Jan.	338,9	148,8	45,4	45,4	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Febr.	335,1	149,9	38,5	38,5	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
März	5) 340,5	151,5	39,7	39,7	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
April	344,9	154,7	38,8	38,7	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Mai	357,5	155,3	51,4	51,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni	5) 359,1	157,8	39,9	39,4	0,5	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	364,4	160,3	52,4	52,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Aug.	358,2	159,3	46,0	45,9	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Sept.	5) 362,4	160,3	46,2	45,5	0,7	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	366,4	161,8	48,0	47,8	0,2	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Nov.	359,2	162,8	39,2	39,2	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Dez.	373,7	170,9	48,0	47,9	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2007 Jan.	357,9	163,6	37,8	37,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Febr.	365,5	164,1	43,7	43,6	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	5) 371,4	166,6	47,9	47,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
April	370,9	169,7	43,3	43,0	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Mai	377,2	169,9	45,1	45,1	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juni	5) 373,5	171,9	39,8	39,6	0,3	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juli	382,1	173,9	46,6	46,5	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Aug.	369,6	173,1	31,8	31,5	0,2	-	-	-	-	-	0,3	0,0	0,3
Sept.	5) 394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumsatzes zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II							
<b>Eurosystem 4)</b>											
18,1	0,2	13,9	13,9	—	5,6	71,9	—	122,0	67,2	2007 März 2.	
18,4	0,2	12,9	12,9	—	5,6	72,2	—	122,0	67,2	9.	
18,1	0,2	11,9	11,9	—	5,6	67,7	—	122,0	67,2	16.	
18,3	0,2	13,2	13,2	—	5,6	66,9	—	122,0	67,2	23.	
18,8	0,2	13,5	13,5	—	5,6	71,1	5)	125,5	67,5	30.	
18,4	0,2	12,6	12,6	—	5,6	68,9	—	125,5	68,3	April 5.	
18,9	0,2	13,2	13,2	—	5,6	69,0	—	125,5	68,4	13.	
18,5	0,2	14,1	14,1	—	5,6	67,7	—	125,5	68,3	20.	
19,5	0,3	15,9	15,9	—	5,6	67,8	—	125,5	68,3	27.	
19,5	0,2	15,6	15,6	—	5,6	68,7	—	125,5	68,3	Mai 4.	
19,5	0,2	16,2	16,2	—	5,6	70,4	—	125,5	68,3	11.	
20,1	0,2	14,8	14,8	—	5,6	70,6	—	125,5	68,3	18.	
20,1	0,2	15,5	15,5	—	5,6	72,1	—	125,5	68,3	25.	
20,3	0,2	16,4	16,4	—	5,6	72,4	—	125,5	68,3	Juni 1.	
20,2	0,2	17,3	17,3	—	5,6	73,0	—	125,5	68,3	8.	
19,9	0,2	16,8	16,8	—	5,6	73,3	—	125,5	68,3	15.	
19,5	0,2	17,8	17,8	—	5,6	73,6	—	125,5	68,3	22.	
28,1	0,2	16,1	16,1	—	5,5	78,9	5)	117,0	68,3	29.	
19,5	0,2	17,2	17,2	—	5,5	77,2	—	117,0	68,3	2007 Juli 6.	
18,9	0,2	16,9	16,9	—	5,5	76,3	—	117,0	68,3	13.	
18,8	0,2	17,0	17,0	—	5,5	77,2	—	117,0	68,3	20.	
18,7	0,3	17,3	17,3	—	5,5	78,4	—	117,0	68,3	27.	
18,9	0,2	18,5	18,5	—	5,5	78,9	—	117,0	68,3	Aug. 3.	
19,1	0,1	18,4	18,4	—	5,5	79,2	—	117,0	68,3	10.	
19,1	0,1	18,2	18,2	—	5,5	77,5	—	117,0	68,8	17.	
19,5	0,2	17,1	17,1	—	5,5	79,5	—	117,0	68,8	24.	
20,9	0,1	19,4	19,4	—	5,5	82,5	—	117,0	68,9	31.	
20,9	0,1	18,6	18,6	—	5,5	86,3	—	117,0	68,9	Sept. 7.	
22,1	0,6	18,1	18,1	—	5,5	88,9	—	117,0	68,9	14.	
21,8	0,6	18,5	18,5	—	5,5	90,7	—	117,0	68,9	21.	
23,9	0,6	18,1	18,1	—	5,4	99,2	5)	131,1	68,9	28.	
23,9	0,3	19,1	19,1	—	5,4	100,4	—	131,1	68,9	Okt. 5.	
25,0	0,3	19,1	19,1	—	5,4	102,1	—	131,1	68,9	12.	
25,2	0,3	19,7	19,7	—	5,4	104,8	—	131,1	68,9	19.	
25,4	0,2	18,6	18,6	—	5,4	107,5	—	131,1	68,9	26.	
27,3	0,3	19,7	19,7	—	5,4	109,3	—	131,1	68,9	Nov. 2.	
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
3,4	0,0	2,8	2,8	—	1,5	11,3	75,1	5)	44,3	5,0	2005 Dez.
3,4	0,0	3,0	3,0	—	1,5	11,5	75,8	—	44,3	5,0	2006 Jan.
3,5	0,0	2,1	2,1	—	1,5	12,0	77,8	—	44,3	5,0	Febr.
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	9,4	78,2	5)	48,5	5,0	März
3,6	0,0	1,0	1,0	—	1,4	12,7	78,7	—	48,5	5,0	April
3,8	0,0	2,4	2,4	—	1,4	9,8	79,5	—	48,5	5,0	Mai
3,7	0,0	2,1	2,1	—	1,4	22,3	80,6	5)	45,8	5,0	Juni
3,6	0,0	2,6	2,6	—	1,4	11,6	81,2	—	45,8	5,0	Juli
3,6	0,0	1,8	1,8	—	1,4	11,1	83,9	—	45,8	5,0	Aug.
3,6	0,0	1,3	1,3	—	1,4	11,8	85,9	5)	46,4	5,0	Sept.
3,7	0,0	1,3	1,3	—	1,4	11,9	86,5	—	46,4	5,0	Okt.
3,9	0,0	1,4	1,4	—	1,4	12,4	86,3	—	46,4	5,0	Nov.
3,7	0,0	1,1	1,1	—	1,4	13,0	84,3	—	45,9	5,0	Dez.
3,8	0,0	1,6	1,6	—	1,4	12,9	85,5	—	45,9	5,0	2007 Jan.
3,7	0,0	1,2	1,2	—	1,4	13,5	86,5	—	45,9	5,0	Febr.
3,8	0,0	1,3	1,3	—	1,4	10,1	87,5	5)	47,4	5,0	März
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	10,0	87,5	—	47,4	5,0	April
4,0	0,0	3,0	3,0	—	1,4	10,8	90,4	—	47,4	5,0	Mai
3,8	0,0	2,3	2,3	—	1,4	12,4	91,6	5)	44,9	5,0	Juni
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	11,6	92,1	—	44,9	5,0	Juli
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	12,6	94,4	—	44,9	5,0	Aug.
5,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,6	96,1	5)	49,5	5,0	Sept.
7,9	0,0	2,3	2,3	—	1,3	13,0	97,5	—	49,5	5,0	Okt.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeordneten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2005 Dez.	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006 Jan.	6 940,6	13,3	2 275,4	1 739,2	1 128,2	610,9	536,2	374,0	162,3	3 458,7	3 123,8	2 542,5	2 251,5
Febr.	6 967,7	14,1	2 289,3	1 745,9	1 132,6	613,4	543,4	376,9	166,4	3 458,7	3 117,1	2 546,9	2 255,5
März	7 004,8	13,3	2 302,4	1 736,7	1 123,2	613,4	565,7	392,7	172,9	3 474,5	3 127,4	2 556,8	2 258,4
April	7 075,7	14,5	2 320,4	1 768,4	1 156,7	611,7	552,1	379,5	172,6	3 518,0	3 161,1	2 590,8	2 264,9
Mai	7 102,2	14,0	2 347,5	1 787,1	1 170,6	616,5	560,4	381,7	178,7	3 513,5	3 160,4	2 584,0	2 265,4
Juni	7 075,1	13,8	2 316,3	1 738,4	1 130,8	607,6	577,9	391,7	186,2	3 481,8	3 122,7	2 560,2	2 264,5
Juli	7 040,0	13,7	2 299,7	1 733,4	1 133,2	600,1	566,3	379,1	187,2	3 476,6	3 119,5	2 555,2	2 261,1
Aug.	7 034,6	13,6	2 300,0	1 732,6	1 136,0	596,7	567,3	376,8	190,5	3 472,6	3 117,7	2 558,7	2 263,2
Sept.	7 077,2	14,2	2 278,0	1 705,0	1 111,7	593,3	573,0	374,8	198,2	3 492,6	3 122,1	2 571,2	2 280,7
Okt.	7 080,1	14,4	2 278,7	1 697,5	1 108,1	589,4	581,2	376,3	204,9	3 496,5	3 119,2	2 563,0	2 272,3
Nov.	7 141,2	13,6	2 293,7	1 712,4	1 126,3	586,2	581,3	365,9	215,3	3 506,4	3 123,3	2 560,4	2 268,4
Dez.	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007 Jan.	7 192,4	13,3	2 308,2	1 711,1	1 138,1	573,0	597,1	378,2	218,9	3 496,9	3 109,2	2 554,6	2 252,7
Febr.	7 230,9	13,4	2 332,2	1 717,7	1 146,7	570,9	614,5	386,6	227,9	3 487,3	3 096,0	2 547,2	2 256,2
März	7 288,3	13,5	2 364,4	1 749,8	1 180,5	569,3	614,6	378,3	236,3	3 496,5	3 100,8	2 555,8	2 261,3
April	7 357,2	14,4	2 379,0	1 736,7	1 167,0	569,7	642,3	406,1	236,2	3 525,9	3 128,3	2 580,7	2 256,9
Mai	7 389,3	14,7	2 398,4	1 744,1	1 167,2	576,9	654,3	414,7	239,6	3 511,9	3 106,1	2 558,9	2 253,1
Juni	7 381,7	14,2	2 396,3	1 724,1	1 156,2	567,9	672,3	423,8	248,5	3 484,4	3 071,9	2 538,0	2 261,7
Juli	7 371,2	13,9	2 373,0	1 708,4	1 146,0	562,5	664,6	415,4	249,2	3 489,7	3 080,8	2 541,9	2 265,9
Aug.	7 417,4	14,1	2 405,9	1 735,3	1 178,1	557,2	670,5	419,3	251,2	3 485,8	3 071,6	2 544,4	2 271,6
Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5
<b>Veränderungen 1)</b>													
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2006 Jan.	62,7	- 2,1	- 4,5	- 22,4	- 20,2	- 2,3	18,0	14,2	3,8	38,3	25,3	24,7	12,2
Febr.	19,1	0,8	13,8	6,7	4,4	2,4	7,1	2,9	4,1	0,2	- 6,0	5,1	4,7
März	46,6	- 0,8	13,4	- 9,1	- 9,3	0,3	22,4	15,8	6,6	19,0	12,8	12,4	4,8
April	81,7	1,2	18,2	31,8	33,4	- 1,7	- 13,5	- 13,3	- 0,2	44,8	34,4	34,6	6,8
Mai	34,1	- 0,5	27,9	19,5	14,6	4,8	8,4	2,3	6,1	- 3,7	- 0,2	- 6,3	- 0,3
Juni	- 29,8	- 0,2	- 31,2	- 49,0	- 40,3	- 8,8	17,9	10,3	7,6	- 31,3	- 37,2	- 23,3	1,3
Juli	- 34,3	- 0,1	- 16,4	- 5,1	2,4	- 7,5	- 11,4	- 12,6	1,3	- 6,9	- 3,4	- 5,2	- 3,6
Aug.	- 2,2	- 0,0	1,4	0,3	3,6	- 3,2	1,0	- 2,3	3,3	- 4,3	- 1,6	3,8	2,7
Sept.	76,9	0,6	14,6	9,0	7,3	1,7	5,6	- 2,0	7,6	23,7	8,4	16,4	18,1
Okt.	4,6	0,2	2,4	- 5,8	- 1,9	- 3,9	8,2	1,5	6,7	4,2	- 2,7	- 8,0	- 8,1
Nov.	75,6	- 0,8	15,3	15,1	18,2	- 3,0	0,2	- 10,3	10,5	12,6	6,1	- 0,6	- 1,9
Dez.	13,9	2,8	21,3	6,6	12,9	- 6,4	14,7	10,9	3,8	- 40,7	- 34,3	- 21,0	- 23,5
2007 Jan.	33,9	- 3,1	- 6,5	- 6,0	- 0,5	- 5,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	36,3	26,8	21,3	9,8
Febr.	46,3	0,1	23,7	6,7	8,7	- 1,9	17,0	8,4	8,7	- 7,0	- 11,6	- 5,9	4,8
März	61,6	0,1	32,3	32,2	33,8	- 1,6	0,1	- 8,3	8,4	10,4	5,8	9,6	5,8
April	77,8	0,9	13,0	- 14,6	- 14,0	- 0,6	27,6	27,6	- 0,0	32,6	29,9	27,2	- 3,2
Mai	28,0	0,3	19,0	7,4	0,2	7,2	11,6	8,2	3,4	- 13,9	- 22,3	- 21,9	- 3,7
Juni	- 6,0	- 0,5	- 1,0	- 19,0	- 9,9	- 9,0	18,0	9,0	- 27,5	- 34,3	- 21,0	8,1	
Juli	- 4,4	- 0,3	- 23,3	- 15,0	- 9,5	- 5,4	- 8,3	- 8,8	0,5	7,2	10,4	5,5	4,4
Aug.	42,1	0,2	32,8	26,9	32,2	- 5,3	5,9	3,9	2,0	- 3,9	- 9,3	2,4	5,8
Sept.	83,5	0,3	32,5	21,5	23,1	- 1,6	11,0	10,5	0,5	7,6	2,9	8,6	7,3

\*) Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005 Dez.
291,0	581,2	409,8	171,4	334,9	174,4	69,9	160,5	31,6	128,9	1 030,5	831,4	162,8	2006 Jan.
291,4	570,2	401,1	169,1	341,5	182,5	73,6	159,1	31,0	128,1	1 045,4	846,5	160,2	Febr.
298,5	570,5	401,3	169,2	347,1	186,7	76,2	160,4	30,8	129,6	1 055,1	856,0	159,6	März
325,9	570,3	402,8	167,4	356,9	196,8	84,1	160,1	30,4	129,8	1 056,7	859,5	166,0	April
319,5	576,4	394,9	181,4	353,2	193,3	81,5	159,9	30,7	129,2	1 055,0	854,9	172,0	Mai
294,9	562,5	391,0	171,5	359,1	200,3	82,2	158,8	31,1	127,7	1 097,0	892,0	166,1	Juni
294,0	564,3	392,1	172,2	357,1	200,6	80,9	156,6	31,8	124,8	1 084,4	880,4	165,6	Juli
295,5	559,0	389,0	170,0	354,9	200,6	81,6	154,3	30,8	123,5	1 084,5	880,1	163,8	Aug.
290,5	550,9	387,9	163,0	370,5	217,2	87,0	153,3	27,8	125,5	1 123,3	904,0	169,2	Sept.
290,7	556,2	392,6	163,6	377,3	224,3	89,2	153,0	26,1	126,9	1 118,3	893,3	172,2	Okt.
292,0	562,9	393,2	169,8	383,2	229,9	88,8	153,2	26,1	127,2	1 148,4	916,9	179,0	Nov.
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	Dez.
301,9	554,5	389,0	165,5	387,7	233,6	90,5	154,1	26,0	128,1	1 191,3	947,7	182,6	2007 Jan.
291,0	548,8	384,8	164,0	391,3	239,4	93,4	151,9	25,8	126,1	1 212,1	955,0	185,9	Febr.
294,5	545,0	379,2	165,8	395,7	244,5	96,0	151,2	24,7	126,5	1 229,3	969,4	184,6	März
323,9	547,6	380,6	167,0	397,6	250,0	96,4	147,6	25,0	122,5	1 245,5	980,9	192,3	April
305,8	547,2	378,5	168,7	405,8	255,7	99,0	150,1	24,3	125,8	1 259,2	979,3	205,1	Mai
276,3	533,9	372,3	161,6	412,5	263,2	103,1	149,2	25,5	123,8	1 282,6	996,3	204,3	Juni
276,1	538,9	378,0	160,9	408,9	264,6	100,0	144,3	25,2	119,1	1 291,5	1 004,7	203,1	Juli
272,8	527,2	371,6	155,6	414,3	276,0	112,0	138,2	25,7	112,5	1 300,5	1 005,8	211,0	Aug.
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	Sept.
Veränderungen 1)													
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
12,5	0,6	0,9	- 0,3	13,0	5,3	4,8	7,7	1,2	6,5	36,8	34,4	- 5,9	2006 Jan.
0,4	- 11,0	- 8,7	- 2,3	6,1	7,7	3,4	- 1,6	- 0,7	- 0,9	8,1	9,1	- 3,8	Febr.
7,6	0,4	0,2	0,2	6,2	4,5	2,8	1,7	- 0,1	1,8	17,5	16,4	- 2,4	März
27,7	- 0,2	1,6	- 1,8	10,4	10,6	8,2	- 0,1	- 0,3	0,2	11,8	12,9	5,7	April
- 6,0	6,1	- 7,9	14,0	- 3,5	- 3,2	- 2,3	- 0,2	0,4	- 0,6	5,1	1,6	5,3	Mai
- 24,7	- 13,9	- 4,0	- 9,9	5,9	7,0	0,6	- 1,1	0,4	- 1,4	39,6	34,8	- 6,7	Juni
- 1,7	1,8	1,1	0,7	- 3,4	- 0,1	- 1,2	- 3,3	- 0,1	- 3,2	- 11,2	- 11,6	0,3	Juli
- 1,2	- 5,4	- 3,1	- 2,4	- 2,7	0,1	0,7	- 2,8	- 1,0	- 1,8	1,8	1,2	- 1,0	Aug.
- 1,6	- 8,1	- 1,0	- 7,1	15,3	16,4	5,3	- 1,1	- 0,2	- 0,9	33,3	23,1	4,7	Sept.
0,1	5,3	4,7	0,6	6,9	7,3	2,2	- 0,4	- 1,0	0,6	- 4,9	- 9,9	2,7	Okt.
1,3	6,8	0,5	6,2	6,5	6,1	0,1	0,4	0,0	0,4	42,2	34,7	6,2	Nov.
2,5	- 13,3	- 2,9	- 10,4	- 6,4	- 1,9	- 3,6	- 4,5	0,0	- 4,5	25,8	19,0	4,8	Dez.
11,5	5,5	- 1,2	6,7	9,4	4,2	3,8	5,2	- 0,3	5,5	17,3	9,9	- 10,2	2007 Jan.
- 10,7	- 5,7	- 4,3	- 1,4	4,6	6,7	3,1	- 2,1	- 0,1	- 2,0	27,4	13,5	2,2	Febr.
3,8	- 3,8	- 5,6	1,8	4,6	4,8	2,2	- 0,2	- 0,6	0,4	20,6	17,4	- 1,8	März
30,4	2,7	1,5	1,2	2,7	6,3	1,0	- 3,5	0,4	- 4,0	23,9	18,5	7,4	April
- 18,2	- 0,4	- 2,1	1,7	8,4	5,9	2,9	2,5	- 0,7	3,3	10,1	- 4,9	12,4	Mai
- 29,1	- 13,2	- 6,1	- 7,1	6,8	9,2	4,8	- 2,3	0,6	- 3,0	24,6	19,4	- 1,7	Juni
1,1	4,9	5,6	- 0,7	- 3,2	1,7	- 2,9	- 5,0	- 0,2	- 4,8	13,3	12,4	- 1,3	Juli
- 3,4	- 11,7	- 6,4	- 5,3	5,4	11,5	12,0	- 6,2	0,5	- 6,6	5,4	- 2,5	7,5	Aug.
1,3	- 5,8	- 5,4	- 0,3	4,8	8,6	4,4	- 3,8	- 0,8	- 3,0	33,7	33,8	9,3	Sept.

auch Anmerkung \* in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.



IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit	mit vereinbarter Kündigungsfrist	zusammen	täglich fällig		
							zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2005 Dez.	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006 Jan.	6 940,6	1 589,6	1 306,9	282,7	2 334,0	2 227,0	716,1	908,1	233,7	602,8	517,9	63,4	11,8
Febr.	6 967,7	1 583,4	1 303,2	280,2	2 331,2	2 233,0	714,3	916,1	235,7	602,6	517,4	60,7	10,8
März	7 004,8	1 581,0	1 303,4	277,6	2 340,8	2 241,4	720,9	919,1	237,5	601,4	515,4	60,1	12,1
April	7 075,7	1 635,0	1 340,8	294,3	2 364,7	2 257,5	725,7	932,0	246,2	599,8	513,6	68,1	16,3
Mai	7 102,2	1 634,7	1 338,6	296,1	2 370,4	2 269,4	734,6	937,4	249,9	597,4	510,1	60,2	11,8
Juni	7 075,1	1 617,7	1 334,0	283,6	2 380,7	2 276,8	735,1	945,6	256,2	596,1	507,5	61,3	14,8
Juli	7 040,0	1 606,6	1 334,3	272,3	2 375,8	2 274,0	728,0	952,7	261,5	593,2	503,5	58,2	11,9
Aug.	7 034,6	1 589,9	1 310,8	279,1	2 382,3	2 278,6	723,0	965,3	271,0	590,3	499,1	57,0	10,7
Sept.	7 077,2	1 583,3	1 299,5	283,8	2 392,3	2 284,0	722,6	973,7	280,2	587,7	495,3	59,2	11,9
Okt.	7 080,1	1 586,2	1 303,4	282,8	2 388,6	2 280,6	715,3	980,2	286,7	585,0	490,5	61,8	12,4
Nov.	7 141,2	1 618,6	1 320,5	298,1	2 423,1	2 310,9	742,3	987,1	293,7	581,4	484,3	63,8	13,0
Dez.	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007 Jan.	7 192,4	1 619,6	1 334,6	285,1	2 444,8	2 341,1	744,5	1 014,4	313,0	582,2	481,3	60,0	14,2
Febr.	7 230,9	1 623,5	1 339,1	284,4	2 447,0	2 345,0	744,5	1 020,2	317,4	580,3	477,4	58,2	13,4
März	7 288,3	1 652,4	1 368,1	284,3	2 455,8	2 350,8	745,9	1 026,3	324,4	578,5	474,2	61,7	15,7
April	7 357,2	1 669,5	1 370,7	298,7	2 469,9	2 366,6	745,8	1 046,2	342,2	574,6	470,0	59,6	13,5
Mai	7 389,3	1 664,2	1 356,6	307,6	2 485,4	2 376,3	751,7	1 054,5	349,9	570,1	465,8	60,3	16,0
Juni	7 381,7	1 653,4	1 357,7	295,7	2 506,8	2 394,5	760,0	1 067,8	360,3	566,7	461,7	62,6	17,4
Juli	7 371,2	1 650,1	1 351,7	298,5	2 508,2	2 401,0	764,7	1 074,7	366,9	561,6	456,0	64,2	15,4
Aug.	7 417,4	1 665,0	1 359,9	305,1	2 523,9	2 418,3	759,1	1 101,4	393,4	557,8	452,1	63,0	13,6
Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,4	2 441,4	768,5	1 118,1	405,8	554,8	448,5	68,6	16,6
<b>Veränderungen 1)</b>													
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2006 Jan.	62,7	17,5	2,9	14,6	5,3	1,8	0,5	2,0	0,4	- 0,6	- 1,3	1,4	2,2
Febr.	19,1	- 7,6	- 4,3	- 3,3	- 3,3	5,7	- 2,0	7,9	1,9	- 0,2	- 0,4	- 2,8	- 1,0
März	46,6	- 0,5	1,1	- 1,6	10,1	8,8	6,9	3,1	1,9	- 1,2	- 2,0	- 0,5	1,4
April	81,7	55,5	37,7	17,8	24,5	16,4	5,1	12,9	8,8	- 1,6	- 1,9	8,2	4,2
Mai	34,1	1,7	- 0,9	2,6	6,1	12,2	9,0	5,6	3,8	- 2,3	- 3,5	- 7,8	- 4,5
Juni	- 29,8	- 17,5	- 4,7	- 12,8	10,2	7,3	0,4	8,1	6,3	- 1,3	- 2,6	1,1	2,9
Juli	- 34,3	- 10,9	0,3	- 11,2	- 4,9	- 2,8	- 7,0	7,2	5,2	- 2,9	- 4,0	- 3,2	- 2,8
Aug.	- 2,2	- 15,5	- 22,5	6,9	6,0	4,1	- 5,5	12,6	9,5	- 2,9	- 4,4	- 1,2	- 1,3
Sept.	76,9	24,4	20,1	4,3	11,2	6,7	- 0,6	9,9	9,2	- 2,6	- 3,8	2,2	1,2
Okt.	4,6	4,7	5,7	- 1,0	- 3,7	- 3,4	- 7,2	6,5	6,5	- 2,7	- 4,8	2,5	0,5
Nov.	75,6	34,6	17,9	16,7	35,2	30,9	27,5	7,0	7,1	- 3,5	- 6,1	2,2	0,6
Dez.	13,9	19,1	28,2	- 9,1	26,1	30,7	3,4	22,2	16,5	5,1	3,1	- 1,8	0,9
2007 Jan.	33,9	- 19,2	- 14,3	- 4,9	- 5,0	- 0,8	- 1,4	5,0	2,8	- 4,4	- 6,2	- 2,2	0,3
Febr.	46,3	4,9	4,9	0,1	2,6	4,2	0,2	5,9	4,4	- 1,8	- 3,8	- 1,8	- 0,8
März	61,6	29,4	29,3	0,1	9,2	5,9	1,5	6,1	7,0	- 1,8	- 3,3	3,6	2,3
April	77,8	18,6	3,2	15,4	14,0	15,6	- 0,4	20,0	17,9	- 3,9	- 4,1	- 1,9	- 2,1
Mai	28,0	- 5,8	- 14,3	8,5	15,3	9,5	5,8	8,2	7,7	- 4,5	- 4,2	0,6	2,4
Juni	- 6,0	- 9,0	2,7	- 11,7	21,5	18,3	8,4	13,4	10,5	- 3,5	- 4,1	2,4	1,5
Juli	- 4,4	- 2,7	- 5,8	3,1	1,0	6,7	4,8	7,0	6,6	- 5,1	- 5,7	1,6	- 2,0
Aug.	42,1	14,7	8,1	6,5	15,3	16,9	- 5,7	26,3	26,4	- 3,7	- 3,9	- 1,3	- 1,8
Sept.	83,5	33,6	21,0	12,6	27,5	23,1	9,4	16,7	12,5	- 3,0	- 3,6	5,7	3,0

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. \* in Tabelle II, 1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —



IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungs-gebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005 Dez.
49,3	9,6	2,4	2,0	43,6	40,4	27,4	31,2	1 617,4	112,2	646,3	369,7	325,0	2006 Jan.
47,6	8,5	2,4	2,0	37,4	35,8	29,6	31,7	1 630,9	113,9	662,9	377,3	320,6	Febr.
45,6	7,8	2,4	2,0	39,3	37,0	37,0	31,6	1 632,1	119,8	667,6	384,1	330,7	März
49,5	11,7	2,4	2,0	39,1	37,6	35,6	31,5	1 623,9	121,1	662,7	384,6	337,5	April
46,0	8,3	2,3	1,9	40,8	37,0	37,0	32,1	1 632,9	125,9	667,8	386,5	340,7	Mai
44,2	6,9	2,3	1,9	42,6	39,3	35,7	33,0	1 641,1	126,7	652,0	387,2	327,8	Juni
43,9	6,3	2,3	1,9	43,7	40,3	30,1	32,4	1 641,7	124,8	640,2	387,9	325,2	Juli
44,0	6,5	2,3	1,9	46,7	44,1	34,9	32,2	1 638,1	127,2	646,0	387,2	324,1	Aug.
45,1	7,8	2,3	1,9	49,1	45,6	38,1	31,5	1 639,6	129,7	665,0	388,0	339,7	Sept.
47,1	9,9	2,3	1,9	46,3	43,4	32,1	32,0	1 644,6	134,3	663,9	389,1	343,6	Okt.
48,6	10,1	2,3	1,8	48,4	43,7	27,5	32,0	1 641,7	137,5	653,0	391,7	353,6	Nov.
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	Dez.
43,5	9,2	2,3	1,9	43,7	40,6	25,0	31,9	1 653,8	145,9	667,6	393,0	356,6	2007 Jan.
42,5	8,9	2,3	1,8	43,8	41,8	29,7	31,6	1 657,3	149,5	682,1	399,7	359,9	Febr.
43,6	10,0	2,3	1,9	43,4	42,2	29,8	32,7	1 659,7	158,3	681,3	405,5	371,2	März
43,8	9,5	2,3	1,8	43,6	43,2	29,4	33,6	1 657,7	158,0	708,9	410,7	377,5	April
42,0	8,2	2,3	1,8	48,9	46,9	28,0	33,9	1 666,3	158,4	720,2	416,8	374,6	Mai
42,9	10,0	2,3	1,8	49,7	46,6	32,7	35,3	1 670,4	162,2	685,8	417,8	379,5	Juni
46,6	12,6	2,3	1,8	43,0	41,8	25,7	34,9	1 673,2	168,2	675,2	426,0	378,0	Juli
47,1	13,1	2,3	1,8	42,6	41,1	28,4	32,3	1 665,5	169,2	694,4	423,3	384,6	Aug.
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,6	Sept.
<b>Veränderungen 1)</b>													
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 4,6	- 3,9	- 3,9	- 26,3	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006
- 0,8	- 0,2	- 0,0	- 0,0	2,0	1,7	7,9	- 0,5	4,4	- 1,9	24,3	5,3	- 1,5	2006 Jan.
- 1,8	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 6,2	- 4,6	2,2	0,6	10,3	1,8	12,4	7,1	- 2,6	Febr.
- 1,9	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,8	1,3	7,4	- 0,1	5,5	5,9	9,4	7,5	7,4	März
4,0	3,9	- 0,0	- 0,0	- 0,2	0,5	- 1,4	- 0,1	- 4,0	1,3	1,3	1,3	4,6	April
- 3,4	- 3,3	- 0,0	- 0,0	1,7	- 0,6	0,6	0,6	11,8	4,8	9,2	2,3	1,8	Mai
- 1,8	- 1,4	- 0,0	- 0,0	1,8	2,3	- 1,4	0,9	- 0,6	- 0,7	- 17,5	0,6	- 4,6	Juni
- 0,3	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,1	1,0	- 5,6	- 0,6	0,7	- 1,9	- 11,4	0,7	- 2,4	Juli
0,1	0,2	- 0,0	- 0,0	3,0	3,9	4,8	- 0,2	- 2,5	2,4	6,7	- 0,1	- 1,3	Aug.
1,0	1,3	- 0,0	- 0,0	2,3	1,5	3,2	- 0,7	5,3	3,5	16,7	0,5	16,2	Sept.
2,0	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 2,2	- 6,0	0,5	4,8	4,6	- 1,1	1,2	4,2	Okt.
1,6	0,2	- 0,0	- 0,0	2,1	0,3	- 4,5	- 0,0	3,1	3,3	- 3,2	3,5	6,9	Nov.
- 2,7	- 0,8	0,0	0,0	- 2,9	- 1,8	- 10,5	0,0	- 4,6	- 1,2	- 14,8	- 2,0	0,5	Dez.
- 2,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 1,9	- 1,4	8,0	- 0,0	14,7	9,5	26,0	3,8	5,8	2007 Jan.
- 1,0	- 0,3	0,0	- 0,0	0,2	1,1	4,7	- 0,3	6,5	3,6	19,2	7,2	1,5	Febr.
1,2	1,1	0,0	0,0	- 0,3	0,4	0,1	1,0	4,2	8,9	1,5	6,0	10,2	März
0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,3	1,0	- 0,4	0,9	2,1	- 0,3	32,5	6,0	4,0	April
- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,0	5,2	3,7	- 1,5	0,3	7,1	0,4	9,0	5,8	- 2,2	Mai
1,0	1,8	- 0,0	- 0,0	0,9	- 0,3	3,2	1,5	4,8	3,7	- 33,7	1,1	4,5	Juni
3,7	2,7	- 0,0	- 0,0	- 7,3	- 5,3	- 7,0	- 0,4	3,4	5,2	- 7,7	8,4	0,6	Juli
0,5	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,7	2,7	- 2,7	- 8,6	2,8	16,4	- 2,9	7,1	Aug.
2,7	3,5	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	7,9	- 1,9	- 15,0	0,5	9,2	4,3	17,9	Sept.

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

**IV. Banken**
**2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)**

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2007 April	2 038	7 389,1	59,3	3 007,7	2 168,9	809,4	3 883,0	515,5	2 577,8	2,1	777,5	152,2	286,9
Mai	2 037	7 420,1	60,4	3 022,8	2 171,8	820,8	3 884,6	509,0	2 585,2	2,1	778,2	152,7	299,6
Juni	2 037	7 409,7	55,5	3 043,3	2 189,7	817,9	3 858,7	510,2	2 592,1	2,2	743,4	153,6	298,5
Juli	2 032	7 399,1	62,3	3 026,8	2 177,3	812,5	3 858,5	512,5	2 592,2	2,1	743,8	155,5	296,0
Aug.	2 026	7 447,4	47,5	3 070,4	2 222,1	809,9	3 870,0	513,9	2 609,1	2,1	731,5	155,6	303,9
Sept.	2 022	7 532,6	56,7	3 127,7	2 277,9	812,0	3 878,9	525,0	2 605,8	1,9	729,7	155,8	313,4
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2007 Aug.	256	2 190,9	13,8	905,4	764,3	132,5	1 064,9	284,4	586,1	1,1	188,9	78,3	128,6
Sept.	258	2 229,7	22,2	934,1	791,9	133,6	1 060,9	281,0	586,2	1,0	188,4	78,3	134,2
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2007 Aug.	5	1 382,6	5,3	579,9	494,2	80,0	632,7	191,0	295,3	0,8	143,5	67,3	97,4
Sept.	5	1 419,8	11,6	611,9	524,9	81,5	628,6	188,1	293,3	0,7	144,8	67,3	100,4
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2007 Aug.	158	669,7	7,8	254,9	201,9	50,1	369,5	69,6	255,6	0,3	42,0	10,6	26,9
Sept.	158	671,4	9,5	252,6	199,9	49,7	369,8	68,8	256,6	0,2	42,1	10,6	28,9
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2007 Aug.	93	138,6	0,7	70,6	68,2	2,4	62,6	23,8	35,3	0,1	3,4	0,4	4,3
Sept.	95	138,5	1,1	69,6	67,2	2,3	62,5	24,1	36,3	0,1	1,5	0,4	4,9
<b>Landesbanken</b>													
2007 Aug.	12	1 503,0	3,1	817,1	604,1	192,2	601,8	96,3	395,6	0,2	103,5	25,6	55,4
Sept.	12	1 534,5	2,1	840,3	628,9	192,8	610,9	103,6	395,3	0,2	101,7	25,4	55,7
<b>Sparkassen</b>													
2007 Aug.	447	1 020,1	16,3	243,5	102,3	138,7	721,5	60,5	553,3	0,5	107,2	19,0	19,8
Sept.	447	1 024,1	17,9	243,6	104,4	136,4	723,2	62,6	552,8	0,4	107,3	19,3	20,1
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2007 Aug.	2	257,5	1,2	167,5	111,1	55,2	65,6	13,3	16,6	0,0	35,6	13,1	10,0
Sept.	2	265,8	0,1	173,7	116,5	55,6	68,7	14,0	17,3	0,0	36,7	13,2	10,2
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2007 Aug.	1 246	618,0	11,9	161,1	72,6	84,6	414,8	35,0	328,6	0,2	50,9	10,4	19,8
Sept.	1 240	619,2	12,1	161,2	72,7	84,1	415,6	36,1	328,8	0,2	50,3	10,4	19,9
<b>Realkreditinstitute</b>													
2007 Aug.	22	843,7	0,7	254,9	147,3	107,6	564,8	12,3	407,3	-	145,2	2,8	20,5
Sept.	22	840,9	0,8	252,8	145,8	107,0	562,0	12,4	404,3	-	144,7	2,8	22,4
<b>Bausparkassen</b>													
2007 Aug.	25	190,4	0,0	54,2	41,8	12,0	119,9	1,8	105,2	.	12,9	0,4	16,0
Sept.	25	190,7	0,1	54,1	41,8	11,9	120,1	1,9	105,4	.	12,8	0,4	16,1
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2007 Aug.	16	823,9	0,5	466,7	378,5	87,2	316,7	10,3	216,4	-	87,4	6,1	33,9
Sept.	16	827,6	1,4	467,9	375,9	90,7	317,4	13,3	215,6	-	87,6	6,1	34,9
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2007 Aug.	137	859,4	6,3	364,6	294,4	67,3	452,6	75,1	280,9	0,4	95,6	6,6	29,3
Sept.	139	861,0	7,2	360,6	291,2	66,6	456,9	78,7	281,3	0,3	95,6	6,6	29,8
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2007 Aug.	44	720,8	5,6	294,0	226,2	64,9	390,0	51,3	245,7	0,3	92,2	6,2	25,1
Sept.	44	722,6	6,1	291,1	224,0	64,2	394,4	54,5	245,0	0,3	94,1	6,2	24,9

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
2 123,3	344,1	1 779,2	2 754,6	848,1	428,4	781,5	131,4	583,0	476,4	113,6	1 720,2	346,8	444,2	2007 April	
2 114,0	350,2	1 763,8	2 783,9	872,1	434,6	783,2	146,1	578,5	472,1	115,6	1 732,8	348,9	440,5	2007 Mai	
2 084,5	348,4	1 736,0	2 794,4	880,3	434,5	787,3	135,6	575,0	467,9	117,3	1 736,7	350,1	444,1	2007 Juni	
2 080,2	341,4	1 738,7	2 779,0	870,5	426,4	792,0	111,4	569,8	462,2	120,3	1 742,4	355,4	442,0	2007 Juli	
2 114,7	314,0	1 800,7	2 797,0	861,1	456,2	791,6	116,2	566,1	458,2	122,1	1 734,1	353,4	448,2	2007 Aug.	
2 166,1	355,9	1 810,1	2 823,9	876,8	466,8	794,0	117,9	563,1	454,6	123,2	1 723,2	353,7	465,7	2007 Sept.	
<b>Kreditbanken 5)</b>															
771,0	175,9	595,1	882,9	416,0	227,0	126,1	93,0	100,5	83,7	13,2	248,2	107,6	181,2	2007 Aug.	
792,7	204,3	588,4	896,9	419,9	232,9	130,7	90,0	100,4	83,2	13,1	246,6	107,8	185,7	2007 Sept.	
<b>Großbanken 6)</b>															
501,4	127,5	373,9	507,6	218,4	148,1	75,4	86,0	61,2	58,5	4,5	182,3	64,0	127,4	2007 Aug.	
526,9	148,2	378,7	518,2	225,4	147,7	79,7	82,7	60,9	58,2	4,5	181,6	64,0	129,1	2007 Sept.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
169,1	26,7	142,4	345,7	180,4	72,0	45,4	6,9	39,3	25,2	8,6	65,9	40,3	48,7	2007 Aug.	
165,9	31,9	134,0	349,1	177,0	78,6	45,6	7,3	39,4	24,9	8,5	65,0	40,4	51,1	2007 Sept.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
100,5	21,7	78,8	29,6	17,2	6,9	5,3	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	3,4	5,2	2007 Aug.	
99,9	24,3	75,6	29,6	17,5	6,6	5,3	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	3,5	5,5	2007 Sept.	
<b>Landesbanken</b>															
562,9	71,3	491,6	347,0	60,0	67,0	204,5	20,3	14,5	14,0	1,0	461,8	65,0	66,2	2007 Aug.	
579,1	82,1	497,0	359,5	71,3	69,8	203,0	24,4	14,4	13,9	1,1	465,2	65,0	65,7	2007 Sept.	
<b>Sparkassen</b>															
199,7	10,0	189,7	666,2	221,7	67,1	13,1	-	284,0	219,6	80,4	49,7	54,2	50,3	2007 Aug.	
201,1	10,3	190,8	666,2	220,2	69,1	13,1	-	282,4	217,8	81,4	50,1	54,2	52,6	2007 Sept.	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
150,6	34,7	116,0	38,7	8,4	10,7	18,1	2,8	-	-	1,5	44,8	11,0	12,3	2007 Aug.	
154,3	34,5	119,8	41,8	11,1	11,1	18,1	3,1	-	-	1,5	45,6	11,0	13,2	2007 Sept.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
79,6	3,4	76,2	431,6	146,7	65,9	27,9	-	166,0	139,9	25,0	39,8	37,5	29,6	2007 Aug.	
81,2	4,3	76,9	430,2	145,5	66,3	28,2	-	164,9	138,7	25,3	39,4	37,5	30,9	2007 Sept.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
156,3	3,6	152,7	190,0	5,0	7,8	176,1	-	0,7	0,7	0,4	449,0	23,8	24,6	2007 Aug.	
162,5	5,1	157,4	189,5	4,5	7,7	176,2	-	0,7	0,7	0,4	437,9	23,8	27,2	2007 Sept.	
<b>Bausparkassen</b>															
23,9	2,4	21,5	127,4	0,4	1,3	125,1	-	0,3	0,3	0,4	6,8	7,3	25,0	2007 Aug.	
24,0	2,4	21,5	127,2	0,4	1,3	125,0	-	0,3	0,3	0,3	6,7	7,3	25,5	2007 Sept.	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
170,6	12,7	157,9	113,2	3,0	9,3	100,7	0,1	-	-	0,2	434,1	47,0	59,0	2007 Aug.	
171,3	12,9	158,4	112,6	4,0	8,6	99,8	0,4	-	-	0,2	431,9	47,0	64,9	2007 Sept.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)</b>															
283,4	57,0	226,4	309,3	149,8	65,0	71,7	10,3	17,6	17,3	5,2	155,0	35,1	76,6	2007 Aug.	
281,6	66,5	215,1	314,6	151,7	67,9	72,7	10,5	17,1	16,8	5,2	151,2	35,2	78,3	2007 Sept.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)</b>															
182,9	35,3	147,6	279,7	132,6	58,1	66,4	10,2	17,5	17,2	5,1	155,0	31,8	71,4	2007 Aug.	
181,8	42,3	139,5	285,0	134,2	61,3	67,3	10,5	17,0	16,7	5,1	151,2	31,8	72,8	2007 Sept.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2006 April	14,1	40,3	1 698,4	1 113,6	0,0	10,9	573,9	2,7	3 066,0	2 665,6	2,1	1,9	396,5
Mai	13,5	53,7	1 703,5	1 113,6	–	10,5	579,3	2,0	3 065,4	2 657,3	2,1	1,4	404,6
Juni	13,4	43,3	1 665,7	1 085,0	–	9,7	571,0	1,9	3 028,2	2 654,0	2,1	2,0	370,0
Juli	13,3	52,2	1 652,0	1 078,6	–	9,5	563,8	1,9	3 024,4	2 651,1	2,1	2,0	369,2
Aug.	13,2	46,0	1 657,3	1 087,1	–	9,1	561,1	1,9	3 022,5	2 650,1	2,1	1,3	369,0
Sept.	13,8	47,3	1 626,3	1 062,0	–	10,4	553,9	1,9	3 035,2	2 666,7	2,0	1,0	365,5
Okt.	14,0	48,6	1 617,7	1 057,0	–	11,0	549,8	1,9	3 033,2	2 662,9	2,0	1,4	366,9
Nov.	13,3	41,2	1 640,2	1 082,3	–	10,4	547,5	1,9	3 037,8	2 659,6	1,9	1,5	374,9
Dez.	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007 Jan.	13,0	39,5	1 639,9	1 095,8	0,0	10,3	533,8	1,9	3 024,5	2 640,0	1,8	1,6	381,2
Febr.	12,9	43,7	1 643,2	1 101,0	–	11,7	530,4	2,0	3 011,3	2 639,3	1,7	1,7	368,6
März	13,1	49,4	1 669,5	1 128,8	0,0	13,2	527,5	1,9	3 016,1	2 638,8	1,6	1,8	373,9
April	13,9	44,9	1 660,0	1 118,8	0,0	12,8	528,4	1,9	3 043,3	2 635,9	1,6	2,4	403,4
Mai	14,2	45,6	1 668,3	1 119,7	0,0	13,4	535,1	1,9	3 021,0	2 630,0	1,6	1,3	388,0
Juni	13,7	41,3	1 651,1	1 112,2	0,0	16,7	522,2	1,9	2 986,2	2 632,4	1,7	1,7	350,5
Juli	13,4	48,4	1 629,8	1 095,7	0,0	17,2	517,0	1,8	2 993,2	2 642,2	1,6	1,3	348,1
Aug.	13,5	33,2	1 670,8	1 141,6	0,0	17,7	511,5	1,8	2 984,1	2 641,6	1,6	1,3	339,6
Sept.	14,0	42,2	1 683,5	1 155,8	0,0	18,8	508,9	1,8	2 986,2	2 643,2	1,4	1,9	339,7
Veränderungen *)													
1998	– 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	– 3,6	+ 8,6	+ 130,0	– 2,0	+ 335,3	+ 302,1	– 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	– 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2006 April	+ 1,2	+ 1,3	+ 30,5	+ 32,3	– 0,0	+ 0,9	– 2,8	+ 0,7	+ 35,3	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 27,4
Mai	– 0,6	+ 13,4	+ 5,8	+ 0,7	– 0,0	– 0,4	+ 5,4	– 0,7	– 1,4	– 9,0	+ 0,0	– 0,4	+ 8,1
Juni	– 0,2	– 10,4	– 38,2	– 29,0	–	– 0,8	– 8,4	– 0,1	– 37,2	– 3,3	– 0,0	+ 0,6	– 34,6
Juli	– 0,1	+ 8,9	– 13,7	– 6,5	–	– 0,2	– 7,1	– 0,0	– 3,8	– 3,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,8
Aug.	– 0,1	– 6,2	+ 6,3	+ 9,5	–	– 0,4	– 2,8	– 0,0	– 1,9	– 0,9	– 0,1	– 0,7	– 0,3
Sept.	+ 0,6	+ 1,3	+ 9,3	+ 6,5	–	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 12,7	+ 16,5	– 0,1	– 0,3	– 3,5
Okt.	+ 0,2	+ 1,3	– 7,0	– 3,4	–	+ 0,5	– 4,1	+ 0,0	– 2,0	– 3,7	– 0,0	+ 0,3	+ 1,4
Nov.	– 0,8	– 7,4	+ 22,5	+ 25,3	–	– 0,6	– 2,3	– 0,0	+ 4,7	– 3,2	– 0,1	+ 0,1	+ 7,9
Dez.	+ 2,8	+ 8,3	– 2,4	+ 4,5	–	– 1,1	– 5,8	–	– 36,4	– 28,6	+ 0,0	+ 0,5	– 8,4
2007 Jan.	– 3,0	– 9,9	+ 2,2	+ 9,6	+ 0,0	+ 1,1	– 8,4	– 0,0	+ 24,3	+ 6,6	– 0,1	– 0,4	+ 18,2
Febr.	– 0,1	+ 4,1	+ 3,3	+ 5,3	– 0,0	+ 1,4	– 3,4	+ 0,1	– 13,2	– 0,7	– 0,1	+ 0,2	– 12,5
März	+ 0,2	+ 5,7	+ 26,3	+ 27,8	+ 0,0	+ 1,4	– 3,0	– 0,1	+ 4,8	– 0,5	– 0,1	+ 0,0	+ 5,3
April	+ 0,9	– 4,5	– 11,0	– 10,4	+ 0,0	– 0,4	– 0,3	– 0,0	+ 28,1	– 3,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 30,6
Mai	+ 0,3	+ 0,7	+ 8,2	+ 0,9	–	+ 0,6	+ 6,7	– 0,0	– 22,4	– 5,8	– 0,0	– 1,1	– 15,4
Juni	– 0,5	– 4,3	– 16,1	– 6,4	– 0,0	+ 3,2	– 12,9	+ 0,0	– 35,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	– 37,5
Juli	– 0,3	+ 7,1	– 20,6	– 15,9	– 0,0	+ 0,5	– 5,2	– 0,1	+ 8,1	+ 9,4	– 0,1	– 0,4	– 0,9
Aug.	+ 0,1	– 15,2	+ 41,0	+ 46,0	+ 0,0	+ 0,5	– 5,5	– 0,0	– 9,2	– 0,7	– 0,0	+ 0,0	– 8,5
Sept.	+ 0,5	+ 9,0	+ 12,7	–	–	+ 1,0	– 2,5	– 0,0	+ 2,2	+ 1,7	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	53,9	113,7	1 340,4	128,1	1 212,2	0,1	23,5	2 322,4	726,5	903,1	599,8	93,0	38,1	2006 April
-	53,8	113,6	1 338,3	132,3	1 205,9	0,1	22,7	2 333,8	742,5	900,6	597,4	93,3	37,9	Mai
-	53,7	113,2	1 333,2	116,2	1 216,9	0,1	22,5	2 342,7	742,0	911,0	596,1	93,6	37,4	Juni
-	53,3	113,8	1 333,5	117,5	1 216,0	0,0	22,1	2 336,9	730,6	919,0	593,2	94,1	37,5	Juli
-	53,4	113,9	1 310,4	114,2	1 196,2	0,0	22,3	2 347,5	725,6	936,9	590,3	94,7	37,5	Aug.
-	53,7	108,2	1 299,3	120,7	1 178,6	0,0	22,3	2 356,4	724,2	950,0	587,7	94,5	37,9	Sept.
-	53,5	107,2	1 303,3	113,4	1 189,9	0,0	22,5	2 348,2	716,9	950,5	585,0	95,8	38,0	Okt.
-	53,3	107,0	1 320,5	135,1	1 185,4	0,0	22,3	2 375,0	744,4	952,5	581,5	96,7	38,1	Nov.
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	Dez.
-	53,5	106,9	1 334,2	130,9	1 203,2	0,0	21,9	2 401,4	746,2	973,6	582,2	99,4	38,9	2007 Jan.
-	53,3	107,3	1 338,9	128,1	1 210,8	0,0	21,8	2 409,8	746,2	982,5	580,3	100,8	38,8	Febr.
-	52,9	107,5	1 367,4	135,9	1 231,4	0,0	21,7	2 417,2	747,5	988,7	578,6	102,5	38,5	März
-	54,2	107,9	1 370,2	143,6	1 226,6	0,0	21,3	2 434,0	756,1	999,6	574,6	103,7	38,3	April
-	53,8	108,0	1 356,0	142,1	1 213,9	0,0	21,2	2 445,1	761,0	1 008,9	570,1	105,0	37,6	Mai
-	53,5	108,5	1 357,0	137,8	1 219,2	0,0	21,0	2 464,9	772,5	1 019,0	566,7	106,6	37,5	Juni
-	52,2	110,3	1 351,2	131,5	1 219,7	0,0	20,6	2 464,7	775,2	1 019,2	561,6	108,7	36,6	Juli
-	52,0	110,3	1 359,0	134,5	1 224,5	0,0	20,4	2 483,3	769,5	1 045,6	557,8	110,3	36,4	Aug.
-	51,7	110,3	1 380,6	135,8	1 244,7	0,0	20,3	2 510,3	782,1	1 061,8	554,8	111,6	36,4	Sept.
Veränderungen *)														
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	+ 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 0,1	- 2,1	+ 37,1	+ 17,7	+ 19,4	- 0,0	+ 0,4	+ 19,0	+ 4,0	+ 16,0	- 1,6	+ 0,6	+ 0,3	2006 April
-	- 0,1	- 0,0	- 1,3	+ 4,4	- 5,7	- 0,0	- 0,8	+ 10,6	+ 16,0	- 3,3	- 2,3	+ 0,3	- 0,2	Mai
-	- 0,1	- 0,4	- 5,1	- 15,9	+ 10,8	- 0,0	- 0,2	+ 8,9	- 0,5	+ 10,4	- 1,3	+ 0,3	- 0,4	Juni
-	- 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,3	- 0,9	- 0,0	- 0,4	- 5,8	- 11,4	+ 8,0	- 2,9	+ 0,5	+ 0,0	Juli
-	+ 0,1	+ 0,1	- 22,2	- 2,7	- 19,5	- 0,0	- 0,1	+ 10,0	- 5,6	+ 17,9	- 2,9	+ 0,7	+ 0,1	Aug.
-	+ 0,3	- 5,7	+ 20,5	+ 7,5	+ 13,1	- 0,0	+ 0,0	+ 10,4	- 1,4	+ 13,1	- 2,6	+ 1,2	+ 0,4	Sept.
-	- 0,3	- 0,9	+ 5,7	- 5,6	+ 11,3	+ 0,0	+ 0,1	- 8,2	- 7,3	+ 0,5	- 2,7	+ 1,3	+ 0,1	Okt.
-	- 0,2	- 0,3	+ 17,2	+ 21,7	- 4,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 27,5	+ 2,0	- 3,6	+ 0,9	+ 0,0	Nov.
-	- 0,3	- 0,6	+ 27,6	- 9,7	+ 37,4	- 0,0	- 0,0	+ 19,5	+ 3,3	+ 10,3	+ 5,1	+ 0,8	- 0,3	Dez.
-	- 0,4	+ 0,6	- 14,0	+ 5,6	- 19,5	- 0,0	- 0,4	+ 6,7	- 1,5	+ 10,9	- 4,4	+ 1,6	- 0,1	2007 Jan.
-	- 0,3	+ 0,4	+ 4,7	- 2,9	+ 7,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,4	- 0,1	+ 8,8	- 1,8	+ 1,4	- 0,1	Febr.
-	- 0,4	+ 0,2	+ 28,5	+ 7,9	+ 20,6	- 0,0	- 0,2	+ 7,4	+ 1,3	+ 6,2	- 1,8	+ 1,6	- 0,3	März
-	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 7,7	- 4,8	+ 0,0	- 0,3	+ 16,2	+ 8,1	+ 10,9	- 3,9	+ 1,2	- 0,2	April
-	- 0,3	+ 0,1	- 14,2	- 1,5	- 12,7	+ 0,0	- 0,2	+ 11,1	+ 4,9	+ 9,3	- 4,5	+ 1,4	- 0,7	Mai
-	- 0,4	+ 0,4	+ 2,5	- 4,4	+ 6,8	- 0,0	- 0,1	+ 18,3	+ 11,5	+ 8,6	- 3,5	+ 1,6	- 0,1	Juni
-	- 0,7	+ 1,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 2,6	- 0,3	- 5,1	+ 2,0	- 0,4	Juli
-	- 0,3	+ 0,0	+ 7,8	+ 3,0	+ 4,8	-	- 0,3	+ 18,2	- 5,7	+ 26,2	- 3,7	+ 1,4	- 0,1	Aug.
-	- 0,2	+ 0,0	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	-	- 0,1	+ 27,0	+ 12,6	- 3,0	- 3,0	+ 1,2	- 0,1	Sept.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2006 April	0,4	1 136,1	933,9	710,2	223,8	8,6	193,6	1,4	747,2	419,3	160,6	258,7	8,0	319,9
Mai	0,5	1 144,1	935,5	709,1	226,5	9,3	199,3	1,4	740,0	412,9	155,5	257,4	7,9	319,1
Juni	0,4	1 201,7	981,5	748,5	232,9	12,0	208,2	1,0	745,9	414,7	151,9	262,8	9,3	321,9
Juli	0,4	1 172,9	950,8	715,4	235,5	12,8	209,3	1,0	748,6	420,3	155,9	264,4	10,3	318,0
Aug.	0,4	1 167,5	943,7	706,9	236,8	11,7	212,1	0,9	753,4	425,0	159,6	265,4	11,3	317,1
Sept.	0,4	1 202,0	966,8	726,1	240,7	12,2	223,0	0,8	767,0	426,7	160,9	265,8	9,4	331,0
Okt.	0,4	1 194,8	949,5	708,7	240,7	13,5	231,8	0,7	783,1	435,3	166,2	269,1	10,4	337,4
Nov.	0,4	1 217,8	958,7	714,8	243,9	13,5	245,6	0,8	795,4	438,9	169,5	269,4	10,5	346,0
Dez.	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007 Jan.	0,4	1 275,2	1 001,6	734,0	267,6	15,4	258,3	0,9	805,1	440,8	176,7	264,1	7,9	356,5
Febr.	0,5	1 303,2	1 018,2	750,8	267,4	15,8	269,2	0,8	818,5	442,3	178,4	263,9	8,1	368,2
März	0,4	1 315,7	1 020,2	752,4	267,8	16,2	279,3	0,8	826,5	448,1	181,4	266,7	7,8	370,6
April	0,5	1 347,6	1 050,3	778,5	271,8	16,2	281,1	0,7	839,7	457,9	192,1	265,8	7,7	374,1
Mai	0,5	1 354,6	1 052,3	776,9	275,4	16,5	285,7	0,7	863,6	464,6	193,0	271,6	8,8	390,2
Juni	0,5	1 392,2	1 077,8	799,8	278,0	18,6	295,8	0,8	872,5	470,4	192,3	278,1	9,2	392,9
Juli	0,5	1 397,0	1 081,9	802,4	279,4	19,6	295,6	0,7	865,3	463,0	184,7	278,3	6,6	395,7
Aug.	0,6	1 399,5	1 080,7	794,4	286,4	20,4	298,4	0,6	886,0	481,8	195,3	286,5	12,2	391,9
Sept.	0,4	1 444,2	1 122,4	829,1	293,3	18,8	303,0	0,6	892,6	488,0	200,0	288,0	14,6	390,0
Veränderungen *)														
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2006 April	+ 0,0	- 11,7	- 13,0	- 14,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 20,4	+ 20,8	+ 21,3	- 0,5	+ 1,2	- 1,6
Mai	+ 0,1	+ 11,9	+ 4,9	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,7	+ 3,8	+ 0,0	- 3,6	- 3,0	- 4,1	+ 1,1	- 0,0	- 0,5
Juni	- 0,1	+ 56,8	+ 45,3	+ 38,9	+ 6,4	+ 2,8	+ 8,8	- 0,4	+ 4,4	+ 0,4	- 3,9	+ 4,4	+ 1,3	+ 2,6
Juli	- 0,1	- 28,3	- 30,4	- 33,0	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,3	- 0,0	+ 2,9	+ 4,6	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,0	- 2,7
Aug.	+ 0,0	- 4,4	- 6,2	- 7,8	+ 1,6	- 1,1	+ 2,9	- 0,1	+ 5,9	+ 5,4	+ 3,9	+ 1,5	+ 1,1	- 0,6
Sept.	- 0,0	+ 30,8	+ 21,1	+ 17,8	+ 3,2	+ 0,5	+ 9,2	- 0,2	+ 11,3	+ 5,3	+ 0,9	+ 4,5	- 1,9	+ 7,9
Okt.	- 0,0	- 7,3	- 17,4	- 17,3	- 0,0	+ 1,3	+ 8,8	- 0,1	+ 16,1	+ 10,2	+ 5,2	+ 4,9	+ 1,1	+ 4,9
Nov.	- 0,0	+ 31,1	+ 16,8	+ 11,4	+ 5,4	+ 0,1	+ 14,2	+ 0,1	+ 18,5	+ 8,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 9,9
Dez.	+ 0,0	+ 49,0	+ 44,3	+ 29,7	+ 14,7	- 0,2	+ 4,9	+ 0,0	- 18,6	- 18,1	- 13,5	- 4,6	- 3,4	+ 2,9
2007 Jan.	- 0,0	+ 5,1	- 4,7	- 12,5	+ 7,9	+ 2,1	+ 7,7	-	+ 24,9	+ 17,3	+ 19,8	- 2,5	+ 0,7	+ 6,8
Febr.	+ 0,1	+ 31,4	+ 20,6	+ 19,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 10,5	- 0,1	+ 18,1	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,2	+ 13,2
März	- 0,0	+ 14,6	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 10,3	- 0,1	+ 10,0	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,7	- 0,2	+ 3,0
April	+ 0,0	+ 36,2	+ 34,1	+ 29,1	+ 5,1	+ 0,1	+ 2,0	- 0,0	+ 18,2	+ 13,5	+ 11,8	+ 1,7	- 0,1	+ 4,8
Mai	+ 0,1	+ 4,6	- 0,4	- 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,0	+ 22,2	+ 5,4	+ 0,3	+ 5,1	+ 1,1	+ 15,7
Juni	+ 0,0	+ 38,1	+ 25,9	+ 23,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 10,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 7,7	+ 0,9	+ 6,8	- 1,0	+ 2,9
Juli	- 0,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,0	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 1,9	- 3,5	+ 1,6	- 2,7	+ 3,6
Aug.	+ 0,1	+ 2,5	- 1,1	- 8,1	+ 7,0	+ 0,8	+ 2,9	- 0,1	+ 17,1	+ 15,3	+ 7,1	+ 8,2	+ 5,6	- 3,9
Sept.	- 0,2	+ 52,9	+ 49,4	+ 40,0	+ 9,4	- 1,6	+ 5,1	- 0,0	+ 15,5	+ 12,5	+ 7,0	+ 5,4	+ 2,7	+ 0,4

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand



IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,8	39,4	712,0	151,1	560,9	433,7	127,2	0,5	323,9	76,9	247,0	119,0	128,0	1,7	2006 April
5,5	40,7	715,1	164,8	550,4	424,8	125,5	0,5	323,1	87,8	235,3	109,7	125,6	1,7	Mai
5,6	40,9	689,4	165,7	523,7	398,0	125,7	0,6	321,0	89,2	231,9	102,7	129,2	1,7	Juni
5,6	41,1	659,4	151,7	507,6	381,5	126,2	0,6	323,2	84,1	239,1	109,9	129,2	1,7	Juli
5,8	41,1	658,4	150,7	507,6	384,4	123,2	0,6	337,0	95,8	241,2	111,8	129,4	1,7	Aug.
6,0	47,8	684,1	169,9	514,1	389,1	125,0	0,5	339,0	86,5	252,5	123,3	129,2	1,7	Sept.
5,9	48,4	683,7	155,2	528,5	404,4	124,1	0,5	335,8	82,4	253,4	123,3	130,1	1,6	Okt.
5,9	48,4	691,6	171,7	519,8	394,7	125,1	0,4	335,4	81,6	253,8	124,2	129,6	1,7	Nov.
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	Dez.
5,8	44,6	704,6	170,0	534,6	408,8	125,8	0,3	317,2	88,2	229,0	114,6	114,4	1,5	2007 Jan.
5,7	44,6	709,9	177,7	532,1	406,6	125,6	0,3	324,0	93,2	230,8	118,1	112,7	1,5	Febr.
5,8	44,3	723,0	200,3	522,6	398,3	124,3	0,3	312,1	90,2	221,9	112,2	109,7	1,4	März
5,7	44,3	753,1	200,5	552,6	429,8	122,8	0,3	320,6	91,9	228,7	118,5	110,2	3,2	April
5,7	44,7	757,9	208,0	549,9	424,0	125,9	0,3	338,8	111,1	227,8	116,9	110,8	3,2	Mai
5,8	45,2	727,5	210,6	516,9	390,7	126,1	0,2	329,5	107,7	221,8	111,5	110,3	3,1	Juni
5,7	45,2	729,0	210,0	519,1	394,5	124,6	0,2	314,3	95,3	219,0	105,2	113,9	3,1	Juli
5,7	45,3	755,8	179,5	576,3	452,1	124,2	0,2	313,7	91,6	222,1	109,5	112,6	3,1	Aug.
5,7	45,5	785,5	220,1	565,3	443,0	122,3	0,2	313,5	94,7	218,9	108,5	110,4	3,1	Sept.
Veränderungen *)														
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	+ 0,8	+ 17,2	+ 7,5	+ 9,7	+ 10,1	- 0,4	- 0,0	+ 5,1	- 4,0	+ 9,1	+ 9,7	- 0,6	- 0,1	2006 April
- 0,3	+ 1,4	+ 6,3	+ 14,4	- 8,1	- 7,1	- 1,0	+ 0,0	+ 0,8	+ 11,1	- 10,3	- 8,8	- 1,5	+ 0,0	Mai
+ 0,0	+ 0,2	- 27,0	+ 0,6	- 27,6	- 27,5	- 0,1	+ 0,0	- 2,7	+ 1,3	- 4,0	- 7,2	+ 3,3	+ 0,1	Juni
+ 0,0	+ 0,1	- 29,6	- 13,9	- 15,8	- 16,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 2,3	- 5,0	+ 7,3	+ 7,3	+ 0,0	- 0,0	Juli
- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 3,2	- 2,7	-	+ 14,0	+ 11,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	- 0,0	Aug.
+ 0,2	+ 6,5	+ 24,0	+ 18,7	+ 5,2	+ 3,8	+ 1,4	- 0,0	+ 1,0	- 9,5	+ 10,5	+ 11,2	- 0,7	- 0,0	Sept.
- 0,1	+ 0,6	+ 2,2	- 14,6	+ 16,8	+ 15,2	+ 1,6	- 0,1	- 5,9	- 4,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	- 0,1	Okt.
+ 0,0	+ 0,5	+ 13,8	+ 17,9	- 4,1	- 6,0	+ 1,9	- 0,1	+ 3,0	- 0,2	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,1	Nov.
- 0,1	+ 1,9	- 1,9	- 3,6	+ 1,7	+ 2,5	- 0,7	+ 0,0	- 25,5	+ 0,4	- 25,9	- 12,7	- 13,2	- 0,1	Dez.
- 0,0	- 5,8	+ 12,1	+ 1,3	+ 10,9	+ 9,9	+ 1,0	- 0,1	+ 5,6	+ 5,8	- 0,2	+ 2,6	- 2,8	- 0,0	2007 Jan.
- 0,0	+ 0,2	+ 8,7	+ 8,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	+ 8,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 4,2	- 0,8	- 0,1	Febr.
+ 0,0	- 0,2	+ 14,6	+ 23,0	- 8,4	- 7,2	- 1,2	- 0,0	- 10,8	- 2,9	- 8,0	- 5,5	- 2,4	- 0,1	März
- 0,0	+ 0,2	+ 34,2	+ 1,2	+ 33,0	+ 33,9	- 0,9	+ 0,0	+ 10,2	+ 2,0	+ 8,2	+ 6,9	+ 1,3	+ 1,8	April
- 0,0	+ 0,3	+ 3,0	+ 7,1	- 4,1	- 6,9	+ 2,8	-	+ 17,4	+ 19,0	- 1,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,0	Mai
+ 0,0	+ 0,5	- 29,8	+ 2,8	- 32,6	- 33,0	+ 0,4	- 0,1	- 9,2	- 3,3	- 5,9	- 5,4	- 0,6	- 0,1	Juni
- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,5	- 1,2	- 0,0	- 10,6	- 12,1	+ 1,5	- 2,5	+ 4,0	+ 0,0	Juli
-	+ 0,1	+ 26,6	- 30,5	+ 57,1	+ 57,5	- 0,4	+ 0,0	- 3,4	- 5,0	+ 1,7	+ 2,9	- 1,3	- 0,0	Aug.
+ 0,0	+ 0,6	+ 36,8	+ 41,5	- 4,8	- 3,8	- 1,0	- 0,0	+ 3,1	+ 3,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	Sept.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt <sup>1) 2)</sup>		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen <sup>1)</sup>			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel <sup>3) 4)</sup>	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup>											
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2006 April	3 066,0	2 667,7	336,7	297,1	296,0	1,0	39,7	38,8	0,8	2 729,3	2 199,0
Mai	3 065,4	2 659,4	326,4	293,2	292,4	0,7	33,2	32,5	0,7	2 739,0	2 196,1
Juni	3 028,2	2 656,1	326,0	292,7	291,7	1,0	33,3	32,3	1,1	2 702,1	2 173,3
Juli	3 024,4	2 653,2	320,7	285,5	284,6	0,9	35,2	34,1	1,1	2 703,7	2 175,1
Aug.	3 022,5	2 652,2	318,1	285,5	284,8	0,7	32,6	32,0	0,6	2 704,4	2 178,5
Sept.	3 035,2	2 668,7	333,0	301,3	300,5	0,8	31,8	31,5	0,3	2 702,1	2 183,5
Okt.	3 033,2	2 664,9	334,5	297,2	296,4	0,8	37,4	36,8	0,6	2 698,7	2 180,2
Nov.	3 037,8	2 661,5	325,7	290,2	289,4	0,8	35,5	34,8	0,7	2 712,2	2 185,1
Dez.	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007 Jan.	3 024,5	2 641,8	313,0	278,9	278,2	0,7	34,1	33,2	0,9	2 711,5	2 191,4
Febr.	3 011,3	2 641,0	316,4	284,1	283,2	1,0	32,2	31,5	0,8	2 695,0	2 178,8
März	3 016,1	2 640,4	324,2	291,8	291,1	0,6	32,4	31,3	1,2	2 691,9	2 179,7
April	3 043,3	2 637,5	327,9	291,1	290,1	1,0	36,8	35,4	1,4	2 715,4	2 205,0
Mai	3 021,0	2 631,6	319,3	284,2	283,3	0,9	35,1	34,7	0,4	2 701,6	2 189,7
Juni	2 986,2	2 634,1	321,7	293,5	292,7	0,8	28,2	27,3	0,9	2 664,6	2 159,1
Juli	2 993,2	2 643,8	331,2	295,7	294,9	0,8	35,5	35,0	0,5	2 662,0	2 158,9
Aug.	2 984,1	2 643,2	321,9	292,0	291,4	0,7	29,9	29,3	0,6	2 662,2	2 165,0
Sept.	2 986,2	2 644,7	328,8	300,2	299,8	0,4	28,5	27,1	1,4	2 657,5	2 164,8
Veränderungen <sup>*)</sup>											
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2006 April	+ 35,3	+ 7,5	+ 7,6	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,3	+ 27,6	+ 31,3
Mai	- 1,4	- 9,0	- 11,0	- 4,6	- 4,3	- 0,3	- 6,4	- 6,3	- 0,1	+ 9,7	- 2,9
Juni	- 37,2	- 3,3	- 0,3	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 36,9	- 22,8
Juli	- 3,8	- 3,0	- 5,3	- 7,2	- 7,1	- 0,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,8
Aug.	- 1,9	- 1,0	- 2,6	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 2,6	- 2,1	- 0,5	+ 0,7	+ 3,4
Sept.	+ 12,7	+ 16,5	+ 14,9	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 2,2	+ 5,0
Okt.	- 2,0	- 3,8	+ 1,5	- 4,1	- 4,1	+ 0,0	+ 5,6	+ 5,3	+ 0,3	- 3,5	- 3,2
Nov.	+ 4,7	- 3,3	- 8,9	- 7,0	- 7,0	- 0,0	- 1,9	- 2,0	+ 0,1	+ 13,6	+ 4,9
Dez.	- 36,4	- 28,6	- 22,5	- 20,3	- 20,1	- 0,2	- 2,2	- 2,9	+ 0,7	- 13,9	- 2,5
2007 Jan.	+ 24,3	+ 6,5	+ 9,9	+ 9,0	+ 8,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4	- 0,5	+ 14,4	+ 10,1
Febr.	- 13,2	- 0,8	+ 3,4	+ 5,3	+ 5,0	+ 0,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	- 16,5	- 12,6
März	+ 4,8	- 0,5	+ 7,9	+ 7,6	+ 8,0	- 0,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 3,0	+ 0,9
April	+ 28,1	- 3,1	+ 3,7	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,2	+ 24,4	+ 26,1
Mai	- 22,4	- 5,9	- 8,6	- 6,8	- 6,8	- 0,1	- 1,7	- 0,7	- 1,0	- 13,8	- 15,2
Juni	- 35,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 8,4	+ 8,5	- 0,2	- 6,9	- 7,4	+ 0,5	- 37,3	- 30,8
Juli	+ 8,1	+ 9,4	+ 9,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,2	+ 7,7	- 0,4	- 1,9	+ 0,5
Aug.	- 9,2	- 0,7	- 9,3	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 5,6	- 5,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,1
Sept.	+ 2,2	+ 1,5	+ 6,8	+ 8,2	+ 8,4	- 0,2	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 4,7	- 0,2

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung



IV. Banken

Kredite 2) 5)											Zeit	
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 968,9	192,6	1 776,3	230,2	49,4	530,3	364,0	31,9	332,2	166,3	–	4,5	2006 April
1 972,0	194,3	1 777,8	224,1	49,3	542,9	362,4	30,9	331,6	180,5	–	4,5	Mai
1 973,4	196,3	1 777,2	199,9	49,3	528,8	358,7	30,8	327,9	170,1	–	4,4	Juni
1 976,5	198,7	1 777,9	198,6	48,9	528,6	358,0	31,4	326,5	170,7	–	4,4	Juli
1 978,4	197,0	1 781,4	200,0	49,1	525,9	357,0	31,6	325,3	168,9	–	4,4	Aug.
1 980,2	198,9	1 781,3	203,3	49,0	518,7	356,4	30,8	325,6	162,2	–	4,7	Sept.
1 975,9	197,7	1 778,1	204,4	48,7	518,4	355,9	30,9	325,0	162,6	–	4,7	Okt.
1 978,9	198,2	1 780,7	206,1	48,6	527,1	358,4	31,4	327,0	168,7	–	4,7	Nov.
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	Dez.
1 974,6	198,6	1 776,0	216,9	48,8	520,1	355,8	31,6	324,2	164,3	–	4,7	2007 Jan.
1 973,1	197,3	1 775,7	205,8	48,6	516,1	353,3	31,5	321,8	162,8	–	4,7	Febr.
1 970,1	196,5	1 773,6	209,6	48,2	512,2	347,9	31,4	316,5	164,4	–	4,7	März
1 966,8	195,7	1 771,1	238,1	49,5	510,5	345,2	31,6	313,6	165,3	–	4,7	April
1 969,8	199,1	1 770,7	219,9	49,2	511,9	343,8	32,2	311,6	168,1	–	4,7	Mai
1 969,0	198,8	1 770,3	190,1	48,8	505,4	345,0	33,9	311,1	160,4	–	4,6	Juni
1 970,9	199,0	1 772,0	188,0	47,6	503,1	343,0	33,3	309,7	160,1	–	4,6	Juli
1 980,2	202,7	1 777,5	184,8	47,4	497,1	342,3	33,9	308,4	154,8	–	4,6	Aug.
1 978,7	203,2	1 775,5	186,1	47,2	492,7	339,1	33,3	305,7	153,6	–	4,6	Sept.
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 205,7	– 8,9	+ 214,6	+ 56,5	– 3,9	+ 25,3	+ 35,0	– 20,0	+ 55,0	– 4,4	– 4,4	– 0,9	1998
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	– 7,8	– 0,6	– 0,1	1999
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	– 7,7	– 3,8	– 0,4	– 3,5	– 3,1	– 0,8	– 0,3	2000
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006
+ 1,8	– 0,6	+ 2,4	+ 29,5	– 0,2	– 3,6	– 1,5	– 0,3	– 1,3	– 2,1	–	+ 0,1	2006 April
+ 3,2	+ 1,3	+ 1,9	– 6,1	– 0,1	+ 12,6	– 1,6	– 1,0	– 0,6	+ 14,2	–	+ 0,0	Mai
+ 1,4	+ 2,0	– 0,6	– 24,2	– 0,0	– 14,1	– 3,8	– 0,1	– 3,7	– 10,4	–	– 0,0	Juni
+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	– 1,3	– 0,4	– 0,2	– 0,7	+ 0,6	– 1,3	+ 0,5	–	– 0,0	Juli
+ 1,9	– 1,6	+ 3,5	+ 1,5	+ 0,2	– 2,7	– 1,0	+ 0,2	– 1,2	– 1,7	–	– 0,0	Aug.
+ 1,8	+ 1,8	– 0,0	+ 3,2	– 0,1	– 7,2	– 0,5	– 0,8	+ 0,3	– 6,7	–	+ 0,4	Sept.
– 4,4	– 1,2	– 3,2	+ 1,1	– 0,3	– 0,2	– 0,6	+ 0,1	– 0,6	+ 0,3	–	+ 0,0	Okt.
+ 3,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,7	– 0,1	+ 8,7	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,0	+ 6,2	–	– 0,0	Nov.
– 5,5	– 3,1	– 2,4	+ 3,0	– 0,4	– 11,4	+ 0,0	+ 0,4	– 0,4	– 11,4	–	+ 0,1	Dez.
– 1,2	+ 0,5	– 1,7	+ 11,3	– 0,4	+ 4,3	– 2,6	– 0,2	– 2,4	+ 6,9	–	– 0,0	2007 Jan.
– 1,5	– 1,3	– 0,2	– 11,1	– 0,2	– 3,9	– 2,5	– 0,1	– 2,4	– 1,4	–	– 0,0	Febr.
– 2,9	– 0,5	– 2,4	+ 3,8	– 0,3	– 3,9	– 5,4	– 0,1	– 5,3	+ 1,5	–	– 0,0	März
– 3,5	– 0,8	– 2,7	+ 29,6	+ 1,3	– 1,7	– 2,7	+ 0,1	– 2,8	+ 1,0	–	+ 0,0	April
+ 3,0	+ 3,4	– 0,5	– 18,2	– 0,3	+ 1,4	– 1,4	+ 0,7	– 2,0	+ 2,8	–	– 0,0	Mai
– 1,0	– 0,6	– 0,4	– 29,9	– 0,4	– 6,4	+ 1,2	+ 1,7	– 0,5	– 7,7	–	– 0,0	Juni
+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	– 0,6	– 0,7	– 2,3	– 2,0	– 0,6	– 1,4	– 0,3	–	– 0,0	Juli
+ 9,3	+ 3,8	+ 5,5	– 3,2	– 0,2	– 6,0	– 0,7	+ 0,6	– 1,3	– 5,3	–	– 0,0	Aug.
– 1,5	+ 0,5	– 2,0	+ 1,3	– 0,2	– 4,4	– 3,3	– 0,6	– 2,7	– 1,2	–	+ 0,0	Sept.

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2004	2 224,2	1 127,7	1 086,0	869,7	216,3	1 211,6	320,4	136,7	37,1	53,0	141,4	31,9	56,1	60,0
2005	2 226,6	1 154,5	1 093,3	895,9	197,4	1 199,7	311,3	130,6	37,2	49,4	134,1	31,6	57,8	74,0
2006 Sept.	2 281,0	1 180,7	1 114,7	921,4	193,3	1 241,5	318,1	136,3	39,2	49,4	130,1	33,0	61,0	103,3
2006 Dez.	2 242,2	1 177,5	1 114,7	921,2	193,5	1 204,2	316,1	133,0	39,3	47,2	131,4	32,4	60,9	76,0
2007 März	2 261,5	1 174,9	1 110,9	918,8	192,0	1 229,1	314,4	138,5	39,6	47,7	128,7	32,5	61,2	102,5
2007 Juni	2 262,0	1 172,6	1 106,6	917,4	189,2	1 230,7	311,4	141,2	39,6	48,0	130,6	33,2	62,5	100,6
2007 Sept.	2 278,8	1 172,1	1 105,7	917,6	188,2	1 246,4	309,5	141,5	40,0	47,9	131,9	33,6	63,3	106,9
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2004	283,4	-	12,5	-	12,5	239,3	7,6	40,9	3,5	11,1	52,9	3,6	5,9	26,4
2005	273,2	-	11,2	-	11,2	230,0	6,7	38,8	3,2	9,7	49,2	3,3	6,1	32,8
2006 Sept.	300,8	-	11,0	-	11,0	258,6	6,5	43,3	3,3	10,2	46,6	3,9	6,3	60,5
2006 Dez.	269,6	-	10,5	-	10,5	228,6	6,3	39,6	3,1	8,8	48,6	3,2	5,5	35,0
2007 März	291,4	-	10,5	-	10,5	251,6	6,1	42,6	3,5	9,5	46,2	3,4	5,6	58,6
2007 Juni	292,9	-	9,6	-	9,6	252,5	5,0	45,3	3,1	9,7	46,9	3,8	6,1	55,2
2007 Sept.	300,0	-	9,0	-	9,0	260,4	4,9	44,4	3,6	9,3	48,6	3,8	6,3	59,4
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2004	194,3	-	38,8	-	38,8	119,9	11,8	16,4	2,5	5,6	11,1	3,2	11,3	7,6
2005	194,6	-	35,7	-	35,7	122,5	10,7	15,6	2,1	5,2	11,4	3,0	10,6	10,8
2006 Sept.	198,9	-	34,5	-	34,5	127,5	10,5	18,8	2,4	5,3	11,5	3,0	10,5	12,3
2006 Dez.	194,5	-	34,4	-	34,4	124,6	10,5	18,5	2,2	5,1	11,4	2,9	10,6	11,7
2007 März	196,5	-	33,5	-	33,5	128,2	10,5	20,5	2,1	5,1	11,3	2,9	10,5	14,6
2007 Juni	198,8	-	33,1	-	33,1	131,2	10,6	20,3	2,1	5,3	12,4	2,9	11,1	15,6
2007 Sept.	203,2	-	32,5	-	32,5	135,8	10,3	21,1	2,2	5,5	12,7	3,0	11,8	16,9
<b>Langfristige Kredite</b>														
2004	1 746,5	1 127,7	1 034,7	869,7	165,0	852,4	301,0	79,4	31,2	36,2	77,3	25,0	38,9	26,0
2005	1 758,8	1 154,5	1 046,3	895,9	150,4	847,2	293,9	76,2	31,8	34,5	73,5	25,2	41,1	30,4
2006 Sept.	1 781,3	1 180,7	1 069,1	921,4	147,8	855,4	301,2	74,2	33,5	33,8	72,0	26,1	44,2	30,6
2006 Dez.	1 778,1	1 177,5	1 069,8	921,2	148,6	850,9	299,3	74,9	34,0	33,3	71,4	26,4	44,7	29,3
2007 März	1 773,6	1 174,9	1 066,8	918,8	148,0	849,3	297,9	75,5	34,0	33,1	71,2	26,2	45,1	29,3
2007 Juni	1 770,3	1 172,6	1 063,9	917,4	146,5	847,0	295,8	75,5	34,3	33,0	71,3	26,4	45,3	29,9
2007 Sept.	1 775,5	1 172,1	1 064,2	917,6	146,6	850,2	294,3	76,0	34,2	33,0	70,6	26,8	45,2	30,6
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2006 3.Vj.	+ 15,6	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,1	+ 8,5	- 1,0	+ 2,0	+ 0,6	- 0,4	- 1,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 8,5
2006 4.Vj.	- 37,9	- 3,6	+ 0,1	- 0,5	+ 0,6	- 36,8	- 2,1	- 3,3	+ 0,2	- 2,2	+ 1,2	- 0,5	- 0,3	- 27,4
2007 1.Vj.	+ 16,2	- 1,7	- 3,8	- 1,8	- 2,0	+ 21,6	- 1,7	+ 5,5	+ 0,3	+ 0,5	- 2,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 22,7
2007 2.Vj.	+ 0,8	- 5,8	- 3,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,4	- 1,8	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,2	- 3,0
2007 3.Vj.	+ 16,4	- 2,0	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 16,0	- 0,9	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 5,7
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2006 3.Vj.	+ 8,8	-	+ 0,5	-	+ 0,5	+ 8,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 9,3
2006 4.Vj.	- 31,2	-	- 0,5	-	- 0,5	- 29,9	- 0,2	- 3,7	- 0,2	- 1,4	+ 1,8	- 0,7	- 0,8	- 25,4
2007 1.Vj.	+ 21,8	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 23,0	- 0,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,7	- 2,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 23,5
2007 2.Vj.	+ 0,7	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 2,8	- 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 4,3
2007 3.Vj.	+ 7,5	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 7,9	- 0,1	- 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 4,2
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2006 3.Vj.	+ 2,6	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 2,0	- 0,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,6
2006 4.Vj.	- 3,7	-	- 0,0	-	- 0,0	- 2,6	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,6
2007 1.Vj.	- 1,2	-	- 0,5	-	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8
2007 2.Vj.	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 2,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,8
2007 3.Vj.	+ 4,5	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 4,6	- 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4
<b>Langfristige Kredite</b>														
2006 3.Vj.	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,2	- 0,1	- 1,5	- 1,0	- 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,4
2006 4.Vj.	- 3,0	- 3,6	+ 0,6	- 0,5	+ 1,1	- 4,2	- 1,9	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 1,4
2007 1.Vj.	- 4,4	- 1,7	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 1,4	- 1,5	+ 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,1
2007 2.Vj.	- 3,5	- 5,8	- 2,7	- 2,9	+ 0,2	- 2,5	- 2,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6
2007 3.Vj.	+ 4,5	- 2,0	+ 0,7	- 0,4	+ 1,1	+ 3,5	- 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
695,5	163,7	42,5	204,2	419,0	61,7	999,4	762,4	237,0	129,2	19,9	13,2	3,2	2004	
685,0	160,3	40,6	199,3	407,5	60,6	1 012,9	778,9	234,0	130,1	18,8	14,1	3,1	2005	
689,3	164,9	40,5	199,5	401,0	61,5	1 025,1	792,8	232,3	131,4	18,4	14,3	3,7	2006 Sept.	
684,0	164,2	39,5	197,0	396,6	60,2	1 023,4	795,0	228,4	130,6	17,6	14,7	3,7	2006 Dez.	
678,4	163,0	40,3	195,2	392,7	59,7	1 017,9	792,7	225,2	129,8	16,9	14,6	3,7	2007 März	
675,1	162,4	41,6	193,4	390,5	59,9	1 017,0	791,6	225,4	129,6	17,6	14,3	3,6	2007 Juni	
681,4	163,2	45,0	194,1	388,1	59,5	1 018,2	792,6	225,5	130,9	17,2	14,2	3,6	2007 Sept.	
Kurzfristige Kredite														
95,0	15,8	11,5	27,6	44,4	11,4	43,0	4,9	38,0	2,3	19,9	1,1	0,0	2004	
86,9	14,1	10,3	23,9	40,1	10,6	41,8	4,5	37,3	2,6	18,8	1,4	0,0	2005	
84,5	13,4	10,3	22,5	38,2	11,1	41,0	4,5	36,5	2,8	18,4	1,2	0,0	2006 Sept.	
84,9	13,9	10,1	22,1	36,7	10,0	39,8	4,2	35,6	2,8	17,6	1,2	0,0	2006 Dez.	
82,2	12,6	10,1	22,1	36,2	10,3	38,9	4,5	34,4	2,6	16,9	1,0	0,0	2007 März	
82,4	12,5	11,0	22,0	36,2	10,3	39,5	4,6	35,0	2,6	17,6	0,9	0,0	2007 Juni	
85,0	12,7	13,1	21,6	35,3	10,0	38,8	4,1	34,8	2,6	17,2	0,8	0,0	2007 Sept.	
Mittelfristige Kredite														
62,3	6,5	6,5	17,2	29,6	3,9	73,8	26,9	46,9	37,7	-	0,5	0,1	2004	
63,7	7,3	6,5	15,9	29,8	3,8	71,5	25,0	46,5	37,2	-	0,7	0,1	2005	
63,8	6,9	6,8	16,1	28,6	3,8	70,8	23,9	46,8	37,9	-	0,6	0,0	2006 Sept.	
62,3	6,9	5,9	15,8	27,7	3,8	69,3	23,9	45,4	37,0	-	0,6	0,1	2006 Dez.	
61,2	6,5	6,3	15,7	27,5	3,8	67,7	23,0	44,7	36,9	-	0,6	0,0	2007 März	
61,5	6,5	6,8	16,0	27,4	3,8	66,9	22,5	44,4	36,8	-	0,7	0,0	2007 Juni	
62,7	7,0	6,8	16,6	27,5	3,8	66,8	22,2	44,6	36,9	-	0,6	0,0	2007 Sept.	
Langfristige Kredite														
538,2	141,5	24,5	159,5	345,0	46,4	882,6	730,6	152,0	89,2	-	11,5	3,1	2004	
534,4	138,9	23,8	159,6	337,6	46,2	899,6	749,4	150,2	90,3	-	12,0	3,1	2005	
541,1	144,7	23,4	160,8	334,3	46,6	913,3	764,4	149,0	90,7	-	12,6	3,6	2006 Sept.	
536,9	143,4	23,4	159,1	332,1	46,5	914,3	766,8	147,4	90,8	-	12,9	3,6	2006 Dez.	
535,0	143,9	24,0	157,5	328,9	45,7	911,3	765,2	146,1	90,3	-	12,9	3,7	2007 März	
531,2	143,4	23,8	155,4	326,9	45,8	910,5	764,6	146,0	90,3	-	12,7	3,6	2007 Juni	
533,7	143,5	25,1	155,9	325,2	45,7	912,6	766,3	146,2	91,4	-	12,7	3,6	2007 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
- 2,4	- 1,0	+ 0,6	- 0,1	- 2,7	- 0,6	+ 6,8	+ 5,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	2006 3.Vj.	
- 4,4	- 0,5	- 1,0	- 2,6	- 4,3	- 1,3	- 1,2	+ 2,1	- 3,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,1	+ 0,0	2006 4.Vj.	
- 5,3	- 1,2	+ 0,9	- 1,4	- 4,2	- 0,0	- 5,3	- 2,1	- 3,1	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2007 1.Vj.	
- 3,4	- 0,5	+ 1,2	- 2,0	- 2,1	+ 0,1	- 0,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	2007 2.Vj.	
+ 6,7	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,2	- 0,4	- 0,1	- 0,0	2007 3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 1,2	+ 0,3	- 0,7	- 0,4	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	-	2006 3.Vj.	
+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,2	- 1,2	- 0,3	- 0,9	- 0,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	2006 4.Vj.	
- 2,6	- 1,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,8	+ 0,3	- 0,9	+ 0,2	- 1,2	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,0	2007 1.Vj.	
+ 0,2	- 0,0	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	2007 2.Vj.	
+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	- 0,4	- 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	2007 3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
- 0,8	- 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,8	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2006 3.Vj.	
- 1,2	+ 0,2	- 0,8	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 0,5	-	- 0,0	+ 0,0	2006 4.Vj.	
- 0,9	- 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3	- 0,6	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	- 0,0	2007 1.Vj.	
+ 0,2	- 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2007 2.Vj.	
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,0	2007 3.Vj.	
Langfristige Kredite														
- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 1,5	- 0,3	+ 5,5	+ 5,2	+ 0,4	+ 0,8	-	+ 0,2	- 0,0	2006 3.Vj.	
- 3,5	- 1,2	+ 0,0	- 1,8	- 2,1	- 0,2	+ 1,1	+ 2,5	- 1,4	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 0,0	2006 4.Vj.	
- 1,8	+ 0,5	+ 0,6	- 1,5	- 3,1	- 0,4	- 3,0	- 1,8	- 1,2	- 0,3	-	+ 0,0	+ 0,1	2007 1.Vj.	
- 3,9	- 0,4	- 0,1	- 2,3	- 2,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 0,4	-	- 0,2	- 0,1	2007 2.Vj.	
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	- 0,2	+ 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2007 3.Vj.	

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2004	2 200,0	646,9	851,2	235,0	616,2	8,0	608,2	603,5	98,4	43,7	32,2	10,1		
2005	2 276,6	717,0	864,4	231,3	633,1	8,2	624,9	603,4	91,9	42,4	31,6	12,6		
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2		
2006 Okt.	2 348,2	716,9	950,5	285,1	665,4	11,1	654,3	585,0	95,8	38,0	30,5	24,4		
Nov.	2 375,0	744,4	952,5	286,1	666,3	11,2	655,1	581,5	96,7	38,1	30,4	20,6		
Dez.	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2		
2007 Jan.	2 401,4	746,2	973,6	296,4	677,3	12,4	664,9	582,2	99,4	38,9	30,3	19,8		
Febr.	2 409,8	746,2	982,5	302,4	680,1	12,7	667,4	580,3	100,8	38,8	30,1	23,1		
März	2 417,2	747,5	988,7	309,0	679,7	13,2	666,4	578,6	102,5	38,5	30,0	24,3		
April	2 434,0	756,1	999,6	316,6	683,0	13,5	669,5	574,6	103,7	38,3	30,0	24,2		
Mai	2 445,1	761,0	1 008,9	324,3	684,6	13,9	670,8	570,1	105,0	37,6	29,8	22,0		
Juni	2 464,9	772,5	1 019,0	329,6	689,4	15,3	674,1	566,7	106,6	37,5	30,2	23,9		
Juli	2 464,7	775,2	1 019,2	327,8	691,5	16,0	675,5	561,6	108,7	36,6	33,4	22,0		
Aug.	2 483,3	769,5	1 045,6	353,1	692,5	16,4	676,0	557,8	110,3	36,4	33,3	23,9		
Sept.	2 510,3	782,1	1 061,8	364,8	697,1	17,0	680,0	554,8	111,6	36,4	34,2	29,3		
<b>Veränderungen *)</b>														
2005	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 3,9	+ 16,4	+ 0,4	+ 16,0	- 1,2	- 5,4	- 1,2	- 0,2	+ 2,4		
2006	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	+ 57,5	+ 40,2	+ 3,5	+ 36,6	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	+ 0,1	- 2,2		
2006 Okt.	- 8,2	- 7,3	+ 0,5	- 0,7	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,8	- 2,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 2,5		
Nov.	+ 26,8	+ 27,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 3,6	+ 0,9	+ 0,0	- 0,1	- 3,8		
Dez.	+ 19,5	+ 3,3	+ 10,3	+ 3,3	+ 7,0	+ 0,5	+ 6,5	+ 5,1	+ 0,8	- 0,3	- 0,0	- 9,4		
2007 Jan.	+ 6,7	- 1,5	+ 10,9	+ 6,9	+ 4,1	+ 0,7	+ 3,4	- 4,4	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 8,6		
Febr.	+ 8,4	- 0,1	+ 8,8	+ 6,0	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	- 1,8	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 3,3		
März	+ 7,4	+ 1,3	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 0,6	- 0,9	- 1,8	+ 1,6	- 0,3	- 0,1	+ 1,2		
April	+ 16,2	+ 8,1	+ 10,9	+ 7,6	+ 3,3	+ 0,2	+ 3,0	- 3,9	+ 1,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0		
Mai	+ 11,1	+ 4,9	+ 9,3	+ 7,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	- 4,5	+ 1,4	- 0,7	- 0,1	- 2,2		
Juni	+ 18,3	+ 11,5	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,8	+ 1,4	+ 3,4	- 3,5	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,5		
Juli	- 0,8	+ 2,6	- 0,3	- 1,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	- 5,1	+ 2,0	- 0,4	+ 2,7	- 2,0		
Aug.	+ 18,2	- 5,7	+ 26,2	+ 25,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	- 3,7	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 2,0		
Sept.	+ 27,0	+ 12,6	+ 16,2	+ 11,7	+ 4,6	+ 0,6	+ 4,0	- 3,0	+ 1,2	- 0,1	+ 0,9	+ 5,4		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2004	103,6	16,8	82,5	30,5	52,0	0,9	51,1	2,7	1,5	34,6	1,1	-		
2005	103,7	21,0	78,7	31,7	47,0	0,5	46,5	2,4	1,5	32,3	1,0	-		
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-		
2006 Okt.	122,2	20,6	97,7	45,6	52,0	1,8	50,3	2,3	1,6	28,3	0,9	-		
Nov.	132,3	24,2	104,3	51,9	52,4	1,8	50,6	2,2	1,6	28,4	0,8	-		
Dez.	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-		
2007 Jan.	128,6	23,0	102,0	48,4	53,6	2,5	51,1	2,0	1,6	29,3	0,8	-		
Febr.	131,1	24,1	103,4	49,5	53,8	2,5	51,3	2,1	1,6	29,2	0,8	-		
März	131,0	22,8	104,6	51,3	53,2	2,5	50,7	2,1	1,6	29,0	0,8	-		
April	133,3	23,7	106,0	52,6	53,4	2,5	51,0	2,0	1,6	28,9	0,8	-		
Mai	143,8	25,4	115,0	61,3	53,7	2,5	51,2	1,9	1,6	28,8	0,8	-		
Juni	145,0	25,4	116,3	61,6	54,6	3,4	51,2	1,8	1,5	28,7	1,3	-		
Juli	142,1	26,0	112,9	57,6	55,3	3,5	51,8	1,7	1,5	27,8	4,6	-		
Aug.	145,1	23,1	118,8	63,5	55,3	3,5	51,8	1,6	1,5	27,7	4,5	-		
Sept.	149,3	26,6	119,6	64,4	55,1	3,6	51,6	1,6	1,5	27,6	4,5	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2005	- 0,2	+ 3,9	- 3,8	+ 1,2	- 5,1	- 0,4	- 4,6	- 0,3	- 0,0	- 2,4	- 0,1	-		
2006	+ 30,7	+ 5,7	+ 25,3	+ 19,4	+ 5,9	+ 1,6	+ 4,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,0	- 0,1	-		
2006 Okt.	- 5,9	- 2,0	- 3,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1	-		
Nov.	+ 10,1	+ 3,6	+ 6,6	+ 6,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-		
Dez.	+ 2,1	+ 2,6	- 0,3	- 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
2007 Jan.	- 6,0	- 3,7	- 2,2	- 2,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
März	- 0,1	- 1,3	+ 1,2	+ 1,8	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0	-		
April	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Mai	+ 10,5	+ 1,7	+ 8,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juni	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-		
Juli	- 3,4	+ 0,6	- 3,9	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	+ 2,7	-		
Aug.	+ 3,0	- 2,9	+ 6,0	+ 5,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Sept.	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

## IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2004	2 096,4	630,1	768,7	204,5	564,2	7,1	557,1	600,8	96,9	9,0	31,1	10,1		
2005	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2006 Okt.	2 226,1	696,3	852,8	239,5	613,3	9,3	604,0	582,8	94,2	9,8	29,6	24,4		
Nov.	2 242,8	720,2	848,2	234,3	613,9	9,4	604,5	579,3	95,1	9,7	29,6	20,6		
Dez.	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007 Jan.	2 272,9	723,2	871,7	247,9	623,7	9,9	613,8	580,2	97,9	9,6	29,4	19,8		
Febr.	2 278,7	722,1	879,1	252,9	626,2	10,2	616,0	578,3	99,3	9,6	29,3	23,1		
März	2 286,1	724,6	884,1	257,6	626,5	10,7	615,7	576,5	100,9	9,6	29,2	24,3		
April	2 300,7	732,4	893,6	264,0	629,5	11,0	618,5	572,6	102,1	9,4	29,1	24,2		
Mai	2 301,3	735,6	893,9	263,0	631,0	11,4	619,6	568,3	103,5	8,8	29,0	22,0		
Juni	2 319,9	747,1	902,8	268,0	634,8	11,9	622,9	564,9	105,2	8,8	28,9	23,9		
Juli	2 322,6	749,2	906,4	270,2	636,2	12,5	623,7	559,9	107,2	8,8	28,8	22,0		
Aug.	2 338,2	746,4	926,8	289,6	637,2	12,9	624,2	556,2	108,8	8,8	28,8	23,9		
Sept.	2 361,1	755,5	942,3	300,3	641,9	13,5	628,4	553,3	110,1	8,8	29,7	29,3		
<b>Veränderungen *)</b>														
2005	+ 76,8	+ 66,8	+ 16,3	- 5,2	+ 21,4	+ 0,8	+ 20,6	- 0,9	- 5,4	+ 1,2	+ 0,0	+ 2,4		
2006	+ 87,3	+ 24,3	+ 72,3	+ 38,1	+ 34,2	+ 1,9	+ 32,4	- 16,5	+ 7,1	- 0,1	+ 0,3	- 2,2		
2006 Okt.	- 2,2	- 5,3	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 2,6	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	- 2,5		
Nov.	+ 16,7	+ 23,9	- 4,7	- 5,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 3,5	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	- 3,8		
Dez.	+ 17,4	+ 0,7	+ 10,7	+ 4,1	+ 6,5	+ 0,2	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	- 9,4		
2007 Jan.	+ 12,7	+ 2,3	+ 13,1	+ 9,5	+ 3,6	+ 0,3	+ 3,2	- 4,3	+ 1,6	+ 0,0	- 0,1	+ 8,6		
Febr.	+ 5,8	- 1,1	+ 7,4	+ 4,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,2	- 1,9	+ 1,4	- 0,0	- 0,1	+ 3,3		
März	+ 7,4	+ 2,6	+ 5,0	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,3	- 1,8	+ 1,6	+ 0,0	- 0,1	+ 1,2		
April	+ 14,0	+ 7,2	+ 9,5	+ 6,4	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,8	- 3,9	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0		
Mai	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,4	- 1,0	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	- 4,4	+ 1,4	- 0,6	- 0,1	- 2,2		
Juni	+ 17,2	+ 11,5	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 3,3	- 3,4	+ 1,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5		
Juli	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	- 5,0	+ 2,0	- 0,0	- 0,0	- 2,0		
Aug.	+ 15,2	- 2,8	+ 20,3	+ 19,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	- 3,7	+ 1,4	+ 0,0	- 0,0	+ 2,0		
Sept.	+ 22,8	+ 9,0	+ 15,5	+ 10,7	+ 4,8	+ 0,6	+ 4,2	- 2,9	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,9	+ 5,4		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2004	762,3	202,0	533,4	110,2	423,1	1,7	421,5	5,1	21,8	8,7	18,3	10,1		
2005	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2006 Okt.	863,1	240,2	597,8	130,8	467,0	3,2	463,8	4,6	20,5	9,3	19,9	24,4		
Nov.	869,2	253,6	590,7	123,2	467,6	3,2	464,4	4,5	20,3	9,2	20,0	20,6		
Dez.	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007 Jan.	891,4	263,5	602,9	128,4	474,5	3,4	471,1	4,6	20,4	9,1	20,0	19,8		
Febr.	891,5	257,5	609,1	132,0	477,1	3,5	473,6	4,6	20,4	9,1	19,9	23,1		
März	893,5	258,8	609,6	132,9	476,7	3,7	473,0	4,6	20,6	9,1	19,9	24,3		
April	906,5	263,7	617,7	137,8	479,9	3,8	476,1	4,5	20,5	8,9	19,9	24,2		
Mai	903,6	263,8	614,9	133,4	481,5	3,9	477,6	4,5	20,4	8,3	19,8	22,0		
Juni	913,4	268,4	620,2	134,9	485,3	4,1	481,2	4,4	20,4	8,3	19,7	23,9		
Juli	919,2	273,9	620,7	133,8	486,9	4,3	482,7	4,3	20,3	8,3	19,8	22,0		
Aug.	926,1	267,8	634,0	146,2	487,8	4,3	483,4	4,1	20,1	8,3	19,8	23,9		
Sept.	944,4	277,7	642,7	150,9	491,8	4,5	487,3	4,0	20,0	8,3	20,8	29,3		
<b>Veränderungen *)</b>														
2005	+ 46,7	+ 31,0	+ 16,4	- 1,5	+ 18,0	+ 0,7	+ 17,3	+ 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,4		
2006	+ 63,5	+ 22,2	+ 42,5	+ 13,4	+ 29,1	+ 0,7	+ 28,4	- 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,6	- 2,2		
2006 Okt.	- 1,8	- 4,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 2,5		
Nov.	+ 6,1	+ 13,4	- 7,0	- 7,6	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,8		
Dez.	+ 5,7	+ 2,5	+ 3,4	- 0,4	+ 3,7	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 9,4		
2007 Jan.	+ 16,5	+ 7,4	+ 9,1	+ 5,6	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,6		
Febr.	+ 0,1	- 6,0	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 3,3		
März	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,9	- 0,4	+ 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2		
April	+ 12,4	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,8	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Mai	- 2,8	+ 0,1	- 2,8	- 4,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	- 0,1	- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 2,2		
Juni	+ 8,3	+ 4,6	+ 3,7	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5		
Juli	+ 5,8	+ 5,5	+ 0,6	- 1,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 2,0		
Aug.	+ 6,7	- 6,1	+ 13,2	+ 12,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 2,0		
Sept.	+ 18,3	+ 9,8	+ 8,7	+ 4,7	+ 4,1	+ 0,0	+ 3,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,4		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2004	1 334,2	428,1	414,8	71,7	283,5	59,6	13,2	235,3	216,9	25,7	175,1	16,2	
2005	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007 April	1 394,2	468,7	453,0	82,0	309,4	61,6	15,7	275,9	256,1	31,1	206,3	18,7	
Mai	1 397,7	471,8	455,5	81,8	311,2	62,5	16,3	279,0	258,7	32,0	207,6	19,1	
Juni	1 406,5	478,7	462,5	81,6	317,4	63,6	16,1	282,6	261,7	32,5	209,6	19,7	
Juli	1 403,4	475,3	459,7	82,5	313,8	63,4	15,6	285,6	265,0	33,2	211,6	20,1	
Aug.	1 412,2	478,6	463,2	84,7	314,6	64,0	15,4	292,8	271,1	34,9	215,2	20,9	
Sept.	1 416,7	477,8	462,6	81,5	317,1	64,0	15,2	299,6	277,1	36,4	218,8	21,8	
<b>Veränderungen *)</b>													
2005	+ 30,1	+ 35,8	+ 34,2	+ 8,0	+ 21,5	+ 4,7	+ 1,6	- 0,2	+ 0,3	- 2,0	+ 4,1	- 1,8	
2006	+ 23,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	- 0,9	+ 1,2	- 0,2	+ 29,8	+ 28,7	+ 5,8	+ 19,9	+ 3,0	
2007 April	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	+ 1,4	+ 1,2	- 0,0	+ 1,0	+ 0,2	
Mai	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,4	
Juni	+ 8,8	+ 6,9	+ 7,0	- 0,2	+ 6,2	+ 1,1	- 0,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,6	
Juli	- 3,1	- 3,4	- 2,8	+ 1,0	- 3,6	- 0,2	- 0,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,4	
Aug.	+ 8,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,6	- 0,2	+ 7,1	+ 6,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 0,8	
Sept.	+ 4,5	- 0,8	- 0,6	- 3,2	+ 2,5	+ 0,0	- 0,2	+ 6,7	+ 6,0	+ 1,5	+ 3,6	+ 0,9	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2004	103,6	41,4	0,8	5,8	34,8	0,0	12,9	15,1	2,7	2,2	10,2	0,1	21,5		
2005	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1		
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5		
2007 April	133,3	43,2	1,6	7,5	34,0	0,0	9,1	20,7	5,9	5,0	9,8	0,1	19,5		
Mai	143,8	46,9	1,6	11,2	34,1	0,0	9,1	20,0	4,8	5,3	9,8	0,1	19,4		
Juni	145,0	46,6	3,4	8,9	34,2	0,0	9,1	22,6	5,1	7,6	9,7	0,1	19,3		
Juli	142,1	41,8	2,4	4,5	34,8	0,0	8,3	24,0	6,3	7,9	9,7	0,1	19,2		
Aug.	145,1	41,1	1,6	4,7	34,8	0,0	8,3	24,7	4,2	10,6	9,7	0,1	19,1		
Sept.	149,3	39,6	2,6	2,9	34,1	0,0	8,2	30,4	6,8	13,8	9,8	0,1	19,1		
<b>Veränderungen *)</b>															
2005	- 0,2	- 3,0	+ 0,1	+ 2,1	- 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 2,4		
2006	+ 30,7	+ 3,1	+ 0,8	- 1,7	+ 4,0	- 0,0	- 3,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,6		
2007 April	+ 2,2	+ 1,0	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Mai	+ 10,5	+ 3,7	- 0,1	+ 3,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1		
Juni	+ 1,2	- 0,3	+ 1,9	- 2,3	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 2,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
Juli	- 3,4	- 5,3	- 1,0	- 4,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 3,0	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,6	- 2,1	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2		
Sept.	+ 4,2	- 1,5	+ 1,0	- 1,9	- 0,6	-	- 0,1	+ 5,8	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0		

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
18,4	94,3	141,0	5,5	135,6	595,7	586,3	9,5	75,1	0,3	12,8	-	2004	
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	2005	
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
19,8	126,2	149,6	7,2	142,4	568,1	559,7	8,4	81,5	0,5	9,2	-	2007 April	
20,3	129,5	149,5	7,4	142,0	563,8	555,4	8,4	83,1	0,5	9,2	-	Mai	
20,9	133,1	149,5	7,8	141,7	560,5	552,2	8,3	84,8	0,5	9,1	-	Juni	
20,7	136,3	149,3	8,2	141,1	555,6	547,4	8,1	86,9	0,5	9,0	-	Juli	
21,7	143,4	149,4	8,6	140,8	552,1	544,0	8,0	88,7	0,5	9,0	-	Aug.	
22,5	149,4	150,1	9,0	141,1	549,2	541,2	8,0	90,1	0,5	8,9	-	Sept.	
<b>Veränderungen *)</b>													
- 0,5	- 3,7	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	- 4,5	+ 0,2	- 0,3	-	2005	
+ 1,1	+ 24,7	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	- 16,0	- 15,3	- 0,7	+ 7,9	+ 0,0	- 0,3	-	2006	
+ 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 3,8	- 3,6	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	-	2007 April	
+ 0,6	+ 3,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 4,3	- 4,3	- 0,0	+ 1,5	+ 0,0	- 0,0	-	Mai	
+ 0,5	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 3,3	- 3,2	- 0,1	+ 1,7	-	- 0,1	-	Juni	
- 0,2	+ 3,3	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	- 4,9	- 4,8	- 0,1	+ 2,1	-	- 0,1	-	Juli	
+ 1,1	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 3,5	- 3,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,0	- 0,0	-	Aug.	
+ 0,7	+ 6,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 2,9	- 2,8	- 0,1	+ 1,4	+ 0,0	- 0,1	-	Sept.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung								Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
25,7	10,5	9,6	2,3	3,3	0,3	21,4	2,9	12,9	4,8	0,8	0,0	2004	
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	2005	
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006	
29,6	10,1	13,0	3,5	2,9	0,3	39,8	6,0	27,1	6,1	0,6	0,0	2007 April	
33,7	11,2	16,1	3,6	2,8	0,3	43,2	7,8	28,7	6,2	0,5	0,0	Mai	
32,5	10,7	15,6	3,6	2,8	0,3	43,3	6,2	29,5	7,2	0,4	0,0	Juni	
32,3	10,3	15,9	3,5	2,7	0,3	43,9	7,0	29,3	7,2	0,4	0,0	Juli	
36,1	11,4	18,5	3,5	2,7	0,3	43,2	5,9	29,7	7,3	0,4	0,0	Aug.	
34,7	10,3	18,3	3,6	2,6	0,3	44,5	6,9	29,5	7,7	0,4	0,0	Sept.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 2,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,7	+ 1,3	- 1,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	2005	
+ 2,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,7	- 0,2	- 0,0	+ 23,3	+ 3,6	+ 18,7	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	2006	
+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	-	2007 April	
+ 4,2	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	-	Mai	
- 1,2	- 0,6	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,6	+ 0,8	+ 1,0	- 0,1	-	Juni	
- 0,2	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,6	+ 0,7	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	-	Juli	
+ 3,7	+ 1,1	+ 2,6	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,6	- 1,1	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	-	Aug.	
- 1,4	- 1,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 1,2	+ 1,0	- 0,2	+ 0,4	- 0,0	-	Sept.	

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.



IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an					
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
		zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren
			darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2004	613,0	603,5	515,5	397,9	88,0	76,7	9,6	7,7	14,2	105,8	98,4	85,2	7,4	
2005	611,9	603,4	519,2	404,2	84,2	74,4	8,5	6,8	13,3	99,3	91,9	77,5	7,4	
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0	
2007 Mai	578,5	570,1	465,8	369,7	104,4	96,1	8,3	6,3	0,3	115,6	105,0	67,2	10,6	
Juni	575,0	566,7	461,7	366,2	105,0	96,8	8,3	6,2	0,3	117,3	106,6	66,8	10,7	
Juli	569,8	561,6	456,0	362,3	105,6	97,5	8,3	6,2	0,4	120,3	108,7	66,4	11,6	
Aug.	566,1	557,8	452,1	359,9	105,8	97,9	8,2	6,1	0,4	122,1	110,3	66,0	11,8	
Sept.	563,1	554,8	448,5	357,7	106,3	98,4	8,2	6,1	0,3	123,2	111,6	65,6	11,7	
<b>Veränderungen *)</b>														
2005	- 2,2	- 1,2	+ 2,9	+ 6,5	- 4,0	- 2,6	- 1,1	- 0,8	.	- 5,3	- 5,4	- 6,5	+ 0,0	
2006	- 17,0	- 16,8	- 31,7	- 20,4	+ 14,9	+ 15,5	- 0,2	- 0,4	.	+ 7,3	+ 7,2	- 5,5	+ 0,1	
2007 Mai	- 4,5	- 4,5	- 4,2	- 1,9	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	.	+ 2,0	+ 1,4	- 0,6	+ 0,6	
Juni	- 3,5	- 3,5	- 4,1	- 3,5	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,6	- 0,4	+ 0,1	
Juli	- 5,1	- 5,1	- 5,7	- 3,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	.	+ 3,0	+ 2,0	- 0,4	+ 1,0	
Aug.	- 3,7	- 3,7	- 3,9	- 2,5	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	- 0,1	.	+ 1,6	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	
Sept.	- 3,0	- 3,0	- 3,6	- 2,5	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,1	+ 1,2	- 0,4	- 0,1	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit:			insgesamt	darunter mit Laufzeit:		börsenfähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2004	1 550,0	382,6	22,9	214,6	36,5	62,1	94,2	1 393,7	2,4	0,5	0,5	1,5	43,3	3,7
2005	1 608,7	400,7	25,3	274,5	32,0	61,8	94,8	1 452,1	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2
2007 Mai	1 680,8	384,0	49,2	315,9	38,6	81,3	143,3	1 456,2	1,7	0,1	1,0	0,6	52,0	1,3
Juni	1 684,0	380,9	49,6	319,8	39,8	85,3	142,8	1 455,8	1,8	0,1	1,0	0,6	52,7	1,3
Juli	1 689,2	378,7	50,2	318,5	41,7	88,9	148,2	1 452,1	1,7	0,1	1,0	0,6	53,3	1,3
Aug.	1 680,9	376,1	51,5	315,6	43,0	89,6	147,9	1 443,4	1,7	0,1	1,0	0,6	53,2	1,3
Sept.	1 670,2	375,1	52,8	313,4	44,2	94,1	148,0	1 428,1	1,8	0,1	1,0	0,6	53,0	1,2
<b>Veränderungen *)</b>														
2005	+ 56,1	+ 16,2	+ 3,4	+ 59,8	- 5,6	- 0,3	- 5,8	+ 62,1	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 2,6	+ 0,0
2006	+ 21,6	- 27,3	+ 8,2	+ 25,4	- 2,3	+ 6,0	+ 22,9	- 7,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 4,0	+ 0,2
2007 Mai	+ 12,5	- 1,7	+ 1,8	+ 8,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,1	+ 8,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Juni	+ 3,2	- 3,1	+ 0,3	+ 3,9	+ 1,2	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0
Juli	+ 4,3	- 2,7	+ 0,7	- 1,3	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,5	- 3,8	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0
Aug.	- 8,6	- 2,7	+ 1,1	- 2,9	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,6	- 10,9	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-
Sept.	- 10,7	- 1,0	+ 1,3	- 2,2	+ 1,3	+ 4,5	+ 0,1	- 15,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.



IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2006	26	193,9	41,5	0,0	14,4	27,4	66,7	11,7	14,2	0,4	28,6	123,8	5,2	3,7	7,4	95,2
2007 Juli	26	190,6	41,0	0,0	12,4	27,4	67,3	12,2	14,0	0,3	23,5	122,6	5,2	6,9	7,3	7,5
Aug.	25	190,4	41,8	0,0	12,4	27,4	67,4	12,3	12,9	0,3	23,7	122,2	5,2	6,8	7,3	7,3
Sept.	25	190,7	41,8	0,0	12,3	27,5	67,6	12,3	12,8	0,3	23,7	122,1	5,1	6,7	7,3	7,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2007 Juli	15	138,8	27,6	0,0	7,4	17,3	50,9	11,3	8,7	0,2	18,3	82,0	5,0	6,9	4,7	4,7
Aug.	15	138,7	28,2	0,0	7,3	17,4	51,1	11,3	7,8	0,2	18,6	81,8	5,0	6,8	4,7	4,6
Sept.	15	139,0	28,1	0,0	7,3	17,4	51,3	11,3	7,8	0,2	18,7	81,7	4,9	6,7	4,7	4,4
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2007 Juli	11	51,9	13,4	0,0	5,1	10,0	16,4	0,9	5,3	0,1	5,2	40,6	0,2	-	2,6	2,8
Aug.	10	51,7	13,6	0,0	5,0	10,0	16,3	0,9	5,0	0,1	5,1	40,5	0,2	-	2,6	2,8
Sept.	10	51,8	13,7	0,0	5,0	10,1	16,2	0,9	5,0	0,1	5,0	40,4	0,2	-	2,6	2,6

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien 12)	
	eingezahlte Bauspar- beiträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en							
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2006	25,1	3,7	6,5	42,4	29,8	38,6	18,5	4,1	6,8	3,4	13,3	10,4	7,5	11,4	9,5	0,5
2007 Juli	1,9	0,1	0,6	4,5	3,3	4,4	2,0	0,4	0,9	0,4	1,5	10,7	7,7	0,9		0,0
Aug.	1,9	0,1	0,6	3,6	2,7	3,5	1,7	0,3	0,7	0,3	1,1	10,5	7,6	0,8		0,0
Sept.	1,9	0,0	0,5	3,5	2,6	3,3	1,6	0,3	0,7	0,3	1,0	10,4	7,6	0,8		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2007 Juli	1,2	0,0	0,3	3,1	2,1	3,2	1,4	0,3	0,5	0,2	1,3	6,4	3,8	0,6		0,0
Aug.	1,2	0,0	0,3	2,6	1,8	2,6	1,2	0,3	0,5	0,2	0,9	6,3	3,8	0,6		0,0
Sept.	1,2	0,0	0,3	2,4	1,7	2,3	1,1	0,2	0,4	0,2	0,8	6,2	3,8	0,6		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2007 Juli	0,7	0,0	0,3	1,4	1,2	1,2	0,6	0,2	0,4	0,2	0,2	4,3	3,8	0,3		0,0
Aug.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,2	3,8	0,3		0,0
Sept.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	0,9	0,5	0,1	0,3	0,1	0,1	4,2	3,8	0,3		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2)		
					zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			an auslän- dische Nicht- banken
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2003	55	202	1 294,1	599,0	522,9	185,6	337,3	76,1	632,7	438,0	19,0	16,8	419,0	194,7	62,5
2004	52	203	1 452,7	681,0	595,7	170,2	425,6	85,2	671,0	477,3	17,1	15,8	460,2	193,7	100,7
2005	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6
2006 Nov.	53	213	1 766,3	712,9	641,3	196,1	445,1	71,6	918,4	696,2	19,7	19,0	676,4	222,2	135,1
2006 Dez.	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3
2007 Jan.	53	214	1 876,7	758,9	679,9	208,4	471,5	79,0	970,4	749,8	19,2	18,4	730,6	220,6	147,4
2007 Febr.	53	214	1 917,0	757,3	677,1	208,1	469,0	80,2	1 018,4	786,9	22,5	21,7	764,4	231,4	141,4
2007 März	53	215	1 910,2	739,8	661,9	225,4	436,5	77,9	1 040,2	814,0	23,0	22,2	791,0	226,2	130,2
2007 April	53	214	1 902,2	736,1	658,6	225,9	432,7	77,5	1 024,4	798,6	25,0	24,3	773,6	225,8	141,6
2007 Mai	53	215	1 962,5	763,0	684,6	232,9	451,8	78,3	1 057,5	822,4	26,8	26,0	795,6	235,1	142,1
2007 Juni	53	216	2 037,9	801,8	714,6	224,6	490,0	87,2	1 076,4	837,3	26,1	25,3	811,2	239,1	159,7
2007 Juli	52	216	2 091,4	806,6	724,4	221,4	503,0	82,2	1 133,0	880,6	24,2	23,2	856,4	252,4	151,7
2007 Aug.	52	216	2 077,6	828,5	748,5	238,5	509,9	80,1	1 095,6	822,5	23,0	22,2	799,5	273,0	153,5
<b>Veränderungen *)</b>															
2004	- 3	+ 1	+207,5	+100,7	+ 90,1	- 15,4	+105,5	+ 10,6	+ 64,2	+ 57,8	- 1,9	- 1,0	+ 59,7	+ 6,4	+ 42,7
2005	+ 2	+ 8	+ 74,0	- 4,9	+ 10,6	+ 10,0	+ 0,6	- 15,5	+ 80,1	+ 70,1	+ 4,9	+ 5,7	+ 65,2	+ 10,0	- 1,1
2006 Nov.	-	+ 1	+ 49,1	+ 7,3	+ 5,3	- 0,4	+ 5,7	+ 2,1	+ 20,1	+ 15,6	- 1,6	- 1,6	+ 17,2	+ 4,6	+ 21,6
2006 Dez.	-	-	- 22,6	- 1,1	- 5,7	- 2,0	- 3,6	+ 4,5	- 20,9	- 24,6	- 1,2	- 1,1	- 23,4	+ 3,7	- 0,6
2007 Jan.	-	+ 1	+119,1	+ 42,7	+ 40,2	+ 14,3	+ 25,9	+ 2,5	+ 64,1	+ 71,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 70,7	- 7,4	+ 12,2
2007 Febr.	-	-	+ 57,7	+ 4,0	+ 2,4	- 0,3	+ 2,7	+ 1,6	+ 58,8	+ 45,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 42,5	+ 13,0	- 5,2
2007 März	-	+ 1	+ 2,3	- 14,8	- 12,7	+ 17,3	- 30,0	- 2,1	+ 27,2	+ 31,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 30,9	- 4,2	- 10,1
2007 April	-	- 1	+ 11,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,0	- 3,4	- 5,7	+ 2,0	+ 2,0	- 7,8	+ 2,3	+ 12,3
2007 Mai	-	+ 1	+ 51,1	+ 23,8	+ 23,2	+ 7,0	+ 16,2	+ 0,6	+ 27,2	+ 19,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 17,3	+ 8,1	+ 0,1
2007 Juni	-	+ 1	+ 77,9	+ 39,7	+ 30,8	- 8,2	+ 39,0	+ 8,9	+ 20,5	+ 16,0	- 0,7	- 0,6	+ 16,7	+ 4,5	+ 17,8
2007 Juli	- 1	-	+ 63,6	+ 5,5	+ 10,3	- 3,2	+ 13,5	- 4,8	+ 65,8	+ 51,1	- 2,0	- 2,1	+ 53,1	+ 14,7	- 7,7
2007 Aug.	-	-	- 15,2	+ 21,5	+ 23,6	+ 17,1	+ 6,5	- 2,1	- 38,3	- 58,6	- 1,1	- 1,0	- 57,5	+ 20,2	+ 1,6
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2003	46	179	645,8	307,2	246,4	127,3	119,1	60,7	277,0	213,8	41,5	37,9	172,3	63,3	61,6
2004	45	170	647,7	304,4	236,1	117,1	119,0	68,3	282,1	211,9	38,6	35,0	173,3	70,2	61,2
2005	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1
2006 Nov.	42	145	757,4	341,0	262,9	118,6	144,4	78,1	347,7	219,1	46,4	44,7	172,7	128,6	68,7
2006 Dez.	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1
2007 Jan.	40	113	603,6	298,9	224,9	122,7	102,2	74,0	248,9	134,1	36,2	34,1	97,9	114,8	55,8
2007 Febr.	40	113	597,2	292,1	218,9	115,6	103,3	73,2	248,0	133,2	35,5	34,1	97,7	114,8	57,1
2007 März	40	113	603,5	299,1	224,8	118,9	105,8	74,3	247,9	133,1	34,9	33,6	98,2	114,7	56,6
2007 April	40	112	602,3	295,8	221,3	115,0	106,3	74,5	250,7	136,5	35,1	33,7	101,4	114,3	55,8
2007 Mai	40	112	613,6	299,0	222,3	112,2	110,1	76,6	255,0	138,2	36,5	35,1	101,7	116,8	59,6
2007 Juni	40	112	608,2	286,4	210,5	106,1	104,4	75,9	261,9	141,6	36,3	35,0	105,2	120,3	59,9
2007 Juli	40	109	599,3	280,8	208,2	103,7	104,5	72,6	259,7	143,6	36,2	34,8	107,4	116,1	58,7
2007 Aug.	40	109	595,1	274,9	204,2	102,6	101,6	70,7	263,2	145,8	36,6	35,2	109,2	117,4	57,0
<b>Veränderungen *)</b>															
2004	- 1	- 9	+ 9,3	+ 0,8	- 8,1	- 10,2	+ 2,0	+ 9,0	+ 8,3	+ 1,3	- 2,9	- 2,8	+ 4,2	+ 7,0	+ 0,1
2005	- 2	- 17	+ 49,9	+ 7,0	+ 7,6	+ 2,7	+ 4,9	- 0,6	+ 36,8	+ 6,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 6,1	+ 30,3	+ 6,1
2006 Nov.	-	- 2	- 2,5	+ 6,8	+ 4,9	+ 1,4	+ 3,5	+ 1,9	- 11,1	- 9,0	- 0,1	+ 0,5	- 8,9	- 2,1	+ 1,7
2006 Dez.	- 2	- 3	+ 4,0	+ 0,9	- 0,1	+ 5,6	- 5,7	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	- 8,4	- 8,3	+ 8,1	- 0,1	+ 3,4
2007 Jan.	-	- 29	-159,7	- 44,5	- 38,7	- 1,5	- 37,3	- 5,8	- 98,9	- 85,0	- 1,8	- 2,3	- 83,2	- 13,8	- 16,3
2007 Febr.	-	-	- 3,9	- 5,0	- 5,0	- 7,1	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,7	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,3
2007 März	-	-	+ 7,6	+ 7,8	+ 6,3	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,5
2007 April	-	- 1	+ 1,5	- 1,5	- 2,7	- 3,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,9	- 0,4	- 0,7
2007 Mai	-	-	+ 9,9	+ 2,3	+ 0,7	- 2,8	+ 3,4	+ 1,6	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 2,5	+ 3,7
2007 Juni	-	-	- 5,1	- 12,4	- 11,8	- 6,1	- 5,7	- 0,6	+ 7,0	+ 3,4	- 0,2	- 0,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,4
2007 Juli	-	- 3	- 7,3	- 4,5	- 1,8	- 2,5	+ 0,6	- 2,6	- 1,7	+ 2,4	- 0,1	- 0,1	+ 2,5	- 4,1	- 1,1
2007 Aug.	-	-	- 4,2	- 6,0	- 4,0	- 1,1	- 2,9	- 2,0	+ 3,5	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,3	- 1,7

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts-  
kreises werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin  
sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Kor-  
rekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht beson-  
ders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						ausländische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig										
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															<b>Auslandsfilialen</b>		
1 076,8	727,6	267,1	460,5	349,2	66,2	60,6	56,8	5,7	5,4	283,0	139,4	30,5	47,4	2003			
1 226,9	798,4	295,2	503,2	428,4	61,8	55,7	52,4	6,1	5,8	366,6	139,9	21,7	64,3	2004			
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	2005			
1 457,1	968,0	384,2	583,8	489,1	58,5	51,0	48,5	7,5	6,8	430,6	183,8	28,2	97,2	2006 Nov.			
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	Dez.			
1 542,1	1 003,5	399,1	604,4	538,6	61,6	56,8	53,2	4,8	4,2	477,0	191,5	27,9	115,2	2007 Jan.			
1 588,9	1 011,3	398,7	612,6	577,6	60,9	56,0	52,5	4,9	4,2	516,7	204,0	27,6	96,6	Febr.			
1 592,4	1 014,8	406,6	608,2	577,5	60,6	55,8	52,2	4,8	4,2	517,0	201,0	28,0	88,9	März			
1 565,0	996,5	382,1	614,4	568,5	58,0	53,2	50,1	4,8	4,2	510,5	210,0	28,9	98,2	April			
1 611,6	1 012,2	386,5	625,7	599,4	59,0	54,1	50,2	4,8	4,2	540,4	217,9	29,8	103,3	Mai			
1 677,2	1 076,6	442,8	633,8	600,6	59,0	54,6	50,2	4,5	3,8	541,5	214,8	29,7	116,2	Juni			
1 725,9	1 097,9	438,6	659,3	628,0	58,1	53,6	51,3	4,5	4,0	569,9	219,8	29,7	115,9	Juli			
1 715,8	1 139,6	466,2	673,4	576,2	65,6	61,1	56,9	4,6	4,0	510,6	213,5	30,1	118,3	Aug.			
<b>Veränderungen *)</b>																	
+ 186,4	+ 93,2	+ 28,1	+ 65,1	+ 93,3	- 4,4	- 4,8	- 4,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 97,7	+ 0,4	- 8,7	+ 29,4	2004			
+ 59,5	+ 69,4	+ 78,4	- 8,9	- 10,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,9	- 1,2	- 1,2	- 12,0	+ 32,1	- 0,8	- 16,7	2005			
+ 33,2	+ 15,4	+ 5,4	+ 9,9	+ 17,8	- 2,8	- 2,5	- 2,2	- 0,3	- 0,2	+ 20,6	- 1,7	+ 0,3	+ 17,4	2006 Nov.			
- 14,6	+ 16,9	+ 14,3	+ 2,6	- 31,5	- 4,7	- 1,8	- 2,3	- 2,9	- 2,7	- 26,8	- 2,3	- 0,4	- 5,4	Dez.			
+ 89,0	+ 12,2	+ 0,6	+ 11,6	+ 76,8	+ 7,7	+ 7,5	+ 7,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 69,0	+ 10,0	+ 0,0	+ 20,0	2007 Jan.			
+ 59,3	+ 15,0	- 0,4	+ 15,4	+ 44,3	- 0,7	- 0,7	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 45,0	+ 12,5	- 0,3	- 13,8	Febr.			
+ 10,0	+ 7,2	+ 8,0	- 0,8	+ 2,8	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	- 3,0	+ 0,5	- 5,1	März			
- 12,6	- 9,7	- 24,5	+ 14,8	- 2,9	- 2,6	- 2,5	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 9,0	+ 0,9	+ 14,0	April			
+ 39,5	+ 11,7	+ 4,4	+ 7,3	+ 27,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 26,9	+ 7,9	+ 0,9	+ 2,8	Mai			
+ 67,8	+ 65,9	+ 56,3	+ 9,6	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 1,8	- 3,1	- 0,1	+ 13,4	Juni			
+ 56,3	+ 21,1	- 4,3	+ 25,4	+ 35,2	- 0,9	- 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 36,1	+ 5,0	- 0,0	+ 2,2	Juli			
- 11,4	+ 39,3	+ 27,7	+ 11,6	- 50,6	+ 7,5	+ 7,5	+ 5,5	+ 0,0	+ 0,0	- 58,1	- 6,4	+ 0,4	+ 2,2	Aug.			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															<b>Auslandstöchter</b>		
467,9	283,1	99,8	183,3	184,8	29,9	25,9	24,0	4,0	3,9	155,0	68,2	41,3	68,4	2003			
462,3	277,5	83,4	194,1	184,9	31,8	27,3	26,5	4,5	4,3	153,1	73,5	39,1	72,7	2004			
525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	2005			
550,3	328,6	117,5	211,1	221,7	41,0	32,9	31,1	8,1	8,0	180,6	89,0	39,4	78,8	2006 Nov.			
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	Dez.			
446,1	278,8	111,5	167,3	167,3	39,1	31,5	30,6	7,6	7,5	128,2	65,5	28,7	63,3	2007 Jan.			
440,7	274,8	109,1	165,8	165,9	40,5	31,8	30,5	8,6	8,5	125,4	66,4	28,3	61,8	Febr.			
447,2	277,5	110,2	167,4	169,6	41,4	32,8	31,1	8,6	8,5	128,2	66,8	28,6	60,9	März			
446,9	276,6	109,5	167,2	170,3	43,3	34,9	33,0	8,5	8,3	127,0	67,0	28,0	60,3	April			
457,7	282,7	106,4	176,2	175,1	43,0	34,4	32,4	8,6	8,4	132,1	66,7	28,2	61,0	Mai			
453,4	280,8	114,7	166,1	172,5	41,2	32,7	30,6	8,5	8,4	131,3	66,6	28,5	59,7	Juni			
445,9	278,4	111,0	167,4	167,5	37,7	30,7	29,4	7,1	7,0	129,7	66,7	27,9	58,8	Juli			
442,7	278,7	121,5	157,2	164,0	38,3	31,3	30,2	7,0	6,9	125,7	65,6	28,1	58,7	Aug.			
<b>Veränderungen *)</b>																	
+ 1,4	- 0,7	- 16,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 5,4	- 2,2	+ 4,7	2004			
+ 48,6	+ 24,2	+ 19,9	+ 4,3	+ 24,4	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 20,2	+ 6,2	+ 1,9	- 6,7	2005			
- 4,2	- 3,8	+ 1,2	- 5,0	- 0,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 4,5	- 0,1	- 0,1	- 3,9	- 2,2	- 1,6	+ 5,5	2006 Nov.			
+ 7,0	+ 0,9	+ 4,0	- 3,1	+ 6,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 6,3	- 1,1	+ 0,7	- 2,6	Dez.			
- 113,1	- 51,6	- 10,1	- 41,5	- 61,4	- 1,7	- 1,5	- 1,0	- 0,2	- 0,2	- 59,7	- 22,4	- 11,4	- 12,9	2007 Jan.			
- 3,4	- 2,9	- 2,4	- 0,5	- 0,5	+ 1,3	+ 0,4	- 0,2	+ 1,0	+ 1,0	- 1,8	+ 0,9	- 0,4	- 1,0	Febr.			
+ 7,4	+ 3,2	+ 1,1	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,6	März			
+ 2,0	+ 0,3	- 0,7	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	- 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	- 0,0	April			
+ 9,8	+ 5,4	- 3,0	+ 8,5	+ 4,3	- 0,3	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 4,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Mai			
- 4,1	- 1,6	+ 8,3	- 9,9	- 2,5	- 1,8	- 1,7	- 1,8	- 0,1	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,2	Juni			
- 6,3	- 1,8	- 3,7	+ 1,8	- 4,4	- 3,5	- 2,0	- 1,2	- 1,5	- 1,4	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	- 0,6	Juli			
- 3,3	+ 0,2	+ 10,4	- 10,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,1	+ 0,2	- 0,0	Aug.			

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2007 März	9 117,3	182,3	0,5	181,8	182,6	0,8	0,0
April	9 136,2	182,7	0,5	182,2	183,2	1,0	0,0
Mai	9 291,6	185,8	0,5	185,3	186,2	0,9	0,0
Juni	9 441,8	188,8	0,5	188,3	189,6	1,2	0,0
Juli	9 588,2	191,8	0,5	191,3	192,0	0,7	0,0
Aug.	9 618,1	192,4	0,5	191,9	192,7	0,9	0,0
Sept.	9 650,1	193,0	0,5	192,5	193,4	0,9	0,0
Okt. p)	...	...	...	193,7	...	...	...
Nov.	...	...	...	...	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2007 März	2 153 768	43 075	199	42 876	43 186	309	0
April	2 163 044	43 261	199	43 062	43 538	476	7
Mai	2 196 880	43 938	199	43 739	44 124	385	2
Juni	2 225 699	44 514	198	44 316	45 009	693	2
Juli	2 240 603	44 812	198	44 614	44 879	265	1
Aug.	2 248 867	44 977	197	44 780	45 221	441	1
Sept.	2 253 006	45 060	197	44 864	45 217	353	1
Okt. p)	2 292 287	45 846	196	45 649	...	...	...
Nov. p)	2 327 494	46 550	196	46 353	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reser-

sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50	2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
4. Jan.	2,75	3,00	3,25	2003 7. März	1,50	2,50	3,50
22. Jan.	2,00	3,00	4,50	6. Juni	1,00	2,00	3,00
9. April	1,50	2,50	3,50	2005 6. Dez.	1,25	2,25	3,25
5. Nov.	2,00	3,00	4,00	2006 8. März	1,50	2,50	3,50
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25	15. Juni	1,75	2,75	3,75
17. März	2,50	3,50	4,50	9. Aug.	2,00	3,00	4,00
28. April	2,75	3,75	4,75	11. Okt.	2,25	3,25	4,25
9. Juni	3,25	4,25	5,25	13. Dez.	2,50	3,50	4,50
1. Sept.	3,50	4,50	5,50	2007 14. März	2,75	3,75	4,75
6. Okt.	3,75	4,75	5,75	13. Juni	3,00	4,00	5,00
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50				
31. Aug.	3,25	4,25	5,25				
18. Sept.	2,75	3,75	4,75				
9. Nov.	2,25	3,25	4,25				

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DÜG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis 3. April		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindest-  
bietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2007 26. Sept.	368 995	190 000	—	4,00	4,27	4,29	7
3. Okt.	298 721	163 000	—	4,00	4,14	4,16	7
10. Okt.	322 684	218 000	—	4,00	4,12	4,16	7
17. Okt.	283 439	171 000	—	4,00	4,11	4,14	7
24. Okt.	304 089	182 000	—	4,00	4,11	4,14	7
31. Okt.	287 241	170 000	—	4,00	4,14	4,16	7
7. Nov.	275 580	160 000	—	4,00	4,14	4,15	7
14. Nov.	280 458	182 000	—	4,00	4,15	4,16	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2007 30. Aug.	119 755	50 000	—	—	4,56	4,62	91
13. Sept.	139 021	75 000	—	—	4,35	4,52	90
27. Sept.	85 353	50 000	—	—	4,50	4,63	84
1. Nov.	87 587	50 000	—	—	4,45	4,53	91

Quelle: EZB. — \* Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar  
2007 um Slowenien. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel

noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2007 April	3,81	3,63 – 3,89	3,96	3,89 – 4,01	3,82	3,85	3,86	3,98	4,10	4,19	4,25
Mai	3,79	3,20 – 3,86	4,05	3,99 – 4,12	3,79	3,85	3,92	4,07	4,20	4,30	4,37
Juni	3,95	3,60 – 4,19	4,13	4,09 – 4,18	3,96	4,04	4,10	4,15	4,28	4,40	4,51
Juli	4,06	3,99 – 4,10	4,20	4,15 – 4,26	4,06	4,08	4,11	4,22	4,36	4,47	4,56
Aug.	4,05	3,74 – 4,75	4,52	4,23 – 4,75	4,05	4,14	4,31	4,54	4,59	4,63	4,67
Sept.	4,03	3,35 – 4,65	4,71	4,66 – 4,79	4,03	4,22	4,43	4,74	4,75	4,73	4,72
Okt.	3,95	3,60 – 4,13	4,65	4,54 – 4,80	3,94	4,10	4,24	4,69	4,66	4,65	4,65

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus  
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-  
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-  
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-  
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —  
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline  
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-  
schnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion \*)

a) Bestände <sup>o)</sup>

Effektivzinssatz % p.a. <sup>1)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2007 Febr.	3,07	3,12	3,49	3,92	5,11	4,46	4,79	8,66	6,95	5,96	5,37	4,83	4,83
März	3,16	3,05	3,61	3,93	5,14	4,45	4,79	8,62	6,88	5,95	5,44	4,90	4,84
April	3,23	3,06	3,67	3,93	5,14	4,48	4,80	8,67	6,96	5,97	5,50	4,94	4,87
Mai	3,30	3,03	3,72	3,96	5,16	4,48	4,83	8,71	6,95	5,97	5,50	4,98	4,90
Juni	3,39	3,04	3,87	3,99	5,20	4,53	4,86	8,68	6,94	6,01	5,62	5,09	4,96
Juli	3,49	3,02	3,92	4,00	5,28	4,57	4,89	8,80	6,95	6,06	5,70	5,15	5,00
Aug.	3,58	3,03	4,03	4,07	5,35	4,58	4,90	8,85	6,97	6,08	5,76	5,24	5,05
Sept.	3,68	3,05	4,13	4,09	5,36	4,64	4,94	9,02	7,00	6,13	5,91	5,33	5,13

b) Neugeschäft <sup>+) )</sup>

Effektivzinssatz % p.a. <sup>1)</sup>

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2007 Febr.	1,00	3,37	3,64	2,72	2,35	3,07	1,64	3,48	3,80	4,15		
März	1,02	3,51	3,65	2,68	2,39	3,14	1,71	3,67	3,84	3,72		
April	1,04	3,59	3,68	2,78	2,42	3,20	1,75	3,74	4,01	3,87		
Mai	1,06	3,62	3,51	2,72	2,43	3,25	1,78	3,74	3,80	3,72		
Juni	1,08	3,78	3,79	2,64	2,42	3,32	1,77	3,94	4,09	4,16		
Juli	1,10	3,86	3,90	2,97	2,45	3,40	1,81	4,01	4,16	4,51		
Aug.	1,14	3,93	3,93	3,01	2,53	3,46	1,89	4,08	4,33	4,20		
Sept.	1,15	4,06	3,98	2,93	2,58	3,50	1,91	4,14	4,35	4,42		

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Überziehungskredite <sup>2)</sup>	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite					Sonstige Kredite			
		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	insgesamt <sup>2)</sup>	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahren	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2007 Febr.	10,31	8,28	7,69	6,83	8,27	4,90	4,71	4,71	4,70	4,61	5,27	5,38	5,14
März	10,22	8,14	7,51	6,68	8,34	4,94	4,79	4,76	4,71	4,62	5,26	5,60	5,20
April	10,29	8,15	7,77	6,69	8,24	5,00	4,85	4,73	4,75	4,67	5,29	5,57	5,21
Mai	10,32	8,27	8,10	6,73	8,30	5,02	4,88	4,80	4,81	4,74	5,38	5,65	5,32
Juni	10,38	8,25	8,07	6,66	8,25	5,15	5,00	4,93	4,90	4,82	5,49	5,77	5,37
Juli	10,49	8,35	8,06	6,76	8,30	5,26	5,06	4,93	5,02	4,91	5,54	5,80	5,41
Aug.	10,55	8,48	8,43	6,85	8,31	5,24	5,15	4,98	5,08	4,90	5,36	5,93	5,47
Sept.	10,56	8,53	8,47	6,82	8,37	5,36	5,22	4,99	5,08	4,98	5,46	5,87	5,44

Erhebungszeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungskredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2007 Febr.	6,03	5,21	5,44	4,86	4,51	4,69	
März	6,04	5,30	5,45	4,88	4,66	4,81	
April	6,12	5,37	5,47	4,88	4,70	4,99	
Mai	6,12	5,43	5,57	4,95	4,72	5,10	
Juni	6,17	5,53	5,70	5,03	4,89	5,28	
Juli	6,30	5,58	5,77	5,09	4,90	4,95	
Aug.	6,35	5,77	5,86	5,17	5,01	5,46	
Sept.	6,49	5,93	5,88	5,17	5,20	5,58	

Quelle: EZB. — Anmerkungen \*, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — <sup>2)</sup> Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2006 Sept.	2,74	133 242	2,64	192 264	3,03	89 398	3,92	23 918
Okt.	2,86	137 322	2,63	191 665	3,20	93 649	4,22	22 303
Nov.	2,92	141 570	2,62	191 012	3,28	91 322	4,23	22 310
Dez.	3,07	147 707	2,61	193 277	3,47	90 662	4,25	22 252
2007 Jan.	3,16	154 215	2,60	192 300	3,50	93 632	4,26	22 342
Febr.	3,21	157 913	2,59	191 354	3,52	93 871	4,24	21 929
März	3,33	163 774	2,58	191 196	3,67	94 996	4,23	22 215
April	3,40	167 316	2,57	190 215	3,71	95 725	4,25	22 243
Mai	3,46	172 864	2,56	189 352	3,78	96 130	4,28	22 042
Juni	3,55	178 758	2,55	188 711	3,90	95 736	4,27	22 252
Juli	3,66	184 931	2,55	187 763	3,98	99 560	4,29	22 518
Aug.	3,77	194 424	2,54	187 298	4,12	106 493	4,29	22 603
Sept.	3,86	202 544	2,54	187 402	4,24	109 745	4,30	22 710

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2006 Sept.	5,39	6 431	4,33	29 571	5,22	929 104	9,41	73 812	5,53	69 624	6,07	322 587
Okt.	5,51	5 995	4,35	29 456	5,21	929 886	9,50	72 878	5,52	69 198	6,07	322 399
Nov.	5,57	5 847	4,36	29 155	5,20	931 063	9,43	70 535	5,50	69 528	6,06	322 042
Dez.	5,53	6 043	4,36	29 536	5,19	930 830	9,69	71 510	5,48	67 373	6,06	320 395
2007 Jan.	5,58	5 652	4,38	29 312	5,17	928 584	9,79	69 358	5,48	66 954	6,06	319 205
Febr.	5,60	5 804	4,39	29 068	5,17	928 119	9,77	68 726	5,48	66 426	6,06	318 745
März	5,64	6 270	4,41	28 581	5,16	927 728	9,84	69 704	5,47	66 593	6,07	317 772
April	5,65	5 893	4,43	28 304	5,14	926 985	9,87	69 322	5,52	65 831	6,07	317 188
Mai	5,67	5 944	4,44	28 090	5,13	926 349	9,94	68 725	5,53	66 151	6,07	316 791
Juni	5,70	6 343	4,45	27 849	5,13	926 985	10,04	70 236	5,53	66 528	6,08	316 288
Juli	5,85	5 643	4,48	27 778	5,12	926 457	10,17	69 915	5,55	66 991	6,10	316 380
Aug.	5,89	5 676	4,50	27 649	5,12	927 312	10,19	67 464	5,56	67 238	6,10	316 776
Sept.	5,94	5 759	4,53	27 515	5,12	928 318	10,25	69 308	5,58	66 891	6,12	316 023

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit								
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren				
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €			
2006 Sept.		5,21	158 696		4,32	94 768		4,92	495 304
Okt.		5,32	157 742		4,43	94 563		4,93	494 286
Nov.		5,38	158 418		4,47	95 324		4,93	497 001
Dez.		5,53	154 061		4,57	93 621		4,94	497 339
2007 Jan.		5,59	154 768		4,65	94 733		4,97	498 816
Febr.		5,66	154 784		4,68	94 268		4,97	500 380
März		5,79	156 009		4,76	94 383		4,98	500 891
April		5,81	157 892		4,81	94 834		4,99	501 087
Mai		5,80	159 526		4,84	97 867		5,00	502 283
Juni		5,94	161 936		4,98	97 605		5,02	502 136
Juli		6,00	161 742		4,98	97 599		5,04	503 967
Aug.		6,02	161 502		5,08	99 908		5,06	508 115
Sept.		6,16	167 064		5,17	101 492		5,10	509 124

\* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — o Die Bestände werden zeit-

punktbezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.



VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2006 Sept.	1,43	457 935	2,82	31 948	3,41	1 691	2,54	2 121	2,10	495 091	2,69	92 142
Okt.	1,47	456 615	2,97	35 094	3,52	2 495	2,82	2 531	2,17	490 334	2,75	94 253
Nov.	1,45	467 261	3,05	34 218	3,54	2 240	2,58	1 897	2,15	484 245	2,82	96 851
Dez.	1,49	465 228	3,23	39 250	3,60	2 069	2,67	1 582	2,20	487 476	2,87	98 851
2007 Jan.	1,58	460 252	3,34	47 561	3,69	2 974	2,98	1 639	2,22	481 378	2,98	100 630
Febr.	1,61	465 012	3,33	37 779	3,89	3 178	2,84	1 389	2,23	477 454	3,08	102 659
März	1,63	466 577	3,48	40 365	3,92	2 715	2,76	1 316	2,27	474 191	3,15	104 158
April	1,67	469 364	3,54	41 888	3,96	2 647	2,85	1 547	2,36	470 120	3,21	104 368
Mai	1,70	472 490	3,60	40 887	4,02	1 934	3,00	1 169	2,35	465 973	3,26	104 138
Juni	1,73	479 163	3,72	44 261	4,19	3 006	2,92	1 582	2,33	461 997	3,32	104 744
Juli	1,77	475 744	3,84	49 733	4,28	2 928	3,25	1 619	2,33	456 327	3,40	105 360
Aug.	1,85	479 145	3,94	53 951	4,29	2 424	3,23	2 175	2,38	452 446	3,47	105 719
Sept.	1,85	478 416	4,01	55 918	4,29	2 811	3,11	1 422	2,44	448 931	3,51	106 318

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2006 Sept.	1,71	160 811	3,00	51 870	3,79	488	4,04	797
Okt.	1,81	161 921	3,20	61 003	4,09	315	4,71	985
Nov.	1,87	167 499	3,25	56 101	3,82	256	3,88	1 290
Dez.	1,90	175 389	3,44	58 936	3,58	229	4,44	690
2007 Jan.	2,01	170 634	3,48	61 502	4,18	700	4,45	1 021
Febr.	2,03	167 001	3,50	56 356	3,99	331	4,66	908
März	2,12	167 475	3,67	59 631	4,09	447	4,10	898
April	2,20	174 310	3,72	54 853	4,12	248	4,52	900
Mai	2,23	173 628	3,76	54 833	4,18	290	4,33	265
Juni	2,27	174 943	3,90	54 211	4,26	781	4,53	719
Juli	2,33	174 104	4,01	61 305	4,42	742	4,83	1 864
Aug.	2,34	174 373	4,07	67 761	4,51	808	4,36	728
Sept.	2,34	173 246	4,12	66 463	4,57	532	4,22	607

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Sept.	7,43	5,60	1 046	5,29	5 422	8,90	2 858	4,41	10 978	5,30	1 861	5,08	2 323
Okt.	7,19	5,61	1 662	5,02	7 074	9,01	3 092	4,63	11 899	5,03	1 815	4,76	2 727
Nov.	7,03	5,56	940	4,92	6 222	8,85	3 030	4,63	10 908	5,20	1 407	4,90	2 379
Dez.	6,71	5,31	1 288	4,85	5 931	8,45	2 734	4,68	16 567	5,21	2 326	4,82	3 524
2007 Jan.	7,85	5,63	1 472	5,62	4 034	9,29	2 872	4,80	11 776	5,39	1 793	4,95	3 064
Febr.	8,04	5,74	1 072	5,91	3 680	9,13	2 501	4,90	6 720	5,21	1 468	5,09	2 194
März	7,88	5,71	1 589	5,81	5 349	9,15	3 973	4,94	13 362	5,60	2 087	5,17	2 622
April	7,81	5,35	1 121	5,89	5 126	9,08	3 213	4,97	15 958	5,58	1 488	5,16	2 556
Mai	7,86	5,99	916	5,88	4 881	9,02	3 252	5,01	13 774	5,66	1 743	5,21	2 492
Juni	7,80	5,97	1 179	5,75	4 703	8,92	3 157	5,18	15 090	5,76	2 009	5,30	2 899
Juli	8,03	6,31	1 352	5,93	5 248	9,06	3 332	5,22	18 606	5,77	1 697	5,44	3 442
Aug.	7,90	6,44	1 003	5,96	4 003	8,67	3 376	5,04	23 231	5,89	1 346	5,43	2 895
Sept.	7,88	6,41	856	5,93	4 399	8,70	2 772	5,12	24 156	5,84	1 477	5,48	2 287

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.



VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Sept.	11,02	46 945	4,84	5,10	2 122	4,80	1 964	4,71	4 855	4,69	4 191
Okt.	11,10	46 782	4,81	5,10	2 781	4,80	2 254	4,65	5 609	4,65	4 527
Nov.	11,02	45 132	4,82	5,27	2 111	4,84	2 295	4,65	5 434	4,61	4 580
Dez.	11,27	46 268	4,80	5,23	2 315	4,86	2 494	4,60	5 664	4,56	4 528
2007 Jan.	11,40	44 820	4,85	5,44	2 619	4,87	2 744	4,64	6 651	4,67	5 200
Febr.	11,36	44 645	4,96	5,45	1 824	4,98	2 009	4,78	4 898	4,78	4 032
März	11,47	45 010	4,95	5,46	2 506	4,99	2 565	4,78	6 003	4,76	5 329
April	11,52	44 326	4,99	5,54	2 286	4,99	2 315	4,80	6 525	4,81	5 131
Mai	11,59	44 228	5,04	5,56	2 012	5,06	2 167	4,87	6 281	4,85	5 236
Juni	11,66	45 364	5,19	5,64	2 372	5,22	2 128	5,01	6 144	5,03	5 466
Juli	11,76	44 782	5,33	5,69	2 745	5,37	2 484	5,14	6 855	5,16	5 229
Aug.	11,85	43 748	5,37	5,93	2 220	5,36	2 207	5,18	5 578	5,16	4 883
Sept.	11,94	44 980	5,31	5,86	2 286	5,34	1 967	5,12	4 717	5,08	4 242

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Sept.	6,37	67 633	5,37	8 144	5,09	1 185	4,91	1 677
Okt.	6,46	65 477	5,45	8 234	5,11	1 720	4,89	1 731
Nov.	6,46	67 111	5,53	7 461	5,16	1 243	4,96	2 014
Dez.	6,54	65 780	5,67	8 528	5,21	1 440	4,96	2 414
2007 Jan.	6,59	65 849	5,61	7 463	5,25	1 389	4,87	2 675
Febr.	6,67	66 262	5,72	7 165	5,44	1 055	5,03	2 402
März	6,78	68 119	5,73	9 581	5,42	1 375	5,09	1 958
April	6,78	66 910	5,89	7 609	5,46	1 217	5,12	1 981
Mai	6,84	65 747	5,93	7 749	5,53	1 065	5,11	2 515
Juni	6,89	69 428	6,09	8 714	5,67	1 407	5,27	2 293
Juli	6,96	68 935	6,08	8 903	5,75	1 555	5,38	3 056
Aug.	7,05	64 559	6,26	8 510	5,83	1 110	5,41	2 393
Sept.	7,06	69 487	6,43	10 118	5,89	1 130	5,42	1 989

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Sept.	4,24	46 903	4,62	5 533	4,65	7 369
Okt.	4,38	45 975	4,45	4 751	4,59	7 482
Nov.	4,36	40 795	4,81	3 452	4,62	5 945
Dez.	4,58	55 961	4,89	5 963	4,76	9 312
2007 Jan.	4,63	45 112	4,84	6 013	4,86	5 322
Febr.	4,70	35 257	4,69	3 117	4,76	4 820
März	4,90	47 651	4,82	5 945	4,95	7 272
April	4,94	37 983	5,05	6 685	5,01	5 430
Mai	4,86	41 431	5,13	5 479	5,05	6 565
Juni	5,08	52 140	5,50	4 054	5,19	9 513
Juli	5,12	44 655	5,17	3 937	5,24	7 317
Aug.	5,21	44 384	5,55	3 737	5,27	7 867
Sept.	5,42	49 458	5,71	3 763	5,64	6 111

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46\*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1994	303 339	276 058	117 185	– 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	– 1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	– 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	– 2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	–	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	–	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	–	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	–	79 122
2004	232 863	133 711	64 231	10 778	58 703	99 152	106 949	121 841	– 14 892	–	125 914
2005	252 775	110 542	39 898	2 682	67 965	142 233	96 314	61 740	34 574	–	156 461
2006	243 664	102 379	40 995	8 943	52 446	141 285	119 885	68 893	50 992	–	123 779
2007 Juli	146	1 257	8 441	3 328	– 10 512	– 1 111	– 18 032	– 87	– 17 945	–	18 178
Aug.	– 27 766	– 32 565	– 13 934	– 655	– 17 976	– 4 799	– 43 528	– 1 755	– 41 773	–	15 762
Sept.	– 8 239	– 6 455	– 2 997	– 1 055	– 2 403	– 1 784	– 25 247	– 1 664	– 26 911	–	17 008

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	– 2 932
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	– 24 194
2001	82 665	17 575	65 091	– 2 252	14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	– 23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	– 4 946	15 121	7 056	22 177	27 016
2004	– 1 818	10 157	– 11 974	11 865	5 045	6 820	13 684
2005	25 117	13 766	11 350	15 282	10 208	25 490	40 398
2006	23 997	9 061	14 937	8 276	11 323	19 599	32 272
2007 Juli	– 1 990	272	– 2 262	4 163	– 4 908	9 071	– 6 153
Aug.	– 3 051	290	– 3 341	13 436	– 4 858	8 578	10 385
Sept.	– 3 188	464	– 3 652	– 527	– 5 769	6 296	– 2 661

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländischer Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio €</b>									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007 Juni	79 211	57 041	827	6 261	11 053	38 899	1 372	20 799	-
Juli	88 199	61 645	706	5 313	16 709	38 917	1 182	25 372	-
Aug.	71 605	55 656	305	7 922	14 221	33 207	1 227	14 722	-
Sept.	88 799	63 052	1 820	9 268	18 977	32 988	2 410	23 337	-
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio €</b>									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007 Juni	23 373	14 446	454	3 414	3 276	7 303	1 296	7 630	-
Juli	28 779	16 099	470	2 971	7 218	5 440	1 162	11 519	-
Aug.	22 505	13 376	151	1 362	2 268	9 594	1 185	7 944	-
Sept.	22 194	10 873	950	1 252	1 931	6 741	2 352	8 969	-
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	- 6 897	50 914	- 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio €</b>									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	- 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	- 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	- 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	- 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	- 22 124
2005	141 715	65 798	- 2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	- 35 963
2006	129 423	58 336	- 12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	- 19 208
2007 Juni	- 11 075	- 11 200	- 1 703	- 5 307	2 161	- 6 352	- 683	808	- 1 063
Juli	6 388	6 394	- 802	- 8 078	4 841	10 433	- 275	269	- 4 195
Aug.	- 16 488	- 3 607	- 924	- 131	3 656	1 105	660	- 13 541	- 366
Sept.	822	156	- 1 926	- 6 665	4 882	3 865	368	298	- 1 218

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben	
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen				
<b>Mio DM</b>										
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229	
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180	
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359	
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668	
<b>Mio €</b>										
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560	
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856	
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199	
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655	
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666	
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543	
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580	
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373	
2007 Juli	3 122 742	1 869 985	135 921	468 848	408 557	856 659	96 532	1 156 226	99 986	
Aug.	3 106 254	1 866 378	134 997	468 717	404 901	857 763	97 192	1 142 684	99 621	
Sept.	3 107 076	1 866 534	133 071	462 052	409 783	861 628	97 561	1 142 982	98 403	
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)</b>										
						<b>Stand Ende September 2007</b>				
bis unter 2	1 148 019	772 386	53 162	203 596	170 308	345 321	20 017	355 616	59 676	
2 bis unter 4	719 858	471 844	34 859	147 910	93 313	195 763	20 914	227 101	22 314	
4 bis unter 6	436 953	241 124	31 171	57 929	49 228	102 795	18 436	177 392	4 241	
6 bis unter 8	272 843	135 755	6 232	25 861	24 585	79 076	15 235	121 853	5 149	
8 bis unter 10	265 110	137 651	6 945	15 751	24 428	90 527	5 410	122 049	2 973	
10 bis unter 15	43 411	33 077	647	5 665	16 324	10 441	2 255	8 079	952	
15 bis unter 20	40 083	14 547	54	1 780	7 581	5 132	1 320	24 216	1 952	
20 und darüber	180 799	60 149	-	3 557	24 018	32 573	13 973	106 677	1 186	

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
<b>Mio DM</b>										
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133	553 110
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	723 077
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
<b>Mio €</b>										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	- 2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007 Juli	164 576	92	110	120	35	6	- 18	- 118	- 78	1 452 848
Aug.	164 362	214	87	274	1	7	- 356	- 183	- 46	1 423 385
Sept.	164 785	425	182	130	7	226	34	11	- 145	1 463 189

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Regierten Markt oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind;

ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Tagesdurchschnittskurs	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88			
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69			
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69			
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	118,18	100,00	343,64	5 002,39			
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14			
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61			
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10			
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63			
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16			
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08			
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26			
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92			
2007 Juli	4,6	4,6	4,5	4,5	4,7	4,8	5,5	114,42	94,45	459,72	7 584,14			
Aug.	4,4	4,3	4,3	4,3	4,6	4,6	5,5	115,13	94,97	459,38	7 638,17			
Sept.	4,3	4,3	4,2	4,2	4,5	4,5	5,6	114,71	94,63	471,60	7 861,51			
Okt.	4,4	4,3	4,3	4,3	4,5	4,6	5,5	115,66	94,95	484,52	8 019,22			

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)			Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds			zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
Mio DM															
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	13 601	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 148	9 016	8 446	3 796	570	8 352	4 585	
2005	85 243	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 525	84 144	21 290	7 761	62 854	35 764	1 099	
2006	43 960	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	24 425	34 611	14 676	5 221	19 935	19 204	9 349	
2007 Juli	5 615	711	290	- 319	- 1 084	1 584	420	4 904	5 218	571	680	4 647	4 224	397	
Aug.	- 9 210	- 5 106	- 5 332	- 2 718	- 2 657	17	226	- 4 104	- 9 467	- 1 478	721	- 7 989	- 4 825	257	
Sept.	- 2 518	- 3 775	- 1 900	- 2 091	- 198	322	- 1 875	1 257	- 2 652	- 1 757	- 544	- 895	1 801	134	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

**VIII. Finanzierungsrechnung**
**1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren**

Mrd €

Position	2004	2005	2006	2005		2006				2007	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>											
<b>I. Geldvermögensbildung</b>											
Bargeld und Einlagen	49,2	43,9	42,5	2,8	19,2	9,4	12,2	1,3	19,6	8,9	22,1
Geldmarktpapiere	- 0,1	0,1	1,0	- 0,0	0,1	0,2	0,3	0,4	0,2	0,1	- 0,1
Rentenwerte	35,6	11,6	36,7	1,5	- 5,5	22,0	6,4	19,3	- 10,9	7,0	- 17,3
Aktien	- 6,5	- 4,0	- 5,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 2,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0
Sonstige Beteiligungen	3,2	3,0	2,9	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7
Investmentzertifikate	- 6,2	22,6	- 7,0	10,7	- 0,1	0,2	0,1	- 8,4	1,1	11,7	9,9
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	48,3	59,5	55,4	10,8	24,0	15,5	12,2	13,6	14,2	15,2	12,4
Kurzfristige Ansprüche	2,7	2,7	3,0	1,4	- 0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7
Längerfristige Ansprüche	45,6	56,8	52,5	9,4	24,8	14,8	11,4	12,8	13,4	14,5	11,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	9,3	7,3	10,3	1,8	1,9	2,5	2,5	2,6	2,7	2,7	2,7
Sonstige Forderungen 3)	1,5	- 6,2	- 4,9	0,9	- 7,2	- 1,2	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2
<b>Insgesamt</b>	<b>134,5</b>	<b>137,7</b>	<b>132,0</b>	<b>28,3</b>	<b>32,1</b>	<b>48,4</b>	<b>31,2</b>	<b>27,2</b>	<b>25,3</b>	<b>44,0</b>	<b>28,1</b>
<b>II. Finanzierung</b>											
Kredite	- 0,9	- 3,4	- 7,2	3,6	2,2	- 8,3	1,4	6,0	- 6,2	- 10,1	- 1,1
Kurzfristige Kredite	- 8,4	- 5,1	- 5,4	- 0,8	- 0,6	- 2,4	- 0,3	- 0,2	- 2,6	- 2,0	0,7
Längerfristige Kredite	7,5	1,7	- 1,7	4,4	2,8	- 5,9	1,6	6,1	- 3,6	- 8,0	- 1,8
Sonstige Verbindlichkeiten	2,0	- 2,6	0,4	0,2	- 1,6	0,2	0,3	- 0,1	0,0	0,1	0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1,1</b>	<b>- 6,0</b>	<b>- 6,8</b>	<b>3,8</b>	<b>0,6</b>	<b>- 8,1</b>	<b>1,7</b>	<b>5,9</b>	<b>- 6,2</b>	<b>- 10,0</b>	<b>- 0,9</b>
<b>Unternehmen</b>											
<b>I. Geldvermögensbildung</b>											
Bargeld und Einlagen	27,1	41,0	20,9	18,5	9,8	- 1,5	6,1	4,4	11,8	22,3	1,4
Geldmarktpapiere	6,2	2,4	7,6	- 1,3	- 6,4	3,3	- 1,4	3,9	1,9	5,7	0,1
Rentenwerte	- 61,4	- 12,1	- 28,3	- 10,8	1,9	- 13,9	- 12,9	- 25,2	- 2,1	- 7,5	- 1,6
Finanzderivate	5,5	2,9	1,4	- 2,2	2,3	1,3	- 1,7	1,3	0,6	6,0	6,3
Aktien	38,2	- 8,8	- 17,4	- 7,4	- 3,6	- 8,9	18,9	11,3	- 38,7	6,6	42,4
Sonstige Beteiligungen	- 13,2	- 6,7	30,4	11,1	- 15,8	1,0	7,9	12,8	8,7	4,5	2,2
Investmentzertifikate	8,6	4,9	- 8,1	- 0,5	1,4	- 1,7	- 0,4	- 6,0	0,0	- 1,5	- 5,3
Kredite	1,5	45,2	16,7	- 10,5	37,0	- 10,1	7,4	- 8,0	27,4	- 21,6	12,3
Kurzfristige Kredite	- 4,2	38,3	11,0	- 9,2	36,0	- 12,3	7,8	- 7,7	23,2	- 18,8	7,6
Längerfristige Kredite	5,7	6,8	5,7	- 1,4	1,1	2,2	- 0,4	- 0,3	4,2	- 2,8	4,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,5	1,7	1,5	0,7	- 0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Kurzfristige Ansprüche	1,5	1,7	1,5	0,7	- 0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 3,7	- 10,2	47,6	5,6	12,7	30,0	2,0	9,9	5,6	24,9	- 4,7
<b>Insgesamt</b>	<b>10,3</b>	<b>60,1</b>	<b>72,4</b>	<b>3,2</b>	<b>39,2</b>	<b>0,0</b>	<b>52,2</b>	<b>4,7</b>	<b>15,5</b>	<b>39,7</b>	<b>53,4</b>
<b>II. Finanzierung</b>											
Geldmarktpapiere	- 7,3	- 6,9	1,8	- 4,7	- 5,1	6,5	3,2	- 3,8	- 4,1	6,1	4,1
Rentenwerte	9,4	10,1	15,6	3,4	3,4	3,7	6,3	8,0	- 2,4	- 1,8	- 1,0
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	2,1	6,0	4,7	2,6	1,5	- 0,9	2,5	2,8	0,3	1,9	2,6
Sonstige Beteiligungen	30,5	- 1,6	18,7	4,2	- 14,2	2,9	2,3	9,3	4,3	5,7	- 0,2
Kredite	- 80,8	- 2,7	40,8	- 17,4	21,4	- 19,5	22,8	11,5	26,0	- 6,1	15,4
Kurzfristige Kredite	- 38,5	2,6	25,1	- 10,1	13,3	- 4,9	7,0	8,3	14,7	2,5	14,1
Längerfristige Kredite	- 42,3	- 5,3	15,7	- 7,3	8,1	- 14,6	15,7	3,2	11,3	- 8,6	1,3
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	6,6	5,5	8,2	1,4	1,4	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Sonstige Verbindlichkeiten	14,2	6,0	- 5,0	10,1	- 4,6	9,4	- 5,5	- 2,2	- 6,8	14,1	- 5,1
<b>Insgesamt</b>	<b>- 25,3</b>	<b>16,4</b>	<b>84,8</b>	<b>- 0,5</b>	<b>3,9</b>	<b>4,2</b>	<b>33,6</b>	<b>27,5</b>	<b>19,4</b>	<b>22,0</b>	<b>17,9</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## VIII. Finanzierungsrechnung

## 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2004	2005	2006	2005		2006				2007	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Private Haushalte <sup>1)</sup></b>											
<b>I. Geldvermögen</b>											
Bargeld und Einlagen	1 448,4	1 492,3	1 534,8	1 473,0	1 492,3	1 501,7	1 513,9	1 515,2	1 534,8	1 543,7	1 565,8
Geldmarktpapiere	0,9	1,0	2,0	0,9	1,0	1,2	1,5	1,8	2,0	2,0	1,9
Rentenwerte	429,9	419,9	462,9	439,2	419,9	451,4	455,4	452,0	462,9	476,3	442,5
Aktien	276,2	324,5	378,5	307,4	324,5	359,1	343,2	353,0	378,5	403,6	420,9
Sonstige Beteiligungen	183,3	214,6	225,4	200,0	214,6	212,4	211,3	216,0	225,4	211,0	209,5
Investmentzertifikate	460,6	518,7	524,7	511,4	518,7	524,1	514,3	513,9	524,7	538,7	558,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen <sup>2)</sup>	994,2	1 053,2	1 107,8	1 029,5	1 053,2	1 068,6	1 080,6	1 094,0	1 107,8	1 122,9	1 135,2
Kurzfristige Ansprüche	74,9	77,6	80,6	78,4	77,6	78,4	79,1	79,9	80,6	81,3	82,1
Längerfristige Ansprüche	919,3	975,6	1 027,2	951,0	975,6	990,2	1 001,5	1 014,1	1 027,2	1 041,5	1 053,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	233,2	240,5	250,8	238,7	240,5	243,0	245,6	248,1	250,8	253,5	256,1
Sonstige Forderungen <sup>3)</sup>	57,9	51,6	46,7	58,8	51,6	50,5	49,2	48,0	46,7	45,5	44,3
<b>Insgesamt</b>	<b>4 084,7</b>	<b>4 316,4</b>	<b>4 533,7</b>	<b>4 258,8</b>	<b>4 316,4</b>	<b>4 412,0</b>	<b>4 414,8</b>	<b>4 442,0</b>	<b>4 533,7</b>	<b>4 597,2</b>	<b>4 635,1</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>											
Kredite	1 557,6	1 555,9	1 556,1	1 553,7	1 555,9	1 555,8	1 557,6	1 562,8	1 556,1	1 546,7	1 545,6
Kurzfristige Kredite	90,3	85,6	80,2	86,2	85,6	83,2	82,9	82,8	80,2	78,5	79,2
Längerfristige Kredite	1 467,3	1 470,3	1 475,9	1 467,5	1 470,3	1 472,6	1 474,7	1 480,0	1 475,9	1 468,2	1 466,4
Sonstige Verbindlichkeiten	16,2	12,8	9,7	16,1	12,8	12,7	11,5	11,1	9,7	10,9	10,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1 573,8</b>	<b>1 568,7</b>	<b>1 565,8</b>	<b>1 569,8</b>	<b>1 568,7</b>	<b>1 568,5</b>	<b>1 569,1</b>	<b>1 573,9</b>	<b>1 565,8</b>	<b>1 557,6</b>	<b>1 556,5</b>
<b>Unternehmen</b>											
<b>I. Geldvermögen</b>											
Bargeld und Einlagen	346,9	396,1	438,7	400,2	396,1	420,4	424,6	443,3	438,7	474,4	474,8
Geldmarktpapiere	32,9	31,1	36,6	37,3	31,1	34,2	31,3	35,7	36,6	42,3	44,8
Rentenwerte	51,8	37,6	8,7	36,8	37,6	24,6	37,4	10,3	8,7	1,3	1,1
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	690,6	817,7	966,0	763,1	817,7	895,5	887,2	934,5	966,0	1 042,0	1 126,7
Sonstige Beteiligungen	240,5	271,1	312,4	268,2	271,1	268,5	274,0	292,0	312,4	295,9	295,0
Investmentzertifikate	106,8	108,8	99,9	112,3	108,8	108,4	104,3	101,6	99,9	97,8	93,1
Kredite	113,7	126,1	146,6	119,1	126,1	119,2	127,8	118,5	146,6	128,7	143,5
Kurzfristige Kredite	81,1	91,1	107,3	84,4	91,1	81,6	90,8	83,1	107,3	96,9	107,6
Längerfristige Kredite	32,6	35,0	39,3	34,8	35,0	37,6	37,0	35,4	39,3	31,8	36,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen <sup>2)</sup>	39,7	41,4	42,8	41,6	41,4	41,7	42,1	42,5	42,8	43,2	43,6
Kurzfristige Ansprüche	39,7	41,4	42,8	41,6	41,4	41,7	42,1	42,5	42,8	43,2	43,6
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	390,7	399,5	446,4	388,1	399,5	413,0	419,1	428,6	446,4	464,0	468,7
<b>Insgesamt</b>	<b>2 013,6</b>	<b>2 229,4</b>	<b>2 498,1</b>	<b>2 166,8</b>	<b>2 229,4</b>	<b>2 325,5</b>	<b>2 347,9</b>	<b>2 407,0</b>	<b>2 498,1</b>	<b>2 589,5</b>	<b>2 691,3</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>											
Geldmarktpapiere	24,0	17,1	18,9	22,1	17,1	23,5	26,8	23,0	18,9	25,0	29,1
Rentenwerte	79,4	89,6	93,7	88,2	89,6	90,9	93,8	94,7	93,7	92,4	89,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	979,2	1 137,4	1 359,8	1 095,1	1 137,4	1 273,1	1 230,9	1 251,8	1 359,8	1 439,5	1 597,1
Sonstige Beteiligungen	599,1	597,5	616,2	611,8	597,5	600,4	602,7	612,0	616,2	621,9	621,7
Kredite	1 258,1	1 259,1	1 328,8	1 249,6	1 259,1	1 273,8	1 293,8	1 315,1	1 328,8	1 338,6	1 360,0
Kurzfristige Kredite	334,7	334,8	361,6	322,8	334,8	330,7	337,4	349,1	361,6	365,4	381,6
Längerfristige Kredite	923,4	924,3	967,2	926,8	924,3	943,1	956,4	966,0	967,2	973,2	978,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	200,5	206,1	214,3	204,7	206,1	208,1	210,2	212,2	214,3	216,3	218,4
Sonstige Verbindlichkeiten	350,2	357,1	384,4	354,6	357,1	361,3	365,2	368,2	384,4	394,9	405,6
<b>Insgesamt</b>	<b>3 490,7</b>	<b>3 663,9</b>	<b>4 016,1</b>	<b>3 626,1</b>	<b>3 663,9</b>	<b>3 831,1</b>	<b>3 823,2</b>	<b>3 876,9</b>	<b>4 016,1</b>	<b>4 128,6</b>	<b>4 321,3</b>

<sup>1</sup> Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — <sup>2</sup> Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — <sup>3</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.



## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>					<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>				
2001	- 59,6	- 27,5	- 27,3	- 1,1	- 3,8	- 2,8	- 1,3	- 1,3	- 0,1	- 0,2
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004 p)	- 83,6	- 52,1	- 27,8	- 2,3	- 1,3	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005 p)	- 75,4	- 47,5	- 23,0	- 0,9	- 4,0	- 3,4	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006 p)	- 37,0	- 34,6	- 10,7	+ 4,9	+ 3,5	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2005 1.Hj. p)	- 41,7	- 34,6	- 12,1	- 0,0	+ 5,0	- 3,8	- 3,2	- 1,1	- 0,0	+ 0,5
2.Hj. p)	- 33,9	- 13,1	- 10,9	- 0,8	- 9,1	- 2,9	- 1,1	- 0,9	- 0,1	- 0,8
2006 1.Hj. p)	- 23,0	- 20,6	- 5,9	+ 1,7	+ 1,8	- 2,0	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2.Hj. p)	- 14,3	- 14,4	- 4,9	+ 3,3	+ 1,7	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1
2007 1.Hj. ts)	+ 1,2	- 11,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 5,2	+ 0,1	- 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
	<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>									
2001	1 241,5	776,7	377,1	102,6	2,3	58,8	36,8	17,8	4,9	0,1
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,4	5,3	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2
2004	1 451,1	887,1	459,7	116,1	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,5	933,0	481,9	119,7	2,7	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1
2006	1 568,5	968,6	491,5	122,0	1,7	67,5	41,7	21,2	5,3	0,1
2005 1.Vj.	1 479,3	908,4	466,3	116,6	3,9	66,9	41,1	21,1	5,3	0,2
2.Vj.	1 493,2	917,4	469,8	118,2	3,5	67,2	41,3	21,1	5,3	0,2
3.Vj.	1 513,4	932,7	474,5	118,4	3,4	67,7	41,7	21,2	5,3	0,2
4.Vj.	1 521,5	933,0	481,9	119,7	2,7	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1
2006 1.Vj.	1 540,2	944,5	487,8	121,3	2,3	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2.Vj.	1 560,2	963,5	488,5	122,2	1,7	68,5	42,3	21,4	5,4	0,1
3.Vj.	1 575,3	979,5	488,3	121,3	1,7	68,6	42,6	21,3	5,3	0,1
4.Vj.	1 568,5	968,6	491,5	122,0	1,7	67,5	41,7	21,2	5,3	0,1
2007 1.Vj. ts)	1 573,1	973,0	492,5	121,0	1,4	66,9	41,4	21,0	5,1	0,1
2.Vj. ts)	1 591,8	995,5	488,9	120,9	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
Steuern		Sozial- beiträge	sonstige	Sozial- leistungen		Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige			
	Mrd €											
2001	945,5	477,7	383,7	84,1	1 005,1	551,2	166,2	64,5	36,8	186,4	- 59,6	875,1
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004 p)	958,1	481,3	396,9	80,0	1 041,7	592,7	169,5	62,4	31,6	185,5	- 83,6	888,4
2005 p)	977,0	493,0	396,9	87,1	1 052,6	598,2	168,5	62,5	30,7	192,8	- 75,6	900,8
2006 p)	1 017,2	530,5	401,1	85,7	1 054,5	600,1	167,7	64,9	32,8	189,1	- 37,3	942,8
	in % des BIP											
2001	44,7	22,6	18,2	4,0	47,6	26,1	7,9	3,1	1,7	8,8	- 2,8	41,4
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004 p)	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,9	26,6	7,5	2,8	1,4	8,6	- 3,4	40,1
2006 p)	43,8	22,8	17,3	3,7	45,4	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,6	40,6
	Zuwachsraten in %											
2001	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	+ 5,0	+ 8,0	+ 3,5	+ 0,1	- 0,9	+ 1,8	+ 43,0	.	- 2,0
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004 p)	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 4,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,2	- 3,0	- 6,7	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 2,0	+ 2,4	± 0,0	+ 8,9	+ 1,0	+ 0,9	- 0,6	+ 0,2	- 3,0	+ 3,9	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 1,1	- 1,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,4	+ 3,7	+ 6,9	- 1,9	.	+ 4,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESGV 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2000	612,3	467,3	12,6	595,5	169,3	205,7	67,6	40,7	15,7	+ 16,8	433,8	434,3	- 0,5	974,6	958,2	+ 16,4
2001	555,5	446,2	23,5	599,6	169,9	213,9	66,6	40,1	16,7	- 44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,5	- 48,2
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,9	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 56,2	457,7	466,0	- 8,3	927,7	992,2	- 64,5
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,3	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,3	467,7	474,3	- 6,6	925,4	999,3	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,7	173,4	237,0	64,8	34,3	9,6	- 64,8	470,3	468,8	+ 1,5	927,3	990,7	- 63,3
2005 ts)	569,3	452,1	31,1	622,6	172,4	245,0	64,1	33,2	14,5	- 53,3	468,8	471,6	- 2,8	948,5	1 004,6	- 56,1
2006 ts)	590,5	488,4	18,1	626,1	169,6	252,0	64,4	33,5	12,0	- 35,6	486,7	467,1	+ 19,6	987,7	1 003,7	- 16,0
2005 1.Vj.	121,6	99,2	1,4	159,8	41,1	66,3	25,2	4,6	3,1	- 38,2	117,1	117,5	- 0,4	211,2	249,7	- 38,6
2.Vj.	138,9	112,5	7,7	144,8	41,2	62,8	10,1	6,4	2,4	- 6,0	117,3	118,2	- 0,9	233,5	240,4	- 6,9
3.Vj.	144,2	110,6	13,7	154,2	41,3	59,3	19,7	8,6	2,5	- 10,0	114,1	117,0	- 2,9	235,9	248,8	- 12,9
4.Vj. p)	162,4	129,5	7,8	161,9	47,1	55,4	8,8	12,5	6,0	+ 0,5	118,1	118,3	- 0,2	264,3	264,0	+ 0,3
2006 1.Vj. p)	131,3	106,3	3,8	160,3	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	- 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	228,9	254,0	- 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,9	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	- 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	- 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,6	4,0	167,8	46,1	64,1	9,0	12,9	3,5	- 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2000 4)	292,1	265,2	+ 26,9	240,4	250,8	- 10,4	148,0	146,1	+ 1,9
2001	240,6	261,3	- 20,7	230,9	255,5	- 24,6	144,2	148,3	- 4,1
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,4	- 3,5
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	150,1	- 8,0
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,4	- 3,4
2005 ts)	250,0	281,5	- 31,5	236,8	260,3	- 23,5	152,3	154,6	- 2,3
2006 ts)	254,7	282,9	- 28,2	250,7	259,7	- 9,0	160,6	158,2	+ 2,4
2005 1.Vj.	46,0	74,9	- 28,9	56,0	64,7	- 8,7	31,3	34,9	- 3,6
2.Vj.	61,4	66,0	- 4,6	57,8	60,9	- 3,1	36,0	36,3	- 0,3
3.Vj.	68,8	73,2	- 4,4	55,9	62,1	- 6,3	37,9	37,9	+ 0,0
4.Vj. p)	73,8	67,4	+ 6,4	65,6	71,5	- 6,0	45,9	44,3	+ 1,6
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,7	73,8	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,2	73,4	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Viertel-

jahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder	Europäische Union 3)				
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	21 833	57 241	-	104	20 244
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	19 732	54 047	+	12	19 576
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2005 1.Vj.	99 997	85 690	42 005	35 976	7 708	10 924	+	3 382	5 418
2.Vj.	111 634	96 535	52 716	39 438	4 381	14 475	+	624	5 359
3.Vj.	111 103	96 077	52 065	38 840	5 172	14 903	+	122	5 453
4.Vj.	129 346	114 011	64 993	44 568	4 450	19 448	-	4 113	5 405
2006 1.Vj.	106 907	90 827	45 203	38 733	6 892	12 391	+	3 689	5 491
2.Vj.	121 891	104 964	57 521	43 338	4 105	16 120	+	807	5 433
3.Vj.	121 711	104 015	55 601	42 798	5 616	17 594	+	103	5 448
4.Vj.	137 935	121 345	67 310	48 505	5 529	21 211	-	4 620	5 370
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	...	113 712	61 592	46 875	5 246	...	...	...	5 524
2006 Sept.	.	41 180	22 124	17 061	1 995	.	.	.	1 834
2007 Sept.	.	45 387	24 630	18 884	1 873	.	.	.	1 841

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 3 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer-

und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (zu deren Summe s. Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)				Gewerbesteuerumlagen 6)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 169	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2005 1.Vj.	90 403	34 325	27 867	- 3 761	4 416	5 804	34 909	28 031	6 878	222	15 207	5 005	736	4 713	
2.Vj.	102 224	40 747	29 030	3 359	2 715	5 643	33 009	25 180	7 829	1 454	20 556	5 673	786	5 688	
3.Vj.	101 803	38 946	28 172	4 150	3 798	2 826	35 278	27 520	7 758	1 575	20 235	4 868	901	5 726	
4.Vj.	120 926	47 942	33 850	6 017	5 405	2 670	36 518	27 710	8 808	2 967	27 511	5 034	955	6 915	
2006 1.Vj.	95 851	36 593	28 095	- 2 104	5 184	5 418	35 873	27 508	8 364	313	15 897	6 258	916	5 024	
2.Vj.	111 206	47 844	29 772	5 856	5 173	7 042	35 236	26 345	8 891	1 611	20 438	5 130	948	6 242	
3.Vj.	110 282	44 951	29 229	6 266	6 079	3 376	37 051	28 063	8 988	1 686	20 448	5 158	989	6 267	
4.Vj.	128 800	53 227	35 516	7 549	6 461	3 701	38 529	29 402	9 127	3 403	27 432	5 183	1 026	7 455	
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040	
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145	
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932	
2006 Sept.	43 881	22 408	8 961	7 046	5 531	870	12 191	9 161	3 030	10	7 305	1 613	353	2 701	
2007 Sept.	48 415	24 789	9 672	8 125	5 903	1 089	14 289	10 648	3 640	2	7 367	1 673	296	3 028	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag

44/44/12. — 3 Nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2006: 51,4/46,5/2,1 (Bund zuzüglich 2,3 Mrd €, Länder abzüglich dieses Betrags). Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2006: 22,9/77,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2000	37 826	11 443	11 841	7 243	3 356	2 151	1 643	7 015	5 081	2 982	3 367	36 659	27 025	8 849
2001	40 690	12 072	11 069	7 427	4 322	2 143	1 554	8 376	4 853	3 069	3 330	34 399	24 534	9 076
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2005 1.Vj.	4 407	2 499	2 541	3 854	1 200	335	370	2 149	1 197	905	754	9 816	7 367	2 275
2.Vj.	9 916	3 610	2 508	1 627	2 010	562	324	2 342	1 070	1 413	848	10 864	7 968	2 758
3.Vj.	9 776	3 951	2 387	1 709	1 589	512	311	2 108	1 184	849	727	10 875	7 745	2 984
4.Vj.	16 003	4 213	2 879	1 561	1 664	733	460	2 075	1 340	929	690	11 387	9 049	2 230
2006 1.Vj.	4 480	2 786	2 628	3 792	1 492	399	320	2 718	1 681	1 049	811	11 370	8 874	2 321
2.Vj.	9 727	3 604	2 879	1 662	1 720	505	341	2 258	1 350	881	641	12 296	9 365	2 801
3.Vj.	10 045	3 700	2 665	1 705	1 468	536	329	2 020	1 501	904	733	13 115	9 948	3 026
4.Vj.	15 665	4 296	3 105	1 615	1 593	720	438	1 942	1 593	928	719	12 538	10 182	2 250
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	...	...	...
2006 Sept.	3 578	1 271	1 279	409	516	153	101	611	506	283	213	.	.	.
2007 Sept.	3 423	1 211	1 407	493	549	175	110	540	629	289	215	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2000	211 137	150 712	58 862	210 558	178 599	13 365	+ 579	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 9)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2005 1.Vj.	55 160	36 897	17 996	58 001	50 031	3 390	- 2 841	2 607	2 432	16	41	118	4 828
2.Vj.	56 913	38 647	17 911	58 286	49 929	3 413	- 1 373	1 195	1 020	16	42	118	4 874
3.Vj.	57 546	38 492	18 807	58 455	50 150	3 337	- 909	362	187	16	43	117	4 885
4.Vj.	59 408	42 224	16 834	58 412	50 050	3 300	+ 996	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006 1.Vj.	60 801	42 622	17 908	57 965	50 110	3 247	+ 2 836	4 452	4 293	16	43	101	4 924
2.Vj.	60 537	42 351	17 877	58 328	50 143	3 257	+ 2 209	7 406	7 241	16	45	105	4 956
3.Vj.	57 950	39 741	17 839	58 521	50 297	3 266	- 571	6 845	6 681	16	45	104	4 959
4.Vj.	61 369	43 351	17 755	58 459	50 140	3 274	+ 2 910	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 8 Ohne die mit der Höherbewertung von Beteiligungen verbuchten Einnahmen. — 9 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	darunter:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		davon:			
										West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	1 330	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	1 660	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2005 1.Vj.	11 934	11 072	40	14 775	7 983	5 805	2 178	3 332	2 083	1 249	410	- 2 842	5 532
2.Vj.	13 283	11 449	324	13 697	7 394	5 376	2 018	3 062	1 956	1 105	440	- 414	223
3.Vj.	12 924	11 618	420	12 662	6 357	4 720	1 637	2 576	1 670	906	372	+ 262	- 458
4.Vj.	14 551	12 850	652	11 954	5 920	4 431	1 489	2 620	1 712	908	228	+ 2 597	- 4 900
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversiche-

rungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Ärztliche und zahn-ärztliche Behandlung 3)	Arznei-mittel	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	sonstige Leistungs-ausgaben	Ver-waltungs-ausgaben 4)	
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss									
2000	133 808	130 053	.	133 823	44 540	32 734	20 121	9 431	7 058	2 524	7 296	- 15
2001	135 790	131 886	.	138 811	44 980	33 495	22 331	9 760	7 717	2 779	7 642	- 3 021
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	34 899	23 449	9 304	7 561	2 998	8 019	- 3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	36 120	24 218	9 409	6 973	2 984	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 178	47 594	34 218	21 811	8 281	6 367	3 731	8 114	+ 4 102
2005	145 742	140 250	2 500	143 809	48 959	33 024	25 358	8 284	5 868	3 847	8 155	+ 1 933
2006	149 929	142 184	4 200	147 973	50 327	34 260	25 835	8 303	5 708	4 526	8 110	+ 1 956
2005 1.Vj.	34 630	33 989	-	34 452	12 171	8 280	5 795	1 827	1 539	347	1 765	+ 178
2.Vj.	36 832	34 869	1 250	35 978	12 276	8 183	6 418	2 093	1 522	477	1 989	+ 854
3.Vj.	35 380	34 674	-	35 530	12 102	8 133	6 425	2 087	1 400	391	1 904	- 150
4.Vj.	38 693	36 719	1 250	37 649	12 457	8 502	6 752	2 263	1 398	591	2 391	+ 1 044
2006 1.Vj.	34 744	34 034	-	35 968	12 834	8 483	6 384	1 881	1 477	283	1 836	- 1 224
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	8 588	6 450	2 071	1 439	574	1 910	+ 1 174
3.Vj.	36 001	35 156	-	36 226	12 551	8 254	6 301	2 048	1 363	515	1 931	- 225
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 553	12 348	8 888	6 739	2 290	1 412	881	2 384	+ 2 217
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	8 793	6 687	1 918	1 525	347	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	8 860	6 862	2 160	1 510	635	1 930	+ 1 017

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach Abzug der Kos-

tenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2000	16 523	16 280	16 718	2 252	7 476	4 201	1 067	800	-	195
2001	16 843	16 581	16 890	2 301	7 744	4 134	979	816	-	47
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2005 1.Vj.	4 159	4 130	4 418	586	2 103	996	226	245	-	259
2.Vj.	4 315	4 288	4 439	596	2 120	1 011	220	215	-	123
3.Vj.	4 389	4 358	4 492	606	2 140	1 008	221	213	-	103
4.Vj.	4 629	4 600	4 509	607	2 154	1 037	227	198	+	121
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	-	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kin-

derloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 1)	netto		
2001	+ 135 018	- 14 719	+ 3 595	- 1 495
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2005 1.Vj.	+ 65 235	+ 19 631	+ 11 093	- 4 966
2.Vj.	+ 54 315	+ 3 646	- 2 371	+ 1 492
3.Vj.	+ 59 325	+ 11 140	+ 788	+ 7 444
4.Vj.	+ 46 048	+ 1 062	- 4 999	+ 2 071
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	- 7 296
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913
4.Vj.	+ 22 952	- 10 686	- 17 326	- 9 958
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2001	1 223 966	4 440	534 262	174	230 890	454 200
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	307 212	574 300
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	313 101	652 500
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2005 1.Vj.	1 457 430	4 440	552 700	474	302 916	596 900
2.Vj.	1 465 639	4 440	530 900	501	305 598	624 200
3.Vj.	1 480 384	4 440	535 600	501	304 143	635 700
4.Vj.	1 489 029	4 440	518 500	488	313 101	652 500
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	308 606	673 000
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	320 187	671 400
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	331 898	684 400
4.Vj.	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	324 601	695 200
2.Vj.	1 556 684	4 440	505 600	480	325 864	720 300

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	vereini- gungs- bedingte 5) 6)	Aus- gleichs- forde- rungen 6)	sonstige 7)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2001	1 223 966	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	123	8 986	108
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	66	7 845	97
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	396 832	341	34 163	33	6 711	86
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	379 984	430	53 672	2	5 572	82
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	366 978	488	62 765	2	4 443	86
2006 2.Vj.	1 525 012	37 450	323 930	177 720	10 399	529 386	374 452	485	66 664	2	4 443	83
3.Vj.	1 540 523	37 895	320 241	171 892	10 253	549 652	377 575	485	68 002	2	4 443	83
4.Vj.	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	356 511	480	71 892	2	4 443	81
2007 1.Vj.	1 538 621	38 627	323 595	166 620	10 276	560 413	367 054	480	67 032	2	4 443	80
2.Vj.	1 556 684	38 577	326 230	175 567	10 114	567 582	362 906	480	70 705	2	4 443	79
<b>Bund 8) 9) 10)</b>												
2001	701 115	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	123	8 986	107
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	66	7 845	97
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	38 146	223	7 326	33	6 711	85
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	2	5 572	81
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	29 318	408	10 710	2	4 443	85
2006 2.Vj.	913 018	36 927	108 975	177 669	10 399	518 757	44 284	408	11 073	2	4 443	83
3.Vj.	929 597	37 772	106 419	171 841	10 253	539 023	48 236	408	11 119	2	4 443	83
4.Vj.	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	30 030	408	11 036	2	4 443	80
2007 1.Vj.	923 511	38 622	102 508	166 569	10 276	549 886	39 620	408	11 100	2	4 443	79
2.Vj.	945 531	38 497	103 219	175 516	10 114	557 055	45 104	408	11 096	2	4 443	79
3.Vj.	939 321	37 725	102 103	162 292	10 344	568 917	41 833	408	11 177	2	4 443	77
<b>Länder</b>												
2001	364 559	1 900	87 856	.	.	.	265 652	5	9 145	.	.	1
2002	392 172	588	121 394	.	.	.	255 072	5	15 113	.	.	1
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	244 902	4	23 854	.	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	228 644	3	39 122	.	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	221 163	3	48 216	.	.	1
2006 2.Vj.	478 661	523	214 954	.	.	.	211 432	2	51 748	.	.	1
3.Vj.	478 603	123	213 823	.	.	.	211 564	2	53 091	.	.	1
4.Vj.	481 850	36	216 665	.	.	.	209 270	2	55 876	.	.	1
2007 1.Vj.	483 084	5	221 087	.	.	.	211 039	2	50 950	.	.	1
2.Vj.	479 658	80	223 011	.	.	.	201 938	2	54 627	.	.	1
3.Vj.	480 050	1 825	222 879	.	.	.	202 054	2	53 290	.	.	1
<b>Gemeinden 11)</b>												
2001	99 209	.	153	.	.	913	96 051	136	1 955	.	.	.
2002	100 842	.	153	.	.	913	97 624	124	2 027	.	.	.
2003	107 857	.	77	.	.	734	104 469	106	2 471	.	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	108 231	86	3 410	.	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	111 889	77	3 601	.	.	.
2006 2.Vj.	118 323	.	.	.	.	260	114 383	75	3 605	.	.	.
3.Vj.	117 462	.	.	.	.	260	113 522	75	3 605	.	.	.
4.Vj.	118 380	.	.	.	.	256	113 261	70	4 792	.	.	.
2007 1.Vj.	117 768	.	.	.	.	256	112 646	70	4 795	.	.	.
2.Vj.	117 312	.	.	.	.	256	112 191	70	4 795	.	.	.
<b>Sondervermögen 8) 9) 10) 12)</b>												
2001	59 084	-	3 748	10 134	.	31 040	13 626	8	529	.	.	.
2002	59 210	-	3 820	10 185	.	32 828	11 832	8	537	.	.	.
2003	58 830	-	4 610	10 185	.	34 201	9 315	8	512	.	.	.
2004	57 250	-	4 538	9 685	.	34 355	8 274	8	389	.	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	4 609	-	238	.	.	.
2006 2.Vj.	15 011	.	.	51	.	10 369	4 353	-	238	.	.	.
3.Vj.	14 860	.	.	51	.	10 368	4 253	-	188	.	.	.
4.Vj.	14 556	.	.	51	.	10 368	3 950	-	188	.	.	.
2007 1.Vj.	14 258	.	.	51	.	10 271	3 749	-	188	.	.	.
2.Vj.	14 183	.	.	51	.	10 271	3 674	-	188	.	.	.
3.Vj.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 7 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche

Stücke. — 8 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 9 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 11 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 12 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.



X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2005			2006			2007						
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	104,8	106,0	111,6	4,7	1,2	5,3	1,9	8,4	2,2	5,0	5,6	5,2	5,3
Baugewerbe	83,2	79,2	83,5	- 3,8	- 4,8	5,4	- 2,7	3,3	1,9	5,6	10,6	16,3	0,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	104,1	104,7	108,5	1,6	0,6	3,6	- 0,1	3,8	1,9	3,5	5,3	3,3	2,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	104,9	107,7	110,1	- 0,4	2,7	2,2	2,6	1,3	1,8	2,6	3,0	3,2	3,2
Öffentliche und private Dienstleister 3)	102,6	103,1	103,3	0,4	0,4	0,2	0,4	0,6	0,1	0,3	- 0,1	0,5	0,5
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>103,1</b>	<b>104,1</b>	<b>107,0</b>	<b>1,4</b>	<b>1,0</b>	<b>2,8</b>	<b>1,1</b>	<b>3,4</b>	<b>1,5</b>	<b>2,9</b>	<b>3,6</b>	<b>3,5</b>	<b>2,9</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>102,1</b>	<b>102,9</b>	<b>105,8</b>	<b>1,1</b>	<b>0,8</b>	<b>2,9</b>	<b>1,0</b>	<b>3,4</b>	<b>1,6</b>	<b>2,7</b>	<b>3,7</b>	<b>3,3</b>	<b>2,5</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	101,4	101,3	102,3	0,2	- 0,1	1,0	- 0,7	1,2	0,2	0,4	1,9	- 0,2	- 0,2
Konsumausgaben des Staates	100,9	101,4	102,2	- 1,5	0,5	0,9	1,3	1,7	0,1	0,9	0,7	2,1	2,1
Ausrüstungen	94,2	99,9	108,2	4,6	6,0	8,3	8,7	11,3	8,4	8,0	6,3	10,6	8,8
Bauten	85,1	82,4	85,9	- 3,8	- 3,1	4,3	- 0,5	2,4	1,9	4,7	7,8	14,4	- 0,4
Sonstige Anlagen 6)	112,5	117,9	125,8	2,1	4,8	6,7	6,6	5,2	6,1	6,9	8,3	3,9	4,8
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	- 0,1	0,0	- 0,1	0,1	1,3	0,0	0,6	- 2,0	- 0,2	- 0,3
Inländische Verwendung	97,8	98,1	100,0	- 0,2	0,3	1,9	0,6	3,6	1,1	2,2	0,7	2,0	0,7
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,3	0,5	1,1	0,4	0,0	0,6	0,7	3,1	1,4	1,7
Exporte	125,2	134,1	150,9	10,0	7,1	12,5	8,7	14,6	9,0	10,7	15,6	9,9	9,4
Importe	112,7	120,3	133,7	7,2	6,7	11,2	8,6	17,1	8,9	10,3	9,2	7,7	6,1
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>102,1</b>	<b>102,9</b>	<b>105,8</b>	<b>1,1</b>	<b>0,8</b>	<b>2,9</b>	<b>1,0</b>	<b>3,4</b>	<b>1,6</b>	<b>2,7</b>	<b>3,7</b>	<b>3,3</b>	<b>2,5</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	1 307,5	1 326,4	1 357,5	1,8	1,4	2,3	1,1	2,9	1,8	1,5	3,1	1,2	1,6
Konsumausgaben des Staates	415,6	421,5	425,9	- 0,3	1,4	1,0	1,8	2,7	0,6	0,4	0,5	2,5	2,5
Ausrüstungen	154,5	162,1	173,7	3,5	4,9	7,1	7,3	9,9	7,5	7,1	4,9	9,7	7,7
Bauten	208,0	203,4	217,2	- 2,4	- 2,2	6,8	0,0	3,2	3,5	7,9	11,9	22,3	6,5
Sonstige Anlagen 6)	24,8	25,3	26,3	1,8	2,1	3,7	3,2	2,7	4,1	3,6	4,4	2,0	1,4
Vorratsveränderungen 7)	- 10,2	- 7,5	- 4,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 100,2	2 131,3	2 195,8	1,1	1,5	3,0	1,8	4,8	2,6	3,3	1,5	3,5	2,4
Außenbeitrag	111,0	113,3	126,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	847,8	918,0	1 046,5	9,9	8,3	14,0	10,3	16,5	10,9	12,3	16,3	10,4	9,4
Importe	736,8	804,7	920,1	7,5	9,2	14,3	11,3	21,4	13,1	13,2	10,8	7,5	5,7
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>2 211,2</b>	<b>2 244,6</b>	<b>2 322,2</b>	<b>2,2</b>	<b>1,5</b>	<b>3,5</b>	<b>1,8</b>	<b>3,9</b>	<b>2,3</b>	<b>3,4</b>	<b>4,3</b>	<b>5,0</b>	<b>4,2</b>
<b>IV. Preise (2000 = 100)</b>													
Privater Konsum	106,2	107,8	109,3	1,6	1,5	1,4	1,9	1,7	1,5	1,1	1,2	1,4	1,7
Bruttoinlandsprodukt	105,0	105,8	106,4	1,1	0,7	0,6	0,8	0,5	0,6	0,6	0,5	1,6	1,7
Terms of Trade	102,5	101,3	99,8	- 0,4	- 1,3	- 1,5	- 1,1	- 1,9	- 2,1	- 1,2	- 0,7	0,6	0,3
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 137,1	1 129,9	1 149,4	0,4	- 0,6	1,7	- 0,6	0,5	1,6	2,3	2,3	3,1	2,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	530,0	561,3	601,9	13,4	5,9	7,2	8,7	11,1	2,0	6,1	10,1	7,9	3,9
Volkseinkommen	1 667,1	1 691,2	1 751,2	4,2	1,4	3,6	2,0	4,1	1,8	3,7	4,6	4,8	3,3
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 226,3	2 265,0	2 344,4	3,6	1,7	3,5	2,0	3,9	2,3	3,5	4,3	5,2	3,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2007. — 1 Einsch. Nachrichtenvermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einsch. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einsch. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einsch. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt )

Zeit	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe 2)	Energie 3)	Industrie 1)				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zu-	davon: nach Hauptgruppen			Chemische Industrie	Metall- erzeugung und -bear- beitung	Maschinen- bau	Her- stellung von Kraftwa- gen und Kraftwa- genteilen	
sammen	Vor- leistungs- güter- produ- zenten 4)	In- vestitions- güter- produ- zenten 5)	Ge- brauchs- güter- produ- zenten	Ver- brauchs- güter- produ- zenten 6)								
2000 = 100												
2002	98,3	88,6	97,4	99,3	98,9	101,1	92,0	98,3	101,8	101,9	99,4	105,4
2003	98,4	84,9	99,8	99,5	99,5	102,0	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2004	100,9	80,6	102,7	102,5	103,3	105,8	87,5	97,9	104,4	103,7	101,3	111,9
2005	103,7	76,1	102,8	106,3	106,5	111,1	87,8	100,9	110,0	104,6	106,2	116,8
2006	109,8	81,0	102,9	113,2	115,1	118,9	94,0	102,6	114,5	111,7	114,8	120,2
2006 Jan.	98,1	41,6	120,4	100,9	104,6	101,1	85,7	96,3	113,9	104,7	92,3	107,3
Febr.	100,4	45,7	109,1	104,6	105,5	109,7	89,4	96,0	110,4	107,6	99,4	121,8
März	111,8	63,6	112,6	116,2	116,5	124,4	98,3	103,4	118,4	117,0	117,0	131,8
April	107,9	86,1	101,9	110,5	113,2	114,4	92,4	101,4	113,5	110,6	109,0	120,3
Mai	107,7	88,8	95,4	110,8	114,1	115,0	89,4	100,7	112,9	112,4	110,1	122,5
Juni	112,4	94,0	94,3	116,0	118,8	123,2	92,7	101,4	114,4	117,2	119,4	126,1
Juli	112,7	99,4	97,1	115,6	119,0	121,2	90,3	103,2	118,8	111,9	115,1	127,4
Aug.	103,5	90,6	92,7	105,9	113,0	103,8	79,3	100,8	113,6	104,7	105,4	92,4
Sept.	117,3	99,1	93,5	121,5	123,1	129,2	106,6	106,5	113,1	118,7	125,6	132,0
Okt.	117,9	97,7	100,7	121,6	124,9	125,6	104,4	110,4	119,8	120,8	119,9	126,9
Nov.	120,7	96,1	106,5	124,6	124,4	133,9	107,9	110,5	119,0	121,1	128,3	133,3
Dez.	107,1	69,5	110,7	110,2	103,6	124,7	91,3	100,3	105,6	93,9	136,6	100,5
2007 Jan.	104,8	56,4	104,9	109,2	115,3	110,3	89,4	98,7	117,9	117,3	102,6	117,6
Febr.	108,0	59,7	99,4	113,4	116,8	119,2	95,7	98,6	116,4	117,8	112,5	127,5
März	7) 121,2	7) 78,0	105,2	126,9	129,4	136,0	104,2	109,1	125,0	127,9	132,4	143,1
April	7) 112,8	7) 84,6	96,8	117,2	121,2	122,3	90,6	104,9	121,4	117,9	117,6	129,2
Mai	7) 113,9	7) 86,4	95,4	118,4	123,1	123,5	90,7	104,8	121,9	118,2	120,4	128,7
Juni	7) 118,5	7) 91,0	94,3	123,7	127,8	133,2	95,2	102,9	117,9	121,3	130,6	137,8
Juli +)	7) 118,0	7) 95,4	95,2	122,6	127,2	131,0	89,6	103,7	121,7	117,7	127,7	132,3
Aug. +)	7) 108,9	7) 87,8	93,3	112,6	119,8	112,8	81,0	104,1	119,9	108,8	114,3	100,2
Sept. + p)	7) 124,3	7) 96,9	96,5	129,9	131,8	140,0	107,3	111,0	121,9	122,8	137,0	143,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2002	- 1,2	- 4,4	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	- 1,2	- 8,4	- 0,7	+ 3,8	+ 0,8	- 2,5	+ 1,3
2003	+ 0,1	- 4,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,2	- 0,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,6	+ 2,1
2004	+ 2,5	- 5,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,0
2005	+ 2,8	- 5,6	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 5,0	+ 0,3	+ 3,1	+ 5,4	+ 0,9	+ 4,8	+ 4,4
2006	+ 5,9	+ 6,4	+ 0,1	+ 6,5	+ 8,1	+ 7,0	+ 7,1	+ 1,7	+ 4,1	+ 6,8	+ 8,1	+ 2,9
2006 Jan.	+ 3,9	- 13,2	+ 6,9	+ 4,2	+ 3,7	+ 6,1	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,3	- 0,2	+ 7,0	+ 0,7
Febr.	+ 5,9	+ 5,5	+ 1,3	+ 6,5	+ 6,2	+ 9,2	+ 4,2	+ 1,9	+ 2,7	+ 5,6	+ 6,8	+ 8,4
März	+ 4,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 5,3	+ 7,1	+ 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 7,0	+ 2,6	+ 4,3
April	+ 5,3	+ 7,5	+ 0,7	+ 5,5	+ 6,8	+ 4,9	+ 6,3	+ 4,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 8,0	- 1,7
Mai	+ 7,1	+ 6,5	- 2,5	+ 8,1	+ 8,5	+ 9,8	+ 12,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 9,2	+ 11,0	+ 9,2
Juni	+ 5,6	+ 6,3	+ 1,9	+ 5,8	+ 8,6	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 6,2	+ 8,8	+ 3,6	+ 3,0
Juli	+ 5,7	+ 7,0	+ 0,7	+ 6,2	+ 8,2	+ 6,4	+ 7,9	+ 0,7	+ 5,9	+ 3,4	+ 6,8	+ 4,4
Aug.	+ 7,9	+ 7,3	+ 0,2	+ 8,7	+ 11,0	+ 9,1	+ 13,0	+ 1,8	+ 4,4	+ 8,7	+ 14,4	+ 1,9
Sept.	+ 6,1	+ 7,8	- 0,1	+ 6,4	+ 8,7	+ 6,6	+ 9,2	+ 0,3	+ 2,1	+ 8,5	+ 10,0	+ 1,9
Okt.	+ 4,4	+ 4,6	- 3,1	+ 5,1	+ 8,2	+ 5,1	+ 4,2	- 1,8	+ 1,7	+ 7,2	+ 10,8	- 3,2
Nov.	+ 7,0	+ 11,6	- 1,4	+ 7,6	+ 8,8	+ 9,0	+ 8,0	+ 1,5	+ 6,3	+ 8,5	+ 12,6	+ 1,7
Dez.	+ 7,3	+ 13,7	- 4,2	+ 8,5	+ 11,2	+ 7,7	+ 12,2	+ 3,9	+ 6,7	+ 11,8	+ 5,6	+ 5,7
2007 Jan.	+ 6,8	+ 35,6	- 12,9	+ 8,2	+ 10,2	+ 9,1	+ 4,3	+ 2,5	+ 3,5	+ 12,0	+ 11,2	+ 9,6
Febr.	+ 7,6	+ 30,6	- 8,9	+ 8,4	+ 10,7	+ 8,7	+ 7,0	+ 2,7	+ 5,4	+ 9,5	+ 13,2	+ 4,7
März	7) + 8,4	7) + 22,6	- 6,6	+ 9,2	+ 11,1	+ 9,3	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,6	+ 9,3	+ 13,2	+ 8,6
April	7) + 4,5	7) - 1,7	- 5,0	+ 6,1	+ 7,1	+ 6,9	- 1,9	+ 3,5	+ 7,0	+ 6,6	+ 7,9	+ 7,4
Mai	7) + 5,8	7) - 2,7	± 0,0	+ 6,9	+ 7,9	+ 7,4	+ 1,5	+ 4,1	+ 8,0	+ 5,2	+ 9,4	+ 5,1
Juni	7) + 5,4	7) - 3,2	± 0,0	+ 6,6	+ 7,6	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,5	+ 9,4	+ 9,3
Juli +)	7) + 4,7	7) - 4,0	- 2,0	+ 6,1	+ 6,9	+ 8,1	- 0,8	+ 0,5	+ 2,4	+ 5,2	+ 10,9	+ 3,8
Aug. +)	7) + 5,2	7) - 3,1	+ 0,6	+ 6,3	+ 6,0	+ 8,7	+ 2,1	+ 3,3	+ 5,5	+ 3,9	+ 8,4	+ 8,4
Sept. + p)	7) + 6,0	7) - 2,2	+ 3,2	+ 6,9	+ 7,1	+ 8,4	+ 0,7	+ 4,2	+ 7,8	+ 3,5	+ 9,1	+ 8,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Jahres- und Vierteljahreswerte auf Basis von Meldungen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten, monatliche Aufteilung ab Januar 2007 auf Basis von Angaben der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor eines kleineren Berichtskreises. —  Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 3 Energieversor-

gung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — 4 Einschl. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 5 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 6 Einschl. Druckgewerbe. — 7 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 4%). — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal 2007.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

## 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten 1)		Konsumgüterproduzenten 2)		davon:			
			2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2002	98,2	- 0,1	96,4	+ 0,5	99,5	+ 0,1	99,0	- 2,4	95,7	- 4,1	101,0	- 1,4
2003	99,0	+ 0,8	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,2	95,6	- 3,4	90,4	- 5,5	98,8	- 2,2
2004	105,1	+ 6,2	105,0	+ 7,4	107,6	+ 6,9	95,1	- 0,5	89,3	- 1,2	98,7	- 0,1
2005	111,8	+ 6,4	110,0	+ 4,8	116,2	+ 8,0	99,7	+ 4,8	91,4	+ 2,4	104,9	+ 6,3
2006	123,8	+ 10,7	124,8	+ 13,5	127,5	+ 9,7	105,7	+ 6,0	98,9	+ 8,2	109,9	+ 4,8
2006 Sept.	130,2	+ 10,8	131,1	+ 14,7	133,8	+ 8,7	112,4	+ 6,7	107,1	+ 8,1	115,7	+ 6,0
Okt.	129,7	+ 9,3	134,5	+ 14,8	129,8	+ 5,6	113,5	+ 6,6	112,3	+ 9,2	114,3	+ 5,0
Nov.	130,7	+ 8,0	134,8	+ 14,4	131,6	+ 3,3	113,7	+ 8,5	110,9	+ 7,1	115,5	+ 9,4
Dez.	123,5	+ 8,5	115,7	+ 12,1	136,5	+ 6,8	95,6	+ 4,9	87,1	+ 5,1	100,9	+ 4,9
2007 Jan.	127,2	+ 9,2	132,4	+ 13,9	128,1	+ 6,2	106,5	+ 5,9	99,3	+ 4,9	111,0	+ 6,4
Febr.	132,6	+ 12,1	130,3	+ 11,6	138,7	+ 13,7	115,2	+ 6,3	100,2	+ 4,0	124,6	+ 7,5
März	146,1	+ 14,3	144,3	+ 14,3	153,7	+ 16,1	120,7	+ 6,0	109,1	+ 3,0	127,8	+ 7,6
April	131,7	+ 9,2	133,6	+ 8,6	136,2	+ 10,2	107,4	+ 6,8	98,3	+ 0,8	113,1	+ 10,3
Mai	134,7	+ 12,3	135,5	+ 9,8	140,6	+ 15,2	107,2	+ 8,1	101,2	+ 4,8	110,9	+ 9,9
Juni	146,6	+ 18,0	141,7	+ 9,9	160,1	+ 26,1	107,6	+ 10,1	102,6	+ 7,3	110,7	+ 11,8
Juli	135,0	+ 7,4	136,2	+ 6,2	139,9	+ 8,9	111,1	+ 4,6	98,4	+ 5,1	119,0	+ 4,5
Aug.	125,1	+ 5,2	126,8	+ 6,6	127,2	+ 4,3	111,2	+ 4,7	93,0	+ 4,3	122,5	+ 5,0
Sept. p)	137,0	+ 5,2	137,4	+ 4,8	141,4	+ 5,7	117,7	+ 4,7	109,0	+ 1,8	123,2	+ 6,5
<b>aus dem Inland</b>												
2002	94,6	- 3,1	94,6	- 1,9	94,7	- 3,4	94,6	- 5,3	92,0	- 7,5	96,3	- 3,9
2003	94,6	+ 0,0	95,0	+ 0,4	96,0	+ 1,4	89,9	- 5,0	86,3	- 6,2	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,9	100,4	+ 5,7	100,1	+ 4,3	87,2	- 3,0	83,0	- 3,8	89,8	- 2,5
2005	101,4	+ 3,2	103,6	+ 3,2	102,8	+ 2,7	91,1	+ 4,5	85,2	+ 2,7	94,7	+ 5,5
2006	110,9	+ 9,4	116,9	+ 12,8	110,5	+ 7,5	95,0	+ 4,3	92,2	+ 8,2	96,6	+ 2,0
2006 Sept.	119,9	+ 13,6	122,7	+ 14,8	123,6	+ 15,1	101,8	+ 5,6	100,5	+ 8,9	102,6	+ 3,7
Okt.	118,5	+ 10,4	126,5	+ 14,0	115,9	+ 8,6	103,3	+ 4,8	105,2	+ 9,8	102,1	+ 1,7
Nov.	118,9	+ 9,8	127,4	+ 13,9	115,9	+ 6,6	103,1	+ 6,6	106,1	+ 9,5	101,3	+ 4,9
Dez.	106,8	+ 9,4	107,5	+ 12,9	112,7	+ 6,8	87,8	+ 6,7	82,0	+ 6,2	91,3	+ 5,2
2007 Jan.	113,7	+ 10,7	123,0	+ 14,0	111,4	+ 9,5	93,8	+ 3,4	92,1	+ 2,8	94,8	+ 3,8
Febr.	115,1	+ 11,1	120,9	+ 12,4	114,5	+ 12,7	100,6	+ 2,5	92,9	+ 2,2	105,4	+ 2,8
März	128,3	+ 13,0	132,8	+ 14,2	131,3	+ 14,4	107,1	+ 5,4	102,0	+ 3,8	110,2	+ 6,4
April	117,3	+ 9,8	124,8	+ 8,9	117,6	+ 12,0	94,8	+ 5,6	89,3	+ 1,1	98,2	+ 8,3
Mai	117,9	+ 8,9	127,4	+ 9,9	117,0	+ 8,9	93,1	+ 4,5	89,6	+ 0,6	95,2	+ 6,8
Juni	123,5	+ 12,0	131,5	+ 10,1	126,2	+ 15,4	92,8	+ 7,0	91,9	+ 4,9	93,4	+ 8,4
Juli	121,4	+ 8,0	129,2	+ 6,4	122,2	+ 10,9	96,7	+ 4,1	90,1	+ 4,9	100,7	+ 3,6
Aug.	113,4	+ 4,3	122,0	+ 6,1	110,6	+ 3,1	96,8	+ 2,3	84,9	+ 2,2	104,2	+ 2,5
Sept. p)	119,9	+ 0,0	127,5	+ 3,9	117,9	- 4,6	103,8	+ 2,0	100,0	- 0,5	106,2	+ 3,5
<b>aus dem Ausland</b>												
2002	102,7	+ 3,6	99,1	+ 4,2	104,1	+ 3,5	108,6	+ 3,6	103,9	+ 3,5	111,4	+ 3,7
2003	104,4	+ 1,7	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	108,2	- 0,4	99,3	- 4,4	113,8	+ 2,2
2004	113,6	+ 8,8	112,2	+ 9,7	114,5	+ 8,9	112,6	+ 4,1	103,1	+ 3,8	118,5	+ 4,1
2005	124,8	+ 9,9	119,9	+ 6,9	128,5	+ 12,2	119,0	+ 5,7	105,0	+ 1,8	127,7	+ 7,8
2006	140,0	+ 12,2	137,3	+ 14,5	143,2	+ 11,4	129,4	+ 8,7	113,6	+ 8,2	139,3	+ 9,1
2006 Sept.	143,0	+ 7,9	144,3	+ 14,6	143,3	+ 4,1	136,0	+ 8,7	121,6	+ 6,7	144,9	+ 9,7
Okt.	143,6	+ 8,0	147,1	+ 15,8	142,7	+ 3,6	136,1	+ 9,7	127,8	+ 8,2	141,3	+ 10,6
Nov.	145,4	+ 6,3	146,4	+ 15,4	146,1	+ 1,0	137,2	+ 11,9	121,3	+ 2,9	147,1	+ 17,2
Dez.	144,4	+ 7,8	128,5	+ 11,0	158,4	+ 6,8	113,0	+ 2,3	98,3	- 1,7	122,2	+ 4,4
2007 Jan.	144,0	+ 7,7	147,1	+ 13,9	143,5	+ 4,0	134,7	+ 9,9	115,0	+ 8,5	147,0	+ 10,4
Febr.	154,4	+ 12,9	144,9	+ 10,5	161,1	+ 14,4	147,6	+ 12,5	116,1	+ 7,5	167,2	+ 14,8
März	168,3	+ 15,5	162,3	+ 14,5	174,4	+ 17,3	150,7	+ 6,8	124,7	+ 1,6	167,0	+ 9,4
April	149,7	+ 8,6	147,3	+ 8,1	153,3	+ 9,0	135,4	+ 8,8	118,1	+ 0,4	146,1	+ 13,4
Mai	155,6	+ 15,9	148,2	+ 9,7	162,4	+ 19,7	138,5	+ 13,8	126,6	+ 11,9	145,9	+ 14,8
Juni	175,5	+ 23,9	157,6	+ 9,6	191,3	+ 33,6	140,3	+ 15,1	126,1	+ 11,5	149,3	+ 17,1
Juli	152,0	+ 6,8	147,2	+ 5,9	156,2	+ 7,5	143,1	+ 5,6	116,6	+ 5,4	159,6	+ 5,6
Aug.	139,8	+ 6,2	134,4	+ 7,3	142,5	+ 5,2	143,2	+ 8,7	110,9	+ 8,0	163,3	+ 8,9
Sept. p)	158,4	+ 10,8	153,0	+ 6,0	162,1	+ 13,8	148,6	+ 9,3	128,8	+ 5,9	161,0	+ 11,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Angaben ohne Mehrwertsteuer; ab Januar 2006 basierend auf Meldungen der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor auf Meldun-

gen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschl. Druckgewerbe.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland 1)						Ostdeutschland 2)					
	insgesamt	davon:					insgesamt	davon:					insgesamt	davon:				
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100
2002	88,8	- 6,1	72,8	91,5	95,7	92,1	- 6,9	80,5	94,8	96,4	79,6	- 3,6	51,5	81,9	94,0			
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,0	75,6	79,7	88,7	71,9	- 9,7	45,1	75,4	84,3			
2004	74,3	- 6,3	61,3	72,8	84,2	76,9	- 6,2	70,5	74,6	83,8	67,1	- 6,7	35,8	67,7	85,2			
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,4	83,5	77,8	+ 1,2	66,5	78,0	84,8	62,6	- 6,7	30,5	64,2	80,1			
2006	77,6	+ 5,1	59,4	81,3	84,9	82,1	+ 5,5	68,9	84,8	87,3	65,3	+ 4,3	33,1	71,1	78,6			
2006 Aug.	84,2	+ 2,2	60,1	86,9	96,1	88,3	+ 1,7	70,7	89,6	97,9	72,9	+ 3,7	30,8	79,1	91,5			
2006 Sept.	90,8	+ 1,9	66,5	93,9	102,5	94,6	+ 0,9	74,0	96,5	105,6	80,3	+ 5,2	45,7	86,6	94,5			
2006 Okt.	76,5	+ 2,7	57,9	84,4	79,2	81,2	+ 2,4	68,6	87,2	82,2	63,6	+ 3,8	28,4	76,2	71,6			
2006 Nov.	70,5	+ 4,3	50,7	80,3	71,9	74,5	+ 2,9	59,4	86,2	70,5	59,6	+ 9,8	26,8	63,4	75,3			
2006 Dez.	70,3	- 6,1	56,2	83,9	63,8	72,7	- 7,5	60,4	88,2	62,4	63,9	- 1,1	44,8	71,4	67,4			
2007 Jan.	59,9	+ 19,1	43,4	69,6	59,3	64,6	+ 19,2	50,3	74,6	62,0	47,0	+ 18,7	24,3	55,1	52,1			
2007 Febr.	64,0	+ 8,3	45,6	77,3	60,5	67,5	+ 4,0	53,4	83,1	58,4	54,5	+ 25,9	24,2	60,6	66,1			
2007 März	93,1	+ 13,3	60,3	101,8	103,7	99,4	+ 15,2	71,2	107,1	108,4	75,7	+ 6,6	30,1	86,4	91,7			
2007 April	87,7	+ 8,9	61,8	92,8	98,1	93,3	+ 9,9	68,5	98,8	102,5	72,5	+ 5,8	43,2	75,5	86,9			
2007 Mai	89,6	+ 4,1	60,9	93,5	103,2	96,3	+ 2,6	70,6	100,8	107,5	71,2	+ 10,4	34,0	72,5	92,0			
2007 Juni	96,0	+ 2,7	66,5	103,2	106,2	102,2	+ 4,4	76,0	109,0	110,9	78,8	- 3,0	40,4	86,3	93,9			
2007 Juli	93,6	+ 7,0	60,0	103,3	103,5	100,7	+ 9,8	68,8	112,1	107,8	73,8	- 2,5	35,9	77,8	92,3			
2007 Aug.	83,8	- 0,5	58,6	82,2	101,5	89,1	+ 0,9	69,1	86,3	105,1	69,5	- 4,7	29,8	70,4	92,2			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post.

### 5. Einzelhandelsumsätze \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	insgesamt	darunter: nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 2)									Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen					
		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Einrichtungsgeschäfte, Haushaltsgeräte, Baubedarf	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Einrichtungsgeschäfte, Haushaltsgeräte, Baubedarf	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100
2002	100,5	- 1,6	- 1,3	98,3	+ 2,7	97,5	+ 3,5	105,8	- 5,0	101,0	- 7,9	99,9	- 0,8	- 0,8	98,1	+ 2,9
2003 4)	100,1	- 0,4	- 0,4	100,2	+ 1,9	100,0	+ 2,6	100,1	- 5,2	100,2	- 0,7	100,2	+ 0,3	± 0,0	100,5	+ 2,4
2004	101,8	+ 1,5	+ 1,6	103,3	+ 2,9	99,8	- 0,3	103,4	+ 2,9	103,6	+ 3,2	102,0	+ 1,7	+ 1,3	102,5	+ 2,0
2005	103,8	+ 2,3	+ 1,7	106,4	+ 3,3	104,8	+ 5,0	105,6	+ 2,4	101,9	- 1,5	104,0	+ 2,2	+ 1,5	104,9	+ 2,2
2006 5)	111,1	+ 1,2	+ 0,6	111,9	+ 0,3	111,8	+ 2,6	114,2	+ 2,6	115,1	+ 4,1	113,6	+ 2,4	+ 1,6	121,6	+ 6,8
2006 Sept. 5)	106,8	- 0,3	- 0,9	106,0	+ 0,1	107,8	- 0,6	108,3	- 1,5	111,7	+ 4,6	109,9	+ 1,3	+ 0,5	119,5	+ 6,7
2006 Okt.	114,8	+ 0,5	± 0,0	109,8	- 2,1	114,2	+ 1,4	131,0	+ 1,9	123,8	+ 5,0	118,0	+ 2,3	+ 1,8	128,9	+ 9,7
2006 Nov.	116,5	+ 0,3	- 0,2	111,2	- 1,9	115,7	+ 2,2	121,0	+ 0,8	129,1	+ 8,6	120,7	+ 3,0	+ 2,2	136,5	+ 12,8
2006 Dez.	138,2	+ 2,9	+ 2,6	131,8	+ 0,2	132,0	+ 1,9	146,4	+ 4,2	153,3	+ 13,2	137,3	+ 7,0	+ 6,3	135,9	+ 25,1
2007 Jan.	99,3	- 2,2	- 3,0	102,7	- 0,1	106,3	- 0,7	95,9	- 2,7	99,4	- 1,5	95,8	- 4,2	- 5,3	82,9	- 11,7
2007 Febr.	96,2	- 1,0	- 1,7	100,7	- 2,1	103,9	+ 1,7	86,7	+ 4,1	98,1	+ 1,3	95,9	- 2,1	- 3,1	94,3	- 5,8
2007 März	112,1	+ 0,4	- 0,1	114,4	+ 0,5	115,7	+ 1,6	116,3	+ 4,6	119,5	+ 3,5	114,9	± 0,0	- 1,2	124,3	- 1,8
2007 April	113,2	+ 1,6	+ 0,6	115,9	+ 2,3	114,5	+ 3,6	134,2	+ 9,6	114,7	- 1,0	115,0	- 0,4	- 1,8	119,9	- 6,7
2007 Mai	107,7	- 2,6	- 3,2	112,6	- 0,9	112,5	+ 2,5	110,8	- 5,1	107,7	- 4,3	111,7	- 2,4	- 3,5	123,9	- 1,4
2007 Juni	105,7	- 1,9	- 2,5	110,3	- 2,1	111,9	+ 2,6	109,2	+ 0,3	107,1	+ 0,5	110,2	- 1,7	- 2,8	124,4	- 0,8
2007 Juli	108,5	- 0,4	- 0,8	111,8	- 3,7	117,3	+ 4,3	111,5	+ 2,2	108,7	+ 3,0	112,4	- 0,7	- 1,6	124,6	- 0,6
2007 Aug.	105,7	- 1,9	- 2,7	107,8	- 1,0	111,2	+ 3,9	109,9	- 2,7	107,7	- 2,0	107,6	- 1,6	- 2,8	112,6	+ 0,3
2007 Sept.	108,8	+ 1,9	+ 0,9	107,7	+ 1,6	113,4	+ 5,2	125,0	+ 15,4	110,9	- 0,7	110,7	+ 0,7	- 0,7	116,7	- 2,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Veränderungsdaten gegen Vorjahr jeweils auf Basis eines einheitlichen Berichtszeitraumes. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Angaben beziehen sich auf den Einzelhandel in Verkaufsräumen. —

3 Einschl. Kraftwagenteile und -zubehör. — 4 Entwicklung im Jahr 2003 ohne Niedersachsen. — 5 Messzahlen ab Januar 2006 auf Basis einer um Neuzugänge erweiterten Stichprobe, vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
2004	38 880	+ 0,4	+ 153	34 661	+ 0,0	6 019	769	151	117	184	4 381	+ 93	10,5	286			
2005	38 847	- 0,1	- 33	34 490	- 0,5	5 931	719	126 r)	61 r)	114 9)	4 861 9)	+ 479 9)	11,7 10)	413			
2006	39 089	+ 0,6	+ 242	34 694	+ 0,6 11)	5 249	710	67	51	124	4 487	- 374	10,8	564			
2006 Okt.	39 677	+ 0,8	+ 310			5 252	737	39	56	137	4 084	- 471	9,8	626			
Nov.	39 744	+ 0,9	+ 371	35 270	+ 0,9	5 251	734	36	56	141	3 995	- 536	9,6	609			
Dez.	39 616	+ 1,2	+ 453			5 236	718	63	52	134	4 008	- 597	9,6	592			
2007 Jan.	39 074	+ 1,8	+ 690			5 247	686	126	44	121	4 284	- 726	10,2 12)	594			
Febr.	39 100	+ 1,9	+ 719	34 729	+ 2,0	5 246	679	148	43	124	4 247	- 801	10,2	624			
März	39 242	+ 1,9	+ 743			5 255 13)	687	144	42	129	4 124	- 853	9,9	640			
April	39 463	+ 1,9	+ 732			5 255 13)	696	51	42	133	3 976	- 815	9,5	651			
Mai	39 664	+ 1,7	+ 668	35 171	+ 1,8	5 266 13)	699	48	42	135	3 812	- 727 14)	9,1	643			
Juni	39 778	+ 1,6	+ 620			5 284 13)	704	46	42	133	3 687	- 712	8,8	648			
Juli	39 760	+ 1,6	+ 607			5 319 13)	706	...	42	123	3 715	- 671	8,9	650			
Aug.	39 856	+ 1,6	+ 634	35 468	+ 1,7	5 351 13)	713	...	43 15)	116	3 705	- 666	8,8	648			
Sept.	16) 40 179	16) + 1,7	16) + 672			...	...	...	43 15)	126	3 543	- 694	8,4	629			
Okt.	...	...	...			...	...	...	43 15)	138	3 434	- 650	8,2	609			
<b>Westdeutschland o)</b>																	
2004	.	.	.	.	.	5 380	562	122	24	121	2 783	+ 89	8,5	239			
2005	.	.	.	.	.	5 214	529	101 r)	12 r)	76 9)	3 247 9)	+ 464 9)	9,9 10)	325			
2006	.	.	.	.	.	4 650 11)	525	54	10	85	3 007	- 240	9,1	436			
2006 Okt.	.	.	.	.	.	4 647	542	32	10	97	2 738	- 360	8,2	473			
Nov.	.	.	.	.	.	4 645	540	30	10	99	2 672	- 409	8,0	464			
Dez.	.	.	.	.	.	4 631	530	50	9	93	2 670	- 450	8,0	458			
2007 Jan.	.	.	.	.	.	4 642	509	93	9	83	2 830	- 532	8,5 12)	463			
Febr.	.	.	.	.	.	4 640	505	108	9	84	2 798	- 572	8,4	483			
März	.	.	.	.	.	4 647 13)	511	104	9	87	2 708	- 609	8,1	493			
April	.	.	.	.	.	4 645 13)	517	41	9	90	2 611	- 591	7,8	504			
Mai	.	.	.	.	.	4 655 13)	519	39	10	93	2 503	- 545 14)	7,5	502			
Juni	.	.	.	.	.	4 670 13)	522	36	10	91	2 427	- 539	7,3	511			
Juli	.	.	.	.	.	4 701 13)	524	...	10	85	2 450	- 510	7,3	515			
Aug.	.	.	.	.	.	4 728 13)	529	...	10 15)	80	2 444	- 498	7,3	511			
Sept.	.	.	.	.	.	...	...	...	9 15)	87	2 334	- 501	7,0	498			
Okt.	.	.	.	.	.	...	...	...	9 15)	95	2 265	- 473	6,8	485			
<b>Ostdeutschland +)</b>																	
2004	.	.	.	.	.	639	207	29	93	63	1 599	+ 4	18,4	47			
2005	.	.	.	.	.	717	189	25 r)	49 r)	38 9)	1 614 9)	+ 16 9)	18,7 10)	88			
2006	.	.	.	.	.	599 11)	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	129			
2006 Okt.	.	.	.	.	.	605	195	7	46	40	1 346	- 111	15,7	153			
Nov.	.	.	.	.	.	606	194	6	46	42	1 323	- 127	15,5	145			
Dez.	.	.	.	.	.	604	188	14	43	41	1 337	- 148	15,7	134			
2007 Jan.	.	.	.	.	.	604	177	33	35	39	1 454	- 194	17,0 12)	130			
Febr.	.	.	.	.	.	606	174	41	34	40	1 448	- 229	16,9	141			
März	.	.	.	.	.	608 13)	175	40	33	42	1 416	- 244	16,6	146			
April	.	.	.	.	.	610 13)	179	10	33	43	1 365	- 224	16,0	147			
Mai	.	.	.	.	.	611 13)	180	10	32	42	1 309	- 181 14)	15,2	141			
Juni	.	.	.	.	.	614 13)	181	10	32	42	1 260	- 173	14,7	137			
Juli	.	.	.	.	.	618 13)	182	...	33	39	1 265	- 161	14,7	134			
Aug.	.	.	.	.	.	622 13)	183	...	33 15)	36	1 262	- 169	14,7	137			
Sept.	.	.	.	.	.	...	...	...	34 15)	39	1 209	- 193	14,1	131			
Okt.	.	.	.	.	.	...	...	...	34 15)	43	1 169	- 177	13,6	124			

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Bis Dezember 2004 Westdeutschland einschl., Ostdeutschland ohne West-Berlin. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte; bis Dezember 2004 Endstände. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab

Januar 2005 Arbeitslose einschl. erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 10 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 11 Ab Januar 2006 Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — 12 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 13 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 14 Ab Mai 2007 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 15 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 16 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)			
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)		
		Nahrungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleis- tungen ohne Wohnungs- mieten 2)	Wohnungs- mieten									
2000 = 100															
2002	7)	103,4	106,1	101,1	106,0	104,9	102,6	100,2	7)	102,4	100,0	100,8	98,4	86,1	91,1
2003	8)	104,5	106,0	101,4	110,2	106,4	103,8	100,3	8)	104,1	101,3	100,6	96,2	82,9	86,9
2004	9)10)	106,2	105,7	102,9	114,8	108,9	104,8	101,4	10)	105,8	99,7	101,1	97,2	101,4	96,3
2005	11)	108,3	105,8	103,8	126,6	111,1	105,9	102,7	11)	110,7	98,8	102,4	101,4	139,5	105,4
2006	12)	110,1	107,7	104,4	137,3	112,1	107,0	105,3	12)	116,8	107,6	104,8	106,7	163,9	131,5
2006 Jan.		109,1	106,6	103,7	134,4	110,7	106,5			114,1	101,1	103,3	104,7	163,7	120,1
Febr.		109,5	107,1	104,0	134,7	111,6	106,7	103,7		114,9	103,3	103,7	105,1	160,9	124,5
März		109,5	107,0	104,4	135,0	111,3	106,7			115,5	104,8	104,0	105,6	163,6	123,7
April		109,9	107,4	104,4	139,2	111,2	106,8			116,6	105,9	104,5	107,0	177,8	129,3
Mai		110,1	108,4	104,3	139,8	111,3	106,9	104,4		116,7	106,2	104,8	107,2	171,6	134,5
Juni		110,3	108,5	104,2	140,7	111,7	107,0			117,1	106,9	104,8	107,0	172,7	130,0
Juli		110,7	108,1	103,9	142,1	113,6	107,1			117,7	105,9	105,2	108,3	182,1	135,6
Aug.		110,6	107,7	103,8	141,3	113,3	107,2	105,9		117,9	109,8	105,2	108,5	178,5	134,3
Sept.		110,2	108,0	104,4	136,1	112,3	107,2			117,5	109,6	105,2	107,1	155,4	133,7
Okt.	12)	110,3	107,5	105,2	135,4	112,2	107,3		12)	117,8	108,4	105,6	106,8	146,8	139,0
Nov.		110,2	107,8	105,4	134,6	111,6	107,4	107,1		117,8	110,9	105,7	106,4	144,9	137,7
Dez.		111,1	108,3	105,3	134,6	114,8	107,4			117,8	111,3	105,6	106,1	148,7	136,3
2007 Jan.	13)	110,9	109,5	105,6	136,5	112,8	107,7			117,8	111,1	105,8	105,4	133,2	138,8
Febr.		111,3	109,3	105,8	137,6	113,9	107,8	111,7		118,1	113,1	106,0	105,9	142,2	141,8
März		111,6	109,1	106,1	139,8	113,6	107,9			118,4	113,1	106,2	106,5	147,7	145,5
April	14)	112,0	110,3	106,1	141,6	114,1	108,0			118,5	112,2	106,5	107,5	154,9	149,1
Mai		112,2	110,2	106,2	142,5	114,6	108,1	112,6		118,9	113,0	106,7	107,8	154,7	150,5
Juni		112,3	110,3	105,9	143,0	114,9	108,1			119,1	113,6	106,9	108,4	164,3	148,5
Juli		112,8	110,1	105,6	144,2	116,7	108,2			119,0	p)	106,9	108,7	172,7	146,2
Aug.		112,7	110,4	105,7	142,4	116,7	108,3	113,3		119,1	p)	106,9	107,9	166,8	141,5
Sept.		112,8	110,9	106,3	144,2	115,6	108,4			119,3	p)	106,9	108,5	177,4	142,9
Okt.	14)	113,0	112,8	106,6	143,8	115,5	108,5			...	...	...	...	186,5	143,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2002	7)	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	7)	- 0,6	- 6,6	- 0,2	- 2,2	- 5,8	- 0,9
2003	8)	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	8)	+ 1,7	+ 1,3	- 0,2	- 2,2	- 3,7	- 4,6
2004	9)10)	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5	+ 4,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	10)	+ 1,6	- 1,6	+ 0,5	+ 1,0	+ 22,3	+ 10,8
2005	11)	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 10,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,3	11)	+ 4,6	- 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4
2006	12)	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 8,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,5	12)	+ 5,5	+ 8,9	+ 2,3	+ 5,2	+ 17,5	+ 24,8
2006 Jan.		+ 2,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 15,5	+ 0,8	+ 1,0			+ 5,6	+ 3,6	+ 1,8	+ 6,8	+ 52,3	+ 25,5
Febr.		+ 2,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 14,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2		+ 5,9	+ 4,6	+ 1,9	+ 6,4	+ 44,4	+ 25,5
März		+ 1,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 11,8	+ 0,9	+ 1,0			+ 5,9	+ 4,8	+ 1,9	+ 5,5	+ 30,6	+ 20,0
April		+ 2,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 12,9	+ 1,4	+ 1,0			+ 6,1	+ 7,6	+ 2,4	+ 6,9	+ 38,7	+ 25,4
Mai		+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 13,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,9		+ 6,2	+ 7,9	+ 2,7	+ 7,5	+ 38,1	+ 31,5
Juni		+ 2,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 11,8	+ 1,0	+ 1,0			+ 6,1	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,6	+ 19,4	+ 22,0
Juli		+ 1,9	+ 2,1	+ 0,7	+ 10,2	+ 1,3	+ 1,0			+ 6,0	+ 8,6	+ 2,7	+ 6,3	+ 20,0	+ 26,7
Aug.		+ 1,7	+ 2,7	+ 0,7	+ 7,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 3,1		+ 5,9	+ 11,2	+ 2,7	+ 5,5	+ 10,9	+ 26,8
Sept.		+ 1,0	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1			+ 5,1	+ 11,4	+ 2,3	+ 3,7	- 3,2	+ 26,4
Okt.	12)	+ 1,1	+ 3,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,1		12)	+ 4,6	+ 9,7	+ 2,5	+ 3,0	- 4,7	+ 28,7
Nov.		+ 1,5	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,0		+ 4,7	+ 10,5	+ 2,6	+ 2,8	- 2,4	+ 22,9
Dez.		+ 1,4	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,0			+ 4,4	+ 9,8	+ 2,4	+ 2,2	- 2,2	+ 17,7
2007 Jan.	13)	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,1			+ 3,2	+ 9,9	+ 2,4	+ 0,7	- 18,6	+ 15,6
Febr.		+ 1,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 7,7		+ 2,8	+ 9,5	+ 2,2	+ 0,8	- 11,6	+ 13,9
März		+ 1,9	+ 2,0	+ 1,6	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,1			+ 2,5	+ 7,9	+ 2,1	+ 0,9	- 9,7	+ 17,6
April	14)	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,1			+ 1,6	+ 5,9	+ 1,9	+ 0,5	- 12,9	+ 15,3
Mai		+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,1	+ 7,9		+ 1,9	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,6	- 9,8	+ 11,9
Juni		+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,9	+ 1,0			+ 1,7	+ 6,3	+ 2,0	+ 1,3	- 4,9	+ 14,2
Juli		+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,0			+ 1,1	p)	+ 11,0	+ 1,6	- 5,2	+ 7,8
Aug.		+ 1,9	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,0	+ 7,0		+ 1,0	p)	+ 10,6	+ 1,6	- 6,6	+ 5,4
Sept.		+ 2,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 6,0	+ 2,9	+ 1,1			+ 1,5	p)	+ 15,0	+ 1,6	+ 14,2	+ 6,9
Okt.	14)	+ 2,4	+ 4,9	+ 1,3	+ 6,2	+ 2,9	+ 1,1			...	...	...	...	+ 27,0	+ 3,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Ohne Mehrwertsteuer. — 4 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 5 Kohle und Rohöl. — 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 7 Ab Januar 2002 Erhöhung der Besteuerung des Energieverbrauchs; Anhebung der Tabaksteuer; beim Verbraucherpreisindex zusätzlich: Erhöhung der Versicherungssteuer. — 8 Ab Januar 2003 Erhö-

hung der Besteuerung des Energieverbrauchs; Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Januar 2004 Erhöhung der Preise für die Gesundheitspflege. — 10 Ab März sowie ab Dezember 2004 Anhebung der Tabaksteuer. — 11 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 12 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 13 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 14 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,3	0,7	603,5	2,5	378,7	0,1	982,3	1,6	1 459,3	1,9	151,8	3,2	10,4
2005	911,9	- 0,3	602,8	- 0,1	378,9	0,0	981,7	- 0,1	1 482,6	1,6	156,2	2,9	10,5
2006	926,0	1,5	605,4	0,4	379,2	0,1	984,6	0,3	1 515,9	2,3	158,4	1,5	10,5
2005 4.Vj.	252,2	- 0,2	164,7	- 0,5	94,4	0,0	259,2	- 0,3	379,9	1,3	34,6	3,4	9,1
2006 1.Vj.	214,4	0,3	140,6	- 0,7	96,0	0,7	236,6	- 0,2	377,9	2,7	52,5	1,3	13,9
2.Vj.	223,5	1,7	143,5	0,3	95,3	0,5	238,8	0,4	372,6	1,8	37,2	1,9	10,0
3.Vj.	230,8	2,0	154,9	1,0	94,3	0,1	249,2	0,6	374,4	1,5	33,7	1,6	9,0
4.Vj.	257,3	2,0	166,5	1,1	93,5	- 1,0	260,0	0,3	391,1	2,9	35,0	1,1	9,0
2007 1.Vj.	222,1	3,6	145,2	3,3	94,8	- 1,3	240,0	1,4	385,0	1,9	55,8	6,3	14,5
2.Vj.	231,1	3,4	147,1	2,5	93,5	- 2,0	240,6	0,7	380,0	2,0	39,4	5,9	10,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2007. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen					
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2000	100,0	2,0	100,0	2,0	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	1,5
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,7	2,7	104,6	2,7	104,6	2,3	104,6	2,3	103,2	1,3
2003	106,8	2,0	106,8	2,1	106,9	2,2	107,1	2,4	104,5	1,3
2004	108,1	1,2	108,2	1,3	108,3	1,3	108,9	1,6	105,1	0,6
2005	109,1	0,9	109,4	1,1	109,3	0,9	110,0	1,0	105,4	0,3
2006	110,3	1,1	110,8	1,3	110,3	0,9	111,0	0,9	106,3	0,9
2005 4.Vj.	121,7	0,7	122,1	0,8	121,9	0,7	110,3	0,8	115,0	0,0
2006 1.Vj.	102,0	0,9	102,5	1,1	102,0	0,7	110,4	0,7	100,1	0,4
2.Vj.	102,8	1,6	103,3	1,8	102,5	0,9	110,8	0,8	103,1	1,0
3.Vj.	112,6	0,3	113,2	0,5	112,9	0,4	111,3	1,1	105,6	1,1
4.Vj.	123,6	1,5	124,3	1,8	123,7	1,5	111,5	1,1	116,3	1,1
2007 1.Vj.	102,6	0,6	103,3	0,8	103,2	1,2	111,7	1,2	101,6	1,5
2.Vj.	104,6	1,7	105,2	1,9	103,8	1,3	112,2	1,3	104,6	1,5
3.Vj.	114,4	1,6	115,1	1,7	114,7	1,6	113,1	1,7	.	.
2007 März	102,4	0,3	103,1	0,4	103,3	1,3	111,8	1,3	.	.
April	103,9	0,1	104,5	0,3	103,4	1,2	111,9	1,2	.	.
Mai	106,2	3,5	106,8	3,7	103,7	1,2	111,9	1,2	.	.
Juni	103,7	1,5	104,4	1,7	104,2	1,5	112,8	1,5	.	.
Juli	134,7	1,3	135,6	1,4	135,0	1,5	113,0	1,6	.	.
Aug.	103,9	1,4	104,5	1,6	104,6	1,7	113,2	1,7	.	.
Sept.	104,5	2,1	105,2	2,2	104,6	1,6	113,2	1,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen. — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2007.



**XI. Außenwirtschaft**
**1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)**

Mio €

Position	2004	2005	2006	2006		2007			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli	Aug.
<b>A. Leistungsbilanz</b>	+ 60 748	- 1 878	- 9 728	+ 17 650	- 187	- 1 412	+ 13 833	+ 4 839	+ 732
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 129 339	1 224 238	1 389 047	373 194	361 341	373 240	130 418	129 712	120 180
Einfuhr (fob)	1 028 883	1 178 862	1 360 441	355 372	352 779	352 980	119 089	120 306	116 321
Saldo	+ 100 453	+ 45 377	+ 28 603	+ 17 822	+ 8 562	+ 20 259	+ 11 329	+ 9 406	+ 3 859
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	366 385	401 750	429 334	110 172	105 261	116 719	41 584	42 776	42 222
Ausgaben	333 777	366 986	393 567	101 682	97 495	102 317	34 644	38 146	39 157
Saldo	+ 32 611	+ 34 765	+ 35 765	+ 8 490	+ 7 765	+ 14 402	+ 6 940	+ 4 629	+ 3 065
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 13 736	- 11 556	+ 1 409	+ 6 744	+ 4 704	- 19 516	- 622	- 1 795	+ 1 419
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	82 110	85 390	86 578	27 738	26 747	18 452	6 512	5 383	6 514
eigene Leistungen	140 694	155 856	162 087	43 144	47 965	35 009	10 326	12 785	14 125
Saldo	- 58 582	- 70 465	- 75 506	- 15 405	- 21 219	- 16 557	- 3 814	- 7 402	- 7 610
<b>B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern</b>	+ 16 554	+ 12 148	+ 10 151	+ 4 820	+ 4 995	+ 2 562	+ 78	+ 854	+ 214
<b>C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)</b>	- 18 739	+ 25 499	+ 117 058	- 45 765	+ 4 692	+ 23 248	- 19 505	+ 47 137	+ 52 757
1. Direktinvestitionen	- 68 646	- 209 989	- 158 803	- 59 446	- 14 603	- 69 087	- 37 443	+ 76	- 8 537
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 161 011	- 301 628	- 322 571	- 80 237	- 92 012	- 109 392	- 42 770	- 12 889	- 25 681
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 92 364	+ 91 640	+ 163 767	+ 20 792	+ 77 408	+ 40 304	+ 5 326	+ 12 965	+ 17 143
2. Wertpapieranlagen	+ 72 892	+ 146 090	+ 263 475	+ 120 394	+ 129 810	+ 69 518	+ 70 614	+ 30 175	+ 13 314
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 343 938	- 411 305	- 494 657	- 140 350	- 147 395	- 149 740	- 39 394	- 35 114	+ 16 707
Aktien	- 106 544	- 134 268	- 135 275	- 28 012	- 17 622	- 10 235	+ 3 981	- 2 140	+ 7 126
Anleihen	- 179 379	- 262 476	- 294 288	- 88 106	- 93 765	- 116 856	- 32 076	- 35 331	- 10 996
Geldmarktpapiere	- 58 016	- 14 560	- 65 097	- 24 233	- 36 010	- 22 648	- 11 299	+ 2 357	+ 20 577
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 416 832	+ 557 394	+ 758 128	+ 260 743	+ 277 206	+ 219 258	+ 110 008	+ 65 289	- 3 392
Aktien	+ 126 798	+ 263 207	+ 289 697	+ 83 002	+ 113 513	+ 71 508	+ 71 004	+ 49 805	- 27 442
Anleihen	+ 273 518	+ 248 605	+ 464 355	+ 185 191	+ 141 834	+ 110 892	+ 39 350	+ 14 593	+ 21 946
Geldmarktpapiere	+ 16 517	+ 45 584	+ 4 079	- 7 448	+ 21 858	+ 36 857	- 346	+ 891	+ 2 104
3. Finanzderivate	- 8 286	- 13 871	- 1 871	- 93	- 16 410	- 14 061	- 9 697	- 10 770	- 12 495
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 27 150	+ 85 270	+ 15 529	- 104 178	- 92 487	+ 41 038	- 41 068	+ 30 848	+ 59 154
Eurosysteem	+ 8 198	+ 5 755	+ 15 682	+ 3 602	+ 147	+ 7 397	+ 7 225	- 6 216	+ 1 715
Staat	- 5 435	+ 2 943	+ 4 543	- 8 713	+ 8 794	- 17 659	- 12 550	+ 16 130	+ 4 542
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 14 447	+ 87 965	- 31 401	- 112 016	- 23 724	+ 47 007	- 41 039	+ 10 420	+ 46 885
langfristig	- 10 840	- 41 659	- 50 063	- 45 396	- 46 856	+ 6 768	- 14 403	- 1 580	- 22 697
kurzfristig	- 3 604	+ 129 628	+ 18 660	- 66 620	+ 23 130	+ 40 239	- 26 636	+ 12 000	+ 69 581
Unternehmen und Privatpersonen	- 15 467	- 11 398	+ 26 705	+ 12 947	- 77 702	+ 4 293	+ 5 296	+ 10 514	+ 6 012
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 12 453	+ 18 002	- 1 275	- 2 443	- 1 618	- 4 160	- 1 911	- 3 191	+ 1 321
<b>D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen</b>	- 58 562	- 35 772	- 117 482	+ 23 295	- 9 501	- 24 399	+ 5 593	- 52 831	- 53 703

\* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1993	- 31 450	+ 60 304	- 3 217	- 52 549	+ 19 095	- 55 083	- 1 915	+ 43 448	+ 22 795	- 10 082	
1994	- 49 418	+ 71 762	- 1 318	- 62 803	+ 2 393	- 59 451	- 2 637	+ 60 708	+ 2 846	- 8 653	
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	+ 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	+ 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 695	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 425	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 976	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 514	- 212	- 38 448	+ 2 065	+ 4 316	
2003	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 770	+ 445	+ 20 528	
2004	+ 94 899	+ 156 096	- 16 990	- 29 419	+ 13 091	- 27 879	+ 430	- 117 968	+ 1 470	+ 22 639	
2005	+ 103 053	+ 158 179	- 18 501	- 28 880	+ 20 778	- 28 524	- 1 270	- 119 385	+ 2 182	+ 17 601	
2006 r)	+ 114 071	+ 159 048	- 18 725	- 22 430	+ 22 973	- 26 795	- 192	- 140 732	+ 2 934	+ 26 853	
2004 4.Vj.	+ 22 848	+ 34 998	- 4 595	- 6 003	+ 5 182	- 6 733	- 218	- 29 756	+ 37	+ 7 126	
2005 1.Vj.	+ 31 658	+ 43 196	- 4 056	- 5 773	+ 5 541	- 7 250	- 1 492	- 27 301	- 181	- 2 866	
2.Vj.	+ 25 632	+ 40 670	- 4 392	- 6 013	+ 1 617	- 6 249	+ 107	- 40 227	+ 1 230	+ 14 488	
3.Vj.	+ 21 848	+ 40 695	- 4 730	- 12 329	+ 5 775	- 7 563	+ 59	- 12 025	- 783	- 9 883	
4.Vj.	+ 23 915	+ 33 619	- 5 323	- 4 765	+ 7 845	- 7 461	+ 56	- 39 833	+ 1 916	+ 15 861	
2006 1.Vj. r)	+ 25 602	+ 39 564	- 5 069	- 6 203	+ 7 492	- 10 183	+ 151	- 36 804	+ 1 082	+ 11 051	
2.Vj. r)	+ 23 672	+ 34 873	- 4 165	- 3 628	+ 1 597	- 5 005	+ 9	- 56 066	+ 367	+ 32 385	
3.Vj. r)	+ 21 651	+ 38 718	- 4 678	- 11 175	+ 6 887	- 8 101	- 253	- 12 802	+ 844	- 8 595	
4.Vj. r)	+ 43 147	+ 45 892	- 4 813	- 1 424	+ 6 996	- 3 505	- 100	- 35 060	+ 642	- 7 987	
2007 1.Vj. r)	+ 37 220	+ 48 826	- 3 497	- 4 704	+ 7 353	- 10 758	+ 182	- 75 447	+ 100	+ 38 045	
2.Vj. r)	+ 35 627	+ 48 814	- 2 922	- 3 347	+ 2 107	- 4 812	+ 835	- 88 989	- 1 359	+ 52 528	
3.Vj. p)	+ 37 684	+ 50 088	- 2 723	- 10 185	+ 9 086	- 8 581	+ 359	- 20 386	- 347	- 17 657	
2005 April	+ 7 505	+ 12 407	- 1 331	- 1 582	- 617	- 1 373	- 199	- 22 266	+ 404	+ 14 960	
Mai	+ 6 091	+ 11 966	- 1 327	- 2 527	+ 69	- 2 091	+ 272	- 4 304	- 141	- 2 059	
Juni	+ 12 036	+ 16 296	- 1 734	- 1 904	+ 2 164	- 2 786	+ 34	- 13 656	+ 967	+ 1 587	
Juli	+ 7 748	+ 11 545	- 1 511	- 3 634	+ 1 735	- 2 388	+ 103	- 5 657	+ 324	- 2 194	
Aug.	+ 4 848	+ 12 235	- 1 564	- 5 192	+ 1 707	- 2 337	- 86	- 501	+ 932	- 4 261	
Sept.	+ 9 252	+ 14 915	- 1 655	- 3 503	+ 2 334	- 2 839	+ 42	- 5 866	- 2 039	- 3 428	
Okt.	+ 7 610	+ 11 788	- 2 185	- 2 300	+ 2 646	- 2 338	+ 329	- 9 339	+ 207	+ 1 400	
Nov.	+ 9 805	+ 12 951	- 1 678	- 927	+ 2 521	- 3 061	- 107	- 15 276	+ 1 059	+ 5 579	
Dez.	+ 6 500	+ 8 880	- 1 460	- 1 537	+ 2 679	- 2 062	- 166	- 15 217	+ 650	+ 8 883	
2006 Jan. r)	+ 7 677	+ 12 367	- 1 988	- 2 627	+ 2 357	- 2 431	+ 7	- 14 489	- 26	+ 6 805	
Febr. r)	+ 8 219	+ 12 825	- 1 088	- 992	+ 2 746	- 5 272	+ 282	- 10 688	+ 1 534	+ 2 187	
März r)	+ 9 707	+ 14 373	- 1 992	- 2 584	+ 2 389	- 2 479	- 138	- 11 627	- 426	+ 2 059	
April r)	+ 8 547	+ 10 772	- 1 022	- 840	+ 1 868	- 2 231	- 145	- 14 735	+ 1 475	+ 6 332	
Mai r)	+ 4 192	+ 12 079	- 1 780	- 1 666	- 3 257	- 1 184	- 283	- 17 582	- 1 067	+ 13 673	
Juni r)	+ 10 933	+ 12 022	- 1 363	- 1 122	+ 2 986	- 1 590	+ 437	- 23 750	- 41	+ 12 380	
Juli r)	+ 6 847	+ 12 527	- 1 922	- 3 067	+ 2 245	- 2 936	- 229	+ 8 096	- 332	- 14 714	
Aug. r)	+ 5 192	+ 10 943	- 1 189	- 4 363	+ 2 124	- 2 324	+ 146	- 7 491	+ 698	+ 2 154	
Sept. r)	+ 9 612	+ 15 248	- 1 567	- 3 746	+ 2 519	- 2 842	- 171	- 13 407	+ 478	+ 3 965	
Okt. r)	+ 12 885	+ 16 962	- 1 666	- 1 675	+ 2 554	- 3 291	+ 5	+ 2 302	+ 401	- 15 191	
Nov. r)	+ 14 854	+ 18 133	- 1 667	- 1 042	+ 2 156	- 2 726	- 75	- 17 760	- 102	+ 2 981	
Dez. r)	+ 15 409	+ 10 798	- 1 481	+ 1 294	+ 2 286	+ 2 512	- 30	- 19 602	+ 342	+ 4 223	
2007 Jan.	+ 11 169	+ 16 175	- 1 326	- 3 571	+ 1 700	- 1 809	+ 249	- 8 796	- 458	- 2 621	
Febr.	+ 8 468	+ 14 153	- 883	- 861	+ 2 659	- 6 601	+ 29	- 34 723	+ 566	+ 26 226	
März	+ 17 584	+ 18 498	- 1 287	- 272	+ 2 994	- 2 349	- 96	- 31 929	- 8	+ 14 440	
April	+ 10 300	+ 14 992	- 1 081	- 1 143	- 505	- 1 963	+ 191	- 18 666	- 1 215	+ 8 175	
Mai	+ 8 878	+ 17 292	- 1 086	- 1 600	- 4 905	- 824	+ 698	- 31 130	- 657	+ 21 555	
Juni	+ 16 449	+ 16 531	- 755	- 604	+ 3 302	- 2 025	- 54	- 39 193	+ 513	+ 22 798	
Juli	+ 13 509	+ 17 944	- 1 281	- 3 134	+ 2 915	- 2 935	+ 398	- 3 746	+ 121	- 10 160	
Aug.	+ 8 764	+ 14 078	- 915	- 4 478	+ 2 904	- 2 825	- 46	+ 2 162	- 21	- 10 880	
Sept. p)	+ 15 411	+ 18 066	- 527	- 2 574	+ 3 268	- 2 822	+ 7	- 18 801	- 447	+ 3 383	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

## XI. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2004	2005	2006 r)	2007					
					Jan. / Aug.	Mai	Juni	Juli	August	September p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	731 544	786 266	893 042	637 393	78 898	81 826	81 349	77 672	81 767
	Einfuhr	575 448	628 087	733 994	507 731	61 607	65 295	63 406	63 594	63 701
	Saldo	+ 156 096	+ 158 179	+ 159 048	+ 129 662	+ 17 292	+ 16 531	+ 17 944	+ 14 078	+ 18 066
I. Europäische Länder	Ausfuhr	541 395	581 611	657 325	480 651	60 159	62 001	60 694	56 876	...
	Einfuhr	408 698	443 508	512 568	362 524	44 600	47 677	45 831	43 905	...
	Saldo	+ 132 697	+ 138 103	+ 144 757	+ 118 127	+ 15 558	+ 14 325	+ 14 863	+ 12 971	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	472 288	505 716	564 864	414 170	51 740	53 313	52 043	47 829	...
	Einfuhr	346 767	371 136	423 731	303 263	37 750	40 238	38 260	36 643	...
	Saldo	+ 125 521	+ 134 580	+ 141 133	+ 110 907	+ 13 991	+ 13 074	+ 13 782	+ 11 187	...
EWU-Länder (13)	Ausfuhr	320 388	342 559	376 563	274 376	34 244	35 411	34 432	30 267	...
	Einfuhr	233 112	248 629	285 093	202 156	25 053	26 645	25 425	24 132	...
	Saldo	+ 87 276	+ 93 931	+ 91 470	+ 72 221	+ 9 191	+ 8 766	+ 9 007	+ 6 135	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	43 992	47 512	51 141	37 638	4 462	4 564	4 461	4 391	...
	Einfuhr	28 818	31 426	36 263	27 936	3 728	3 645	3 335	3 603	...
	Saldo	+ 15 173	+ 16 085	+ 14 878	+ 9 703	+ 734	+ 919	+ 1 126	+ 788	...
Frankreich	Ausfuhr	74 360	79 039	85 006	61 812	7 771	7 958	7 863	6 541	...
	Einfuhr	51 535	53 700	62 102	43 649	4 910	5 591	5 682	4 718	...
	Saldo	+ 22 825	+ 25 339	+ 22 904	+ 18 163	+ 2 861	+ 2 367	+ 2 181	+ 1 822	...
Italien	Ausfuhr	51 479	53 855	59 348	43 309	5 634	5 807	5 578	4 064	...
	Einfuhr	35 676	36 348	41 470	29 557	3 732	3 960	3 976	3 203	...
	Saldo	+ 15 803	+ 17 507	+ 17 878	+ 13 752	+ 1 903	+ 1 846	+ 1 602	+ 861	...
Niederlande	Ausfuhr	46 730	49 033	56 531	40 959	5 100	5 242	5 042	4 966	...
	Einfuhr	46 204	51 823	60 750	41 616	5 247	5 376	5 117	5 500	...
	Saldo	+ 526	- 2 789	- 4 219	- 657	- 148	- 134	- 75	- 533	...
Österreich	Ausfuhr	40 244	43 305	49 512	34 749	4 296	4 485	4 256	4 293	...
	Einfuhr	24 020	26 048	30 301	21 507	2 675	2 829	2 797	2 452	...
	Saldo	+ 16 224	+ 17 256	+ 19 211	+ 13 243	+ 1 621	+ 1 656	+ 1 459	+ 1 841	...
Spanien	Ausfuhr	36 249	40 018	41 775	31 892	4 053	4 346	4 257	3 294	...
	Einfuhr	17 426	18 070	19 832	14 230	1 851	1 898	1 767	1 498	...
	Saldo	+ 18 823	+ 21 948	+ 21 943	+ 17 662	+ 2 202	+ 2 448	+ 2 491	+ 1 797	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	151 899	163 157	188 301	139 794	17 496	17 902	17 611	17 562	...
	Einfuhr	113 654	122 507	138 638	101 107	12 696	13 593	12 836	12 511	...
	Saldo	+ 38 245	+ 40 650	+ 49 663	+ 38 686	+ 4 800	+ 4 308	+ 4 775	+ 5 052	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	59 986	60 394	64 726	47 767	5 734	5 967	6 341	5 878	...
	Einfuhr	34 466	39 069	40 832	28 580	3 438	4 010	3 761	3 569	...
	Saldo	+ 25 520	+ 21 325	+ 23 895	+ 19 187	+ 2 297	+ 1 956	+ 2 580	+ 2 309	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	69 107	75 895	92 461	66 481	8 418	8 689	8 652	9 047	...
	Einfuhr	61 931	72 372	88 837	59 261	6 851	7 438	7 571	7 262	...
	Saldo	+ 7 176	+ 3 523	+ 3 625	+ 7 220	+ 1 568	+ 1 250	+ 1 081	+ 1 785	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	27 917	29 629	34 782	23 941	2 984	2 907	2 978	3 110	...
	Einfuhr	21 445	22 620	25 227	19 546	2 128	2 453	2 501	2 264	...
	Saldo	+ 6 472	+ 7 009	+ 9 556	+ 4 396	+ 857	+ 454	+ 477	+ 845	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	188 782	203 229	234 139	155 782	18 660	19 624	20 567	20 694	...
	Einfuhr	166 132	183 940	220 745	144 769	16 955	17 565	17 520	19 632	...
	Saldo	+ 22 650	+ 19 289	+ 13 393	+ 11 013	+ 1 704	+ 2 059	+ 3 047	+ 1 062	...
1. Afrika	Ausfuhr	13 785	14 807	16 617	11 733	1 486	1 475	1 472	1 582	...
	Einfuhr	11 092	13 762	16 734	9 973	1 349	1 280	1 420	1 265	...
	Saldo	+ 2 694	+ 1 045	- 117	+ 1 759	+ 137	+ 194	+ 51	+ 318	...
2. Amerika	Ausfuhr	84 694	91 994	104 154	66 426	7 874	8 343	8 904	8 633	...
	Einfuhr	54 679	58 574	72 163	46 955	5 686	6 029	5 294	6 305	...
	Saldo	+ 30 016	+ 33 420	+ 31 991	+ 19 470	+ 2 187	+ 2 315	+ 3 610	+ 2 329	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	64 860	69 299	77 991	48 539	5 793	6 054	6 539	6 079	...
	Einfuhr	40 709	41 798	49 197	30 679	3 717	3 919	3 391	3 893	...
	Saldo	+ 24 151	+ 27 501	+ 28 795	+ 17 861	+ 2 075	+ 2 135	+ 3 148	+ 2 186	...
3. Asien	Ausfuhr	84 789	90 498	106 991	73 011	8 772	9 078	9 561	9 829	...
	Einfuhr	98 177	109 304	128 942	86 085	9 673	10 024	10 574	11 827	...
	Saldo	- 13 388	- 18 805	- 21 951	- 13 074	- 900	- 945	- 1 013	- 1 999	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	17 357	20 420	22 978	15 487	1 741	1 771	2 060	2 182	...
	Einfuhr	4 398	5 077	6 295	4 123	489	551	557	588	...
	Saldo	+ 12 959	+ 15 343	+ 16 682	+ 11 364	+ 1 251	+ 1 219	+ 1 503	+ 1 594	...
Japan	Ausfuhr	12 719	13 338	13 886	8 706	984	1 094	1 100	1 111	...
	Einfuhr	21 583	21 772	24 016	15 946	2 110	1 841	1 755	2 056	...
	Saldo	- 8 865	- 8 434	- 10 130	- 7 239	- 1 126	- 747	- 655	- 945	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	20 992	21 235	27 478	19 235	2 485	2 517	2 571	2 699	...
	Einfuhr	32 791	40 845	49 958	34 588	3 539	3 969	4 412	4 987	...
	Saldo	- 11 800	- 19 610	- 22 479	- 15 353	- 1 054	- 1 452	- 1 841	- 2 288	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	26 838	27 538	31 619	21 275	2 597	2 669	2 704	2 759	...
	Einfuhr	30 012	31 520	36 113	22 186	2 466	2 654	2 734	2 863	...
	Saldo	- 3 174	- 3 982	- 4 494	- 910	+ 131	+ 15	- 30	- 104	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 513	5 930	6 377	4 613	528	727	631	649	...
	Einfuhr	2 184	2 301	2 906	1 755	247	232	232	235	...
	Saldo	+ 3 329	+ 3 629	+ 3 471	+ 2 858	+ 280	+ 495	+ 399	+ 415	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungslandern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen		
2002	- 35 728	- 35 554	+ 2 789	+ 1 424	- 1 549	+ 5 237	- 8 075	- 2 073	+ 506	- 1 416	- 16 603
2003	- 34 497	- 37 332	+ 1 833	+ 1 421	- 747	+ 5 088	- 4 761	- 1 836	+ 1 476	- 1 182	- 13 885
2004	- 29 419	- 35 302	+ 3 870	+ 1 349	- 275	+ 5 349	- 4 410	- 1 362	+ 976	- 932	+ 14 023
2005	- 28 880	- 36 317	+ 6 102	+ 1 760	- 458	+ 3 627	- 3 594	- 1 693	+ 1 128	- 1 569	+ 22 347
2006	- 22 430	- 32 804	+ 4 740	+ 2 373	- 1 563	+ 3 542	+ 1 281	- 1 844	+ 1 010	- 1 330	+ 24 303
2006 1.Vj.	- 6 203	- 6 361	+ 744	+ 521	- 481	+ 803	- 1 429	- 443	+ 55	+ 164	+ 7 328
2.Vj.	- 3 628	- 7 749	+ 1 349	+ 479	- 226	+ 1 026	+ 1 492	- 423	+ 377	- 345	+ 1 942
3.Vj.	- 11 175	- 13 545	+ 1 384	+ 431	- 584	+ 785	+ 355	- 431	+ 307	- 798	+ 7 686
4.Vj.	- 1 424	- 5 149	+ 1 262	+ 942	- 273	+ 929	+ 864	- 546	+ 271	- 350	+ 7 346
2007 1.Vj.	- 4 704	- 6 501	+ 1 565	+ 841	- 763	+ 790	- 637	- 366	+ 295	+ 170	+ 7 184
2.Vj.	- 3 347	- 8 829	+ 1 934	+ 753	- 171	+ 916	+ 2 050	- 477	+ 660	- 310	- 1 797
3.Vj.	- 10 185	- 14 425	+ 1 958	+ 612	- 417	+ 848	+ 1 239	- 430	+ 688	- 741	+ 9 827
2006 Nov.	- 1 042	- 1 268	+ 343	+ 189	- 44	+ 306	- 568	- 174	+ 114	- 130	+ 2 285
Dez.	+ 1 294	- 880	+ 345	+ 491	+ 2	+ 376	+ 960	- 218	+ 142	- 76	+ 2 363
2007 Jan.	- 3 571	- 2 106	+ 403	+ 205	- 557	+ 270	- 1 787	- 133	- 39	+ 52	+ 1 648
Febr.	- 861	- 1 857	+ 454	+ 272	+ 38	+ 234	- 2	- 102	+ 157	+ 44	+ 2 615
März	- 272	- 2 538	+ 708	+ 364	- 244	+ 287	+ 1 153	- 130	+ 177	+ 74	+ 2 920
April	- 1 143	- 2 476	+ 835	+ 209	- 295	+ 280	+ 304	- 130	+ 190	- 107	- 398
Mai	- 1 600	- 2 894	+ 499	+ 221	+ 35	+ 306	+ 233	- 148	+ 217	- 105	- 4 800
Juni	- 604	- 3 458	+ 599	+ 322	+ 89	+ 330	+ 1 514	- 198	+ 253	- 99	+ 3 401
Juli	- 3 134	- 4 459	+ 637	+ 203	- 337	+ 282	+ 540	- 160	+ 164	- 239	+ 3 154
Aug.	- 4 478	- 5 362	+ 630	+ 205	- 1	+ 266	- 215	- 121	+ 213	- 252	+ 3 156
Sept.	- 2 574	- 4 604	+ 691	+ 205	- 79	+ 301	+ 913	- 148	+ 311	- 250	+ 3 517

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärische Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom  
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2002	- 27 514	- 15 712	- 13 045	- 11 214	- 2 667	- 11 801	- 3 470	- 8 331
2003	- 28 283	- 18 257	- 15 428	- 13 731	- 2 829	- 10 026	- 3 332	- 6 694
2004	- 27 879	- 16 754	- 14 307	- 12 730	- 2 447	- 11 125	- 3 180	- 7 945
2005	- 28 524	- 17 655	- 16 274	- 14 724	- 1 382	- 10 869	- 2 926	- 7 943
2006	- 26 795	- 14 664	- 14 957	- 13 452	+ 293	- 12 130	- 2 927	- 9 204
2006 1.Vj.	- 10 183	- 7 309	- 6 814	- 6 313	- 494	- 2 874	- 732	- 2 143
2.Vj.	- 5 005	- 1 835	- 3 575	- 3 234	+ 1 740	- 3 170	- 732	- 2 439
3.Vj.	- 8 101	- 5 086	- 4 708	- 4 519	- 379	- 3 015	- 732	- 2 283
4.Vj.	- 3 505	- 434	+ 140	+ 613	- 574	- 3 071	- 732	- 2 339
2007 1.Vj.	- 10 758	- 7 886	- 7 186	- 6 571	- 701	- 2 872	- 751	- 2 121
2.Vj.	- 4 812	- 259	- 3 770	- 3 359	+ 3 511	- 4 553	- 751	- 3 802
3.Vj.	- 8 581	- 5 748	- 5 533	- 5 198	- 215	- 2 834	- 751	- 2 082
2006 Nov.	- 2 726	- 1 691	- 1 411	- 1 274	- 280	- 1 035	- 244	- 791
Dez.	+ 2 512	+ 3 647	+ 3 655	+ 3 779	- 8	- 1 136	- 244	- 892
2007 Jan.	- 1 809	- 980	- 896	- 682	- 85	- 1 128	- 250	- 578
Febr.	- 6 601	- 5 484	- 5 027	- 4 715	- 458	- 1 116	- 250	- 866
März	- 2 349	- 1 422	- 1 264	- 1 174	- 158	- 927	- 250	- 677
April	- 1 963	- 747	- 1 643	- 1 603	+ 896	- 1 216	- 250	- 966
Mai	- 824	+ 1 429	- 1 034	- 936	+ 2 462	- 2 253	- 250	+ 2 002
Juni	- 2 025	- 941	- 1 093	- 821	+ 153	- 1 084	- 250	- 834
Juli	- 2 935	- 1 897	- 1 758	- 1 606	- 139	- 1 038	- 250	- 788
Aug.	- 2 825	- 1 879	- 1 818	- 1 661	- 61	- 946	- 250	- 695
Sept.	- 2 822	- 1 972	- 1 958	- 1 931	- 14	- 850	- 250	- 599

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen  
(Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2003	+ 311	- 1 238	+ 1 549
2004	+ 430	- 1 094	+ 1 524
2005	- 1 270	- 3 419	+ 2 149
2006	- 192	- 1 927	+ 1 735
2006 1.Vj.	+ 151	- 311	+ 462
2.Vj.	+ 9	- 665	+ 675
3.Vj.	- 253	- 423	+ 170
4.Vj.	- 100	- 528	+ 428
2007 1.Vj.	+ 182	- 291	+ 473
2.Vj.	+ 835	- 326	+ 1 161
3.Vj.	+ 359	- 325	+ 683
2006 Nov.	- 75	- 170	+ 95
Dez.	- 30	- 213	+ 183
2007 Jan.	+ 249	- 91	+ 340
Febr.	+ 29	- 87	+ 116
März	- 96	- 113	+ 17
April	+ 191	- 98	+ 289
Mai	+ 698	- 105	+ 803
Juni	- 54	- 123	+ 69
Juli	+ 398	- 109	+ 506
Aug.	- 46	- 120	+ 74
Sept.	+ 7	- 97	+ 103

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

**XI. Außenwirtschaft**
**7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland**

Mio €

Position	2004	2005	2006	2006		2007				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)</b>	- 263 926	- 377 791	- 429 862	- 94 420	- 172 364	- 210 383	- 149 266	- 6 477	- 54 912	- 87 878
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	- 11 942	- 44 640	- 63 311	- 9 480	- 13 831	- 24 139	- 34 061	- 10 844	- 9 130	- 14 087
Beteiligungskapital	+ 15 095	- 18 812	- 52 053	+ 9 934	- 864	- 11 208	- 5 506	- 4 296	- 3 625	+ 2 416
reinvestierte Gewinne 2)	- 13 447	- 14 511	- 18 161	- 5 273	- 5 922	- 4 485	- 7 356	- 2 249	- 2 474	- 2 633
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 13 590	- 11 316	+ 6 903	+ 5 726	- 7 045	- 8 446	- 21 200	- 4 299	- 3 031	- 13 870
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	- 102 327	- 202 810	- 159 427	- 52 837	- 72 119	- 62 455	+ 1 388	- 583	+ 3 628	- 1 658
Aktien 3)	+ 8 974	- 17 054	+ 6 285	- 3 258	+ 12 139	- 2 831	+ 5 348	+ 3 210	+ 4 323	- 2 185
Investmentzertifikate 4)	- 12 149	- 43 525	- 24 426	- 7 291	- 12 673	- 16 883	- 2 057	- 4 904	+ 4 104	- 1 257
Anleihen 5)	- 87 216	- 137 208	- 134 511	- 44 238	- 65 840	- 39 605	+ 3 614	- 65	- 2 008	+ 5 687
Geldmarktpapiere	- 11 935	- 5 023	+ 6 775	+ 1 949	- 5 744	- 3 136	- 5 517	+ 1 177	- 2 791	- 3 903
<b>3. Finanzderivate 6)</b>	- 7 173	- 7 235	- 6 257	- 3 037	- 10 002	- 12 010	- 32 169	- 9 452	- 14 929	- 7 788
<b>4. übriger Kapitalverkehr</b>	- 143 955	- 125 288	- 203 802	- 29 708	- 76 512	- 110 420	- 84 077	+ 14 281	- 34 460	- 63 899
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)										
langfristig	- 121 830	- 85 768	- 207 620	- 44 600	- 49 053	- 86 937	- 78 383	- 1 531	- 14 477	- 62 376
kurzfristig	+ 5 858	- 69 964	- 71 579	- 24 968	- 13 431	- 24 039	- 34 434	- 4 033	- 15 373	- 15 027
Unternehmen und Privatpersonen										
langfristig	- 21 417	- 20 601	- 21 649	- 656	- 22 797	- 1 682	- 2 454	+ 144	- 2 400	- 197
kurzfristig 7)	- 7 286	- 12 278	- 23 813	- 9 074	- 7 657	- 10 220	- 9 309	- 1 160	- 4 146	- 4 003
Staat										
langfristig	+ 2 143	+ 3 154	+ 979	+ 5 637	+ 10 953	- 25 143	+ 26 625	+ 18 659	+ 5 959	+ 2 007
kurzfristig 7)	+ 49	+ 7 693	+ 7 408	+ 343	- 220	- 196	+ 12	+ 16	- 27	+ 24
Bundesbank	+ 2 094	- 4 539	- 6 428	+ 5 295	+ 11 173	- 24 946	+ 26 613	+ 18 643	+ 5 986	+ 1 983
<b>5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme:-)</b>	- 2 851	- 22 073	+ 24 488	+ 9 911	- 15 615	+ 3 343	- 29 865	- 2 990	- 23 542	- 3 333
	+ 1 470	+ 2 182	+ 2 934	+ 642	+ 100	- 1 359	- 347	+ 121	- 21	- 447
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)</b>	+ 145 958	+ 258 406	+ 289 131	+ 59 361	+ 96 917	+ 121 394	+ 128 881	+ 2 731	+ 57 073	+ 69 077
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	- 7 406	+ 28 841	+ 34 168	+ 19 094	+ 7 581	+ 1 848	+ 14 686	+ 4 344	+ 3 783	+ 6 559
Beteiligungskapital	+ 32 595	+ 17 928	+ 17 323	+ 11 876	+ 4 727	+ 3 752	+ 8 940	+ 1 816	+ 549	+ 6 574
reinvestierte Gewinne 2)	- 296	+ 5 560	+ 5 751	+ 384	+ 2 936	- 2 364	+ 4 236	+ 1 513	+ 1 587	+ 1 135
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	- 39 704	+ 5 352	+ 11 095	+ 6 834	- 83	+ 459	+ 1 510	+ 1 014	+ 1 646	- 1 151
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	+ 116 773	+ 178 869	+ 160 626	+ 58 656	+ 36 333	+ 75 339	+ 48 265	+ 10 599	+ 26 404	+ 11 261
Aktien 3)	- 13 727	+ 21 308	+ 27 500	+ 17 251	- 3 178	+ 8 638	- 3 471	- 7 976	+ 10 385	- 5 881
Investmentzertifikate	+ 4 587	+ 1 100	+ 9 347	+ 1 371	+ 746	+ 1 624	+ 787	+ 397	+ 257	+ 134
Anleihen 5)	+ 140 285	+ 159 499	+ 125 051	+ 48 284	+ 28 990	+ 60 609	+ 31 843	+ 12 063	+ 10 240	+ 9 540
Geldmarktpapiere	- 14 371	- 3 038	- 1 272	- 8 250	+ 9 775	+ 4 469	+ 19 106	+ 6 115	+ 5 522	+ 7 468
<b>3. übriger Kapitalverkehr</b>	+ 36 591	+ 50 696	+ 94 337	- 18 389	+ 53 004	+ 44 207	+ 65 930	- 12 213	+ 26 886	+ 51 256
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)										
langfristig	+ 32 339	+ 22 456	+ 60 499	- 11 485	+ 38 500	+ 26 099	+ 53 662	- 9 988	+ 23 005	+ 40 646
kurzfristig	- 10 083	- 9 830	- 11 898	- 8 132	- 6 004	+ 3 557	- 601	+ 2 902	- 1 725	- 1 778
Unternehmen und Privatpersonen										
langfristig	+ 9 936	+ 26 818	+ 35 280	- 4 753	+ 11 534	+ 15 348	+ 8 366	- 1 173	- 2 105	+ 11 644
kurzfristig 7)	+ 6 743	+ 14 125	+ 17 517	+ 2 697	+ 424	+ 597	+ 5 191	+ 3 740	+ 988	+ 463
Staat										
langfristig	+ 3 193	+ 12 693	+ 17 763	- 7 450	+ 11 110	+ 14 752	+ 3 175	- 4 913	- 3 093	+ 11 181
kurzfristig 7)	- 3 233	+ 3 526	- 154	- 2 037	+ 2 614	+ 1 780	+ 1 942	- 1 273	+ 6 055	- 2 840
Bundesbank										
langfristig	- 2 000	+ 2 597	+ 886	+ 312	- 851	- 19	- 563	- 130	- 162	- 271
kurzfristig 7)	- 1 233	+ 929	- 1 040	- 2 348	+ 3 465	+ 1 799	+ 2 505	- 1 143	+ 6 217	- 2 570
Bundesbank	- 2 451	- 2 105	- 1 287	- 114	+ 355	+ 979	+ 1 960	+ 221	- 68	+ 1 806
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)</b>	- 117 968	- 119 385	- 140 732	- 35 060	- 75 447	- 88 989	- 20 386	- 3 746	+ 2 162	- 18 801

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

## XI. Außenwirtschaft

## 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an die Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

## 9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)				
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)						Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10						
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146					
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779					
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170					
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396					
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942					
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951					
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175					
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983					
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570					
2006 Mai	120 684	89 520	55 979	3 356	30 184	350	29 950	865	6 070	114 614					
Juni	88 241	85 905	51 983	3 639	30 284	350	1 121	866	5 839	82 402					
Juli	102 264	89 167	54 918	3 465	30 784	350	11 852	894	6 183	96 081					
Aug.	124 938	86 736	53 253	3 501	29 982	350	36 940	912	5 374	119 564					
Sept.	115 371	85 854	52 302	3 440	30 111	350	28 254	913	4 980	110 391					
Okt.	110 016	85 341	52 080	3 097	30 164	350	23 414	912	5 043	104 973					
Nov.	114 116	85 307	53 218	3 048	29 040	350	27 546	914	5 273	108 843					
Dez.	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570					
2007 Jan.	114 714	87 385	54 853	2 998	29 534	350	26 011	969	5 415	109 299					
Febr.	121 019	87 962	56 389	2 734	28 839	350	31 715	993	4 892	116 127					
März	121 457	86 120	54 820	2 624	28 675	350	33 958	1 029	5 158	116 299					
April	110 112	86 731	54 837	2 578	29 316	350	22 102	930	6 300	103 811					
Mai	125 859	86 364	53 675	2 671	30 018	350	38 242	903	7 005	118 854					
Juni	116 754	84 846	52 809	2 666	29 370	350	30 616	942	6 137	110 617					
Juli	120 334	85 125	53 446	2 594	29 085	350	33 606	1 253	6 325	114 009					
Aug.	144 630	85 469	53 554	2 594	29 321	350	57 148	1 664	6 257	138 373					
Sept.	151 300	88 592	57 168	2 530	28 894	350	60 480	1 879	8 013	143 288					
Okt.	171 237	90 168	59 549	2 475	28 144	350	78 473	2 246	10 159	161 077					

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.



XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2003	362 099	86 627	275 472	159 653	115 819	108 515	7 304	543 186	54 822	488 364	400 431	87 933	60 464	27 469
2004	377 540	98 632	278 908	159 764	119 144	112 342	6 802	506 434	50 211	456 223	361 111	95 112	63 762	31 350
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	449 306	117 723	331 583	189 378	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007 April r)	480 778	143 412	337 366	190 783	146 583	137 514	9 069	643 012	104 518	538 494	415 987	122 507	76 207	46 300
Mai r)	484 134	141 705	342 429	195 131	147 298	137 838	9 460	646 620	111 124	535 496	413 675	121 821	75 276	46 545
Juni r)	491 921	148 145	343 776	192 535	151 241	141 684	9 557	662 071	104 394	557 677	430 678	126 999	79 183	47 816
Juli r)	494 492	149 168	345 324	197 360	147 964	138 096	9 868	656 805	105 752	551 053	425 511	125 542	75 862	49 680
Aug. r)	493 664	151 513	342 151	196 955	145 196	135 112	10 084	655 877	106 278	549 599	424 744	124 855	73 322	51 533
Sept.	503 206	149 956	353 250	202 008	151 242	141 181	10 061	666 742	110 971	555 771	424 615	131 156	80 153	51 003
<b>Industrieländer <sup>1)</sup></b>														
2003	310 454	85 390	225 064	144 980	80 084	75 236	4 848	499 436	53 087	446 349	383 919	62 430	48 210	14 220
2004	335 809	97 485	238 324	148 649	89 675	84 903	4 772	468 592	48 304	420 288	349 293	70 995	53 480	17 515
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	395 727	115 269	280 458	173 862	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007 April r)	428 209	140 990	287 219	176 697	110 522	103 722	6 800	585 753	103 154	482 599	394 704	87 895	63 641	24 254
Mai r)	430 625	138 871	291 754	180 722	111 032	103 911	7 121	590 998	109 876	481 122	393 684	87 438	62 891	24 547
Juni r)	437 165	145 370	291 795	177 676	114 119	106 912	7 207	604 530	103 144	501 386	410 040	91 346	66 339	25 007
Juli r)	439 686	146 503	293 183	183 096	110 087	102 674	7 413	599 093	104 454	494 639	405 014	89 625	63 443	26 182
Aug. r)	437 935	148 725	289 210	181 933	107 277	99 716	7 561	595 775	104 825	490 950	403 583	87 367	60 493	26 874
Sept.	446 802	147 099	299 703	187 438	112 265	104 679	7 586	606 355	109 577	496 778	403 523	93 255	66 891	26 364
<b>EU-Länder <sup>1)</sup></b>														
2003	230 673	81 430	149 243	94 092	55 151	51 459	3 692	411 811	50 304	361 507	321 010	40 497	30 855	9 642
2004	259 480	92 867	166 613	101 254	65 359	61 563	3 796	376 461	43 838	332 623	284 173	48 450	36 494	11 956
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007 April r)	348 064	135 300	212 764	130 383	82 381	76 978	5 403	496 168	94 987	401 181	339 977	61 204	44 275	16 929
Mai r)	349 658	132 704	216 954	133 945	82 709	77 010	5 699	497 869	97 807	400 062	339 411	60 651	43 537	17 114
Juni r)	356 293	139 345	216 948	132 358	84 590	78 898	5 692	499 848	98 224	401 624	338 950	62 674	45 354	17 320
Juli r)	357 245	140 996	216 249	135 088	81 161	75 260	5 901	500 137	99 395	400 742	338 798	61 944	43 691	18 253
Aug. r)	358 946	143 072	215 874	137 322	78 552	72 578	5 974	494 143	100 176	393 967	334 120	59 847	41 098	18 749
Sept.	364 110	141 965	222 145	139 799	82 346	76 299	6 047	506 800	105 154	401 646	337 232	64 414	45 944	18 470
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer <sup>2)</sup></b>														
2003	147 633	45 887	101 746	59 279	42 467	39 619	2 848	338 794	29 541	309 253	279 101	30 152	22 748	7 404
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	305 864	28 295	277 569	244 860	32 709	24 258	8 451
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007 April r)	231 989	92 291	139 698	85 745	53 953	50 235	3 718	383 721	47 946	335 775	297 065	38 710	27 325	11 385
Mai r)	235 832	93 349	142 483	88 416	54 067	50 143	3 924	381 848	48 884	332 964	294 442	38 522	27 124	11 398
Juni r)	243 741	100 561	143 180	87 680	55 500	51 604	3 896	387 391	50 294	337 097	296 687	40 410	28 729	11 681
Juli r)	243 378	101 548	141 830	88 386	53 444	49 377	4 067	387 885	51 044	336 841	297 022	39 819	27 543	12 276
Aug. r)	241 128	102 901	138 227	87 140	51 087	46 955	4 132	384 440	51 476	332 964	294 504	38 460	25 945	12 515
Sept.	243 638	102 346	141 292	87 735	53 557	49 356	4 201	386 358	56 312	330 046	289 253	40 793	28 379	12 414
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>3)</sup></b>														
2003	51 645	1 237	50 408	14 673	35 735	33 279	2 456	43 750	1 735	42 015	16 512	25 503	12 254	13 249
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007 April r)	52 569	2 422	50 147	14 086	36 061	33 792	2 269	57 259	1 364	55 895	21 283	34 612	12 566	22 046
Mai r)	53 509	2 834	50 675	14 409	36 266	33 927	2 339	55 622	1 248	54 374	19 991	34 383	12 385	21 998
Juni r)	54 756	2 775	51 981	14 859	37 122	34 772	2 350	57 541	1 250	56 291	20 638	35 653	12 844	22 809
Juli r)	54 806	2 665	52 141	14 264	37 877	35 422	2 455	57 712	1 298	56 414	20 497	35 917	12 419	23 498
Aug. r)	55 729	2 788	52 941	15 022	37 919	35 396	2 523	60 102	1 453	58 649	21 161	37 488	12 829	24 659
Sept.	56 404	2 857	53 547	14 570	38 977	36 502	2 475	60 387	1 394	58 993	21 092	37 901	13 262	24 639

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Mai 2004 einschl. Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.



XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2005 April	1,6738	10,7080	7,4499	138,84	1,5991	8,1763	9,1670	1,5475	1,2938	0,68293
Mai	1,6571	10,5062	7,4443	135,37	1,5942	8,0814	9,1931	1,5449	1,2694	0,68399
Juni	1,5875	10,0683	7,4448	132,22	1,5111	7,8932	9,2628	1,5391	1,2165	0,66895
Juli	1,6002	9,8954	7,4584	134,75	1,4730	7,9200	9,4276	1,5578	1,2037	0,68756
Aug.	1,6144	9,9589	7,4596	135,98	1,4819	7,9165	9,3398	1,5528	1,2292	0,68527
Sept.	1,6009	9,9177	7,4584	136,06	1,4452	7,8087	9,3342	1,5496	1,2256	0,67760
Okt.	1,5937	9,7189	7,4620	138,05	1,4149	7,8347	9,4223	1,5490	1,2015	0,68137
Nov.	1,6030	9,5273	7,4596	139,59	1,3944	7,8295	9,5614	1,5449	1,1786	0,67933
Dez.	1,5979	9,5746	7,4541	140,58	1,3778	7,9737	9,4316	1,5479	1,1856	0,67922
2006 Jan.	1,6152	9,7630	7,4613	139,82	1,4025	8,0366	9,3111	1,5494	1,2103	0,68598
Febr.	1,6102	9,6117	7,4641	140,77	1,3723	8,0593	9,3414	1,5580	1,1938	0,68297
März	1,6540	9,6581	7,4612	140,96	1,3919	7,9775	9,4017	1,5691	1,2020	0,68935
April	1,6662	9,8361	7,4618	143,59	1,4052	7,8413	9,3346	1,5748	1,2271	0,69463
Mai	1,6715	10,2353	7,4565	142,70	1,4173	7,7988	9,3310	1,5564	1,2770	0,68330
Juni	1,7104	10,1285	7,4566	145,11	1,4089	7,8559	9,2349	1,5601	1,2650	0,68666
Juli	1,6869	10,1347	7,4602	146,70	1,4303	7,9386	9,2170	1,5687	1,2684	0,68782
Aug.	1,6788	10,2141	7,4609	148,53	1,4338	7,9920	9,2098	1,5775	1,2811	0,67669
Sept.	1,6839	10,0971	7,4601	148,99	1,4203	8,2572	9,2665	1,5841	1,2727	0,67511
Okt.	1,6733	9,9651	7,4555	149,65	1,4235	8,3960	9,2533	1,5898	1,2611	0,67254
Nov.	1,6684	10,1286	7,4564	151,11	1,4635	8,2446	9,1008	1,5922	1,2881	0,67397
Dez.	1,6814	10,3356	7,4549	154,82	1,5212	8,1575	9,0377	1,5969	1,3213	0,67286
2007 Jan.	1,6602	10,1238	7,4539	156,56	1,5285	8,2780	9,0795	1,6155	1,2999	0,66341
Febr.	1,6708	10,1326	7,4541	157,60	1,5309	8,0876	9,1896	1,6212	1,3074	0,66800
März	1,6704	10,2467	7,4494	155,24	1,5472	8,1340	9,2992	1,6124	1,3242	0,68021
April	1,6336	10,4400	7,4530	160,68	1,5334	8,1194	9,2372	1,6375	1,3516	0,67934
Mai	1,6378	10,3689	7,4519	163,22	1,4796	8,1394	9,2061	1,6506	1,3511	0,68136
Juni	1,5930	10,2415	7,4452	164,55	1,4293	8,0590	9,3290	1,6543	1,3419	0,67562
Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440
Aug.	1,6442	10,3162	7,4429	159,05	1,4420	7,9735	9,3231	1,6383	1,3622	0,67766
Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614

\* Errechnet aus täglichen Werten; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 so- genannte Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Seit	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
2001 1. Januar	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-24 1)		EWK-44 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	20 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	20 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,2	96,0	95,8	96,4	96,5	95,8	97,8	99,6	95,6	97,7	98,2	98,0	97,6
2000	87,0	86,4	85,7	85,4	87,9	85,8	91,6	97,0	85,1	91,1	92,8	91,8	90,8
2001	87,7	87,2	86,6	85,0	90,4	87,1	91,3	95,9	85,8	90,5	93,0	91,3	90,8
2002	90,1	90,4	89,7	88,3	94,9	91,0	92,0	94,9	88,4	90,9	93,7	92,0	91,9
2003	100,6	101,4	100,4	99,3	106,8	101,9	95,5	94,0	97,5	94,7	97,4	96,6	96,9
2004	104,3	105,1	103,5	103,7	111,2	105,6	96,0	92,9	100,1	95,1	98,9	98,2	98,6
2005	103,3	104,2	102,3	102,1	109,7	103,7	94,9	91,5	99,3	93,4	98,9	97,4	97,3
2006	103,6	104,5	102,3	101,7	110,0	103,4	94,1	90,1	99,5	92,5	99,1	97,2	96,8
2003 Sept.	100,4	101,4			106,1	101,3					97,1	96,4	96,5
Okt.	102,0	102,9			108,2	103,2					97,7	97,2	97,4
Nov.	102,0	102,8	102,7	102,3	108,2	103,1	96,0	93,6	99,1	95,3	97,7	97,2	97,5
Dez.	104,9	105,5			111,4	106,0					98,8	98,5	99,0
2004 Jan.	106,0	106,7			112,7	107,1					99,4	99,1	99,6
Febr.	105,8	106,5	104,8	104,8	112,5	107,0	96,7	93,4	101,1	96,1	99,1	99,0	99,5
März	104,0	104,8			110,4	105,0					98,7	98,3	98,5
April	102,3	103,1			108,5	103,2					98,1	97,5	97,6
Mai	103,0	103,8	102,1	102,2	109,8	104,4	95,4	93,0	98,5	94,7	98,3	97,6	98,1
Juni	102,9	103,6			109,8	104,3					98,0	97,4	97,8
Juli	103,4	104,1			110,3	104,8					98,4	97,6	98,1
Aug.	103,2	104,2	102,3	102,5	110,1	104,8	95,6	92,8	99,3	94,6	98,5	97,7	98,1
Sept.	103,5	104,4			110,5	104,9					98,7	97,8	98,2
Okt.	104,7	105,5			111,8	106,0					99,1	98,2	98,7
Nov.	106,0	106,6	104,7	105,1	113,3	107,3	96,3	92,3	101,6	95,1	99,6	98,7	99,3
Dez.	107,3	108,0			114,7	108,6					100,4	99,5	100,1
2005 Jan.	106,1	106,8			113,2	107,0					99,9	98,7	99,1
Febr.	105,4	106,0	104,8	104,8	112,2	106,0	96,4	92,0	102,1	94,9	99,6	98,3	98,5
März	106,1	107,0			113,1	107,1					100,0	98,7	98,9
April	105,3	106,1			112,1	106,0					99,3	98,1	98,2
Mai	104,3	105,2	102,7	102,8	110,8	104,8	95,1	91,7	99,6	93,7	99,1	97,8	97,8
Juni	101,6	102,6			107,8	102,1					98,1	96,6	96,3
Juli	102,2	103,1			108,2	102,3					98,4	96,8	96,4
Aug.	102,6	103,7	101,2	100,9	108,9	103,0	94,4	91,3	98,4	92,9	98,7	97,0	96,8
Sept.	102,1	103,1			108,4	102,4					98,8	97,1	96,8
Okt.	101,8	102,7			107,9	101,8					98,6	96,9	96,5
Nov.	101,1	102,0	100,5	99,9	107,0	100,8	93,6	90,8	97,2	92,1	98,3	96,5	95,9
Dez.	101,2	102,0			107,0	100,9					98,4	96,5	95,9
2006 Jan.	101,8	102,7			107,7	101,4					98,5	96,5	95,8
Febr.	101,2	102,0	100,4	100,4	106,8	100,5	93,5	90,3	97,8	91,9	98,3	96,2	95,4
März	101,9	103,0			107,6	101,4					98,5	96,5	95,7
April	103,0	104,0			108,8	102,5					98,9	96,9	96,3
Mai	104,0	104,9	102,6	102,6	110,5	103,9	94,4	90,3	99,7	92,8	99,1	97,2	96,9
Juni	104,2	105,0			111,1	104,4					99,1	97,4	97,3
Juli	104,5	105,5			111,3	104,6	94,2	89,9	99,9	92,7	99,4	97,7	97,4
Aug.	104,6	105,5	103,0	102,7	111,3	104,6	94,2	89,9	99,9	92,7	99,1	97,4	97,1
Sept.	104,4	105,2			111,1	104,2					99,3	97,4	97,1
Okt.	103,9	104,7			110,4	103,6					99,4	97,4	97,0
Nov.	104,5	105,3	103,2	101,0	111,1	104,2	94,3	89,7	100,5	92,4	99,9	97,7	97,4
Dez.	105,5	106,1			112,3	105,0					100,3	98,0	97,7
2007 Jan.	104,9	105,6			111,5	104,3					100,4	98,0	97,6
Febr.	105,4	106,1	104,0	102,2	111,9	104,6	94,8	89,6	101,8	92,9	100,6	98,3	97,8
März	106,1	106,7			112,7	105,4					100,8	98,4	98,0
April	107,1	107,8			113,7	106,3					101,4	98,9	98,5
Mai	107,3	107,9	105,4	103,2	113,6	106,1	95,4	89,5	103,4	93,3	101,5	98,9	98,3
Juni	106,9	107,4			113,1	105,6					101,3	98,7	98,0
Juli	107,6	108,2			113,9	106,3					101,9	99,2	98,5
Aug.	107,1	107,7	...	...	113,7	106,1	95,4	89,2	103,7	93,1	101,6	98,9	98,4
Sept.	108,2	108,8			114,7	107,0					102,1	99,4	98,8
Okt.	109,4	110,0			115,7	107,8					102,8	99,9	99,2

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff. und Mai 2007, S. 32 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB ([www.ecb.int](http://www.ecb.int)) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Malta, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten und Zypern. Die dabei verwendeten

Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-24-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (vor 2007 ohne Slowenien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. — 5 EWU-Länder sowie EWK-24-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für die Deflatoren des Gesamtabsatzes sind die Länder China und Singapur in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-44-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

---

Finanzstabilitätsbericht

---

Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2006 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2007 beigefügte Verzeichnis.

## Aufsätze im Monatsbericht

### Dezember 2006

- Deutschland im Globalisierungsprozess
- Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland seit 1997
- Die Umsetzung der neuen Eigenkapitalregelungen für Banken in deutsches Recht
- Neuere Entwicklungen bei Zahlungskarten und innovativen elektronischen Bezahlfverfahren

### Januar 2007

- Investitionstätigkeit in Deutschland unter dem Einfluss von technologischem Wandel und Standortwettbewerb
- Der Arbeitsmarkt in Deutschland: Grundlinien im internationalen Vergleich

### Februar 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2006/2007

### März 2007

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2006
- Der deutsche Außenhandel im Euro-Raum: konjunkturelle Effekte und strukturelle Bestimmungsgründe

### April 2007

- Leveraged-Buyout-Transaktionen: die Rolle von Finanzintermediären und Aspekte der Finanzstabilität
- Finanzielle Entwicklung und Perspektiven der sozialen Pflegeversicherung

### Mai 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2007

### Juni 2007

- Vermögensbildung und Finanzierung im Jahr 2006
- Leistungsbilanzsalden und preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Euro-Raum

### Juli 2007

- Der Zusammenhang zwischen monetärer Entwicklung und Immobilienmarkt
- Zur Entwicklung der Gemeindefinanzen seit dem Jahr 2000
- Primär- und Sekundärmärkte für deutsche öffentliche Schuldtitel: institutionelle Ausgestaltung, Handelssysteme und deren Standortrelevanz für den Finanzplatz Deutschland

### August 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2007

### September 2007

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2006
- Der private Konsum seit der deutschen Wiedervereinigung

### Oktober 2007

- Globalisierung und Geldpolitik
- Fortschritte bei der Stärkung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials
- Zur Reform des deutschen Haushaltsrechts
- TARGET2 – das neue Zahlungsverkehrssystem für Europa

### November 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2007

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

---

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

---

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, September 2005

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

## Statistische Sonderveröffentlichungen

---

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2007<sup>3)</sup>

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, September 2007<sup>2)4)</sup>

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000<sup>2)5)</sup>

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2006, Juli 2007<sup>5)</sup>

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2003 bis 2004, Januar 2007

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005<sup>2)</sup>

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2007<sup>1)</sup>

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2007

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2006<sup>2)</sup>

---

° Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

5 Nur im Internet verfügbar.

## Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

---

### Serie 1:

#### Volkswirtschaftliche Studien

22/2007

Volatile multinationals? Evidence from the labor demand of German firms

23/2007

International investment positions and exchange rate dynamics: a dynamic panel analysis

24/2007

Testing for contemporary fiscal policy discretion with real time data

25/2007

Quantifying risk and uncertainty in macroeconomic forecasts

26/2007

Taxing deficits to restrain government spending and foster capital accumulation

27/2007

Spill-over effects of monetary policy – a progress report on interest rate convergence in Europe

28/2007

The timing and magnitude of exchange rate overshooting

29/2007

The timeless perspective vs. discretion: theory and monetary policy implications for an open economy

30/2007

International cooperation on innovation: empirical evidence for German and Portuguese firms

31/2007

Simple interest rate rules with a role for money

### Serie 2:

#### Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

09/2007

Banking consolidation and small business finance – empirical evidence for Germany

10/2007

The quality of banking and regional growth

11/2007

Welfare effects of financial integration

12/2007

The marketability of bank assets and managerial rents: implications for financial stability

13/2007

Asset correlations and credit portfolio risk – an empirical analysis

---

#### Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001<sup>2)</sup>

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001<sup>2)</sup>

2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>2)</sup>

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

---

<sup>\*)</sup> Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79\*.